P945
G55

LEMCKE & BUECHNER
NEW YORK

LIBRARY OF PRINCETON
FEB 28 1911
THEOLOGICAL SEMINARY.

Division P945
Section G55

LIBRARY OF PRINCETON
FEB 28 1911
THEOLOGICAL SEMINARY.

HETTITISCHE STUDIEN

I

VON

A. GLEYE

LEIPZIG
OTTO HARRASSOWITZ
1910

MEINER FRAU

Vorwort.

Bei Veröffentlichung dieses Werkes ist es mir eine angenehme Pflicht, allen denen meinen ergebensten Dank auszusprechen, die sich um das Zustandekommen desselben Verdienste erworben haben. In erster Linie gebührt mein tiefempfundener Dank dem Conseil der Kaiserlich-Russischen Universität zu Tomsk, der mir in wahrhaft generöser Weise die Mittel zur Drucklegung meiner „Hettitischen Studien" bewilligt hat. Nicht genug Worte des Dankes kann ich ferner finden, um dem hervorragenden Vertreter der Assyriologie an der Leipziger Hochschule, Herrn Professor Dr. H. Zimmern, meine Erkenntlichkeit und Ergebenheit auszudrücken für seine mir in selbstlosester Weise geleistete Hilfe durch Übernahme der mühsamen und unsympathischen Arbeit einer ersten Korrektur. Last not least möchte ich an dieser Stelle der Firma G. Kreysing volles, uneingeschränktes Lob spenden für die vorzügliche Ausführung des ihr erteilten Auftrages.

Tomsk, 11./24. März 1910.

A. Gleye.

Inhalt.

Erstes Kapitel.

Die Sprache der kilikisch-hettitischen Hieroglyphendenkmäler.

Die im südöstlichen Kleinasien sowie im nördlichen Teile Syriens gefundenen Hieroglyphendenkmäler sind in einer Sprache verfaßt, die in keinem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu den Sprachen der nichtsemitischen Keilschriftdenkmäler, geschweige denn zum indogermanischen Armenisch steht.

Als Träger dieser Sprache haben wir vielmehr eine Bevölkerungsschicht vorauszusetzen, die, aus Europa in Vorderasien einwandernd, auf den Trümmern der alten chaldisch-alarodischen[1]) Kulturstaaten neue Staatengebilde hervorrief.

Die Sprache dieses im Altertume unter dem Namen „Kimmerier"[2]) bekannten Volkes läßt sich als Zweig des großen einst weitverbreiteten ugrofinnischen Sprachstammes erweisen, der schon in grauer Vorzeit gleich dem indogermanischen Sprachstamme in zahlreiche Äste gespalten war. Aus den uns erhaltenen Resten des ugrofinnischen Sprachstammes können wir drei große Gruppen desselben unterscheiden: 1. Westfinnen, zu denen die Finnen, Esten und die jetzt ausgestorbenen Liven gehören. 2. Zentralfinnen, die Lappen, Mordwinen und Čeremissen umfassend[3]) und 3. Ostfinnen, deren (nord)-westlichen Zweig die Ur-Permier (Syrjänen, Wotjaken, Permier) bildeten, während zum (süd)-östlichen Zweige die ugrische Gruppe (Ostjaken, Wogulen und Magyaren) gehörte (cf. Munkácsi, K.-Sz. II, p. 44).

Der ugrofinnische Dialekt, in welchem die kilikisch-hettitischen Hieroglyphendenkmäler abgefaßt sind, läßt sich der „permischen" Gruppe der Ostfinnen (Nordostfinnen) zuzählen, zu welcher gleichfalls die Sprache der von den Skythen aus ihren ursprünglichen Wohnsitzen vertriebenen Kimmerier gehörte.

Während das heutige „permische" Sprachgebiet in zwei scharf voneinander geschiedene Dialektgruppen — das Syrjänische (zu welchem auch das Permische gehört) und das Wotjakische — auseinandergeht, bildete zur Zeit der Einwanderung der Kimmerier in Kleinasien der permische Zweig eine eng untereinander zusammenhängende Dialektgruppe, in der die heute auf bestimmte Sprachen verteilten Spracheigentümlich-

1) Vgl. Verf., Zur Entzifferung der kilikischen (hettitischen) Hieroglyphen I. „St. Petersburger Herold" XXXII. Jahrg. 1907, No. 174.

2) cf. Einleitung.

3) Die Zentralfinnen zerfielen ursprünglich in eine westliche Gruppe = Mordwinen, und in eine östliche = Čeremissen — Lappen.

keiten des Syrjänischen oder Wotjakischen noch als dialektische Abweichungen, z. T. wohl sogar als Doppelformen ein- und desselben Dialektes nebeneinander liefen.

Es dürfte daher sehr schwer fallen das Kimmerische als älteste Vorstufe für eins der beiden jetzigen Sprachgebiete des Urpermischen (Syrjänisch oder Wotjakisch) in Anspruch zu nehmen. Vielleicht wäre es daher geratener in der Sprache der kilikisch-hettitischen Sprachdenkmäler einen urpermischen Dialekt zu sehen, der in sich die Summe der später in den Einzelsprachen in die Erscheinung tretenden Sprachbesonderheiten vereinigte. Diese Annahme findet in den kilikisch-hettitischen Hieroglyphen ihre Bestätigung, mit deren Hilfe wir das Folgende feststellen können:

I. Lexikalische und morphologische Elemente, die wir jetzt nur noch auf wotjakischem Sprachgebiete antreffen.

II. Wort- und Lautformen, die man jetzt als „permische" Dialekterscheinungen des Syrjänischen charakterisieren müßte.

III. Parallelformen, die heute auf das syrjänische und wotjakische Sprachgebiet verteilt sind.

IV. Formen, die jetzt als spezifisch syrjänisch zu gelten haben.

I.

Mit dem Wotjakischen stimmt das Hettitisch-Kilikische in folgenden Fällen überein:

a) Lexikalische Übereinstimmungen.

Hettitisch.	Wotjakisch.
šusar „Schwester" (C. I. H. T. III B),	*suzer* „jüngere Schwester" (W. Wtb. p. 529).
kyčserköč, *gudserköč* „Inschrift" (ib. T. XXI),	*kučergeč* (*kyčergeč*) „Bild" (ib. p. 492).
kuč- „Schuh, Stiefel" (ib. T. XXI. VI. X),	*kučam* „Fußbekleidung" (ib. p. 492).
už „Arbeit" (ib. T. XI),	*už* (syrjän. *udž*) „Arbeit" (ib. p. 549).
voś(a)ś „Priester" (ib. T. IX),	*vośaś* „Priester" (ib. p. 554).
voś „Opfer",	*voś* „Opfer, Gebet" (*vöś*).
om-ś „Egge" (ib. T. XXI),	*omeź* „Pflugschar" (ib. p. 509).
uzi „Schwägerin" (ib. T. XXI),	*uzi* „Schwägerin" (ib. p. 549).
öm-ś-p(i) „Schwager, Schwiegersohn" (ib. T. XXI),	*emes-pi*, id. (ib. p. 474).
v-l' + *o-m-ś*+*p(i)* „Bräutigam" (ib. T. XXI),	*vil' emespi*, id. (ib. p. 474).
ym, *öm* „Mund" (ib. T. VI. IV. III).	*ym* „Mund" (ib. p. 558). *öm* (permisch) „Mund" (ib. p. 215).
tir „Axt, Beil" (ib. T. IV),	*tir* „Axt, Beil" (ib. p. 535).
toles 1. „Mond" (ib. T. XLIII),	*toleź* „Mond" (ib. p. 536).
2. „Füllen" (ib. T. XLIII),	*toles* „Füllen" (ib. p. 536).
kviń „3" (ib. T. X),	*kviń* „3" (ib. p. 494).
kviń- „Kalb" (ib. T. X),	*kvińan* „Kalb" (ib. p. 494).
bydz-vośaś „Oberpriester" (ib. T. IX).	*badzim-vośaś* *bydzim-vośaś* „Oberpriester" (ib. p. 464).
nil „4" (ib. T. XI),	*nil'* „4" (ib. p. 506 : *ńol'* syrjän.).
kia- „8" (ib. T. XLI, 1),	*kiamys* „8" (ib. p. 486).
dźug-pal „Osten" (ib. T. XLI, 8),	*čuk-pal* „Osten" (ib. p. 541).

Hettitisch.	Wotjakisch.
dẑug „Adler“ (ib. T. XLI, 6, 8; T. VIII A),	*dẑuges* „Adler“ (ib. p. 473).
żar-pot „der Morgen dämmert“ (ib. T. XLI, 1),	*dżar pote*, id. (ib. p. 471).
luś(i)s p(i)l(ö) „der Zimmermann spaltet“ (ib. T. IX),	*lusjyś pile* (ib. pp. 500, 514).
ston „Diener“ (ib. T. XI),	*ston-koson* : *yston-koson* „Diener“ (ib. p. 558).
čuž : *v-ž* „gelb“,	*tśuž* „gelb“; syrjän. *vež* „gelb“ (ib. p. 539).
dẑuž „aufgehen (von Gestirnen)“ (ib. T. X. XLI),	*dẑužyny*, id. (ib. p. 473).
čuš- „Igel“ (ib. T. XLI, 7),	*ćušjal* „Igel“ (ib. p. 539).
čun- „Füllen“ (ib. T. XLI, 6),	*ćuni* „Füllen“; syrjän. *č'ań* (ib. pp. 352, 539).
urdo „gestreiftes Eichhorn“ (ib. T. X),	*urdo*; syrjän. *orda*, id. (ib. p. 547).
urdes ulon „Friede, Eintracht“ (ib. T. X),	*urdes ulon*, id. (ib. p. 547); syrjän. **ordös olan*.
UŽ-VEŽ „Zinn, Blei“ (ib. T. X),	*usveś* „Zinn, Blei“; syrjän. *özyś*, id.
AŽ-VEŽ „Silber“ (ib. T. X),	*azveś* „Silber“; syrjän. *ezyś*, id. (ib. pp. 463, 549).
UZ „Beere, Erdbeere“ (ib. T. X),	*uzy*, id.; syrjän. *oz*, id. (ib. pp. 213, 549).
KU-zim „Gabe, Geschenk“ (ib. T. XXI: Mar'asch),	*kuzim*, id.; syrjän. *kozin*, id. (ib. pp. 115, 492).

b) Morphologische Übereinstimmungen.

1. Bildung des Nom. Plur. durch die Silbe *joś* (Kontaminationsform aus den beiden Pluralbildungen): syrjän. *jas, jös* : *-öś, -eś*; permisch *-jes* : *-öś, -eś*; wotjakisch *-jos* (*-os*) : *-iś, -yś* (cf. Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. § 96, p. 129).

Hettitisch *-jośśś* (ib. T. XI)  = wotjak. *jos*.

2. Bildung des Terminativ-Kasus durch *ož* (für *oź*): wotjak. *-oź, -oś*; syrjän. *-ödż* (W., Gr. d. syr. Spr. § 94).

 = $\overset{\check{z}}{o}$ $\acute{s}$ = *-ož* : *-oś* (C. I. H. T. IX: Jerabis),

3. Bildung der 3. p. s. präs. durch *-os*: wotjak. *-oz* : syrjän. *-as* (W., Gr. d. syr. Spr. § 126).

 = *-os* (T. IX: Jerabis).

4. Bildung der Adjektiva auf *-o*: wotjak. *-o* : syrjän. *-a* (W., Gr. d. syr. Spr. § 20, 2. 3).

Hettit.-kilik. *č'usom-muso*  = „Eingeborener“ (ib. T. V); syrjän. *č'užöm-musa* „Eingeborener“ (W. Wtb. p. 373).

c) Phonetische Übereinstimmungen.

1. Häufiger Abfall des anlautenden *y-*.

a) Hettitisch-kilik. *ston* „Diener“ (ib. T. XI); wotjak. *ston-koson* : *yston-koson* „Diener“ (W. Wtb. p. 558).

b) Hettitisch-kilik. *špi* = „Lamm, Sohn" in den Königsnamen Kundašpi, Kuštašpi (cf. Jensen, Hittiter u. Armenier pp. 114. 224); syrjän.-wotjak. *yž-pi* „Lamm" (W. Wtb. pp. 441. 558); wotjak. dial *žgon* „Wolle" : *yž-gon* „Schafshaar" (Munkácsi, Árja és kaukázusi . . ., p. 383). Das hettitisch-kilikische Wort *špi* „Lamm, Sohn" wechselt ab mit dem Worte *pi* „Sohn" = syrjän.-wotjak. *pi* id. (W. Wtb. pp. 235. 514). Man vergleiche den kilikischen Namen Sandapi (Jensen, ib. index p. 250) = *ŠANDA-piyś* (C. I. H. T. XXI) mit den Namen Kundašpi, Kuštašpi.

c) Der Stamm des Wortes *Σκύθης*, *Σκύθαι* = *Σκυθ-* geht auf eine Form *škut* : *škuč* zurück, die wiederum aus *yškut*, *yškuč* verkürzt sein könnte. *yškut*, *yškuč* ließen sich dann entweder aus *yž-kut(kuč)* „Schaffell" erklären; syrjän.-wotjak. *yž* „Schaf" + wotjak. *kut* „Fell, Leder" = syrjän. *kučik* = permisch *kuč'* „Fell, Leder" (W. Wtb. pp. 131. 492) — oder *yškut* (*yškuč*) ginge über *yž-kut(kuč)* auf *ydž-kut*, *ydžyd-kut* zurück und bezeichnete „die Herrschenden" („Königlichen": Herodot. IV, 20 *τῶν βασιληίων Σκυθέων*), (cf. syrjän. *ačys kutyś* „Selbstherrscher", *as ydžyda kutyś* „Selbstherrscher, selbstherrschend" W. Wtb. p. 130): *ydžyd* „groß, berühmt, angesehen, vornehm, obere, Haupt"; *ydžydalny* „befehligen, herrschen"; *yždalny* „groß, mächtig sein, befehligen" (W. Wtb. p. 442).

Für die letztere Erklärung könnte man eine Stelle bei Herodot anführen, die ihren Ursprung wohl einem Wortspiele der skythischen Sprache verdankt. Vgl. Herodot IV, 5: *Ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι, νεώτατον ἁπάντων ἐθνέων εἶναι τὸ σφέτερον.* Es wäre nicht unmöglich, daß zu dieser Sage der Gleichklang der Gegensätze enthaltenden Worte syrjän. *ičet* „klein, jung" : syrjän. *ydžyd* „groß, berühmt, angesehen, vornehm, Haupt" — geführt hätte. Die Skythen galten als das „herrschende", aber volksetymologisch auch als das jüngste Volk. Aus ursprünglichen Wortspielen wie sie noch im syrjänischen Sprichworte: *ydžyd ban da ičet šai, ydžyd jur da ičet mylkyd* „großes Aussehen aber geringe Tüchtigkeit, großer Kopf aber kleiner Verstand" — erhalten sind, mußten sich die skythischen Sagen bilden, daß das herrschende Volk zugleich das jüngste sei und daß, noch weiter zurückgreifend, von den drei Söhnen der Ahnherren des skythischen Volkes immer der jüngste zur Herrschaft berufen sei. Von den drei Söhnen des Targitaos kommt der jüngste (*νεώτατον Κολάξαιν*) Kolaxais zur Herrschaft (Herodot IV, 6: *ἀπὸ δὲ τοῦ νεωτάτου αὐτῶν τοὺς βασιλέας οἳ καλέονται Παραλάται*). Von den drei Söhnen des Herakles gilt dasselbe (*Σκύθην δὲ τῷ νεωτάτῳ . . . τὸν δὲ νεώτατον αὐτῶν Σκύθην . . . καὶ ἀπὸ μὲν Σκύθεω τοῦ Ἡρακλέος γενέσθαι τοὺς αἰεὶ βασιλέας γινομένους Σκυθέων* . . . Es muß hier aber auch noch auf die eigenartige Bedeutung der Zahl „3" verwiesen werden. Auch hierbei scheint Volksetymologie vorzuliegen resp. Vermischung skythischer und kimmerischer Wortformen. Geht man von der Vermutung aus, daß in der Sprache der königlichen Skythen *yč* resp. *yš* „3" bedeutet habe, cf. altai-türk. *yč* : kazan-tatar. *öč* : kirgiz. *yš*, so könnte mit dem syrjän.-wotjak. Suffixe der Ordnungszahlwörter syrjän. *-öd* : wotjak. *-eti* ein skythisch-kimmerisches *yčöd*, *yčet* als „der Dritte" aufgefaßt werden, so daß sich ein Wechsel resp. Zusammenfall der Worte *ydžyd* „groß" : *ičet* „klein, neu" : **yčet* (Mischform) „der Dritte" ergeben mußte.

2. *o* für *ö*.

Das Hettitisch-Kilikische bevorzugt in vielen Fällen gleich dem Wotjakischen den Laut *o* statt des im Syrjänischen erscheinenden *ö* (*e*).

a) Pluralbildung *-jośśś*; wotjak. *jos*; syrjän. (*U*) *-jös*.

b) Terminativbildung *-ož, -oś*; wotjak. *-oź*; syrjän. *-ödź*.

c) *TOLES* „Mond“; wotjak. *toleź, tolyź*; syrjän. *tölyś* (W. Wtb. p. 536).

d) *vośaś* „Priester“; wotjak. *vośaś* id.; syrjän. *ves-al-ny* „reinigen“ (W. Wtb. p. 405).

e) *pot* „aufgehen (von Gestirnen)“; wotjak. *potyny*; syrjän. *petny* „aufgehen“ (W. Wtb. p. 516).

3. Reduktion von *dź* → *ź*; *dž* → *ž*.

Diese phonetische Erscheinung teilt das Kilikisch-Hettitische mit dem Wotjakischen.

a) *už* „Arbeit“ (Ideogr. „Schlange“); wotjak. *už* id.; syrjän. *udž* „Arbeit“.

b) Terminativ *-ož, -oś*; wotjak. *-oź*; syrjän. *-ödź*.

c) kilikisch-hettit. *źar-pot* „der Morgen dämmert“; wotjak. *dźar pote* id.

d) kilikisch-hettit. *džuž* „aufgehen von Gestirnen“; wotjak. *džužyny* id.; syrjän. *džudž-d-öd-ny* „erhöhen“ (W. Wtb. p. 44).

4) *u* für *o*.

Das Hettitisch-Kilikische zeigt in einigen Fällen gleich dem Wotjakischen *u*, wo das Syrjänische ein *o* bietet.

a) *URD*(*O*) „gestreiftes Eichhörnchen“; wotjak. *urdo*, *urd*; syrjän. *orda* id. (W. Wtb. p. 547).

b) *URD- UL-AN* „Friede, Eintracht“; wotjak. *urdes ulon* id.; syrjän. *ord* „Seite“, *olan* „Leben“ (*bur-olan* „Friede, Eintracht“ W. Wtb. pp. 207. 547).

c) *kusil'* (T. XXI: Mar'asch)  = „Bock“; aslav. *kozьlъ*; russ. *kozol*.

d) *UZ* „Beere“ (T. X: Jerabis); wotjak. *uzy* „Erdbeere“; syrjän. *oz* id. (W. Wtb. pp. 213. 549).

II.

Mit dem permischen Dialekte des Syrjänischen stimmt das Kilikisch-Hettitische in folgenden Punkten überein:

a) Lexikalische Übereinstimmungen.

Hettitisch.	Permisch.	Syrjänisch.
tab : *stan* „Webstuhl“ (C. I. H. T. XI),	*tab* (W. Wtb. p. 335),	*stan* (W. Wtb. p. 303).
vež(*s*) : *l'öž*, *lös* „Lüge“ (ib. T. IX),	*veś* „Lüge“ (Rogoff, Wtb. pp. 18. 270),	*löž* „Lüge“ (W. Wtb. pp. 158. 159).
ödź-söi „Base“ (ib. T. III),	*oča-soi* „Base“,	*voč a-čoi* id. (W. Wtb. pp. 294. 362).
čočköm } *čočköt* } „weiß“ : *jedžyd* (ib. T. XXXII),	*čočköm* } *čočköt* } „weiß“ (W. Wtb. pp. 76. 364),	*jedžyd* „weiß“.
čöčköd „verbinden“ (ib. T. IV A, B),	*čöčködny* id.	*čöž-ny* (W. Wtb. p. 366).

b) Morphologische Übereinstimmungen.

1. Hettitisch *(a)sim*  (geschrieben *smi*) nom. sg. des emphatischen Personalpronomens der 1. pers. = syrjän. *ačim* (*asśym*, *ač'ym*); wotjak. *acim* (*ačym*) (W., Gr. d. syrjän. Spr. p. 146) kann dem acc. sg. der entsprechenden permischen Form perm. *assim* : syrjän. *ačimös* : wotjak. *aśme* (*asme*) entsprechen. Den Übertritt von Akkusativformen in den Nom. können wir auch im Wotjakischen beobachten, bei den wotjakischen Nominativformen *aśmez*, *aśtez*, *aśzez*, die, obgleich eigentlich Akkusative, neben den echten Nominativen *aśme*, *aśte*, *aśze* („wir, ihr, sie selbst") in Gebrauch sind.

2. Das hettitische *mö* „ich" (ib. T. VI) setzt ein *tö* „du" voraus. Dann hätte das im permischen Dialekt bestehende Verhältnis *me* „ich" : *tö* „du", syrjän. *me* „ich" : *te* „du" (wotjak. *mon* „ich" : *ton* „du") im Hettitischen zum Ausgleiche geführt. Hettit.-kilik. *mö* „ich" : *tö* „du" = perm. *me* „ich" : *tö* „du" = syrjän. *me* „ich" : *te* „du".

III.

Parallelformen, die jetzt auf das syrjänische und wotjakische Sprachgebiet verteilt sind:

Hettitisch.	Wotjakisch.	Syrjänisch.
a) *kviń* : *kuim* „3" (ib. T. X),	*kviń*,	*kuim*.
b) 3. pers. sg. präs. *-as* : *-os* (ib. T. XXI),	*-oz* (W., Syr. Gr. pp. 180. 181),	*-as*.
c) *giž-* (*gyž-*) : *gožj-* „schreiben",	*gožt-*, *gožj-* (W. Wtb. pp. 52. 53. 68. 475),	*giž-*, *gižt-*.

IV.

Formen, die dem Syrjänischen entsprechen:

Hettitisch.	Syrjänisch.	Wotjakisch.
a) *mö öm* „ich bin" (ib. T. VI),	*me em*,	**mon vań*.
b) *gyže-vel'(i)* (geschrieben *kyše vel'*) „scribebam" (ib. T. XXI),	*giže-völy* (*völi*) (W., Syr. Gr. § 133. 2, p. 202),	**gožte val*.
c) *tijanös* „vos" (ib. T. X),	*tijanös* (W., Syr. Gr. p. 143),	*til'edyz*.

Zweites Kapitel.

Die kilikisch-hettitischen Laut- und Silbenzeichen.

Die nach ägyptischem Vorbilde und in gewisser Abhängigkeit von den Gesetzen der ägyptischen Rechtschreibung geschaffene hettitisch-kilikische Hieroglyphenschrift setzte sich aus Laut-, Silben- und Wortzeichen zusammen, zu denen noch gewisse Hilfszeichen kamen, die z. T. den Zweck verfolgten die Wortzeichen von den Laut- und Silbenzeichen schon durch äussere Merkmale zu unterscheiden.

I.

Das hettitisch-kilikische Lautsystem läßt sich nach den bisher veröffentlichten Hieroglypheninschriften aus den nachstehenden, zur Wiedergabe einzelner Laute dienenden Zeichen erschließen. In zwei Fällen dient jedoch ein und dasselbe Zeichen zur Wiedergabe zweier verschiedener Laute, die nicht unter das schon von Jensen erkannte allgemeine Gesetz fallen, daß nämlich die Tenuis einer Konsonantenreihe auch für die Media derselben Reihe stehen könne. Es handelt sich nämlich um die Zeichen „Pilz“ und „Schuh“ . Während der „Pilz“ die Laute *g*, *b* wiedergeben kann, wegen syrjän. *göb*, *gob* „Pilz“; wotjak. *gubi* „Schwamm, Pilz“ (W. Wtb. pp. 53. 476), drückt der „Schuh“, falls er kein Ideogramm darstellt, die Laute *p*, *d* aus, wegen syrjän. *pod* „Unteres, Fuß“; wotjak. *pyd* „Fuß“ (W. Wtb. pp. 239. 520).

Erwähnt zu werden verdient noch die Tatsache, daß die palatale Affrikata *ć* (= *t́ś*) durch zwei Zeichen wiedergegeben wird:

(T. XXXII: Bulgarmaden); (T. XXI: Mar’asch).

Das hettitische Alphabet setzt sich demnach aus den nachstehenden 35 Zeichen sowie dem Doppelzeichen für *ć* zusammen:

1. = *a*.
2. (T. XI: Jerabis); (T. IX: Jerabis) = *b*[1]).
3. , (T. IX: Jerabis, T. XXI: Mar’asch) = *v* (cf. A. Erman, Ägyptische Grammatik § 13, B; = *w*).
4. (T. IX: Jerabis) = *g*[2]).
5. = *d*.
6. (T. XI: Jerabis) = *d́*.
7. (T. XXI: Mar’asch, T. IX. XI: Jerabis); (T. V. VI. IV: Hamath) = *ö*.
8. , (T. XXI: Mar’asch); (T. XXXII: Bulgarmaden) = *e*.
9. (T. VIII: Iskenderun, T. XXI: Mar’asch) = *dz*.
10. (T. XXI: Mar’asch); (T. VIII: Iskenderun) = *dź*.
11. , (T. VI: Hamath) = *dž*.

1) Das Hettitische hatte für die Laute *b* und *g* nur ein Zeichen, den „Pilz“, wegen syrjän. *gob* (*göb*) „Pilz“; wotjak. *gubi* id. (W. Wtb. pp. 53. 476).

2) Für die Laute *p*, *d* existierte im Hettitischen gleichfalls nur ein Zeichen, der „Schuh“, wegen syrjän. *pod* „Fuß“; wotjak. *pyd* id. (W. Wtb. pp. 239. 520). Der Unterschied zwischen = *p* : = *d* scheint nicht überall durchgeführt zu sein.

12. (T. XXI: Mar'asch); (T. II: Babylon) = *z*.

13. , (T. IV: Hamath); (T. V: Hamath); , (T. VI: Hamath) = *ź*.

14. (T. IX: Jerabis); , (T. II: Babylon) = *ž*.

15. , (T. XXI: Mar'asch); (T. XXXII: Bulgarmaden); (T. III: Hamath) = *i*.

16. , (T. XI: Jerabis); (T. XXXII: Bulgarmaden) = *j̇*.

17. (T. XXI: Mar'asch); (T. V. IV. III: Hamath; T. II: Babylon; T. XXXII: Bulgarmaden) = *k*.

18. , (T. IX: Jerabis) = *ł* (polnisches *ł*).

19. (T. IX: Jerabis); (T. XXXII: Bulgarmaden) = *l'*.

20. (T. XXII: Bulgarmaden); (T. X: Jerabis) = *m*.

21. (T. XXXII: Bulgarmaden); (T. XXI: Mar'asch) = *n*.

22. (T. X: Jerabis); (T. II: Babylon); (T. XXI: Mar'asch) = *ń*.

23. (T. XXI: Mar'asch; T. IX: Jerabis; T. IV: Hamath A, B usw.) = *o*.

24. (T. XXI: Marasch) = *p*.

25. , = *r*.

26. , , (T. XI: Jerabis) = *ŕ* (palatales *r*).

27. (T. XI: Jerabis); (T. X: Jerabis); (T. XXXII: Bulgarmaden) = *s*.

28. , (T. XXXII: Bulgarmaden) = *ś* (cf. ägypt. = *ś*).

29. (T. IX: Jerabis); (T. XXXII: Bulgarmaden) = *t*.

30. (T. VIII: Iskenderun); (T. X: Jerabis); (T. XXXII: Bulgarmaden); (T. XI: Jerabis); (T. XXI: Mar'asch) = *t́* (*ti*, *ty*?).

31. , = *u*.

32. = *č*.

33. = *č'*.

34. (T. XXII: Mar'asch); (T. XXXII: Bulgarmaden) = *š*.

35. (T. IX: Jerabis); (T. II: Babylon) = *y* (russisches ы).

36. (T. XXXII: Bulgarmaden); (T. XXI: Mar'asch) = *ć* (*t́ś*).

II.

Ausser diesen oben angeführten Lautzeichen verfügte die hettitisch-kilikische Schrift noch über Silbenzeichen und Konsonantenligaturen, von denen die bisher erschließbaren hier angeführt werden sollen. Es handelt sich in der Mehrzahl der Fälle um Lautverbindungen, deren Komponenten aus einem *k*-Laut und einem anderen Laute bestanden.

1.  (T. III. IV: Hamath A, B);  (T. II: Babylon) = *ök, kö.*

2.  (T. XXXII: Bulgarmaden);  (T. XXXIII: A. Bor);  (T. XXXI: A—C) = *ks, sk.*

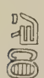
3.  (T. XVI: Malatia-Ordasu) = *śk, kś.*

4.  (T. V: Hamath) = *ik, ki.*

5.  (T. XXXI: A. Agrak) = *ok (og).*

6.  (T. XXXI: A. Agrak) = *yś, oś.*

7.  (T. XXXI: A. Agrak) = *yl', ol'.*

8.  (T. V: Hamath) = *kuč'.*

Das unter der Gruppe *k-č'* befindliche „*u*“ soll den inneren Vokal der ganzen Gruppe bezeichnen. Die auf zwei Tafeln (T. V. VI Hamath) nebeneinander stehenden Silbengruppen 4. 8. müssen offenbar eine Worteinheit gebildet haben. Verbindet man beide Gruppen, so erhält man  = *kuč'ik.*

Dieses hettitische Wort könnte zum syrjänischen Worte *kučik* „Fell, Haut, Balg, Leder, Schale (von Früchten)“ (W. Wtb. p. 131) gestellt werden. Andererseits könnte aber auch der Begriff „Hündchen, Welpe“ ausgedrückt sein. Man vergleiche estnisch *kućikas* „Hündchen“ (*kuc, kući*); syrjän. *kyči* (W. Wtb. pp. 141. 492); wotjak. *kuća-pi, kuča-pi* „Hundejunges“.

9.  (T. XXXII: Bulgarmaden) = *ć (t́ś).*

Dieser Laut findet sich häufiger im Wotjakischen als im Syrjänischen. Im Hettitischen scheint *ć* ebenso wie im Syrjänischen durch die *č*-Laute verdrängt worden zu sein. Diese Annahme findet ihre Bestätigung durch die Tatsache, daß für den Laut *ć* in der hettitisch-kilikischen Schrift kein selbständiges Zeichen existierte.

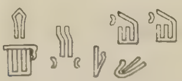
III.

Lautzeichen und Ligaturen als Substitute für Wortzeichen.

Zu den Eigentümlichkeiten der kilikisch-hettitischen Rechtschreibung gehörte u. a. das teilweise Unterdrücken der Vokalzeichen; dieses Gesetz wurde namentlich an- und auslautenden Vokalen gegenüber in Anwendung gebracht. Infolge dieser Schreibweise konnten einzelne Konsonanten oder Konsonantenverbindungen zu Begriffsträgern gestempelt werden, die als solche durch besonders hinzugefügte diakritische Zeichen erkennbar waren. Hinsichtlich dieser diakritischen Zeichen haben wir zwei Gruppen zu unterscheiden, je nachdem ob das zum Begriffsträger erhobene Konsonantenzeichen sein ursprüngliches Lautbild beibehalten sollte oder, infolge der Anknüpfung an ein dieselbe Vorstellung ausdrückendes Wort, dessen Lautbild mit übernahm. Im ersteren Falle kamen als Unterscheidungszeichen resp. in Betracht, im letzteren jedoch wurden die Zeichen in Anwendung gebracht, wobei jedoch häufig die das ursprüngliche Lautbild ausdrückenden Konsonanten als phonetische Ergänzungen hinzugefügt wurden, falls die Zeichen einem echten Ideogramm und keinem ursprünglichen Lautzeichen als Begleitung dienten. Als Beispiele solcher zu Begriffsträgern erhobenen Konsonantenzeichen kommen die folgenden in Betracht:

1.  (T. XXI: Mar'asch).

A. Das hier zum Begriffsträger erhobene palatale *ń* läßt auf einen ihm vorhergegangenen, in der Schrift unterdrückten Konsonanten schließen. Das sekundäre Ideogramm *ń* () ist aber von den nachstehenden phonetischen Zeichen umgeben:

 = *i č* „*ń*" *l n* *č́ č́*

Die Verbindung der Silbe *ič* mit dem sekundären Ideogramm „*ń*" erweckt in uns sofort die Vorstellung an die Verbindung der syrjänisch-wotjakischen Worte *ičet* „klein, jung" (syrjän.) : *iči* „wenig, klein" (wotjak.) (W. Wtb. pp. 71. 477) mit Verwandtschaftswörtern zur Bildung neuer Verwandtschaftswörter:

Syrjänisch.	Wotjakisch.
ič-ai „Stiefvater" : *ai* „Vater",	*iči-mań* „Braut" (W. Wtb. p. 477).
ič-eń (*iń*) „Stiefmutter, Tante" : *eń* „Frau, Weib".	
iči-pijan „Schwager" (perm.) : *pijan* „Kind, Junges".	
ič-moń „Braut, junge Frau" : *moń* „Schwiegertochter".	

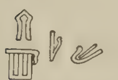
Die Verbindung der Zeichen  (*l-n*), zwischen denen der verbindende Vokal *y* ausgelassen ist, ergibt, von rechts nach links gelesen, die Silbe *nyl*, durch welche das „urpermische" Wort *nyl* „Tochter" = syrjän.-perm. *nyl*, *nyv* „Tochter, Mädchen" : wotjak. *nyl* „Tochter, Mädchen" (W. Wtb. pp. 203. 308) ausgedrückt werden sollte. Verbindet man nun die Zeichen für *n*(*y*)*l* mit der Zeichengruppe für *ič*, so erhält

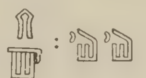
man das Wort  = *ic̆-n(y)l* „Stieftochter". Im Syrjänisch-Wotjakischen, in welchen Sprachen der Begriff „Stief-" durch die Silben *ic̆-* und *śor-* (perm.) : *śur-* (wotjak.) ausgedrückt werden konnte (syrjän. *ic̆-ai* „Stiefvater"; perm. *śor-ai* id.; wotjak. *śur-ai* id., W. Wtb. pp. 71. 295. 461), entspricht dem kilikischen *ic̆-n(y)l* „Stieftochter" das perm. *śor-nyl* id.; wotjak. *śur-nyl* „Stieftochter" (W. Wtb. p. 508).

Die ganze hettitisch-kilikische Gruppe sollte wohl den Gegensatz der Begriffe „Stiefmutter" : „Stieftochter" zur Geltung bringen.

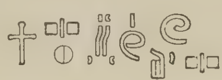
Hettitisch

 = *ic̆-(i)ń* „Stiefmutter" : syrjän. *ic̆-eń* (*-iń*) „Stiefmutter, Tante".

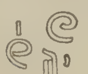
 = *ic̆-n(y)l* „Stieftochter" : perm. *śor-nyl*; wotjak. *śur-nyl* „Stieftochter".

Rechts von dem sekundären Ideogramm „*ń*" lesen wir das doppelt gesetzte Zeichen für *c̆́* (). Nimmt man auch in diesem Falle einen fehlenden inneren Vokal an, so können wir das hettitische *c̆́ʾc̆́* dem syrjänischen *c̆yc̆* „kleines Stück, Krümchen, Bissen" (W. Wtb. p. 375) gleichsetzen und annehmen, daß hettitisches *c̆́ʾc̆́* als phonetische Determination der Silbe *ic̆-* „Stief-" beigefügt wurde, um anzudeuten daß die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *ic̆-* „klein" war (syrjän. *ic̆et* „klein"; wotjak. *ici* „wenig, klein"). Wir erhalten die Proportion  = *ic̆ : c̆́(y)c̆́*.

B. Unter der oben erörterten Gruppe treffen wir das sekundäre Ideogramm „*ń*" in folgender Umgebung:



Zunächst können wir die Gruppe  ausscheiden (= $t'^{s}_{\ddot{o}}$ + *ń*). Liest man das *s* doppelt (= s^2), so erhalten wir *ćös-(i)ń*. Dieses hettitisch-kilikische Wort können wir mit dem syrjän. *c̆́öž-iń* „Tante" (: *c̆́öž*, *c̆́ož* „Onkel", W. Wtb. p. 366) vergleichen. Die Schreibweise *ć* für *c̆́* erinnert an wotjakische Formen (cf. *ćöž* „Ente"; syrjän. *c̆́öž* id., W. Wtb. p. 539). Das einzelne Wort  = *ćös* (geschr. $t'^{s}_{\ddot{o}}$) bedeutet aber „Oheim, Mutterbruder" = syrjän. *c̆́öž*, *c̆́ož*. Im Syrjänischen bezeichnet das Wort *vok* „Bruder" (W. Wtb. p. 420). Da nun der Begriff „die Mutter" durch die Worte *eń*, *iń* „Mutter" ausgedrückt wurde, konnte der Begriff „Onkel" (mütterlicherseits) durch *iń-vok* = kilik.-hettit. *ʾń-vʾ-k* wiedergegeben werden. Tatsächlich liegt nun die Gruppe *ʾń + vʾ-k* im hettitischen  = *(i)ń + v(o)k* „Mutterbruder" vor. Eine weitere verwandtschaftliche Beziehung treffen wir in der äußersten Gruppe rechts:

 = *v-c̆́- + v-k* : syrjän. *voc̆́a-vok* „Vetter" (W. Wtb. p. 420).

Das aus der ganzen Gruppe nachgebliebene *s* verlangt noch eine Erklärung. Verbindet man es mit dem links von ihm stehenden *v* des Wortes *vok* „Bruder", das in diesem Falle die Funktionen eines „*u*" mit erfüllen konnte, so erhalten wir *v-s*, das für *us-* stehen konnte. Dieses kilikisch-hettitische *us-* kann aber dem wotjakischen Worte *uzi* „Schwägerin, jüngere Mannesschwester" (W. Wtb. p. 549) entsprochen haben. Die Bestätigung für diese Annahme erhalten wir durch das rechts von der phonetischen Gruppe stehende Ideogramm „Egge", dessen Lautbild durch die links stehende phonetische Gruppe angedeutet wird. Die lautliche Übereinstimmung der wotjakischen Worte *usy* „Egge" : *uzi* „Schwägerin" (W. Wtb. pp. 548. 549) spricht für den Ansatz eines hettit.-kilik. (*v-s*) = wotjak. *usy* „Egge" : *uzi* „Schwägerin".

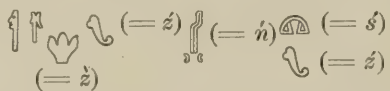
Mit Hilfe des Zeichens für *s* lassen sich jedoch noch die folgenden Verwandtschaftswörter feststellen:

a) hettitisch = *s-č́* + *v-k-* : syrjän. *soč́a-voka* „Bruder und Schwester".

b) hettitisch (*č́* = *č́* [2]) *v-č́* + *s-č́* : syrjän. *voč́a-soč́* „Base" (W. Wtb. p. 297).

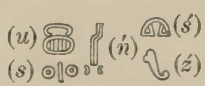
C. (T. VI: Hamath).

Auch in diesem Falle haben wir von einem sekundären Ideogramm „*ń*" auszugehen. Nimmt man dieses Mal den Abfall eines an- und auslautenden *a-* : *-a* an ('*-ń-*'), so erhalten wir kilikisch-hettitisch '*-ń-*' = syrjän. *ańa* „Schorf, Ausschlag, eiternde Wunde"; *ańaöś* „schorfig, wund" (W. Wtb. p. 3). Diese Annahme findet ihre Bestätigung durch die das Ideogramm umgebenden phonetischen Zeichen und Ideogramme.



Die beiden Ideogramme drücken die Silben *č́už-*, *č́ušk-*, *č́uš-* aus („stechen, Stachel, Schlange" [1]) *č́uš*, *č́ušk-* : „Gesicht" *č́už*); syrjän. *č́užöm* „Gesicht", *č́uš* „Schnauze", *č́uškan* „Stachel", *č́uška* „schnäuzig" (W. Wtb. pp. 371. 372). Die phonetischen Zeichen ź ś / ž ź weisen auf den Auslaut der Silben hin (*č́už-*, *č́ušj*). Das syrjänische Verbum *č́už-al-ny* bedeutet aber „ausbrennen" (eine Wunde) (W. Wtb. p. 373). Das kilikisch-hettitische Ideogramm soll demnach die Lautgruppen *č́už-* : *ańa* wiedergeben.

In derselben Reihe derselben Inschrift treffen wir das Ideogramm '*ń-*' in folgender Umgebung:

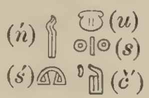


Aus dieser Gruppe ergeben sich die Silben *-us*, *-uś*, *-uź*. Nimmt man nun an, daß nach dem Muster ägyptischer Rechtschreibung bei phonetischen Ergänzungen der

1) cf. lettisch *čûska* „Schlange" : *čûkstêt* „zischen", Ulmann, Wtb. p. 317.

anlautende Konsonant unterdrückt werden konnte, so erhalten wir den Lautwert: (č́)*us-*, (č́)*uś-*, (č́)*uź* fürs sekundäre Ideogramm *'ń-'* (= *ańa*). Noch deutlicher tritt der Lautwert *č́už* für das Ideogramm *'ń-'* im folgenden Falle in die Erscheinung.

Auf der dritten Reihe derselben Inschrift lesen wir:



das heißt *č́us- č́uś-.*

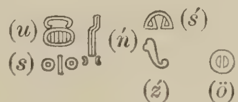
Es muß nun ferner darauf verwiesen werden, daß neben dem Worte syrjän. *č́už-al-ny* „ausbrennen" (eine Wunde), *č́uškany* „brennen, sengen" (W. Wtb. pp. 372. 539) noch ein dieselbe Bedeutung enthaltendes Verbum syrjän. *özjyny* „brennen", *öztyny* „verbrennen, entzünden" (W. Wtb. p. 222) vorliegt. Hindeutungen auf dieses Verbum treffen wir auch auf der hettitisch-kilikischen Inschrift.

Die beiden oben erwähnten Ideogramme, die die Silben *čuž-*, *čušj*, *čušk-* ausdrücken sollen, sind von den phonetischen Gruppen *öź*, *öž* eingeschlossen:



Wir erhalten daher { *č́už-* : *öź* ; *č́ušj* : *öž* } = „brennen".

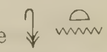
Dasselbe finden wir in der folgenden Gruppe:

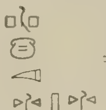


= (*č́*)*us* : *özj-* „brennen".
= (*č́*)*uś* : *ańa* „Wunde".
= (*č́*)*uź* (= *'-ń-'*).

2. 

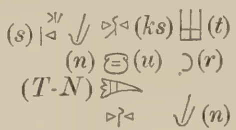
Die Lautgruppe *ks* wird durch das beigefügte diakritische Zeichen ᵓˡ zum sekundären Ideogramm erhoben. Nimmt man nun in der erwähnten Gruppe Abfall von an- und auslautenden Vokalen an, so kann man die kilikisch-hettitische Gruppe *'-ks-'*, da sie sich in der Verbindung mit Herrschertiteln findet, mit den folgenden „permischen" Worten vergleichen: syrjän. *öksy* „Herr"; permisch *yksy* „Kaiser, Kaiserin"; wotjak. *öksei*, *eksei* „Herr, Fürst" (W. Wtb. pp. 215. 437. 474. 511). Das gleiche Wort für „Herr, Herrscher" hat uns Herodot aus der Sprache der (königlichen) Skythen überliefert in den Namen *Λιπόξαι-ν*, *'Αρπόξαι-ν*, *Κολάξαι-ν* (Herodot IV, 5. 8. 9). Die Frage ob das skythisch-„permische" Wort ugrofinnischen oder sarmatisch-eranischen Ursprungs sei, dürfte nicht leicht zu entscheiden sein. Im letzteren Falle hätten wir zu vergleichen avest. *ḫšaja* „Herr, Mächtiger"; apers. *ḫšaja-thija* „König"; ossetisch *äḫsin* „Fürstin" (W. Miller, Ossetische Studien III, p. 126). Anderseits dürfte es aber auch nicht ausgeschlossen sein, daß bei den ugrofinnischen Völkern der „Fürst" als „Volksversammler" bezeichnet wurde. Dann stände das syrjänische *öksy* „Herr" im etymologischen Zusammenhang mit den syrjänischen Worten *ökśan* „Sammlung, Versammlung", *öksiny*, *ökmödčiny*, *ökmyny* „sich sammeln, sich ansammeln, sich anhäufen" (W. Wtb. p. 215). In einem ähnlichen Verhältnis würde dann der westfinnische (estnische) Amtstitel *kubijas* „Fronvogt" zu den estnischen Worten *kubisema* „wimmeln", *kubin* „Gewimmel" (Wiedemann-Hurt, Estnisch-Deutsches Wörterbuch [2], p. 398) stehen. Auch wären die gotischen Worte „*thiudana* — König, das auf *thiuda*, f. Volk, zurückführt" (Leo Meyer, Die gotische Sprache, p. 429) zu vergleichen. Das *'ks'*-Ideogramm treffen wir zunächst in der Sutennesis-Gruppe. Dieses, auf den

kilikisch-hettitischen Inschriften häufig vorkommende Wort, ist die ältere Form des uns später von den Griechen überlieferten *Συέννεσις*. Der Stamm dieses Wortes *suten* geht auf das ägyptische  = *świtn* „König von Oberägypten" (A. Erman, Ägyptische Gram. P.L.O.) zurück, das, von den Kiliko-Hettitern entlehnt, mit der hettitischen Endung *eśis* (: *asyś*) versehen wurde.

a) T. XXXII: Bulgarmaden:  = *ks* / *u* / *TN* / *sis*

Wie wir sehen, ist hier das *k* an das *s* der Sutennesis-Gruppe angefügt. Zieht man nun zum *ks* das rechts von ihm stehende *y* sowie das über ihm stehende *i* hinzu, so erhalten wir die noch heute im permischen Dialekt des Syrjänischen vorliegende Form : *yksy*  = *yksi* „Kaiser".

b) T. XXXII: Bulgarmaden:



= *s n ks t* / *u r* / *T-N* / *s n*

In diesem Beispiele lesen wir das phonetisch und phonetisch-ideographisch geschriebene Wort für „König" = *sutenesis*:

α)  = *sut-n-s-s*.

β)  = *suTN-s-s*.

Dem anlautenden *s* ist wiederum ein *k* beigefügt, um das Wort -*'ks'*- = *öksy* „Herrscher" anzudeuten. Das die Silbe *T-N* ausdrückende Ideogramm „Glocke" wird durch die rechts stehenden phonetischen Zeichen *t* / *r* / *n* näher bestimmt. Der hettitisch-kilikischen Gleichung *TN* = *trn* entspricht die syrjänische Gleichung *toń* = *tran* — *toń* „Geläute", *tońa kylny* „klingen, tönen", *tońedny* „läuten", *tońgan* „Glocke", *tońgyny* „läuten", *tońgyś* „Glockenläuter" (W. Wtb. p. 342) : *trangyny* „dröhnen, übel klingen", *tranödčiny* „schallen, erschallen, tönen, klingen, klappern" (W. Wtb. p. 349).

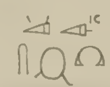
trońa kylny, trońedčiny, trońgyny
trińa kylny } „klimpern, kratzen, klirren".

trińedny, trińedčiny „klirren, klimpern, klingeln" (W. Wtb. p. 350).

c) T. XXXIII: A. Bor:

 = *su TN s-ś* : *'ks'* = *Sutennesis* : *öksy* „König".

d) T. II: Babylon:



(*i*)(*ök*)(*ś*) = *ökśi*. Das *i* muß vorangehen, weil es gleichzeitig zur *smi*-Gruppe gehört.

Die beiden ruhenden Kegel sollen ein Synonym zu *ökśi* in der Bedeutung „Sammlung, Versammlung“ = syrjän. *ökśan* „Versammlung“, *öksiny* „sich sammeln“ (W. Wtb. p. 215) ausdrücken; syrjän. *čöčkyny*, *čöčödny* „verbinden, vereinigen“ (W. Wtb. pp. 366. 67); permisch *čöčködny* „verbinden“; wotjak. *čočatyny* „vereinigen, verbinden, zusammenbringen“ (W. Wtb. p. 541); syrjän. *čöžny* „sammeln, anhäufen“. Die beiden Kegel sollen den Begriff „Paar“ ausdrücken, syrjän. *čöč* „zusammen“, *čöčja* „vereinigt, gleichzeitig, Gefährte, Genosse, Zwilling“ (W. Wtb. p. 366)[1]).

Die horizontale Lage der Kegel soll ferner den Begriff „ebnen, planieren“ andeuten, syrjän. *čöčkös* „flach, eben — Ebene, glatte Stelle“, *čöčköstny*, *čöčkörtny* „ebnen, planieren, gleich lang oder hoch machen“ (W. Wtb. p. 366).

Drittes Kapitel.

Verbindung von Laut- oder Silbenzeichen mit Ideogrammen.

Die hettitisch-kilikische Schrift verwendete außer den bisher erwähnten Laut- und Silbenzeichen noch zahlreiche Ideogramme. Da nun aber diese Ideogramme zur Darstellung verschiedener ein und denselben Begriff wiedergebenden Lautgruppen gebraucht wurden, so konnten zur Erleichterung der Schriftlesung phonetische Zeichen hinzugefügt werden, die entweder das ganze Wort umschrieben (a), oder nur seine konsonantischen Elemente angaben (b). In vielen Fällen wurde jedoch nach dem Vorbilde ägyptischer Rechtschreibung der anlautende Konsonant unterdrückt, so daß das Ideogramm gewissermaßen als Ersatz des fehlenden Konsonantenzeichens galt (c). Bei zweisilbigen Worten galt das Ideogramm bloß als Ausdruck der ersten Silbe, zu der jedoch der Konsonant der zweiten Silbe hinübergezogen werden konnte (d). Bei zusammengesetzten Worten wurde häufig der eine Teil ideographisch, der andere phonetisch ausgedrückt (e).

In all den Fällen, bei denen einem Ideogramme außer phonetischen Zeichen noch die diakritischen Zeichen ⊃⊂ hinzugefügt waren, sollte durch diese phonetischen Zeichen gleichfalls auf die übertragene Bedeutung des durch das Ideogramm auszudrückenden Wortes hingewiesen werden (f).

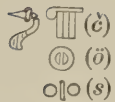
a.

1. T. XI: Jerabis:  = *mös.*

Der „Rindskopf“ bezeichnete in diesem Falle den Begriff „Kuh“. Hettitisch *mös* „Kuh“; syrjän.-wotjak. *mös* „Kuh“ (W. Wtb. pp. 176. 503). Eine Variante des Wortes treffen wir in dem folgenden Beispiele:

T. IX: Jerabis:  = *mośʼ* : *mos.*

1) Man vergleiche aber auch altai-türk. *ekizi* „zwei aus einer Zahl“ : *eki* „2“. „Doppelkegel“ : *ekizi* „2“ : *öksy* „Herr, König“ (syrjän.).

2. T. IV: A. Hamath:  = *čös.*

Dem hettitisch-kilikischen *čös* „Ente“ entsprechen in den „permischen“ Sprachen: syrjän. *č̓öž* „Ente“; wotjak. *ćöž* „Ente“ (W. Wtb. pp. 366. 539).

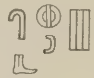
3. T. XXI: Mar'asch:  = *uś* „Roß“.

Dem kilikisch-hettitischen *uś* „Roß“ entspricht in den „permischen“ Sprachen: syrjän. *už* „Hengst“; wotjak. *už* „Hengst“ (W. Wtb. pp. 396. 549).

4. T. V: Hamath:  = *kös* „Schöpfeimer“.

Dem kilikisch-hettitischen *kös* (für *köš*) entspricht das syrjän. *köš* „Schöpfgefäß, Schöpfeimer, Kanne“ (W. Wtb. p. 121).

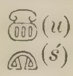
b.

1. T. IX: Jerabis:  = *v-r-t : v-r-d.*

Als phonetische Ergänzungen für das die Begriffe „Sonne, Blitz“ ausdrückende Ideogramm  erscheinen die oben angeführten Konsonanten. Stellt man zu ihnen das syrjänische Wort *vird* „Blitz“ (W. Wtb. p. 414), so ergibt sich fürs Hettitische ein Wort *v-r-d* : *v-r-t* „Blitz“.

c.

1. T. IX: Jerabis:  = *(v)r-t-l-m.*

Von rechts nach links gelesen ergibt sich die Gruppe *'-r-t-l-m*. Der fehlende Anfangskonsonant *v* ist aus dem Ideogramm zu ergänzen. Andererseits könnte auch das rechtsstehende  der Gruppe  *uś(e)* „fällt“ für das fehlende *v* gelesen worden sein. Dem so erschlossenen hettitischen *(v)-r-t-l-m* entspricht das syrjänische *virdalöm* „Blitz“ (W. Wtb. p. 414). Die hettitische Phrase könnte gelautet haben: *virdalöm uśe* „der Blitz fällt, es blitzt“ (cf. wotjak. *je uśe* „es hagelt“ : *usiny* „fallen“, *je* „Hagel“) (W. Wtb. p. 479).

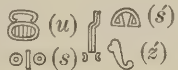
2. T. XXI: Mar'asch: 

Die beiden, diese Gruppe bildenden Ideogramme stellen einen „Ziegenbockkopf“ sowie eine „Ameise“ dar. Als phonetische Ergänzungen sind die Buchstaben *u s i l'* hinzugefügt. Ergänzt man nun als mutmaßlichen Anlaut der beiden Ideogramme den Laut *k-*, so erhält man das Wort *kusil'*, *kudzil'*. Im Hettitisch-Kilikischen müßte daher *kusil'* sowohl „Ziegenbock“ als auch „Ameise“ bedeutet haben. Hält man das hettitische Wort für „Ziegenbock“ für ein Lehnwort aus einer indogermanischen Sprache, so kämen als Ausgangspunkt für die Entlehnung aslav. *kozьlъ* „Ziegenbock“; russisch *kozól* id. in Betracht (Miklosich, Etym. Wtb. p. 492). Dem hettitisch-kilikischen Worte *kusil'* (*kudzili*) entsprechen wotjak. *kuzili* „Ameise“ (W. Wtb. p. 492); estnisch *kuzilane*, *kuziline*, *kuzikas* „Ameise“ (Wiedemann-Hurt, Estnisch-Deutsches Wtb. [2],

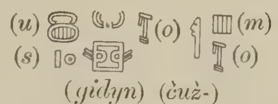
p. 420); syrjän. *kodźul-kot* „Ameise"; perm. *ködźyl, kodzil* (W. Wtb. pp. 116. 105). Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes könnte „Harner" gewesen sein (cf. estn. *kuzi* „Harn"; syrjän. *kudź* „Harn"; wotjak. *kyź* „Harn"). Das hettitische Wort für „Ameise" könnte auch *kudzil(-li)* gelautet haben, worauf das links stehende Zeichen für *dź* vielleicht hindeutet.

3. T. XXI: Mar'asch:  = *köi.*

Dieses Wort könnte im Kilikisch-Hettitischen die Bedeutung „Bock" (Männchen von Tieren) gehabt haben. Aus den ugrofinnischen Sprachen läßt sich die folgende Wortsippe zum Vergleich heranziehen: ostjakisch *kui*, *ku*, *chui*, *choi*, *cho* „Mann, Männchen, Mensch"; wogulisch *chuj* „Männchen bei kralligen Tieren"; lappisch *kujj*, *kyjj* „Ehegatte" (Munkácsi). Es wäre jedoch nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein Lehnwort aus der Sprache der Leleger, deren westfinnischer Ursprung von mir erwiesen ist, handelte, das etymologisch zum estnischen *kohi* „verschnitten, Eunuch" zu stellen wäre. Cf. *kohi-häry* „verschnittener Ochs", *kohi-oinas* „Hammel" (Wiedemann-Hurt, ib. p. 322).

4. T. VI: Hamath: 

In diesem Beispiele steht, wie wir oben sahen, das sekundäre Ideogramm '-ń-' = *aṅa* „eiternde Wunde" für die Lautgruppe *č'uż* = syrjän. *č'użalny* „ausbrennen (eine Wunde)". Unter Weglassung des Anfangsbuchstabens *č-*, für den das Ideogramm „*ń*" eintritt, wird bloß der Schlußteil der ganzen Gruppe — die Silben *-us*, *-uś*, *-uź* — angeführt.

5. T. V: Hamath: 

Das Ideogramm „Gesicht" soll hier das Wort *čużöm* „Gesicht, Antlitz" (syrjän. cf. W. Wtb. p. 373) wiedergeben, resp. = *čużöma* „gestaltet, ein Gesicht habend" (W. Wtb. p. 373). Die phonetischen Ergänzungen bieten jedoch nur die Gruppe *-usomo.* Das *č* ist also aus dem Ideogramm selbst zu ergänzen, vielleicht aber auch aus den auf *-č* auslautenden vorhergehenden Ideogrammen:

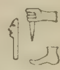
 = „Kohlkopf" = syrjän. *köč-an* „Kohl" (W. Wtb. p. 121).

 = „Schuh" = wotjak. *kuç-am* „Fußbekleidung" (W. Wtb. p. 492).

 = „Antilope" = syrjän. *köč'* „Hase" : wotjak. *kec* „Ziegenbock", *lud-kec* „Hase" (W. Wtb. p. 486).

Das den Lautwert *gidyn* repräsentierende Ideogramm, bedeutet im Verein mit dem Worte *čużöm* „Gesicht" den Ausdruck *gidyn čużöm* „grob, ungeschliffen, grober Kerl" (W. Wtb. p. 52) und hat als Umschreibung des einheimischen Hettiternamens *čud'* zu gelten (cf. syrjän. *čud'-myny* „verbauern, menschenscheu werden"); *čud'-kod'* „schüchtern, scheu, furchtsam, menschenscheu (W. Wtb. p. 367)[1]; syrjän. *kid* „scheu,

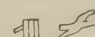
1) Cf. VI. Kap., § V, No. 5, Anmerkung.

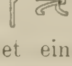
schüchtern, menschenscheu, ungeschliffen, grob" (W. Wtb. p. 100). Dem syrjänischen *čud'-kod'* entspricht auf der hettitischen Inschrift die Ideogrammgruppe: 

Durch die überaus häufige Ideogrammverbindung „Hand mit dem Messer" + „Schuh" sollen die hettitischen Gruppen *k-t* : *k-č* ausgedrückt werden; syrjänisch *kut-ny* „halten" : *kuč-iś-ny* „halten, ergreifen"; — wotjakisch *kučam* „Fußbekleidung, Schuh"; syrjän. *kot* in *köm-kot*, *köm-köt* „Stiefel, Schuh (lederner)"; wotjakisch *kut* „Fußbekleidung, Bastschuh" (W. Wtb. p. 492); estnisch *kõt* (gen. *kõda*) „lederner Schuh" (Wiedemann-Hurt, ib. p. 362). Die ganze Gruppe „Gesicht" + „Hand mit dem Messer" + „Schuh" würde somit die Silbenvereinigung *čuž-koč* = syrjän. *čud'-kod'* „ausdrücken" (→ *čudź-kodź* → *čudž-kodž* → *čuškoč*). Die den Ideogrammen „Schuh, Hand mit dem Messer" beigefügten phonetischen Zeichen für o und ö  deuten den vokalischen Inhalt des zweiten Teiles der Zusammensetzung *čuž-koč*, *čuž-köč* an. Verteilt man jedoch die beiden Vokale *o-ö* in der gleichen Reihenfolge auf beide Silben, so wäre es möglich *čoč-köt* zu lesen und hierzu das permische *čočköt-ny*, *čočkömtyny* „weiß machen", *čočköm* „weiß, rein" zu stellen, im Anschluß an den Namen *Λευκόσυρος* (= *Λευκόχροος*)[1]) als Synonym zu syrjän. *kel'* „bleich, blaß, hell, hellfarbig", *kelid*, *kelidik* „bleich, blaß, hell, hellfarbig" : *kil'* „Haut, Schale, Hülse, Schorf"; *kil'a* „häutig"; *kil'a-byröm*, *kil'a-kutöm*, *kil'a-kusöm* „leichenblaß" (W. Wtb. pp. 97. 101). In dieser Wortsippe hätten wir dann auch den Ursprung des Kilikiernamens zu suchen.

d.

1. T. X: Jerabis: 

Der „Hammer" (Schlägel) drückt die Silben *kuč- koč-* aus. Aus dem Syrjänischen gehören etymologisch hierher die Worte: *kuč-kyny* „schlagen, klopfen", *kučköm* „Schlag, Hieb", *kučkan* „Schlag, Hieb", *kočkun* „Schlag, Faustschlag". *kočkyny* „schlagen, Faustschläge geben" (W. Wtb. pp. 115. 131). Einen Beweis dafür, daß das Ideogramm „Hammer" nur die erste Silbe der „permischen" Worte für „schlagen, Schlägel, Hammer" ausdrückte, können wir darin sehen, daß T. X Jerabis das Wort für „schlagen" durch zwei Ideogramme ausgedrückt wurde:  = „Hammer" + „Handwurzel". Da im Syrjänischen die Handwurzel *-kym*, *ki-kym* heißt (W. Wtb. p. 136), so sind wir zur Annahme berechtigt, daß die Vereinigung beider Ideogramme das Wort *kučköm* „Schlag, Hieb" oder *kučkym* „wir schlugen" (!), Imperf. zu *kučkyny* „schlagen" bedeutete.

2. T. VI: Hamath:  = „Gesicht" + „Ameise".

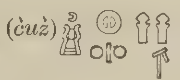
Diese Gruppe bildet eine der überaus häufigen graphischen Darstellungen des Hettiternamens. Dem syrjänischen *čud'-kod'* „scheu, furchtsam" (W. Wtb. p. 367) konnte im Kilikischen, das, wie wir oben sahen, die Lautgruppe *d'* zu *dž*, *ž* weiterentwickelte, die folgende Reihe entsprechen: *čudž-kodž*, *čuš-koč*; *čuž-kodž*, *čuč-koč*. Da nun aber im Kilikisch-Hettitischen nicht nur die wotjakischen, sondern auch die syrjänischen Bezeichnungen für den Begriff „Ameise" vorlagen, so konnte der erste

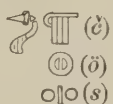
1) *Λευκόσυρος· Βαβυλώνιος λευκόχροος.* Hesych.

Teil der syrjänischen Worte *kodźul-kot* „Ameise“, *ködźyl* „Ameise“, *kodzil* id. (permisch), das sind die Silben *kodź-*, *ködź-*, durch das kilikisch-hettitische Ideogramm „Ameise“ wiedergegeben werden. Nimmt man nun an, daß in gleicher Weise das Ideogramm „Gesicht“ (*čužöm*) nur für den ersten Teil des auszudrückenden Wortes stehen konnte = *čuž* (*čuš*), das wiederum als Weiterentwicklung für ursprüngliches *čud'* gelten konnte, so erhalten wir die dem syrjänischen *čud'-kod'* entsprechende kilikisch-hettitische Gruppe:  = *čuž-kodź.*

e.

1. T. IV A: Hamath:  = *čuž-ör* „Malztrog“ (W. Wtb. p. 216); syrjän. *čuž* „Malz“ (W. Wtb. p. 372) : *ör* „Trog“ (perm.).

2. T. IV A: Hamath:  = *söriia-ČUŽ* : syrjän. *zörja-čuž* „Dünnbiermalz“ (W. Wtb. p. 372).

3. T. IV A: Hamath:  = *ŚÖD-čös* : syrjän. *śöd-čöž* „Reiherente“ (W. Wtb. p. 366).

Es mag hier auf die syrjänischen Synonyma hingewiesen sein: *sod-ny* „sich vermehren, sich anhäufen, sich ansammeln, zunehmen, sich vergrößern“ (W. Wtb. p. 294) : *čöžny* „sammeln, zusammenbringen, anhäufen, aufhäufen“ (W. Wtb. p. 367). Auf der hettitischen Inschrift dienen beide Wortgruppen als Determinationen der synonymen Gruppen *öksy* „Herr, Fürst“, *ökśan* „Sammlung, Versammlung“, *öksyny* „sich sammeln“, *čukör* (Doppelkegel) „Herde, Menge, Sammlung, Versammlung“ (W. Wtb. pp. 215. 368).

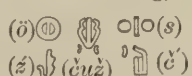
4. T. IV A, B: Hamath:

 = *bija-KODZ'* (*bija-KOT*) : syrjän. *bi-kod'* „heiß, hitzig“ : *bia*, *bija* „heiß, hitzig, feurig“ (W. Wtb. p. 12).

f.

1. T. XI: Jerabis: 

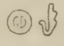
Die menschliche Figur soll hier den Begriff „Diener, Sklave“ wiedergeben. Als phonetische Ergänzungen lesen wir *taa*, das wohl für *tab* stehen soll. Im Permischen bedeutet das Wort *tab* „Webstuhl“ (W. Wtb. p. 335). Das syrjänische Wort für „Webstuhl“ ist *stan* (W. Wtb. p. 303). Nun bedeutet aber im Wotjakischen das aus *ystọn* verkürzte *ston* in der Gruppe *ston-koson* : *yston-koson* „Diener“ (*ystyny* „schicken“, W. Wtb. p. 558). Das in Frage kommende kilikisch-hettitische Ideogramm konnte daher die Silben *ston* „Diener“, *stan* „Webstuhl“, *tab* „Webstuhl“ wiedergegeben haben. ( deutet auf übertragene Bedeutung).

2. T. VI: Hamath: 

Das die Silbe *čuž-* wiedergebende Ideogramm („Malztrog“?) drückt in dieser Gruppe den Begriff „brennen“ aus. Darauf deuten auch die phonetischen Ergänzungen:

a) syrjän. *čuž-al-ny* „ausbrennen (eine Wunde)“; syrjän. *čuškyny* = wotjak. *čuškany* „brennen, sengen“.

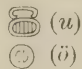
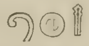
b) hettit.  (*söč*) = syrjän. *sočiny* „brennen, verbrennen, sich entzünden“ (W. Wtb. p. 297), *sočas* „Feuersbrunst“.

c) kilik.-hettit.  (*öž*) : syrjän. *özjyny* „brennen, entbrennen, sich entzünden“; *öztyny* „verbrennen, entzünden“ (W. Wtb. p. 222).

3. T. VI: Hamath: 

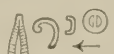
Diese Gruppe bietet uns wiederum die einheimische Form des Hettiternamens = syrjän. *čud'-kod'*. „Gesicht“ = *čuž-* (*čuš-*), „Antilope“ = *köč*; syrjän. *köč* „Hase“; wotjak. *kec* „Ziegenbock“, *lud-kec* „Hase“; estnisch *kic* „Ziege“ (W.-H., ib. p. 297). „Kohlkopf“ = *köč* () = syrjän. *köčan*.

„Spinnrad“ = *kyč*; syrjän. *kyč* „Rad, Ring, Reif, Kreis“; wotjak. *kyč* „Reifen“; estnisch *kič* „stehendes Spinnrad“ (W.-H., ib. p. 297). „Schuh“ = *kyš*, *kys*; syrjän. *kyšan* „Kleidungsstück“, *kok-kyšan* „Stiefel“ (W. Wtb. p. 140); syrjän. *kys*, *kör-kys* „Haut von Renntierfüßen, Stiefel von Renntierhaut“ (W. Wtb. p. 139).

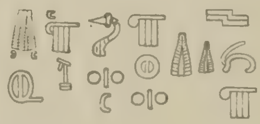
Die beigefügten Vokale  geben den Vokalismus der beiden Silben des Wortes *čuž-köč* = syrjän. *čud'-kod'* „scheu, furchtsam“ an. Die das „Gesicht“ einschließende phonetische Gruppe *voi*  : *vöi*  drückt einen dem Worte *čuž-köč* entsprechenden Begriff aus, der im Syrjänischen *vöi* „scheu, wild, menschenscheu“ (W. Wtb. p. 426) vorliegt; syrjän. *vöi* : *čud'-kod'* = kilik.-hettit. *vöi*, *voi* : *čuž-köč*.

4. T. IV A,B: Hamath:  = *čokör*: 

Der hier mit den diakritischen Zeichen () versehene „Doppelkegel“ bezeichnet nicht den Begriff „König“, sondern die Begriffe „Herde, Menge, Sammlung, Versammlung, Haufe, Bande“. Dem kilikisch-hettitischen *čokör* entspricht das gleichbedeutende syrjänische *čukör* (W. Wtb. p. 368). Der Bedeutungswechsel erklärt sich aus dem lautlichen Zusammenfall der verschiedene Begriffe ausdrückenden Worte: syrjän. *öksy* „Herr“, *öksan* „Sammlung, Versammlung“, *öksiny* „sich ansammeln, sich anhäufen“. Die Bedeutung „Sammlung, Versammlung“ für den „Doppelkegel“ ergibt sich auch aus den folgenden Beispielen:

a) T. IV A: Hamath:  = *ö-r-v*.

Zum kilikisch-hettitischen *ö-r-v* können wir das syrjänische *örava* „Menge“ (W. Wtb. p. 216) stellen.

b) T. IV A: Hamath: 

In dieser Gruppe haben wir zunächst von links nach rechts das Wort *čokör* „Menge, Versammlung“ zu lesen. Dann folgt das Ideogramm „Reiherente“ (syrjän. *śöd-č'öž*), das durch die rechts stehenden phonetischen Elemente *čös* determiniert wird. Der erste Teil des Ideogramms *ŚÖD-ČÖŽ* dient aber auch zum Ausdrucke des syrjänischen Verbums *sod-ny* „sich vermehren, sich anhäufen, sich ansammeln“: *sodan* „Vermehrung, Zuwachs“. Die Bedeutung deckt sich demnach mit der Bedeutung des zweiten Teiles (*-čöž* „Ente“) : syrjän. *č'öž-ny* „sammeln, anhäufen, zusammenbringen“ (W. Wtb. p. 367). Die auf die Silbe *čös* folgenden zwei Paar Doppelkegel drücken den Begriff *čöč* „zusammen, zugleich“ aus; cf. syrjän. *čöčja* „Gefährte, Genosse, Zwilling“ (W. Wtb. p. 366). Aus der Verbindung des Doppelkegelpaares mit der „Ameise“ (syrjän. *kot*, W. Wtb. p. 114) erhält man den Ausdruck *čöč-kot*, den wir zum permischen *čöčködny* „verbinden“ (W. Wtb. p. 366) stellen können, das dem syrjänischen *čöž-ny*, sowie dem wotjakischen *čočatyny* „vereinigen, verbinden“ völlig entspricht (W. Wtb. p. 541).

Das zweimal gesetzte Ideogramm „Doppelkegel“ könnte auch eine Verbindung mit dem „permischen“ Worte für „2“ = syrjän.-wotjak. *kyk* ausgedrückt haben. Man vergleiche die syrjänischen Ausdrücke: *kyka* „ihrer zwei, doppelt“, *kykalny* „verdoppeln, in zwei Teile teilen“, *kykes čöč verdema* „Zwillinge“, *kykja* „zweifach“ (W. Wtb. p. 134), *čöčja* „vereinigt, gleichzeitig, Gefährte, Genosse, Zwilling“ (W. Wtb. p. 366). Wir erhielten dann die Proportion: Hettitisch. Doppelkegel : (Doppelkegel)^2 = syrjän. *čöč-* : *kyk-čöč*[1]).

Eine Erklärung verlangen noch die unter der „Reiherente“ befindlichen phonetischen Elemente *s*  *r* Es muß hier darauf verwiesen werden, daß im Syrjänischen neben dem Worte *čukör* „Herde, Versammlung“ ein lautlich ähnliches Wort *čukyr* „Runzel, Falte“ besteht. Die von diesem Worte *čukyr* abgeleiteten Verba decken sich ihrer Bedeutung nach mit denen, die vom Worte *čezyr* „Verziehung“ abgeleitet sind. Syrjän. *čukyrtny* „krümmen, zusammenbiegen“ : *čezröd-ny* „krümmen, zusammenziehen“ (W. Wtb. pp. 359. 369). Auf der hettitischen Inschrift finden wir nun die phonetischen Bestandteile des Wortes *čezyr*, die den Zweck verfolgen, darauf hinzudeuten, daß die Gruppe *č-k-r* nicht nur „Herde, Versammlung“, sondern auch „Verziehung“ (Grimasse) bedeutet. Da rechts von der Gruppe *s-r* die Silbe *čös*, links von ihr die Silbe *čo* steht, so konnte der Raumersparnis wegen eine Wiederholung des anlautenden *č* der Gruppe *č-z-r* unterlassen werden, indem das *r* zur rechtsstehenden Gruppe hinübergezogen wurde.

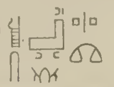
 = *čösr* : syrjän. *čezyr* „Verziehung“.

5. T. XXI: Mar'asch: 

1) Cf. oben syrjän. *öksy* „Fürst“; altai-türk. *ekizi* : *eki* „2“.

Dieses Ideogramm scheint den Begriff „Eltern“ ausgedrückt zu haben. Darauf könnten die das Ideogramm umgebenden phonetischen Elemente hindeuten.

 = *s-k-l*. Zieht man noch das links unten stehende, gleichzeitig anderen Gruppen angehörende  = *v* hinzu, so ergibt sich *v-s-k-l*, das wir zum wotjakischen *važkala* „alt, antik“, plur. *važkalajos* „Eltern, Vorfahren“ (W. Wtb. p. 551) stellen könnten. Da das betreffende Ideogramm inmitten von Verwandtschaftsverhältnisse ausdrückenden Gruppen (*iċ-iń*, *iċ́-ńyl*, *ċöź-iń* usw.) steht, dürfte eine solche Hypothese einiges für sich haben. Die diakritischen Zeichen des hettitischen Ideogramms erweisen außerdem die übertragene Bedeutung des Zeichens. Es kommt nun hinzu, daß das syrjänische Wort für „Eltern“ *ċužtyś-jas* lautet : *ċužtyś* „Mutter“, *ċužtyny* „gebären, erzeugen“, *ċužtyśny* „geboren werden, entstehen“, *ċ́už-ny* „geboren werden, entstehen“ (W. Wtb. p. 373). Nun bedeutet aber im Syrjänischen-Permischen *ċužtyśan* „Malzkübel“ : *ċuž*, *ċužja* „Malz, Malz-“, *ċ́užtyny* „mälzen, das Getreide keimen lassen“. Wie wir sehen, fallen die Ausdrücke für die Begriffe „gebären, erzeugen“ und „mälzen“ im Syrjänischen lautlich zusammen. Das in Frage kommende hettitische Ideogramm muß demnach in irgend einer Beziehung zur Tätigkeit des Mälzens stehen. Diese Vermutung wird gestützt durch eine parallele Gruppe auf Tafel II: Babylon.

6. T. II: Babylon: (Leiter) 

Das Ideogramm „Leiter“ drückt die Begriffe „sich erheben, aufstehen“ aus. Man vergleiche wotjak. *tuban* „Treppe, Leiter“, *tubany*, *tubyny* „steigen auf etwas, hinaufsteigen (gehen, klettern), sich erheben“ (W. Wtb. p. 542). Auf der hettitischen Inschrift soll das Ideogramm „Leiter“ wegen der es umgebenden Sibilanten (*s*, *ś*, *ż*) offenbar die Silbe *dżuż* (*ċuż*) ausdrücken. Dann käme die folgende Wortsippe in Betracht: wotjak. *dżużyny*, *dżużany* „sich erheben, aufgehen (Gestirne)“, *dżutyśkyny* „aufstehen, sich erheben, sich aufrichten“, *dżutyny* „aufheben, aufrichten, erheben, errichten“ (W. Wtb. p. 473). Da nun aber vom Aufgehen der Gestirne auch das Verbum *ċużny* „geboren werden“ gebraucht wird (syrjän. *tölyś ċużys* „es ist Neumond“, W. Wtb. p. 373), so berühren sich die Gruppen *ċuż* : *dżuż* nicht nur lautlich, sondern auch begrifflich.

Das in Frage kommende Ideogramm  konnte wegen der es umgebenden Zeichen *is ś ż*, die verschieden gruppiert werden konnten, die Gruppen *dżutyś*- *ċużys* resp. *ċużtyś* („Mutter, Vater“) : *ċużtyś-an* „Malzkübel“ wiedergegeben haben und muß als Stütze für die Erklärung desselben Ideogramms auf T. XXI Mar'asch dienen.

Viertes Kapitel.

Die Richtung der hettitisch-kilikischen Schriftzeichen.

Die Richtung der hettitisch-kilikischen Schriftzeichen war keine einheitliche; sie wurde z. T. durch die die Lautzeichen begleitenden Ideogramme bestimmt. Da meistenteils in der Richtung auf die verschiedenen Personen- oder Tierköpfe gelesen werden mußte, resp. in der Richtung auf die Höhlung der diakritischen Zeichen (), so hing von der Richtung der Ideogramme auch die der Lautzeichen ab. Da nun aber eine phonetische Gruppe aus neben- und über(unter)-einander stehenden Zeichen bestehen konnte, so wurde im Allgemeinen nach folgendem Prinzipe verfahren. Falls die begleitenden Ideogramme die Richtung von links nach rechts bestimmten, so wurde gleichzeitig mit ihr die Richtung von oben nach unten (nach dem Schema $\begin{smallmatrix}A & C\\ B & D\end{smallmatrix}$) verbunden. Verlangten jedoch die Ideogramme, daß von rechts nach links gelesen werden sollte, so wurde mit dieser Lesweise die Richtung von unten nach oben vereinigt (Schema $\begin{smallmatrix}C & B\\ & A\end{smallmatrix}$ resp. $\begin{smallmatrix}D & B\\ C & A\end{smallmatrix}$).

I. Schema: AB

1. T. XI: Jerabis:  = *mu* „Land“ : syrjän. *mu* „Erde, Land“ (W. Wtb. p. 176). Das Ideogramm „Kegel“ ist hinzugefügt, weil der „Kegel“ die Silben *jöz* „Volk“ : *jos̀* „Spitze, Keil, Dorn, Stachel“ ausdrücken konnte (W. Wtb. pp. 81. 83). Außerdem bezeichnet im Syrjänischen die Vereinigung *jöz-mu* (Volk-Land) den Begriff „Fremde, Ausland“ (W. Wtb. p. 83).

2. T. XI: Jerabis:  (Flamme) = *bi*, *bij(a)* : syrjän. *bi*, *bija* „Feuer, Hitze, heiß, feurig“ (W. Wtb. p. 12).

II. Schema: $\begin{smallmatrix}A\\ B\end{smallmatrix}$

1. T. XI: Jerabis:  = *yn* : syrjän. *yń* „Flamme, Lohe“ (W. Wtb. p. 439).

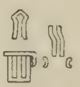
2. T. XV. B: Jerabis:  = *öś* „Esel“ (Lasttier) : syrjän. *öš* „Ochs“, *öšlan* „Gewicht“ = *öšjös* „Hängendes Gewicht“, *öšny*, *öšalny* „hängen“, *öška* „kleiner Ochs, Eber“; turko-tatarisch *ešak*, *išak* (auch wotjakisch) „Esel“; kirgis. *esek* : altaitürk. *išäk*, *eštek* „Esel“ : armen. *ēš* (**eiš*, **eišk*, **ešik*) „Esel“.

3. T. XI: Jerabis:  = *bi* : syrjän. *bi* „Feuer, Hitze“ (W. Wtb. p. 12).

4. T. XXI: Mar'asch:  = *uś* (für *uš-*, *už*) : syrjän.-wotjak. *už* „Hengst“ (W. Wtb. pp. 396. 549).

III. Schema: $\frac{A\,C}{B}$

1. T. XI: Jerabis:  = *mös* „Kuh“ : syrjän.-wotjak. *mös* „Kuh“ (W. Wtb. pp. 176. 503).

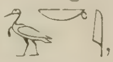
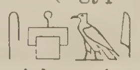
2. T. XXI: Mar'asch:  = *ič (i)ń* „Stiefmutter, Tante“ : syrjän. *ič-eń* id.

IV. Schema: A / B / C

1. T. XXI: Mar'asch:  = *köi* „Bock, Männchen von Tieren“ : ostjak. *kui, ḫui, ḫoi*; wogul. *ḫuj* : lapp. *kuij, kyjj* „Mann, Männchen, Ehegatte“.

2. T. XXI: Mar'asch:  $\begin{pmatrix} A & D \\ B & E \\ C & \end{pmatrix}$ = *kusil'* „Bock“ : slav. *kozьlъ* „Ziegenbock“.

V. Schema: A / C / B

Dieses eigentümliche Schema beruht auf einer Nachahmung der ägyptischen Rechtschreibung. Nach A. Erman (Ägyptische Gr. [2] § 60) werden die Worte *bik, min, si*: ,  und  = *bk-i, mn-i, s-i* geschrieben, „bei denen das nachgesetzte *i* in die Silbenzeichen einzuschalten ist“. Eine ähnliche Regel können wir für das Kilikisch-Hettitische feststellen.

Das hettitisch-kilikische emphatische Personalpronomen der ersten Person wird auf den Inschriften  (T. XXI: Mar'asch),  (T. IX: Jerabis) geschrieben. Liest man nun nach ägyptischem Vorbild *sim* und nimmt gleichzeitig Abfall eines anlautenden *a*- an, so erhält man die Form *(a)sim* „ich selbst“, mit der wir die folgenden „permischen“ Formen vergleichen können:

syrjän.	Nom.	*ačim* (*ač'ym*, *ačym*, *asśym*, *aćum*).				
	Abl.	*assim* (*aśsim*, *asśym*, *asśum*).				
	Elat.	„	„	„	„	perm. *aśsim*.
	Akk.	—	—	—	—	perm. *assim*.
wotjak.	Nom.	*ačim* (*ačym*) (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. p. 146).				

VI. Schema: $\frac{A\,B\,C}{D}$

T. XV. B: Jerabis:  = *naöś* „sie“, Akk. plur. Personalpronom. 3. pers. = syrjän. *najaös, naös, najös* (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. p. 145).

VII. Schema: A B C

T. XI: Jerabis: = *jośśś*, nominales Pluralsuffix;
= syrjän. *-jas*, *-jös*; perm. *-jes*; wotjak. *-jos* (*-os*)
-öś, *-eś* (*-äś*) *-öś* (*-eś*) *-eś* (*-iś*, *-yś*)
(Wiedemann, Gr. d. syrjän Spr. § 129).

Durch das dreifache Setzen des letzten Konsonanten soll nach ägyptischem Vorbild das Pluralsuffix angedeutet werden, zugleich aber auch die mit dem Pluralsuffix lautlich zusammenfallenden Suffixe. Man vergleiche das ägyptische *mnw* (A. Erman, Ägyptische Gr. [2] p. 54. 4 A).

VIII. Schema: C B A

1. T. X: Jerabis: = *sia* „(dieser) er“, Personalpronom. 3. pers., nom. sing. = syrjän. *syja*, *sya*, *syjö*, *syö*, *syje* „er, sie, es“ (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. p. 144).

2. T. IV A: Hamath: = *ör'-v'-* = syrjän. *örava* „Menge“ (W. Wtb. p. 216).

IX. Schema: B A / D C

T. XI: Jerabis: (*b*) (*ki*)(*y*) (*ś*)(*yż*) = *byś-ki* : *yż-ki* = syrjän. *byzgyny* „lärmen“, *byzgyny*, *yzgyny* „rauschen“ (W. Wtb. p. 24).

X. Schema: D C A / B

T. XI: Jerabis: = *yżma* für *ydżyd-ma* „große Mutter, Königin“ = syrjän. *ydżyd-mam* „Urgroßmutter“ (W. Wtb. p. 166).

XI. Schema: E D C B A

T. IX: Jerabis: = *u-r-t-l-m* = syrjän. *virdalöm* „Blitz“ (W. Wtb. p. 414). (Das *m* ist zu ergänzen.)

XII. Schema: F / E D C A / B

T. IX: Jerabis: = *lögolom* = syrjän. *lögalöm* „Feindschaft“ (W. Wtb. p. 156).

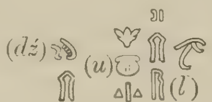
XIII. Schema: C A / D B

T. IX: Jerabis: = *löś-d* = syrjän. *lösid* „passend, schicklich, anständig, tauglich“ (W. Wtb. p. 158).

Fünftes Kapitel.

Die kilikisch-hettitischen Ideogrammgleichungen.

Auf den kilikisch-hettitischen Inschriften finden wir häufig nebeneinander stehende Ideogramme, die zwar verschiedene Begriffe ausdrücken, aber die gleichen Lautgruppen (oder lautlich einander sehr nahe stehende) wiedergeben, somit geeignet sind sich gegenseitig zu stützen und als Determinativa für einander zu gelten. Für die Entzifferung der hettitisch-kilikischen Schrift leisten uns diese Ideogrammgleichungen hervorragende Dienste, da sie uns in den Stand setzen die Frage nach der ethnologischen Stellung der Träger der kilikisch-hettitischen Sprache zur Entscheidung zu bringen. Auf einige dieser Ideogrammgleichungen soll im Folgenden verwiesen werden.

1. T. XXI: Mar'asch:  = *kusil'*, *kudzil(i)* „Bock, Ameise".

Cf. syrjän. *kodźul-kot* „Ameise"; perm. *ködźyl*, *kodzil* id.; wotjak. *kuzili* id. (W. Wtb. p. 492); estnisch *kuzilane*, *kuziline* „Ameise" (Wiedemann-Hurt, ib. p. 420); aslav. *kozьlъ* „Ziegenbock".

2. T. XXI: Mar'asch:  = „Spinnrad, Hammer".

Syrjän. *kyč'* (*kyč̣*) „Ring, Reifen, Kreis" (W. Wtb. p. 141); estnisch *kit's* „stehendes Spinnrad" (Wiedemann-Hurt, ib. p. 297).

Syrjän. *kuč'kyny* „schlagen, klopfen", *kuč'kan*, *kuč'köm* „Schlag, Hieb", *kuč'-kaśan-tor* „Schlägel, Bläuel" (W. Wtb. p. 131).

3. T. XXI: Mar'asch:  = „Bock, Antilope".

Syrjän. *kyč'*, *köč'* „Hase"; wotjak. *kec* „Ziegenbock", *lud-kec* „Hase" (W. Wtb. pp. 121. 141. 486); estnisch *kits* „Ziege" (Wiedemann-Hurt, ib. p. 298).

4. T. XXI: Mar'asch:  = „Kahlkopf, Schuh" (*č'*).

Syrjän. *kuš* „nackt, bloß, haarlos", *kuš-jur* „Kahlkopf, Priester", *kuš kokön* „barfuß" (W. Wtb. p. 129); wotjak. *kuçam* „Fußbekleidung, Stiefel" (W. Wtb. p. 492); syrjän. *kyšan* „Kleidungsstück", *kok-kyšan* „Stiefel" (W. Wtb. p. 140).

5. T. XXI: Mar'asch:  = „Esel, Ochs".

Wir haben oben gesehen, daß infolge von Einflüssen einer turko-tatarischen Sprache die „permischen" Worte *öš*, *öška* „Ochs" auch in der Bedeutung „Esel" gebraucht wurden (türkisch *ešek*, *ešik* „Esel"). Die rechts vom Ideogramm „Ochs" stehenden phonetischen Zeichen *völ'* : *völ* deuten auf einen synonymen Ausdruck für den Begriff „Ochs", da im slavischen *volъ* = russ. *vol* „Ochs" vorliegt = *βόλινθος*

(Schrader, Reallexikon p. 691). Die hettitischen Doppelformen *völ'* : *völ* deuten aber auf eine zweite Bedeutung der Wortsippe. Ergänzt man die Formen zu *völi*, *völy*, so erhält man das syrjänische Präteritum des Verbum Substantivum *völy*, *völi* „eram“; *völy*, *völi* „erat“ neben *völys*, *völis* „erat“ (Wiedemann, Gr. der syrjän. Sprache p. 199).

6. T. XXI: Mar'asch:  = „Egge : Schwieger (Schwägerin)“.

Der schon früher besprochenen „permischen“ Gleichung „Egge : Schwägerin“: wotjak. *usy* „Egge“ : *uzi* „Schwägerin“ (W. Wtb. pp. 548. 549) schließt sich die folgende an, bei der die phonetischen Elemente *o-m-ś* beiden Teilen gemeinsam sind. Im Wotjakischen bedeutet *omeź*, *ameź* „Pflugschar“; syrjän. *amöś*, *ameś*, *amödź*, *amöč'*, *amyś*, *amydź* (W. Wtb. pp. 3. 462), während das, ein verwandtschaftliches Verhältnis ausdrückende wotjakische *emes-* in folgenden wotjakischen Ausdrücken vorliegt (W. Wtb. p. 474) : *emes-pi* „Mann der Schwester oder Frauenschwester — Schwiegersohn“, *vil'-emespi* „Bräutigam“. In der kilikisch-hettitischen Gruppe  können wir aus den phonetischen Zeichen *v*, *p*, *l'* die folgenden Worte zusammenstellen: a) „Kopf“ + „Schuh“ (*p*) = *emes-p(i)*; wotjak. *emespi* „Schwager“. b) „Kopf“ + *v* + *l'* + „Schuh“ (*p*) = *v-l'* + *emes-p(i)*; wotjak. *vil'-emespi* „Bräutigam“. c) Eine Erklärung verlangt das Zeichen für *k-* auf dem Kopfe der menschlichen Figur, das wohl gleichzeitig einen „Zopf“ darstellen soll. Im Syrjänischen bedeutet *köl* „Strick, Schnur, Band, Rinde“, *jur-si-köl* „Haarband“ (*jur-si* „Haar“), *kösa-köl* „Zopfband“ (W. Wtb. p. 117). Das Wort *kel*, *kel'ja* bedeutet dagegen im Syrjänischen „Schwägerin, Brudersfrau, Schwiegertochter“ (W. Wtb. p. 96). Auf der hettitischen Inschrift wird dieses Wort durch die Zeichen , die den „Frauenkopf“ einschliessen (= 1. *köl* „Zopf“, 2. *kel* „Schwägerin“) wiedergegeben. Wir erhalten also die hettitische Gleichung *o-m-ś* (für *ö-m-ś* = wotjak. *emes*) = *k-l'* „Schwägerin“. Zum Überfluß können wir noch als Determination des Wortes den Ausdruck für den Begriff „Bruder“ aus den Zeichen  = Schema B C A = *vok* : syrjän. *vok* „Bruder“ (W. Wtb. p. 420) herauslesen, so daß hettitisch *vok-om-ś* event. auch den Begriff „Schwägerin“ hätte ausdrücken können.

7. T. XI: Jerabis: .

Die Nebeneinanderstellung der Ideogramme „Säugling“, „Fuß“ deutet auf die folgenden ähnlich klingenden „permischen“ Worte: syrjän. *kaga* „Kind“, *oża-kaga* „Säugling“ (W. Wtb. p. 90); syrjän. *kok*, *koka* „Fuß, Bein“ (W. Wtb. p. 106).

8. T. XVI A: Malatia-Ordasu.

Auf der Löwenjagdinschrift von Malatia-Ordasu lesen wir vor dem Bilde des Löwen die folgenden Zeichen:  = „Klaue“ + „Schwalbenschwanzverbindung“.

Diese Ideogramme scheinen Determinativa des folgenden Ideogramms „LÖWE“ zu sein. Es liegt nun die Annahme nahe, daß die Kiliko-Hettiter, die den Löwen in ihrer europäischen Heimat nicht gekannt hatten, die Bezeichnung für das ihnen

fremde Tier von dem semitisch-ägyptischen Kulturkreise erhielten. Wir werden also nicht fehlgreifen, wenn wir das hettitische Wort für „Löwe“ in der folgenden Wortsippe suchen: hebr. *lâbî*; assyr. *labbu*; ägypt. *labu*; kopt. *laboi* (O. Schrader, Reallexikon p. 508). Ein kiliko-hettitisches *labu* (*labbu*) „Löwe“ konnte dann durch die folgenden Wortgruppen determiniert werden. a) „Klaue“; syrjän. *lapa* in *kok-lapa* „Pfote, Tatze“, *ki-lapa* „Handwurzel“ (W. Wtb. p. 145); wotjak. *lapa* „Pfote“, *ki-lapa* „Handfläche“ (W. Wtb. p. 497); estnisch *laba* „Fläche, flache Seite, behauene Seite eines Balkens“, *laba-jalg* „Fußblatt (cf. syrjän. *kok-lapa* „Fußblatt“), *laba-käzi* „Handfläche, Rücken der Hand“ (Wiedemann-Hurt, Wtb. p. 439); »lappisch *loahppo* „innere Handfläche“, *-lappe* (*NF*) „die Oberseite des Fußblattes“; finn. *lappio*, *lapa*, *laappa*; mordvin. *käd-lapa* „Handfläche“; čeremiss. *lapa* id.; ostjak. *lopsaχ an* „Teller, Schüssel“ (*an* „Gefäß, Schale“); ungar. *lap* „Fläche, Platte“« (Wiklund, Entwurf einer urlappischen Lautlehre, p. 204). Die indogermanischen Worte, anord. *lófi*; slav. *lapa* (Pfote, Tatze), sind ugrofinnischen Ursprungs. Aus obenstehendem ist nun ersichtlich, daß das kiliko-hettitische Ideogramm  („Klaue, Kralle“) das permische Wort *lapa* (: *labbu* „Löwe“) „Pfote, Tatze“ wiedergeben konnte. b) „Schwalbenschwanzverbindung“. Im Syrjänischen bezeichnet das Wort *lapa* „Schwalbenschwanzverbindung“ („Verbindung der Balken, W. Wtb. p. 145). Das Verbum *lapaalny* bedeutet „die Schwalbenschwanzverbindung machen“. Nun konnte aber vom Worte *labbu* „Löwe“ im Hettitischen ein Verbum *labbal-ny* „auf die Löwenjagd gehen, Löwen erlegen“, gebildet worden sein, gleichwie im Syrjänischen zum Worte *oš* „Bär“ das Verbum *ošal-ny* „auf die Bärenjagd gehen, Bären erlegen“ (W. Wtb. p. 212) vorliegt. Dieses Verbum *labbal-ny* „auf die Löwenjagd gehen“, konnte durch das Ideogramm  (*lapa-al-ny*) ausgedrückt werden, das durch seine einzelnen Teile auf die noch nicht vollzogene Verbindung der Balken miteinander hinwies. Die vollzogene Verbindung wird durch ein anderes Ideogramm auf derselben Inschrift angedeutet . Rechts von diesem Ideogramm lesen wir das Zeichen  = *o* (*y*) und links ein zweites Ideogramm, das die Silben *oš*, *öš* ausdrücken soll („Fenster, Tür, Brunnen, Öffnung“) . Wir treffen die Ideogramme für die Silben *oš-* (*öš-*) : *lap-* nebeneinander. Aber auch auf „permischem“ Sprachgebiet läßt sich ein Zusammenhang zwischen ihnen nachweisen. Man vergleiche die folgenden syrjänischen Ausdrücke (W. Wtb. pp. 145. 217):

$\sqrt{\text{lap-}}$	$\sqrt{\text{öš-}}$
lapi „Ohrring“,	*öšjös* „Hängendes, Gehänge“.
lapja „hängend, herabhängend“,	*öšny*, *öšalny* „hängen, auf-“.
	öšlan „Gewicht“.
	öšmös „Brunnen“, *öšyn* „Fenster“.

9. T. XVI A: Malatia-Ordasu.

Auf derselben Löwenjagdinschrift sehen wir eine Hündin abgebildet, die neben dem Hengste läuft (gleichsam unter dem Bauche desselben). Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß die lautliche Übereinstimmung der Worte *č'uč'u* (perm.) „Hündin“, *č'uč'u* „membrum virile“, *čučku* „unterer Teil des Bauches, Leistengegend“ (W. Wtb. p. 372) auf die Entstehung des Bildes Einfluß gehabt hat.

10. T. XXI: Mar'asch:  = „Spinnrad, Hase, Schuh“.

Als phonetische Bestandteile dieser drei Ideogramme finden wir angegeben: *k ö*, *y* } *ś*. Wir können nun hiermit die syrjänischen Formen vergleichen:

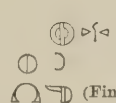
köč́, *kyč́* „Hase“ (W. Wtb. pp. 121. 141).

kyč́ „Kreis, Ring, Reif“ (estnisch *kit's* „Spinnrad“), (W. Wtb. p. 141).

kyš in *kok-kyšan* „Stiefel“ (W. Wtb. p. 140).

kys, *körkys* „Stiefel von Renntierhaut“ (W. Wtb. p. 139).

Die links stehenden Zeichen für *č*, *l'*, *i*, *i*, *y* geben das Suffix des Wortstammes *kyč-* an. Man vergleiche die syrjänischen Ableitungen *kyčol*, *kyčöl*, *kyčyl'* „Kreis, Hof“ (W. Wtb. p. 141). Verbindet man nun das ganz rechts stehende *k* mit dem äußerst links stehenden *č́* und den zwischen ihnen stehenden Zeichen, so erhalten wir die phonetisch geschriebene Gruppe  *k-y-č́-ö-l'* =  (*kyč*) = syrjän. *kyč*, *kyčöl* „Reif, Kreis, Rad“.

11. T. XXXII: Bulgarmaden:  (Finger) = *sör*, *śör*.

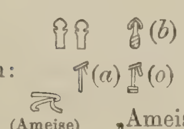
Das Ideogramm ⓓ könnte hier wegen der es umgebenden phonetischen Zeichen als Ausdruck für den Begriff „Morgenrot“ stehen, cf. permisch *zöŕa* „Morgenröte“ (W. Wtb. p. 447); wotjak. *dźar* „Morgenröte“ (russisch *zaŕá* id.). In dem Falle stände das zweite Ideogramm „ausgestreckter Finger“ für die syrjänische Gruppe *šör* in *šör-č́uń*, *šöriś-č́uń* „Mittelfinger“ (W. Wtb. p. 370). Hierauf deuten auch die beigefügten phonetischen Zeichen = *śör* : syrjän. *šör* „Mitte“, *zöŕ* „Morgenröte“; perm. *šör* „Hagel“ (W. Wtb. p. 325).

Als weitere Determination dieser Gruppe könnte das etwas weiter links stehende Ideogramm dienen = „eine Kugel, die mit zwei Fingern einer Hand geworfen wird“. Im Syrjänischen heißt die Kugel *śar* (*gögrös śar*) (W. Wtb. p. 282).

Sechstes Kapitel.

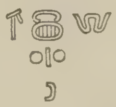
Die Vokale.

I.  = *a*.

1. T. III, T. IV: Hamath:  (Ameise) = *bija-*, *bi-*, *bija-kot* } *kodź* : syrjän. *bi-kod'* „heiß, hitzig; *bi* „Feuer, Hitze“. *bia* „heiß“ (W. Wtb. p. 12). „Ameise“ = syrjän. *kodźul-kot* (W. Wtb. p. 105).

Für die Richtigkeit der Erklärung spricht die links stehende Gruppe (T. III B: Hamath):  = *ÖDZ'* + *ös* „Schiebfenster, Tür“ = syrjän. *ödźös*, *ödźes* „Tür,

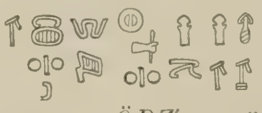
Pforte" (W. Wtb. p. 214). Das Wort *ödžös* dient zur Determination des Wortes *bija-kodź* „hitzig" wegen seiner lautlichen Verwandtschaft mit der folgenden Wortsippe: syrjän. *ödziny* „heiß, hitzig sein, entbrennen", *zer ödzis* „es fing an stark zu regnen", *ödźedčiny* „stärker, heftiger werden", *ödźedny* „Eile machen, antreiben, entflammen" (W. Wtb. p. 214). Es muß hier noch darauf verwiesen werden, daß die rechts vom Ideogramm *ÖDZ'* stehende phonetische Gruppe  = *ös* an und für sich schon den Begriff „Tür" ausdrücken kann. Man vergleiche syrjän.-wotjak. *ös* „Tür" (W. Wtb. pp. 217. 511).

2. T. III B: Hamath:  = *šusar* „Schwester". = wotjak. *suzer*, *surzy* „jüngere Schwester" (W. Wtb. p. 529); čeremiss. *šužar*, *šožar*, *šyžar* id.; mordwin. *sazor* id.; estnisch und wotisch *sõzar* id.; finn.-weps. *sižar*; livisch *sözar* (*süzar*). Die Bedeutung der Gruppe „Schwester" wird durch die rechts stehende Gruppe gestützt:  = *söi* a) „Oberarm", b) „Schwester".

Man vergleiche syrjän. *soi* „Oberarm"; permisch *soi* „Schwester" (syrjän. *čoi* „Schwester", W. Wtb. pp. 294. 362). Das ganze Ideogramm „Hand" + „Messer" + „Schlüssel" bedeutet *oča-soi*, *voča-čoi* „Base" (syrjän. *vośtan* „Schlüssel").

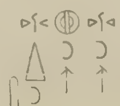
Aus der Verbindung von  = *södź* erhalten wir einen weiteren Ausdruck für den Begriff „Schwester" = syrjän. *soč'* „Schwester", *voča-soč'* „Base". Das Wort *soč'* „Schwester" berührte sich lautlich mit der vom Verbum *sot-ny* „brennen, verbrennen" abgeleiteten Gruppe: *sočiny* „brennen, verbrennen", *sočas* „Feuersbrunst", *sočed*, *sočeg* „Angebranntes, Verbranntes", *sočem in* „Brandstelle, Brandwunde" (W. Wtb. p. 297). Jetzt wird auch das Verhältnis des äußerst links in der Gruppe stehenden *šusar* „Schwester" zum äußerst rechts stehenden *biakodź* „feurig" verständlich. Den Übergang von dem einen Begriff zum anderen bietet das Verhältnis von *soč'* „Schwester" : *soč-* „brennen".

Man vergleiche die einzelnen Teile innerhalb der ganzen Gruppe:



šusar — *sÖDZ'* — *söi* „Schwester" : „Oberarm"
„Schwester" ↓
„Schwester" : „brennen" → *ödź, bi, bia, bi-kodź*
syrjän. *soč'* : *soč* „brennen, Feuer, heiß, feurig".

3. T. XV B: Jerabis:  = *naöś* „eos" Akk. plur. 3. pers. = syrjän. *najaös*, *naös*, *najös* (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. p. 145).

4. T. XXXII: Bulgarmaden: 

Das Ideogramm  wird von den phonetischen Zeichen *s-r-a* resp. *sera* umgeben. Zunächst haben wir an die Kap. V, 11 besprochene Gruppe für „Morgenröte" zu denken: perm. *zörá*; wotjak. *džar* „Morgenröte", an die sich dann die Gruppe für „Hagel" anschließen konnte: perm. *šör* „Hagel"; syrjän. *šer* „Hagel", *šer uśe* „es hagelt" (W. Wtb. p. 320). Da nun aber, wie das Ideogramm  und die es umgebenden Zeichen dartun, *s* für *z* stehen konnte, so können wir auch die folgende syrjänisch-wotjakische Wortsippe zum Vergleich heranziehen: syrjän. *zer* „Regen", *ji-zer* „Hagel, kalter Regen", *ji-zerö lokny* „zusammenströmen (von Mengen)", *kiśśan zer*, *kunöra zer* „Platzregen", *posni-tuśa zer* „Staubregen", *-zera* „regnicht, Regen" (W. Wtb. p. 446); wotjak. *zor*, *zör* „Regen", *je-zor* „Hagel", *lök-zor*, *zökzor* „Platzregen", *-zoreś*, *zöreś* „regnicht" (W. Wtb. p. 560), *zoryny*, *zöryny*, syrjän. *zerny* „regnen, regnen lassen" (W. Wtb. p. 560).

Zur Erklärung der hettitischen Zeichengruppe muß die als ihre Fortsetzung geltende Gruppe  hinzugezogen werden. Dann erhalten wir:

a)  = *s-r* (für *z-r*) / *ser* (*z-er*) } *ödzys* = syrjän. *zer ödzis* „es fing an stark zu regnen (W. Wtb. p. 214).

b)  = syrjän. *soĉas* „Feuersbrunst", *soĉiny* „brennen, verbrennen, sich entzünden" (W. Wtb. pp. 297. 298). Diese Gruppe soll das Synonym zur Gruppe *ödziny* „entbrennen, heiß, hitzig sein" (W. Wtb. p. 214) bringen.

c)  = *kysa-. s-r-*. Der „Schuh" = syrjän. *kyšan* „Kleidungsstück" in *kok-kyšan* „Stiefel" (W. Wtb. p. 140) wird durch die phonetischen Zeichen *kysa* determiniert und steht für das syrjänische Wort *kiśśan* (= syrjän. *kiśśiny* „sich ergießen", W. Wtb. p. 102). Die ganze Gruppe soll das syrjänische *kiśśan zer* „Platzregen" wiedergeben.

d)  = *ji-s-r* für *ji-zer* = syrjän. *ji-zer* „Hagel, kalter Regen" (W. Wtb. p. 445).

e)  = *s(e)ra* für *zera* = syrjän. *zera* „Regen".

5. T. II: Babylon:  (*t-m*)(*ös*) (*t-n*) = *yst'maös* = syrjän. *ystömaös*, 3. pers. plur. praeterit. zum Verbum *ystyny* „schicken, senden, absenden", cf. *ystöm*, *ystöm mort* „Sendbote, Gesandter"; *jenlyś ystöma* „Apostel" (W. Wtb. p. 440).

Formell ist *ystömaös* als der Plural eines Verbalnomens der 7. Klasse auf *-ma* aufzufassen, deren Bedeutung einem Partizip der vergangenen Zeit sowohl aktiv wie passiv entspricht (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. § 117). Für die Richtigkeit der hier versuchten Erklärung der Gruppe *yst'maös* könnte auch das links von $\overset{s}{TM}$

stehende Ideogramm  = „Schöpfgefäß“ (*köš*) zeugen, da die Verbindung  die Gruppe *ston-koson* = wotjak. *ston-koson* : *yston-koson* „Diener“ (W. Wtb. p. 558) ergibt.

6. T. X: Jerabis: 

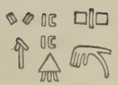
Das Ideogramm links soll eine Schlange vorstellen, die eine Beere im Munde hält. Im Syrjänischen heißt die „Schlange“ *už*, während dem syrjänischen Worte für „Erdbeere, Beere“ = *oz* (W. Wtb. p. 213) im Wotjakischen *uzy* „Erdbeere, Beere“ (W. Wtb. p. 549) entspricht. Das Ideogramm „Kreuz“ drückt die Silbe *vež*, syrjän. *vež* „Kreuz, Quere“ (W. Wtb. p. 407) aus. Ferner *viź*; syrjän. *viź* „Strich, Streif“ (W. Wtb. p. 417). Ferner die Silben *vež*, *viž*; syrjän. *vež* „grün, gelb“, *viž* „grün, gelb“ (W. Wtb. pp. 407. 418). Die „Schuhe“ sollen auf ein Synonym zu *viž*, *vež* hinweisen, das im Wotjakischen *čuž* „gelb“ (W. Wtb. p. 539) vorliegt, denn das Ideogramm „Schuhe“ steht für *čuš*; permisch *č'ušni* „Schuhe aus Birkenrinde“ (W. Wtb. p. 372).

Aus der Verbindung beider hettitischen Ideogramme „Schlange“ + „Kreuz“ erhalten wir einen hettitischen Metallnamen: *UŽ-VEŽ*; wotjak. *uzveś* „Zinn, Blei“. Im Syrjänischen entspricht dieser Gruppe das Wort *özyś* „Zinn, Blei“ (W. Wtb. p. 549). Das phonetische Zeichen für *a*, rechts von den hettitischen Ideogrammen „Schlange“, „Beere“, soll darauf deuten, daß der Stammvokal „*u*“ der Ideogramme in *a* geändert werden muß, um eine Variante des Wortes zu ergeben. Hettitisch *AŽ-V-Ž(Ś)* würde dann dem wotjakischen *azveś* „Silber“ gleichzusetzen sein (W. Wtb. p. 463) und dem syrjänischen *ezyś* „Silber“ entsprechen; magyar. *ezüst*; ossetisch *ävzīst*; digor-osset. *ävzestä* „Silber“ (W. Miller, Ossetische Studien III, p. 12), (Munkácsi, Árja és kaukázusi elemek . . . pp. 246 ff.). Der Ursprung der ganzen Wortsippe dürfte ins ossetisch-sarmatische Sprachgebiet zu verlegen sein. Auszugehen hätten wir vielleicht von einem ossetisch-sarmatischen *äẖsyst* „geschmolzen“; avest. *χšusta* „geschmolzen, glühend“ (W. Miller, Ossetische Studien II, p. 76). Da die „permischen“ Sprachen den Laut *ẖ* durch *k* ersetzen, mußte die sarmatische Lautgruppe *ẖs* beim Übergange des Wortes *äẖsyst* in die permischen Sprachen zu *ks* werden. Aus *äẖsyst* entstanden die Doppelformen *aksyst*, *eksyst* und beim Übergange von *y* (*ü*) in *vi*: *aksvist*, *eksvist*. *ks* mußte vor *v* zu *gz* werden; das führt uns zu den Formen *agzvist*, *egzvist*, die vor *zv* den Guttural *g* einbüßen konnten, was zu *azvist*, *ezvist* führen mußte. Indem nun *azvist*, *ezvist* dialektisch mit den lautlich nahestehenden *azüst*, *ezüst* wechselten, entstanden die dem Magyarischen, Ossetischen und „Permischen“ zugrunde liegenden Formen. Bei dieser Erklärung muß man jedenfalls von der Voraussetzung ausgehen, daß die ossetisch-sarmatischen Formen auf Rückentlehnung ursarmatischer Formen durch Vermittlung ugro-finnischer Formen beruhen.

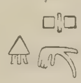
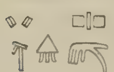
Den ursprünglichen Guttural treffen wir noch in den wogulischen Bezeichnungen für das Metall „Blei“.

oatkwés, *ātthwés* „Blei, Zinn“, *äitkhuš* „Blei“, *ātwéś* „Blei“, *ātwéš*, *atwéš* id. (Munkácsi ib. p. 246) [1]).

1 Vergleiche zur ganzen Frage: B. Munkácsi, Kaukasischer Einfluß in den finn.-magyar. Sprachen, K—S I, pp. 42. 43.

7. T. X: Jerabis: 

Das Ideogramm „Dreifuß“ könnte hier das turko-tatarische Wort *tagan* „Dreifuß“ wiedergeben (cf. russisch *tagan* Dreifuß; wotjak. *tagan* „Galgen“; syrjän. *tagan* „Dreifuß, Feuerbock“, W. Wtb. pp. 336. 534). Dann könnte der „Dreifuß“ als Silbenzeichen für *t-k*, *t-g* gedient haben. Diese Annahme findet in obiger Zeichengruppe ihre Bestätigung. Die Gruppe *s* + „Hand“ können wir *'s-k-m* lesen (syrjän. *kym* in *ki-kym* „Handwurzel“). Setzt man nun in die Gruppe *'s-k'm* die ihr fehlenden Vokale, so könnten wir das hettitische Wort für „Glaube“ zusammenstellen; syrjän. *esköm*, *eskan* „Glaube“, *eskyny* „glauben“ (W. Wtb. p. 47); wotjak. *oskon* „Glaube, Vertrauen“, *oskyny* „glauben, hoffen (W. Wtb. p. 510); estnisch *usk* (gen. *uzu*) „Glaube“ — *uskuma* „glauben“ (Wiedemann-Hurt, ib. pp. 1259. 1260); finnisch *usko* „foi, croyance, religion“, *uskonto* „religion“, *uskoa* „croire“ (Irjö-Koskinen, Dictionnaire finnois-français pp. 818. 819); mordvin. *ozks* „Opfer“. Zu dieser Wortsippe gehört auch das karische Ὀσογῶ (Strabo liber XIV, cap. II, 23: *ἔχουσι δ' οἱ Μυλασεῖς ἱερὰ δύο τοῦ Διός, τοῦ τε Ὀσογῶ καλουμένου, καὶ Λαβρανδηνοῦ*). Kehren wir nun nach obiger Ausführung zu unserer hettitischen Inschrift zurück, so können wir das Ideogramm „Dreifuß“ mit dem links stehenden  *ma* zum Worte *t-k-ma* = wotjak. *tokma*, *tokmo* „nur, nur so, ohne Grund, vergebens, umsonst“ (W. Wtb. p. 536) zusammenstellen. Dem wotjakischen Ausdrucke *tokma oskem* „Aberglaube“ (W. Wtb. p. 510) würde dann das hettitische „Dreifuß“ + *ma* + *s* + „Hand“ = *t-k* + *ma* + *s-k-m* entsprochen haben.

Durch das zwiefache Setzen der gleichen diakritischen Zeichen über den „Dreifuß“ soll aber noch eine weitere Bedeutung desselben angedeutet werden. Die Annahme liegt nahe, daß der „Dreifuß“ *tagan* auch für *tugan* = wotjak. *tugan* „gesetzlich, ordentlich“ (W. Wtb. p. 542); altaitürk. *tuugan* „Verwandter“ (Grammatik d. altaitürk. Sprache p. 276) gesetzt werden konnte. Dann wäre hettitisch „Dreifuß“ + *s* + *k-m* = *tugan esköm* (resp. *oskem*) „gesetzlicher, rechtmäßiger Glaube“ im Gegensatz zum Aberglauben. Man vergleiche das estnische *õige usk* „rechter Glaube“ = die alte heidnische Religion der Esten (Wiedemann-Hurt, ib. p. 1262). Die hettitische Inschrift würde demnach die beiden Gegensätze  = *tugan-esköm* (*oskem*) :  = *tokma-oskem* „rechter Glaube“ : „Aberglaube“ enthalten.

II. ⦶, ⦷ = *ö*.

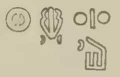
1. T. XI: Jerabis:  = *mös* „Kuh“ : syrjän.-wotjak. *mös* „Kuh“ (W. Wtb. pp. 176. 503).

2. T. IV A: Hamath:  = *čös* „Ente“ : syrjän. *čöž* „Ente“; wotjak. *čöž* „Ente“ (W. Wtb. pp. 366. 539).

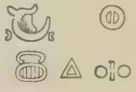
3. T. IX: Jerabis:  = *l'öž* „Elen“ : syrjän. *loś*; perm. *löś* „Elen“; slav. *loś* id. (W. Wtb. p. 155).

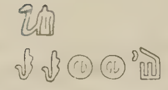
4. T. XV: Jerabis:  = *öś* „Esel“ : syrjän. *öš* „Ochs“, *öška* „kleiner Ochs“ (W. Wtb. p. 217); armenisch *ēš*, **eiš*, **eišk*, **ešik* „Esel“; turko-tatarisch *ešak*, *išak*, *ešek*, *ešik*, *išäk*; kirgis. *esek* id. Das hettitische Wort für „Esel“ *öš*, *öšk*- ist unter dem Einflusse einer turko-tatarischen Sprache aus dem ursprünglichen Worte für „Ochs“ *öš*, *öška* entstanden.

5. T. IV A: Hamath:  = *ör'v'*- = syrjän. *örava* „Menge“ (W. Wtb. p. 216).

6. T. VI: Hamath:  = *söč'* (: *čuž*-) „brennen“ : syrjän. *soćiny* „brennen“ (W. Wtb. pp. 297. 298).

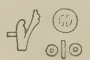
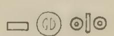
7. T. VI: Hamath:  = *öź* „brennen“ : syrjän. *özjyny* „brennen“ (W. Wtb. p. 222), *öztyny* „verbrennen, entzünden“. Die Ideogramme links und rechts von der phonetischen Gruppe *öź* sollen die Begriffe „brennen, Flamme“, aber auch „stechen“ = *čušk*- und *čuž* „Malztrog“ ausdrücken (cf. Kap. III, f. 2), *öź* : *čuž*, *čušk*, *čuš*.

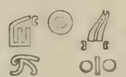
8.  = *mues*, *mös*, *muös* „Kuh“ = syrjän. *mös*, *muös* „Kuh“, wotjak. *mös* „Kuh“ (W. Wtb. pp. 176. 503).

9.  = { *džöö* (**d'öö*) / *č'öö* (**t'öö*) } „Dromedar“. Dieses Wort ist ein Lehnwort aus den turko-tatarischen Sprachen. Man vergleiche altaisch *töö* : kirgis. *tüjö* (Gramm. der altaischen Bibelmission p. 272) : uig. *töbe* : ćag. *töve* : osman. *deve* (O. Schrader, Reallexikon p. 405).

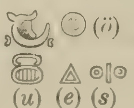
10.  = *mö ömo* „ich bin“ : syrjän. *me em* „ich bin“.

Dem kiliko-hettitischen *ömo* entspricht das syrjänische *ema* „(genugsam) vorhanden“; *ema* ist die vollere Form zu *em* „vorhanden, Fülle, Überfluß, Reichtum“ (W. Wtb. pp. 45. 46). Im Wotjakischen müßte syrjänischem *ema* ein **emo* entsprechen.

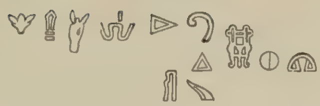
11. T. V: Hamath:  = *kös*.  : syrjän. *köš* „Schöpfeimer“ (W. Wtb. p. 121).

12.  = *č'ös-ködź* (*č'ös-kot*) : permisch *čöčköd-ny* „verbinden, versammeln“ (W. Wtb. p. 366) : syrjän. *čöž-ny* : wotjak. *čočatyny* „vereinigen, verbinden“ (W. Wtb. p. 541).

III. △, ▷ = *e*.

1. T. VI: Hamath: 

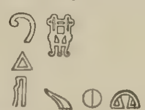
= *mues*, *mös*, *muös* „Kuh“ : syrjän. *mös*, *muös* „Kuh“; wotjak. *mös* id. (W. Wtb. pp. 176. 503).

2. T. XXI: Mar'asch: 

Die Gruppe links ergibt das Wort *qyše*. Nimmt man nun an, daß in diesem Worte *q* für *g*, *š* für *ž* steht, so erhalten wir die syrjänische Verbalform *gyže* (*giže*); *gyže* (*giže*) = 3. pers. sing. praes. vom Verbum *giž-ny* „schreiben, zeichnen, malen" (W. Wtb. p. 53) : *gyž-jaś-ny* „kratzen, krallen" (*gyž* „Nagel, Kralle"). In Verbindung mit der folgenden phonetisch geschriebenen Gruppe *vel'* (für *veli*) entsteht die zusammengesetzte Form *qyše-vel'* (d. i. *giže-veli*), in der wir die 1. pers. sing. des periphrastischen Imperfektums zu erblicken haben (Wiedemann, Syrjän. Gram. § 133, 2). Dem kiliko-hettitischen *vel'*- entspricht das syrjänische *völy* (*völi*) = 1. pers. sing. praeterit. des verbum substantivum (Wiedemann, Gr. der syrjän. Spr. p. 199). Im Syrjänischen kann aber auch statt der 3. pers. sing. = *völys* (*völis*) die erste Person *völy* (*völi*) eintreten (cf. ib.). Sollte im Kiliko-Hettitischen schon das gleiche Schwanken zwischen den zwei Formen eingetreten sein, so wäre *qyše-vel'* (= *giže-völy*, *giže-völi*) = „scribebam, scribebat" zu setzen. Es folgt nun aber auf die phonetisch geschriebene Gruppe *vel'* ein Ideogramm, das eine eigentümliche Mischgestalt vorstellt. In Begleitung dieses Ideogramms befinden sich die phonetischen Zeichen *dź ö ś* (← →). Das Ideogramm stellt die Vereinigung einer Tür (Fenster) und eines aufrechtstehenden „Bären" vor. Für diese Auffassung sprechen die folgenden syrjänischen Worte:

syrjän. *ödźös*, *ödźes* „Tür, Pforte" (W. Wtb. p. 214); kiliko-hettit. *dź-ö-ś* (← →) = *ödźöś*;
syrjän.-wotjak. *ös* „Tür" (W. Wtb. pp. 217. 511); kiliko-hettit. *öś*;
syrjän. *ošyn*, *öšyn* „Fenster" (W. Wtb. pp. 212. 218);
syrjän. *oš* „Bär" (W. Wtb. p. 212).

Es entsteht nun die Frage warum auf der kiliko-hettitischen Inschrift die *ös*-, *öš*-, *oš*-Ideogramme der phonetisch geschriebenen *vel'*-Gruppe hinzugefügt sind. Sollen wir beide Gruppen einander gleichsetzen oder miteinander verknüpfen. Für die erstere Möglichkeit könnte folgendes sprechen. Im Syrjänischen wird der Begriff „Fensterladen" durch die Zusammensetzung *öšyn-velt* (!) ausgedrückt (W. Wtb. p. 218). Der Begriff „Schiebefenster" durch die Ausdrücke *kočas-öšyn* (W. Wtb. p. 218), *dymo-völök* (W. Wtb. p. 428). Nimmt man nun an, wie oben gezeigt wurde, daß die Ideogramme in vielen Fällen nur die erste Silbe mehrsilbiger Worte zum Ausdruck brachten, so erhalten wir die Gleichung: *vel-*, *völ-* = *öš*, die dann auch auf der kilikisch-hettitischen Inschrift ausgedrückt war:

 = *vel'* : *dź-ö-ś*. (← →)

Für die zweite Möglichkeit einer Verbindung beider Gruppen könnte vielleicht als Stütze die wotjakische Nebenform zu *ös* „Tür" = *ys* „Tür" (W. Wtb. pp. 511. 558) angeführt werden. Dann wäre die ganze Gruppe *vel' YS* zu lesen = syrjän. *völys* (*völis*) 3. pers. sing. praet. Infolge des Schwankens der Formen der 3. pers. sing. *völys*, *völy*, hätte möglicherweise eine Form *vel' YS* = (*völys*) auch in die 1. pers.

3*

sing. praeterit. eindringen können. Eine sichere Entscheidung ist zunächst nicht zu erzielen.

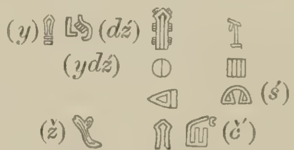
3. T. XXI: Mar'asch.

Auf derselben Inschrift treffen wir die im vorigen Abschnitte besprochene Verbalform in abweichender Schreibweise:



Die Ideogramme „Schuh" und „Ziegenbock" drücken die Silben *kys*, *kyš*, *kyč*, aus (cf. syrjän. *kys* „Stiefel von Renntierhaut", *kyšan* in *kok-kyšan* „Stiefel" (W. Wtb. pp. 139. 140). Durch das Ideogramm „Zange" wird gleichfalls die Silbe *kiś* wiedergegeben. Darauf deuten die phonetischen Elemente (*kiś*) sowie wotjakisch *kis* „Zange" (W. Wtb. p. 486). Das beigefügte Determinativ „Messer" konnte die Lautgruppe *kiź* wiedergeben, wegen syrjän. *kodź-ny* „verschneiden, kastrieren", *ködźny* „säen"; wotjak. *kiziny* „säen", *kižon* „Saat" (W. Wtb. pp. 105. 116. 487). Wir erhalten somit die Formen *KIS-e-vel'iś*, *KIZ'-e-vel'yś* = syrjän. *giže-völys* (*-is*) (scribebat: scribebam?). Es muß nun noch darauf hingewiesen werden, daß durch die Ideogramme „Messer" und „Zange" vielleicht auch auf die Lautgruppe *v-l* hingewiesen sein soll. Man vergleiche wotjak. *völon* „Hobel", *völon-purt* „Schabemesser", *völyny* „hobeln", *vylnany*, *vylnyny* „schaben, abschaben, abkratzen", *vyliny* „entwerfen, zeichnen (W. Wtb. pp. 555. 557). Wir erhalten also eine neue Gleichung: *gyž-* : *völ-* : *vyl-* „kratzen, schaben", die für die graphische Wiedergabe der Verbalform *giže-völy* (*-i*, *-ys*, *-is*) = scribebam (-bat) von Bedeutung gewesen sein konnte. Das Ideogramm „Zange" („Gabel") konnte event. auch das Wort *vil-* ausgedrückt haben, cf. syrjän. *vila* „große Gabel, Heu- oder Mistgabel" (W. Wtb. p. 412).

4. T. XXI: Mar'asch:

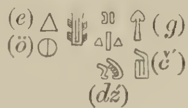


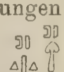
Die zahlreichen Varianten des „permischen" Wortes für „Egge" (Pflugschar) treffen wir auch auf der kiliko-hettitischen Inschrift. Man vergleiche die kiliko-hettitischen Ausgänge mit den folgenden syrjänisch-wotjakischen Formen: { *y* — *dź*, *ö* — *ž*, *e* — *č'*, *i* — *ś* }

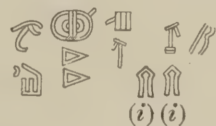
syrjän. *amöś*, *ameś*, *amödź*, *amöč'*, *amyś*, *amydź* „Pflugschar"; wotjak. *omeź*, *ameź* „Pflugschar" (W. Wtb. pp. 3. 462. 509).

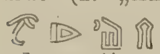
Der rechts stehende „Frauenkopf" gibt das wotjakische Wort *emes* in *emes-pi* „Mann der Schwester" oder „Frauenschwester, Schwiegersohn" wieder (W. Wtb. p. 474). Die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes scheint „Schwiegermutter" gewesen zu sein und dürfte dasselbe vielleicht eine Entlehnung aus den turko-tatarischen Sprachen darbieten. Wir finden dieses Wort aber auch über das ganze uralaltaische Sprachgebiet verbreitet:

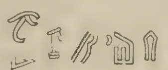
Mongolisch *eme* „Weib“; altaitürkisch *emegen* „Greisin, Weib, Gattin“; čuwassisch *ama* „Weibchen“, *amyš'* „seine, ihre Mutter“; finnisch *ämmä* „vieille femme“ (Irjö-Koskinen); lappisch *aemme* „Weib, alte Frau“ (Wiklund); estnisch *emm* (gen. *emma*) „Ältermutter“, *emm* (gen. *emme*), *emmekene* „Mutter“, *wana emmekene* „Großmutter“ (Wiedemann-Hurt), *ema* „Mutter“, *emane* (gen. *emase*, *emace*) „weiblich, Weibchen“. Da auf den hettitischen Inschriften das Ideogramm „Egge“ häufig als Determinativ zu Gruppen gesetzt wird, die den Begriff „Weib“ ausdrücken, haben wir von der Gleichung *omeź* „Egge“ : *ömes* „Weib“ (wotjak. **emes*) auszugehen. (Man vergleiche auch syrjän. *amyś* „Pflugschar“ : čuwassisch *amyš'* „seine Mutter“.)

5. T. XXI: Mar'asch: 

Diese Gruppe enthält die schon im vorigen Abschnitte besprochenen Bezeichnungen der „Egge“ (Pflugschar). Neu hinzugekommen ist hier die Zeichenverbindung  = *s-g*. Von rechts nach links gelesen ergibt sich *'-g'-s* = *agas* = syrjän. *agas* „Egge“; *agsal-ny*, *agsas-ny* „eggen“ (W. Wtb. p. 1).

6. T. XXI: Mar'asch: 

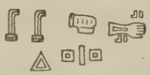
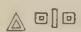
In dieser Gruppe haben wir zunächst den inneren Vokal der Ideogramme *KYČ* „Spinnrad“ und *KUČ* „Hammer“ durch das zwischen beiden stehende *a* zu ersetzen. Den auf diesem Wege erzielten Stamm *KAČ* haben wir mit den offenbar Diphthonge vorstellenden Gruppen $\left\{ \begin{matrix} a \\ i \end{matrix} \right.$ und $\left\{ \begin{matrix} o \\ i \end{matrix} \right.$ in Verbindung zu setzen. $KA\check{C} + {}^{a}_{i} + {}^{o}_{i}$ kann aber, wie es scheint, bloß mit dem folgenden syrjänischen Ausdrucke verglichen werden: *kačaitny koiny* „pumpen, herauspumpen“ (W. Wtb. p. 106). Das Verbum *koi-ny* „pumpen, herauspumpen“ (W. Wtb. p. 106) führt uns auf das lautlich nahestehende *köid-ny* = *ködź-dal-ny* „erkalten, sich abkühlen“ (W. Wtb. pp. 116. 117). Wir gelangen nun zum Stamme *KÖDZ'*, der durch das Ideogramm „Ameise“ ausgedrückt wurde (1. „Ameise“, 2. „kalt“, 3. „Saat, säen“). Die kiliko-hettitische Gruppe  konnte eine dem syrjänischen Verbum *ködźedčiny* „erkalten, sich

abkühlen“ (W. Wtb. p. 116) entsprechende Form wiedergegeben haben. Das zweite *e* deutet möglicherweise auf ein anderes Verbum, das sich folgendermaßen zusammenstellen läßt:  = *kedź-ol č' i-* : syrjän. *kedźolč'iny* „hassen, verabscheuen“ = eine Ableitung vom Verbum *kedźoltny* „bedrücken, bedrängen, hassen, vernichten, erniedrigen“ (W. Wtb. p. 96).

Setzt man aber den Diphtong *ai* in den Stamm der durch die Ideogramme „Spinnrad, Hammer“ ausgedrückten Silben *k-č'*, so erhalten wir den Verbalstamm *kaič'-*, der im Syrjänischen in den folgenden Worten vorliegt: *kaičiny* „bereuen, Buße tun, sich leid sein lassen“, *kaičem* „Reue, Buße“, *kaičedny* „ermahnen, ver-

mahnen, ins Gewissen reden“ (W. Wtb. p. 91).  = *kaiči-*. Das *k* (◊) ist aus den Ideogrammen „Spinnrad“ und „Hammer“ zu ergänzen, deren „Stiel“ es bildet.

7. T. XVI A: Malatia-Ordasu.

Auf der Löwenjagdinschrift von Malatia-Ordasu lesen wir über dem Zugseile des Wagenlenkers die folgende Zeichengruppe, die sich gleichzeitig rechts vom Pfeile des Bogenschützen befindet: . Es ist nun nicht unwahrscheinlich, daß die erwähnte Zeichengruppe Bezeichnungen für die Begriffe „Bogen, Pfeil, Lenkseil“ enthält. Der Bogen heißt im Syrjänischen *vudž* = wotjak. *vudž* (*vuž*) (W. Wtb. pp. 431. 555). Die Sehne des Bogens wird im Syrjänischen durch die Worte *vudž vez* : *vudž gez* ausgedrückt (W. Wtb. p. 431). Die phonetischen Zeichen auf der hettitischen Inschrift:  = *es* könnten somit den Schlußteil der Worte *vez* : *gez* „Sehne“ wiedergegeben haben. Das Ideogramm „die Hand mit dem Daumen nach unten“ wird durch die links stehenden Zeichen näher bestimmt. *y* + *y* + „Schnauze“  = *ydžyd-čuń* „Daumen‘ (W. Wtb. p. 370) resp. *čuń-vož* „gespreizte Finger“ (W. Wtb. p. 425).

Das Wort *vož* wird hier durch das Ideogramm „Schnauze“ = *vodź*, *voč′* „Vorderes, Gesicht“ ausgedrückt (cf. syrjän. *voč′a voč′a* „von Angesicht zu Angesicht“, „gegenüber, einander“; syrjän. *veśtyn* „vor, über, gegenüber“) (W. Wtb. p. 406).

Es ist aber auch möglich, daß durch das Ideogramm „Schnauze“ das syrjänische Wort *čuš* „Schnauze, Maulkorb für Kälber“ (W. Wtb. p. 311) wiedergegeben werden soll, zumal da unter dem Ideogramm „Schnauze“ das Zeichen für *s* sich befindet. Liest man nun „Schnauze“ = *ču-*, so erhalten wir die Gleichung:

 *ydžyd ču-* =  *ydžyd čuń* „Daumen“.

Das Syrjänische hat aber noch eine andere Bezeichnung für den Begriff „Daumen“: *pel*, *pel-čuń* „Daumen“ (W. Wtb. p. 229). Da nun aber auch der Begriff „Ohr“ durch das lautlich sehr nahestehende Wort *pel′* „Ohr“ ausgedrückt wird und ferner der „untere Teil des Ohres“ durch die Bezeichnung *pel′ vudž* (W. Wtb. p. 229) wiedergegeben wird, so könnte auf der hettitischen Inschrift infolge des Verhältnisses von *pel* „Daumen“ : *pel′* „Ohr“ durch das Ideogramm „Hand mit dem Daumen nach unten“ möglicherweise der Begriff *pel vudž* und so auch der Begriff „Bogen“ = *vudž* ausgedrückt worden sein.

Die ganze über dem Lenkseil des Wagenlenkers befindliche Zeichengruppe könnte den Begriff „Wagen-(Rosse-)lenker“ ausgedrückt haben = **čuń-vožja*. Man vergleiche: wotjak. *čuni*; syrjän. *čań* „Füllen“ (W. Wtb. p. 539. 541); wotjak. *čuni*, *čuny*; syrjän. *čuń* „Finger“ (W. Wtb. p. 370): syrjän. *vožja* „Lenkseil“, *vožjalny* „das Lenkseil anlegen“. Das Ideogramm  könnte daher bedeutet haben: 1. *čuń-vož* „gespreizte Finger“; 2. *čuń-vož-(ja)* „Rosselenker“.

8. T. XVI. B: Malatia-Ordasu.

Auf dem in Frage kommenden Bilde sehen wir zwei an einem Kochherde sitzende, essende Personen. Rechts von ihnen ist eine dritte Person mit der Zubereitung von Speisen beschäftigt, die sich auf einem „Kochwagen“ befinden. Über der ganzen Gruppe lesen wir die phonetischen Zeichen:

ś o s o s 
e

Diese Zeichen können zunächst als Hinweis auf die folgende syrjänisch-wotjakische Wortsippe aufgefaßt werden:

Syrjänisch (W. Wtb. pp. 294. 295).	Wotjakisch.
śojan „Futter, Speise“,	*sion* „Speise, Futter“.
śojan-tor „Speise, Lebensmittel“,	*sı-ny*, *sijyny* „essen“ (W. Wtb. p. 525).
śoj-ny „essen, fressen, verzehren“.	

Weiter läßt sich jedoch die phonetische Gruppe zum folgenden syrjänischen Worte stellen: *siös* (*sijös*, *sies*, *sijes*) „Kummet, Joch“, *ös-siös* „Kummet, Joch“ (W. Wtb. p. 296); wotjak. *sijes* „Kummet, Joch“ (W. Wtb. p. 525).

Der lautliche Zusammenfall der Ausdrücke für die Begriffe: „Futter, Speise“ : „Kummet, Joch“ im Kiliko-Hettitischen und in den permischen Sprachen muß uns als Ausgangspunkt für die folgenden Zusammenstellungen dienen. Der syrjänische Ausdruck *siös-pu* „Kummetholz“ (W. Wtb. p. 290) konnte Anklänge an die Vorstellungen „kochen, Kochspeise“ hervorrufen, da die Ausdrücke für diese Begriffe in den permischen Sprachen dem Worte für „Kummetholz“ = *siös-pu* lautlich nahe standen; *puny* „kochen“, *puan tor* „Abkochung, Absud, zum Kochen bereitetes“, *puan* „Kochspeise, Siederei“ (W. Wtb. pp. 256. 259) : *śojan* „Speise“ (syrjän.); *sion* „Speise“ (wotjak.). Eine weitere, für die Erklärung des ganzen Bildes sehr wichtige Gleichung ergibt sich aus der Zusammenstellung der folgenden syrjänischen Worte: *poč-vož* „Femerstange, Gabeldeichsel“ (W. Wtb. p. 425), *pač-vodź* „Herd vor der Ofenmündung, Aschenloch“ (W. Wtb. p. 228). Das einstige Vorhandensein dieser beiden syrjänischen Ausdrücke im Kiliko-Hettitischen wird durch die kombinierte Darstellung der beiden Begriffe „Deichsel : Kochherd“ auf ein- und derselben Abbildung erwiesen. Eine weitere Gleichung ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung: wotjak. *učoy*, *učog* „Herd, Esse“ (permisch *očag* „Herd“; russisch *očag* „Herd“); armenisch *odschah* „Herd“; altai-türkisch *očoq* „Tagan, auf welchen der Kessel gestellt wird“ — wotjak. *učiš* „Kummetholz“ (W. Wtb. p. 549). Es ist möglich, daß auch diese Wortsippe im Kiliko-Hettitischen vorlag und durch die erwähnte Abbildung ausgedrückt werden sollte. Eine Erklärung verlangt jedoch noch die besondere Stellung der Füße bei den speisenden Personen. Die auf einem Schemel ruhenden Füße scheinen einen neuen Begriff, der in Beziehung zur Tätigkeit des Essens stand, ausdrücken zu wollen. Mit Hilfe des Syrjänischen können wir nun die folgende phonetische Gleichung feststellen.

Im Syrjänischen heißt der „Schemel“ *kok-ul*, *kok-ulsöd* „Fußunterlage“ (W. Wtb. pp. 106. 565); wotjak. *pyd-ul* „Schemel“ (W. Wtb. p. 520). „Weide, Weideplatz, Ort zum Speisen“ heißt dagegen *kok ul śojan* (W. Wtb. p. 294). Der Begriff „Rastort, Ort zum Speisen“ soll offenbar auch auf der kiliko-hettitischen Abbildung zum Ausdrucke kommen. Erwähnt zu werden verdient noch der syrjänische Ausdruck *pač-pod* „Ofenherd“ (W. Wtb. p. 239), der sich möglicherweise auch aus der hettitischen Abbildung erschließen läßt („Fuß + Herd“), da syrjän. *pod* = wotjak. *pyd* den „Fuß“ bezeichnet und da ferner *pyd-ul* = „Schemel“ im Wotjakischen bedeutet (W. Wtb. p. 520).

IV. = *i*.

1. T. X: Jerabis: = *sia*. Personalpronomen, 3. pers. sing. = syrjän. *syja* (*syjö*, *syö*, *syje*, *sya*) (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. p. 144) : wotjak. *so* „er, sie, es".

2. T. X: Jerabis: = *'sim* für *assim*, emphatisches Pronomen der 1. pers. sing., „ich selbst" = syrjän. *ačim* (*asśym*, *ačym*, *aćum*) : wotjak. *acim* (*ačym*) „ich selbst"; resp. obliquer Kasus, cf. syrjän. Elativ, Ablativ *assim* : perm. Akkusativ *assim* (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. pp. 146. 147).

3. T. XXI: Mar'asch: = *ŠANDA-piyś*. *Šandapiyś* drückt eine Weiterbildung des Königsnamens *Šandapi* aus. *Šandapi* „Sohn der Sonne" läßt sich in die folgenden Bestandteile zerlegen: 1. *Šanda* : syrjän. *šondy* „Sonne" : wotjak. *šundy* „Sonne" (W. Wtb. pp. 324. 533). 2. *pi* „Kind, Sohn" : syrjän.-wotjak. *pi* „Sohn, Junges" (W. Wtb. pp. 235. 514).

4. T. XXI: Mar'asch: = „Bock" : „Ameise" = *kusil* : *kodzili* = wotjak. *kuzili* „Ameise"; syrjän. *kodźul-kot* id.; estnisch *kuzilane*, *kuziline* id.: perm. *ködźyl*, *kodzil* id.; aslav. *kozьlъ* : russ. *koźoł* „Ziegenbock".

5. T. XXI: Mar'asch: = *köi* „Ziegenbock" : ostjak. *kui*, *chui*, *choi*, *cho*, *ku* „Mann, Männchen, Mensch" : wogulisch *chuj* „Männchen bei kralligen Tieren" : lappisch *kujj*, *kyjj* „Ehegatte" (Munkácsi).

6. (*v*) (*l'*) (*i*) (*ś*) (*köč*) (*kö*) = *köčkul'is* = syrjän. *köč-kulyź* „ein wetterwendischer Mensch" (W. Wtb. p. 164).

7. T. XXI: Mar'asch: = *ič-(i)ń* : syrjän. *ič-eń* (*iń*) „Stiefmutter, Tante".

8. T. XI: Jerabis: (*i*) (*b*) = *bi* „Feuer" : syrjän. *bi* „Feuer, Hitze" (W. Wtb. p. 12).

9. T. V: Hamath: = *č'ir-čörs* : syrjän. *čörs* „Spindel", *dzir-čörs* „Türangel" (W. Wtb. p. 365).

V. = *o*.

1. T. XXXII: Bulgarmaden: (*š*) (*AND*) (*o*) (*n*) = *š-AND-on*.

Die vorhergehende phonetische Gruppe (*a*)*sim* deutet darauf hin, daß es sich hier um einen Personennamen und nicht um den gleichlautenden Gottesnamen handelt. Das Wahrscheinlichste ist also, da dem *š* die diakritischen Zeichen beigefügt sind, daß das Zeichen für *š* hier für den ganzen Namen *Šanda-* stehen soll, der mit der links folgenden Gruppe ein Kompositum bildet. Die Zeichen *AND-* + *o* + *n* wären dann blos hinzugefügt, um anzudeuten, daß *š* ohne diakritische Zeichen mit ihnen verbunden das Wort *šandon* ergibt. Es fragt sich nun, wie das Ideogramm zu dem ihm schon von L. Messerschmidt [1]) zugesprochenen Lautwert *AND* gekommen ist. Vielleicht ließe sich die folgende Vermutung hinsichtlich der Deutung = *AND* aufstellen. Das Ideogramm soll offenbar die männlichen Geschlechtsteile vorstellen. Im Permischen werden die männlichen Geschlechtsteile durch das Wort *köl'* bezeichnet (W. Wtb. p. 117). Im Syrjänischen bedeutet aber wieder *kul'* „Teufel, böser Geist, Neck, Wassergeist" (W. Wtb. p. 125). Eine fernere Bezeichnung für den Begriff „Teufel" treffen wir im Syrjänischen *antus* „Teufel, Satan"; wotjak. *ant* „Schwur" (W. Wtb. pp. 3. 462). Da nun die Silben *k-l'* : *ant* (*and*) denselben Begriff „Teufel" ausdrücken, konnten beide auch für den Begriff „männliche Geschlechtsteile" stehen, somit das Ideogramm auch die Silbe *ant* (*and*) ausdrücken.

2. T. XXXII: Bulgarmaden: = *voś*. Das „Gesicht" wird hier durch die phonetischen Zeichen *voś* determiniert. Die gleiche Verbindung zwischen Ideogramm und phonetischen Zeichen treffen wir T. IX: Jerabis: = *voś* (C B A).

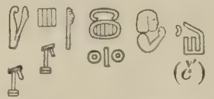
In beiden Fällen steht das Ideogramm „Gesicht" in Verbindung mit dem Ideogramm = *ŠAND* „Sonne, Blitz". Während aber T. IX: Jerabis das Ideogramm selbst erscheint, sehen wir in T. XXXII: Bulgarmaden das mit diakritischen Zeichen versehene *Š* () die Stelle des Ideogramms einnehmen. Das Ideogramm „Gesicht" soll hier in erster Linie die Silben *voč*, *vodź* wiedergeben, wegen syrjän. *voč'a* „gegen, gegenüber, entgegen", *voč'a voč'a* „von Angesicht zu Angesicht" (W. Wtb. p. 425), *vodź* „Vorderes, Vorderraum" (W. Wtb. p. 418). Die das Gesicht umgebenden phonetischen Zeichen *voś* weisen jedoch auf eine Modifikation des Wortstammes, die in der folgenden wotjakischen Wortsippe vorliegt (W. Wtb. p. 554) : *voś* (*vöś*) „Opfer, Gebet, Gottesdienst"; *vośany* (*vöśany*) „beten, opfern, Gottesdienst verrichten", *vośaś* „Priester", *badzim vośaś* „Oberpriester", *vośaśkon*, *vöśaśkon*, *vośaton* „Opfer", *vośatyny*, *vöśatyny* „beten, opfern, segnen".

Die Vereinigung der beiden Ideogramme „Sonne-Blitz" und „Gesicht":

(T. IX: Jerabis)
(T. XXXII: Bulgarmaden) } könnte das kiliko-hettitische Wort *ŠANDA-VOŚAŚ* „Šandapriester" wiedergegeben haben. Mit dem vorhergehenden (*a*)*sim* (T. XXXII) ergäbe sich dann der Satz: (*a*)*sim Šandavośaś* „ich (selbst)" — „der Priester des Šanda". Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß in *Šandavośaś* ein kiliko-hettitischer Königsname vorliegt.

1) Bemerkungen zu den hettitischen Inschriften p. 36.

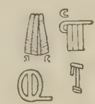
3. T. III B: Hamath: (*kodź*) (*kot*)  (*b*) = *bija-kodź* = syrjän. *bi-kod'* „heiß, hitzig" : *bia*, *bija* „heiß, hitzig" (W. Wtb. p. 12) (cf. Kap. III e 4).

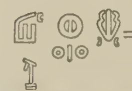
4. T. V: Hamath:  (*č*) = *č'usomo-koś* : syrjän. *čužöma-kod'* „gestaltet" resp. *čužöma-čud'-kod'* „menschenscheu", *čud'-kod'* [1]) „scheu. furchtsam" : syrjän. *gidyn čužöm* „grob, ungeschliffen, grober Kerl" (W. Wtb. p. 52). Die Ideogramme bedeuten „Gesicht" = *čužöm*, *čuš*; „Schöpfgefäß" = *köš* (*köś*, *koś*).

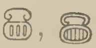
5. T. VI: Hamath:  = *voi* : *vöi*.

vöi : { *čuž-köč* („Gesicht" + „Antilope") / *čuž-kot* („Gesicht" + „Schuh") / *čuž-köč* („Gesicht" + „Kohlkopf") („Gesicht" + „Spinnrad") } = syrjän. *vöi* „furchtsam" : syrjän. *čud'-kod'* „furchtsam" [2]) (W. Wtb. pp. 426. 367).

voi + „Gesicht" + *ö* = *voi-čöž* = syrjän. *voi-čöž* „die ganze Nacht hindurch", *voi* „Nacht", *čöž* „Zeit" (W. Wtb. p. 419).

6. T. III. IV: Hamath:  = *čokör* : syrjän. *č'ukör* „Herde, Menge, Sammlung, Versammlung, Haufe, Bande" (W. Wtb. p. 368).

7. T. VI: Hamath:  = { *söč'* / *soč'* } : *čuž* = syrjän. *sočas* „Feuersbrunst"; *sočed*, *sočey* „Angebranntes, Verbranntes" : syrjän. *čužalny* „ausbrennen (eine Wunde)" (W. Wtb. pp. 297. 373).

VI.  = *u*.

1. T. XI: Jerabis:  (*jöz*) = *mu* resp. *jöz-mu* : syrjän. *mu* „Erde, Land, Staat, Welt" (W. Wtb. p. 176); *jöz-mu* „Fremde, Ausland" (*jöz* „Volk" : *mu* „Land") (W. Wtb. p. 83).

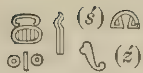
2. T. XI: Jerabis:  = *prusk* : syrjän. *bruzgyny* „lärmen, toben" (W. Wtb. p. 17).

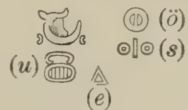
Das Determinativ „Füße" könnte auf den Auslaut der Gruppe *-usk* : syrjän. *uśkalny* „niederfallen, sich niederwerfen", *uśködny* „fallen lassen, hinwerfen" (W. Wtb. p. 394) hindeuten.

---

1) Hebr. *ḥitti* „Hettiter", *ḥittîth* „Hettiterin", *ḥittath* „Schrecken", *ḥittîth* „Schrecken" (Gesenius, Hebräisch-Aramäisches Handwörterbuch [12] p. 273); *ḥath* 1. „erschrocken, furchtsam", 2. „Furcht", pl. *ḥattim* m. Suff. *ḥithkhem* (ib.); griech. δειλοῖσι βροτοῖσιν, Bezeichnung der Kimmerier bei Homer. Odyss. 11, 19.

2) Dem syrjänischen *čud'* entspricht in den westfinnischen Sprachen das estnische *küütima*, *küütma* „wegtreiben, scheuchen" (Wiedemann-Hurt, ib. p. 438). Als Grundform fürs syrjänische *čud'* haben wir von einer Nebenform zu *küüt-* = *kiut-* auszugehen.

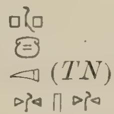
3. T. VI: Hamath:  = (č́)*us*, *-uś*, *-uź* : (*a*)*ń* : syrjän. *čuż-al-ny* „ausbrennen (eine Wunde)"; *ańa* „Schorf, Ausschlag", *ańa-in* „Wunde, Verletzung", *ańaöś* „schorfig, wund" (W. Wtb. pp. 3. 373).

4. T. VI: Hamath:  = *mues*, *mös* „Kuh" *muös*

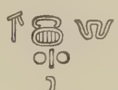
: syrjän. *muös*, *mös* „Kuh" : wotjak. *mös* „Kuh" (W. Wtb. pp. 176. 503). Dasselbe Wort bedeutete im Syrjänischen aber auch „Tölpel, Lümmel", für welchen Ausdruck auch die Zusammensetzung *mös-kod́* (W. Wtb. p. 176) gebraucht wurde. Dem syrjänischen *mös-kod́* entsprach im Kiliko-Hettitischen ein *mös-kodź* (*kodż*), das durch die obenstehende Zeichengruppe  ausgedrückt wurde. Cf. syrjän. *ködž* „Biegung, Krümmung", *ködžöś* „geschlängelt, mit Krümmungen" (W. Wtb. pp. 116. 117).

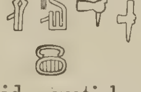
5. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *č́usḱn.*

Die das Ideogramm „Kegel" umgebenden phonetischen Zeichen lassen sich zum Worte *č́uskn* zusammenstellen, das etymologisch zum syrjänischen *č́uškan* „Stachel" gehört (W. Wtb. p. 372).

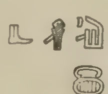
6. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *suTN-sis* „König". Das Wort ist durch die kiliko-hettitische Endung *-esiś* vom ägyptischen *śwtn* „König" (von Oberägypten) abgeleitet. Das dem *s* beigefügte *k* () soll das Wort (*ö*)*ks*(*y*) „Herr, Herrscher" andeuten.

7. T. XXI: Mar'asch:  = *kudzili* : *kusil′* „Ameise" : „Ziegenbock" : wotjak. *kuzili* „Ameise" : syrjän. *kodźul-* : perm. *ködźyl*, *kodzil* „Ameise" : estnisch *kuzilane*, *kuziline* „Ameise" : slav. *kozьlъ* „Ziegenbock".

8. T. III B: Hamath:  = *šusar* „Schwester" : wotjak. *suzer*, *surzy* „jüngere Schwester" (W. Wtb. p. 529).

9. T. V: Hamath:  = *kuč́ik* : syrjän. *kučik* „Fell, Haut, Balg, Leder, Schale" = perm. *kuč́* id. : wotjak. *kut* (W. Wtb. pp. 131. 492).

Das rechts stehende Ideogramm  = *tyš*, *toš*, *dyš* ergibt, zur ganzen Gruppe gezogen, den kiliko-hettitischen Ausdruck *dyš-kučik* „Faulpelz, Tagedieb" (cf. syrjän. *dyš-kučik* id. (W. Wtb. p. 131).

10. T. VI: Hamath:  = *kuč́ik.*

Der Schuh gilt hier als Silbenzeichen der phonetisch geschriebenen Gruppe *kuč'ik*. Wir haben daher für's Kiliko-Hettitische ein dem wotjakischen *kuč'am* „Fußbekleidung, Stiefel" (W. Wtb. p. 492) entsprechendes Wort vorauszusetzen.

VII.  $= y$.

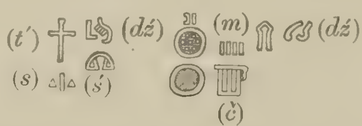
1. T. XXI: Mar'asch:  = *ŠANDA-piyś* Weiterbildung zum Namen Šandapi (Königsname).

Die Form *ŠANDA-piyś* ist entweder eine Elativform, um die Herkunft auszudrücken = (Sohn) des Šandapi und stünde dann hier statt eines patronymischen Adjektivs, oder wir hätten es mit einem postponierten bestimmten Artikel zu tun (cf. syrjän. *vays* „das Wasser" : *va* „Wasser"; *öškys* „der Ochse" : perm. *öškays* id.; : *öška* „Ochs", *šyrys* „die Maus" : *šyr* „Maus", *čerys* „die Axt" : *čer* „Axt"; wotjak. *taiz* „dieser da", *soiz* „jener", *kudyz* „welcher"; Anderson, Studien zur Vergleichung der ugrofinnischen und indogermanischen Sprachen pp. 66. 67). Dem hettitischen *ŠANDA-piyś* geht aber der Königsname *ŠANDA-uoš* (Priester des ŠANDA) vorher, was uns das Recht gibt, in *ŠANDA-piyś* den Vatersnamen des Königs zu vermuten.

2. T. XXI: Mar'asch:  = *mydź, myč*.

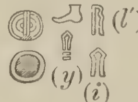
Aus dem Syrjänischen können wir vergleichen *myča* „krumm, schief", *myčaśny* „sich aufstützen", *myčöd* „Stütze, Hindernis" : *mydž*, *mydžöd*, *mydžös* „Stütze, Widerhalt", *mydžsiny* „sich stützen, sich lehnen" (W. Wtb. pp. 180. 184).

Auf der hettitischen Inschrift gehen der phonetischen Gruppe die folgenden Ideogramme vorher:  Die kleinen Kreise im oberen Ideogramm sollen offenbar „Saatkörner" vorstellen. Setzen wir nun das obere Ideogramm = *ködź* und das untere = *ul* wegen syrjän. *ködź-ny* „säen", *ködźas*, *ködźan*, *ködźa* „Saat" (W. Wtb. p. 116) : syrjän. *ul* „Unterraum, Kreis, Bezirk" (W. Wtb. p. 390), so erhalten wir die Form *ködźul*. Als phonetische Ergänzung des oberen Ideogramms treffen wir links von ihm das Zeichen für *dź* (), das zur Stütze des Ansatzes *ködź* dienen kann. Im Syrjänischen liegt nun aber noch ein Wortstamm *ködž* vor, in der Bedeutung: „Krümmung eines Flusses, Bucht, Biegung, Halbinsel" (W. Wtb. p. 116). *ködžöś* „geschlängelt, buchtig, mit Krümmungen". Auf diesen Stamm *ködž-* scheint die oben erwähnte, durch die phonetische Gruppe *myč* „krumm, schief" determinierte Gruppe zu deuten. Hierzu kommt nun noch, daß als weitere phonetische Ergänzungen der beiden Ideogramme neben *dź* noch die Zeichen für $\overset{t'\ \ ś}{s}$ erscheinen:



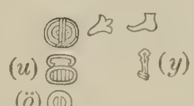
Die phonetische Verbindung *t's* resp. *t'ś* kann aber *c'* oder *śt* gelesen werden. Geht man vom Ansatze *śt* aus, den man neben *dź* in das obere Ideogramm einfügt, so erhält man *köśt* : *ködź*. Hiermit könnte man die syrjänischen Gruppen ver-

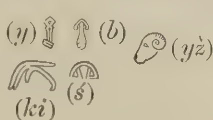
gleichen: *ködžöś* „geschlängelt, buchtig mit Krümmungen“ : *kośtöś* „voll Stromschnellen“. — Die hettitische Ideogrammverbindung  könnte daher dem syrjänischen Worte *kośt-ul* „Stelle unterhalb des Wasserfalles“ — „Stromschnelle“ — entsprochen haben (W. Wtb. p. 114). Mit dem Lautwert der hettitischen Ideogrammverbindung ließe sich ferner vergleichen das permische *köstyl'* „Biegung“, *köstyl'a* „gebogen, krumm“ : *köstyny* „biegen“ (W. Wtb. p. 121).

3. T. XXI: Mar'asch:  = *kyčyl'*, *kyčil'* (*kyšyl'*). a) syrjän. *kyč* „Ring, Reif, Kreis“ : *kyčol* „Kreis, Umweg“, *kyčola* „rund, kreisförmig“, *kyčöl*, *kyčyl'* „Kreis, Hof“. b) syrjän. *ul* „Unterraum, Kreis, Bezirk“; syrjän. *kyšan* in *kok-kyšan* „Stiefel“; syrjän. *kys*, *kör-kys* „Stiefel von Renntierhaut“ (W. Wtb. pp. 139. 141).

4. T. XVI A: Malatia-Ordasu: .

Die phonetischen Zeichen *t y y* sollen das rechts stehende Ideogramm determinieren. Möglicherweise drücken sie das im Syrjänischen vorliegende *ydžyd* „groß, berühmt, angesehen, obere, Haupt“ aus. Das Ideogramm „die Hand mit dem Daumen nach unten“ soll wohl den Begriff „Daumen“ ausdrücken = syrjän. *ydžyd čuń* „Daumen“ : *pel*, *pel-čuń* „Daumen“. Das Ideogramm, welches auf „die Hand mit dem Daumen nach unten“ folgt, stellt einen „Fensterflügel“ vor  (*öšyn*, *ošyn* „Fenster“). Im Syrjänischen heißt nun aber *öšyn pel'* „Fensterflügel“ (W. Wtb. p. 218). Wir könnten daher das Ideogramm  = *pel'* setzen. Dieses Ideogramm *PEL'* konnte aber, da im Syrjänischen der „Daumen“ = *pel* ist, als Determinativ für den „Daumen“ gesetzt werden, wie wir das auch auf der hettitischen Inschrift sehen. Nun haben wir aber oben gesehen, daß im Syrjänischen *pel'* „Ohr, Gehör“, *pel' vudž* „unterer Teil des Ohres“ bedeutet. „Die Hand mit dem Daumen nach unten“ könnte also auch den Ausdruck *pel vudž* (*pel' vudž*) wiedergegeben haben. Das auf den „Fensterflügel“ folgende Ideogramm  stellt den Begriff „die Schwalbenschwanzverbindung machen“ vor = syrjän. *lapaalny* : *lapa* „Schwalbenschwanz, Verbindung der Balken“ (W. Wtb. p. 145). Aus der Verbindung der beiden Ideogramme: „Fensterflügel“ + „Schwalbenschwanz“ (*PEL' + LAPA*) ergibt sich die Verbindung *lapja-pelja* (syrjän.) „mit hängenden Ohren“ (W. Wtb. p. 230). Die Verbindung *t y y + PEL'* („Fensterflügel“), welche das Ideogramm „die Hand mit dem Daumen nach unten“ einschließt, ergibt den Ausdruck (syrjän.) *ydžyd pel'a* „langohrig“ (W. Wtb. p. 230).

5. T. VI: Hamath:  = „Spinnrad“ + *y* : „Kohlkopf“ + *ö* : „Schuh“ + *u*; syrjän. *kyč* „Ring, Reif, Kreis“ = estnisch *kić* „stehendes Spinnrad“ : syrjän. *köčan* „Kohl“ : wotjak. *kučam* „Fußbekleidung, Stiefel“ (W. Wtb. pp. 141. 121. 492).

6. T. XI: Jerabis:  = *byś·ki-* : *yžki* (syrjän.-wotjak. *yž* „Schaf“, *ki* „Hand“) = syrjän. *byzgyny* „lärmen, unsinnig handeln und reden, herplappern, *byzgyny yzgyny* „rauschen“ (W. Wtb. p. 24).

7. T. XI: Jerabis: (*kar*) (*y*) (*vož*) (*T-N*) (*D-N*) : syrjän. ***kar-d'yn***, ***kar-vodź*** „Vorstadt" (W. Wtb. pp. 36. 93).

8. T. II: Babylon: hettit. *ysTMaÖŚ*: = syrjän. *ystömaöś*, cf. Kap. VI. 5.

Siebentes Kapitel.

Die Labiale.

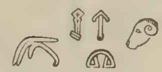
I. , , = *b*.

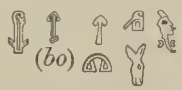
1. T. III. IV: Hamath: = *biïa-kodź* (*kot*) = syrjän. *bi-kod'* „heiß, hitzig" (cf. Kap. VI, I. 2, V. 3).

2. T. XI: Jerabis: = *śar*(*a*) *bi* „Lauffeuer" : syrjän. *śara-bi* „Lauffeuer" (W. Wtb. p. 282).

Im Syrjänischen bedeutet *śara* „prasselnd, knisternd", *śar kylny* „schwanken, wanken". Die den Füßen vorhergehenden phonetischen Zeichen = *prusk* = perm. *pryskaitny* ([?] letzteres wohl aus dem Russischen entlehnt) „sprengen, spritzen" deuten auf eine ähnliche Tätigkeit des Feuers, wie sie durch die Gruppe *śara* wiedergegeben wird. Es muß hier darauf verwiesen werden, daß das russische Verbum *bryzgat'* : *bryznat'* „spritzen" auch in der figürlichen Bedeutung „eiligst davon laufen" gebraucht wird. Auf die Bedeutung „laufen" könnte auch das der Gruppe *prusk* vorhergehende *pyž* ( ) zurückgeführt werden = syrjän. *pyšjyny* „laufen, entlaufen, fliehen" (W. Wtb. p. 266). Das Determinativ „Füße" könnte aber auch das syrjänische Verbum *munny* „gehen" ausdrücken, das mit den Worten *yń*, *bi*, *yń-bi* „Flamme, Lohe" verbunden, die Ausdrücke wie *yń-munny* „aufflammen" (W. Wtb. p. 439) ergibt. Da nun auf der hettitischen Inschrift weiter links sich tatsächlich die Gruppe = *yn* : syrjän. *yń* „Feuer" vorfindet, ließe sich die ganze Verbindung als *yń-bi munny* „aufflammen" erklären, und hätten wir dann in hettitisch *prusk*- ein Synomyn dafür zu sehen. Die links stehende Gruppe (C B / A) = *puž* wäre

dann vielleicht = syrjän. *puziny* „kochen, in Wallung geraten“ (W. Wtb. p. 261) zu setzen.

3. T. XI: Jerabis: hettitisch *byśki-* : *yżki*  : syrjän. *byzgyny*: *byzgyny-yzgyny* „lärmen, rauschen“ (W. Wtb. p. 24) (cf. Kap. VI, VII. 6).

4. T. XI: Jerabis: 

Die phonetischen Zeichen geben die Silbe *boś* wieder = *syrjän böž* „Schwanz, Schweif, Schleppe, Hinterteil“ (W. Wtb. p. 16). Als Determinative für diese phonetische Gruppe kommen die folgenden Ideogramme in Betracht. Das links befindliche Ideogramm „Steuer“  gibt die Silbe *böž* wieder, wegen *syrjän böž-al-ny* „steuern“ (W. Wtb. p. 17). Rechts von der phonetischen Gruppe *boś* lesen wir die folgende Ideogrammverbindung „Ein auf einem Neste brütender Vogel“ + „Eselskopf“. Der Begriff „Nest“ wird im Syrjänischen durch das Wort *poz* (W. Wtb. p. 246) wiedergegeben. Gleichzeitig dient dieses Wort im Syrjänischen aber auch als Schimpfwort. Cf. *dur-poz* „Pinsel, Dummkopf“, *końör-poz* „armer Schlucker“, *kynmyś poz* „frostiger Mensch“, *ylög poz* „hinterlistig“, *vıliš poz* „Wildfang, Schlingel“ (W. Wtb. p. 246).

Das unter dem „Vogelnest“ befindliche Ideogramm „der Eselskopf“, das den Lautwert *öš*, *öś* hat, dient offenbar zur Modifikation der durch das „Vogelnest“ ausgedrückten Silbe *poz*. Der auf dem Neste sitzende Vogel kann aber auch den Begriff „nisten“ = syrjän. *pozjyśny*, *pozja* „Nest“, *pozja-in* „Nistplatz“ wiedergegeben haben. Dann kämen wir von der Silbe *pozj-* ausgehend zum Worte *pož* = syrjän. *pož* „Sieb“, *požja* „gesiebt“, *požjög* „Falz, Nuth“, *požnalny* „sieben, beuteln“ (W. Wtb. p. 247). Die gleichen Begriffe „Nuth, Falz, Fuge, Rinne“ werden im Syrjänischen durch die Wortsippe *śortas* „Nuth, Falz“, *śort-ny*, *śortalny* „falzen, meiseln, ausmeiseln, hauen“ (W. Wtb. p. 297) wiedergegeben. Der Übergang zum Begriff „Leibeigenschaft, Sklaverei“ wird durch die syrjänischen Gruppen: *iz śortöm* „sehr schwere Arbeit“ (Steinhauerei), *gižny śortny* „als Leibeigenen anschreiben“, *as ulö gižny śortny* „zum Knecht, Sklaven machen“ (W. Wtb. p. 297) herbeigeführt.

Auf der kiliko-hettitischen Inschrift folgt nun auf die Ideogramme „Vogelnest“ und „Eselskopf“ (*poz*, *öš*), die die Silbe *pož* „Falz, Nuth“ ausdrücken sollen, der „Sklavenkopf“ mit den diakritischen Zeichen, die auf eine übertragene Bedeutung schließen lassen. Auf den „Sklavenkopf“ folgen die phonetischen Zeichen:

o ŕ i i
u
y s d a 

Die rechts vom „Sklavenkopf“ stehenden Zeichen sollen den Begriff „Sklaverei“ ausdrücken, zu dem die links von ihm stehenden Gruppen *poz* : *pož* hinüberleiten.

Zunächst wäre wegen der eigenartigen Schreibweise *o ŕ / u / s* an das Lelegerwort für „Sklaverei“ = *ońus* zu denken. Man vergleiche estnisch *ońjus* „Sklaverei, Frone“ : finn.

orjuus id. Ferner lassen sich die Zeichen zum Ausdrucke *syrja-dorja* = syrjän. *syrja-dorja* „abgerissen, zerlumpt" : *syrjöś* „zerlumpt", *syrjöd-ny* „zerlumpen" (W. Wtb. p. 315) zusammensetzen. Durch dieses Wort sollte vielleicht der Begriff „Sklave, Diener" (Lump) wiedergegeben werden. Im Syrjänischen treffen wir aber als Synonym zum Worte *syrja-dorja* den Ausdruck *syrja-böža* „abgerissen, zerlumpt" (W. Wtb.). Auf der kiliko-hettitischen Inschrift wird nun das Wort *böža* durch die links vom „Sklavenkopf" stehende Gruppe: „Steuer" + *bo* + $\frac{b,}{s}$ + „Vogel-Nest" + „Eselskopf" ausgedrückt. Aus der Vereinigung der rechts und links vom „Sklavenkopf" stehenden Gruppen *böža* und *syrja-dorja* ergeben sich die erwähnten syrjänischen Ausdrücke: *syrja-böža* : *syrja-dorja* „abgerissen, zerlumpt" (W. Wtb. p. 315).

Die syrjänischen Doppelwurzelformen *śort* : *śurt* „Nuth, Falz, Rinne" (in den Worten *śortas*, *śurtas*. W. Wtb. pp. 297. 311), die zugleich zu den Begriffen „Sklave, Sklaverei" hinüberleiten, treffen wir in der kiliko-hettitischen phonetischen Zeichengruppe:

 = *sořd-* : *suřd*, die rechts vom „Sklavenkopf" steht und als Determination desselben dienen konnte.

Außer den oben erschlossenen Formen lassen sich aber aus den angeführten kiliko-hettitischen Zeichen noch die folgenden Worte erschließen. Die das Ideogramm „Steuer" umgebenden Zeichen lassen sich auch von rechts nach links gelesen zu einem „permischen" Ausdrucke für „Steuer" zusammenstellen.

 = *śoböš*. *śopöš* : syrjän. *söpeć*, *söpeč́* „Steuer, Steuerruder" (W. Wtb. p. 301).

Verbindet man nun ferner die links vom „Sklavenkopf" stehende Gruppe mit der rechts stehenden, so ließe sich der Ausdruck *śopys syřia* zusammenstellen, = syrjän. *šyrja sepys* „Beutel, Tasche, Sack" (W. Wtb. p. 284).

Es mag hier noch auf die Möglichkeit einer anderen Erklärung der links vom „Sklavenkopf" stehenden Gruppe hingewiesen werden:

 : *poś-boś* : syrjän. *pož-böž* „Spreu, Windbeutel" (W. Wtb. p. 16).

Ein dem syrjänischen *pož-böž* entsprechendes hettitisches *poś-boś* könnte in der Bedeutung „Windbeutel" als Bezeichnung für „Sklave, Diener, Lostreiber, landloser Bauer" gebraucht worden sein. Eine fernere Sklavenbezeichnung im Hettitischen wäre in den Ausdrücken für die Begriffe „Wildfang, Schlingel, Taugenichts, Flatterhafter" enthalten. Von den Worten für den Begriff „flatterhaft" kämen wier schließlich zu dem Begriffe „Schmetterling", als Endpunkt einer Begriffskette. Die folgenden Beispiele können als Illustration hierfür dienen:

a) Russisch *bobyl'* „Lostreiber": permisch *babyl* „Schmetterling"; syrjän. *babjalny* „umher schweifen"; *bob*, *bobö*, *bobyl* „Schmetterling" (W. Wtb. pp. 7. 12); wotjakisch *bubuli* „Spreu". *bubuli*. *bubyli*, *buguli* „Schmetterling, Motte, Eintagsfliege" (W. Wtb. p. 466).

b) Hettitisch:  $= K\text{-}\check{C} + b + G\text{-}R + j$ (T. XI: Jerabis).

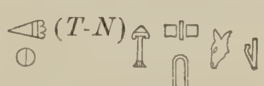
Die ineinandergestellten beiden hettitischen Gruppen lassen sich zur folgenden Gleichung zerlegen:

 = („Spinnrad“ + „Flamme“) =  = *b'-j* (*bija*).

Da im Syrjänischen *gor* „Ofen, Badstubenofen“ (W. Wtb. p. 55) bedeutet, so erhalten wir aus der Verbindung „Spinnrad + Flamme“ (*gor*) die Gruppe *k-č* + *g-r* = syrjänisch *kačegar* „Wildfang, Schlingel, Taugenichts“; *kačegar kod'* „leichtsinnig, flatterhaft, heftig, ungestüm, unbedacht“, *kačegaritny* „heftig, leichtsinnig sein, Streiche machen“ (W. Wtb. p. 95): altaitürkisch *qočqor* „wilder Schafsbock“. Die hettitische Gleichung *kačegar* : *bija* beruht auf der Bedeutungsgleichheit der syrjänischen Worte. *bi-kod'* „heiß, hitzig“, *kačegar-kod'* „heftig, ungestüm, unbedacht, flatterhaft“. Die hettitische Gruppe steht rechts von folgender Sklavenbezeichnungen enthaltender Gruppe:  = *suŕd* : *soŕd*.

Die phonetisch geschriebenen Gruppen *suŕd, soŕd* können wir, wie oben geschehen, zum syrjänischen *śortny* „falzen, hauen, ausmeiseln, Sklavenarbeit verrichten“ (W. Wtb. p. 297) stellen. Ferner aber auch zur syrjänischen Gruppe *surtny*, *surtalny* in *lud surtny* „müßig umherschlendern, nichts tun, seine Zeit vertändeln, sich umhertreiben“ (W. Wtb. p. 311). Der „Widderkopf“ auf der hettitischen Inschrift kann das turkotatarische Lehnwort *qočqor* „Widder“ wiedergeben und somit auch für den syrjänischen Wortstamm *kačegar* stehen (W. Wtb. p. 95). Man vergleiche auch syrjän. *kač-ny* „sich erheben, hinauffliegen“, *kačny munny* „fliegen“ (W. Wtb. p. 95).

c) Der Volksname der westfinnischen Leleger[1]) führt auf die folgende Wortsippe zurück: *Λέλεγ-* : estnisch *liblikas* (gen. *liblika*), *lible*, *libli*, *liblik* „Schmetterling“; *libl*, *lible*, *liplekene* „Blättchen, Scheibchen“, plur. *libled* „Spreu, Kornhülsen“ (Wiedemann-Hurt Wtb. p. 494). Wie sehr der Volksname *Λέλεγες* an westfinnische Wortformen anklingt, geht u. a. auch durch einen Vergleich mit den folgenden estnischen Worten hervor: *lellekene* = Dimin. zu *lell* „Vaterbruder“, *lällekas* „krumm, gebogen“ u. a.

5. T. IX: Jerabis: 

Von den Ideogrammen ist uns das links stehende schon aus den Sutennesis-Gruppen (cf. T. XXXII: Bulgarmaden) bekannt. Das links vom „Eselskopf“ stehende Zeichen könnte den Begriff „Lippen“ ausdrücken. Im Syrjänischen heißt die „Lippe“ *l'öb* (W. Wtb. p. 156); *l'öb öšödny* bedeutet „die Lippen hängen lassen“. Dieser Ausdruck liegt in der kiliko-hettitischen Gruppe vor:



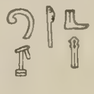
l-ö-b-ÖŠ-ö-D-N-(y) (*ö* muß natürlich = *ö*² gesetzt werden, d. h. zweimal gelesen werden).

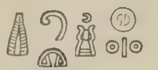
1) Die Lelegerfrage wird von mir im Zusammenhang mit einer Abhandlung über die lykischen Sklavennamen demnächst ausführlich erörtert werden.

II.  = *v*.

1. T. IX: Jerabis:  = *vrt* : *vrd* : syrjän. *vird, virda* „Blitz“ (W. Wtb. p. 414) cf. Kap. III, II. 1.

2. T. IX: Jerabis:  = *voś* : syrjän. *voś* „Opfer, Gebet“, *vośaś* „Priester“, *vodź* „Vorderes“, *voča* „gegen, gegenüber“, *voča-voča* „von Angesicht zu Angesicht“. Im Zusammenhang mit der Šanda-Gruppe kommen auch die syrjänischen Ausdrücke *šondy-voča* „gegen den Sonnenlauf“, *šondy vodźyn* „der Sonne ausgesetzt“ (W. Wtb. p. 324) in Betracht, cf. Kap. VI, V. 2.

3. T. VI: Hamath:  = 1. *vöi* : *čuž-köč* „furchtsam“ : syrjän. *vöi* : *čud′-kod′* id. 2. *voi-čöž* „die ganze Nacht hindurch“ : syrjän. *voi-čöž* id.; „Gesicht“ = *č-ž* (*u*, *ö*) (cf. Kap. VI, V. 5). Als Synonym für *voi-čöž* erscheint im Syrjänischen *voi-byd*. Da nun aber im Wotjakischen der „Fuß“ *pyd* heißt (W. Wtb. p. 520), die *p*-Ideogramme im Hettitischen aber mit den *b*-Ideogrammen wechseln konnten, so liegt die Möglichkeit vor, daß die hettitische Gruppe  = *voi-čöž, voi-byd* „die ganze Nacht hindurch“ bedeutet habe.

4. T. IV: A. Hamath: 

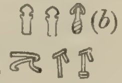
Die phonetische Gruppe *örv* (von rechts nach links gelesen) steht für das Wort *ör(a)v(a)* = syrjän. *örava* „Menge“ (W. Wtb. p. 216). Durch *örv* soll ein Synonym für ein durch den „Doppelkegel“ ausgedrücktes Wort umschrieben werden. Der „Doppelkegel“ gibt aber wiederholt die Begriffe „Menge, Versammlung, Haufe, Bande“ wieder und zwar steht er häufig auch für das Wort *čokör* = syrjän. *čukör* „Menge, Versammlung“ (W. Wtb. p. 368). Man vergleiche:

T. IV: A. B. Hamath:  = *čokör* : syrjän. *čukör* „Menge, Versammlung“.

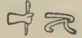
Durch das Ideogramm „Malzkübel“  auf der oben erwähnten Inschrift sollen zunächst die Worte syrjän. *ör* „Trog“, *čuž-ör* „Malztrog“ (W. Wtb. p. 216) ausgedrückt werden. Liest man nun aber das $ö = ö^2$, so kann es einerseits mit dem links stehenden *r*, andererseits mit dem unter ihm stehenden *-s* zu *ör* : *ös* verbunden werden. Verbindet man nun das Ideogramm „Trog“ mit den Silben *ös*, *ör*, so läßt sich der syrjänische Ausdruck *šömös ör* „Backtrog“ (W. Wtb. p. 216) zum Vergleiche heranziehen.

Hettitisch *r* + *ö* ⎫ *ŠÖM-ös ör* „Backtrog“
„Trog“ *s* ⎭ *ČUŽ-ör* „Malztrog“.

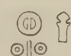
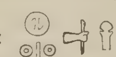
Das die Silbe *šöm* ausdrückende Ideogramm „Trog“ führt uns weiter zum syrjänischen *šom* „Kohle“ (W. Wtb. p. 323), das in Verbindung mit dem Worte *bia*, *bija* „heiß, hitzig, feurig“ den Begriff *bia-šom* „glühende Kohle“ (W. Wtb. p. 323) bildet. Nun lesen wir am rechten Ende der hettitischen Zeichengruppe die von uns

schon früher erörterte Verbindung *bija-kodź* = syrjän. *bi-kod'* : *bija* „heiß, hitzig, feurig“: *(kodź)* (Ameise)  (*b*)

Wir erhalten demnach die Übergänge: *ŠÖM* „Trog“ : *šom* „Kohle“, *bia-šom* „glühende Kohle“ : *bi-kodź* : *bia* „feurig, hitzig“.

Eine weitere Bezeichnung für den Begriff „Malzkübel“ liegt im permischen Worte *čužtyśan* „Malzkübel“ vor (W. Wtb. p. 373). Diesen Ausdruck treffen wir auf der hettitischen Inschrift in der Verbindung der Ideogramme: . Das rechte Ideogramm stellt einen Arm vor, der einen Gegenstand hält, der nach oben die Gestalt eines Schlüssels, nach unten die Form eines Messers hat. Es handelt sich hier offenbar um die Darstellung des zweiten Teiles des Wortes *čužtyśan* um die Silbe *tyś*. Das Ideogramm soll die folgenden Gruppen ausdrücken: 1. syrjän. *toš* „Bart“ (auch am Schlüssel) = wotjak. *tuš* (*töš, tyš*) (W. Wtb. p. 543). 2. *tyš* „Rücken“ (von Beil oder Messer). 3. *tyš* „Kampf, Gefecht, Streit, Schlacht“; *tyš-koś* „Gefecht, Schlacht“; *tyš-jöz*, *tyš-jöz-čukör* „Soldaten, Kämpfer, Heer, Armee“ (W. Wtb. p. 387). Dem syrjänischen Worte *tyš-koś* „Gefecht, Schlacht“ konnte die hettitische Ideogrammverbindung:  entsprochen haben, zu der die links stehenden phonetischen Zeichen *ö* *s* hinzugezogen werden konnten (*ködź* → *köś*) (cf. T. V: Hamath).

Das die Silben *tyś*, *tyš* ausdrückende Ideogramm kann aber auch für die Silbe *dyś* stehen und dem wotjakischen Worte *dyś* (*diś*) resp. *dyś-kut* „Kleidung“ entsprochen haben (W. Wtb. p. 471).

Da aber das Ideogramm „die Hand mit dem Messer“ die Silben *kut*, *kuč* ausdrückte, so konnte auf der hettitischen Inschrift die Verbindung „Hand mit dem Messer und Schlüssel“  auch die Wortgruppe *dyś-kut* „Kleidung“, resp. *dyś-kuč*, *dyš-kučik* wiedergegeben haben. Für die Richtigkeit dieser Hypothese könnten die das Ideogramm einschließenden phonetischen Zeichen:  = *söi* zeugen. Mit diesem Worte können wir zunächst das syrjänische *soi* „Oberarm“ (W. Wtb. p. 294) vergleichen, ferner die syrjänischen Woete *šoi* „Mörserkeule, Stößel“, sowie *šoi* „Leiche, Aas, abgetragenes Kleidungsstück“ (W. Wtb. p. 323). Die Gruppe:  konnte daher bedeutet haben: *söi- dyś-kut* (*kuč*) „Lumpen, abgetragene Kleider“. Eine fernere Stütze hierfür wäre vielleicht die phonetische Gruppe:  = *ś(i)riiös* : syrjän. *syrjöś* „zerlumpt“ (W. Wtb. p. 315).

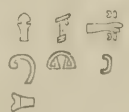
5. T. IV: A. Hamath: 

Die Axt wird hier durch die phonetische Gruppe *sir* determiniert. Aus den „permischen“ Sprachen können wir vergleichen: permisch *čir* : syrjänisch *čer* „Beil“ (W. Wtb. p. 361). Wir haben hier das zweite Beispiel dafür, daß palatales *č* vor *i* als *s* erscheint (cf. hettit. *asim* [geschrieben *'smi*] : syrjän. *ačym* = wotjakisch *atsim*

„ich selbst"). Im Wotjakischen treffen wir aber eine abweichende Form des Wortstammes = *tir* „Axt, Beil" : syrjän. *čer* id. (W. Wtb. p. 535). Nimmt man nun aber für das Hettitische die Doppelform *tir*, *sir* an, so könnte die hettitische Gruppe:  = *voiTIR* gelesen werden. Mit diesem *voiTIR* läßt sich das syrjänische *voityr* „Volk, Leute" : permisch *otir*, *oter* id. : wotjakisch *otyr* „Volk" vergleichen. Das syrjänische *voityr* kann zu Pluralbildungen benutzt werden. Von dem Namen *komi*, mit dem die Syrjänen und Permier sich selbst bezeichnen, lautet der Plural syrjän. *komi-voityr* : permisch *komi-otir-(oter)* „Syrjänen, Permier" (W. Wtb. pp. 212. 420). Setzt man die links vom Ideogramm „Arm" stehenden Vokale *i o* (←) zum konsonantischen Bestandteile *k-m* dieses Ideogramms (cf. syrjän. *kym* in *ki-kym* „Handwurzel", W. Wtb. p. 136), so erhalten wir das Wort *komi* und in Verbindung mit dem Nomen *voiTIR* die Gruppe *i. o. K-M.* + *voiTIR* = *komi-voitir* : syrjän. *komi-voityr*.

Es wäre uns somit gelungen auf den kiliko-hettitischen Inschriften einen noch heute lebendigen Volksnamen der „permischen" Völkergruppe festzustellen. Links von der Gruppe *komi-voitir* lesen wir die Ideogramme „Kegel" + „Doppelkegel". Wir haben schon früher gesehen, daß der Doppelkegel die Begriffe „Menge, Versammlung", aber wohl auch „Volk" wiedergeben konnte (hettit. *čokör* = syrjän. *čukör*). Der einfache Kegel konnte als Ideogramm den Begriff „Volk" wiedergeben, wegen syrjänisch *jöz* „Volk, Leute, Gesellschaft" : *jos* „Spitze, Dorn, Stachel, Keil" (W. Wtb. pp. 81. 83). Nun finden wir im Syrjänischen: 1. als Pluralbildung die Endung *-jas* : wotjakisch *jos* : hettitisch *jośśś*. 2. werden die Worte für „Volk, Menge" auch gleichsam als Pluralbildungen gebraucht, in Fällen wie *tyš-jöz*, *tyš-jöz-čukör* „Soldaten, Kämpfer, Heer, Armee" (W. Wtb. p. 387) zum Worte *tyš* „Kampf, Gefecht, Streit, Schlacht". Da nun im Syrjänischen das Wort *tyš* zugleich den „Messerrücken" bezeichnet, läßt sich das syrjänische *tyš-jöz-čukör* in der tatsächlich vorliegenden hettitischen Gruppe:  (T. IV: B. Hamath) nachweisen.

Eine Erklärung verlangt jedoch noch die zwiefache Setzung des diakritischen Zeichens beim Ideogramm „Vorderarm". Man könnte vermuten, daß die Verdoppelung des Zeichens auf ein zusammengesetztes Wort hinweist. Dann müßte das Ideogramm allein schon *komi-voityr* bedeuten. Dieses wäre möglich, wenn man von einer hettitischen Zusammensetzung **kym-voidar* (**kym-voidör*) „Vorderarm" ausginge (syrjän. *voidar*, *voidör* „vor, vorher, früher, zuerst" : *kym* in *ki-kym* „Handwurzel"), die ähnlich gebildet wäre wie das syrjänische *pel'-pom-vodź* „Oberarm" (W. Wtb. p. 418). Dann könnte ein mit diakritischen Zeichen versehenes *KYM-VOIDAR*  „Vorderarm" zum Ausdruck des Begriffes *komi-voityr* gedient haben.

6. T. IV: A. B. Hamath: 

Der im vorhergehenden Abschnitte fürs Kiliko-Hettitische nachgewiesene „permische" Volksname *komi-voityr* mußte wegen seines zweiten Teiles *voityr* volksetymologischen Erklärungen reichen Spielraum gewähren. Die nach Homer in Nacht,

Nebel und Finsternis gehüllten Kimmerier[1]), die in ethnologischer Hinsicht identisch mit den Kiliko-Hettitern waren, gaben durch ihren Namen Anlaß zu der über sie gebildeten Sage, da derselbe in etymologischem Zusammenhang mit den syrjänischen Worten *kymör* „Wolke“, *kymörčiny* „sich bewölken, sich verfinstern, finster werden“ (W. Wtb. p. 137) stand. In ähnlicher Weise unterlag der zweite Teil des Namens *komi-voityr* (Komi-Volk) einer volksetymologischen Erklärung, indem man in ihm das syrjänische Wort *voi* „Nacht, Norden“ (W. Wtb. p. 419) vermutete. Mit dem Worte *voityr* „Volk“ berührte sich zunächst der syrjänische Ausdruck *voi dyrjy* „bei Nacht“ (W. Wtb. p. 419), *voi* „Nacht“ + *dyrjy* (*dyrji*) „zur Zeit, während, bei“ (W. Wtb. p. 37). Die hettitische Gruppe *TIR* *i* *o* („Beil“) *v* = *voitir* konnte auch zur Wiedergabe des Wortes *voidyrjy* „bei Nacht“ dienen. Als Beweis hierfür könnte die zwischen den Ideogrammen „Beil“ und „Arm“ befindliche phonetische Gruppe angeführt werden: *i* *r* *v* *o* *ś* = *śor-voi*  Hierher können wir den syrjänischen Ausdruck *śor-voi* „tiefe Nacht“ (W. Wtb. p. 295) stellen. Ferner käme das syrjänische Kompositum *voi-śör* (hettit. geschr. *voi-śor*) „Mitternacht“ (W. Wtb. p. 419) in Betracht. Schließlich ließe sich das syrjänische *voi-tyr* „Volk“ volksetymologisch in die Bestandteile *voi* „Nacht“ + *tyr* „Fülle, Genüge, voll, vollständig, ganz, vollkommen“ (W. Wtb. p. 385) zerlegen. Dann wäre *voityr* „völlige Nacht“ oder, wenn man die eigentliche Bedeutung mit der volksetymologischen Deutung verbände, „das in völlige Nacht gehüllte Volk“.

Der oben erwähnte Ausdruck *voi-dyr-jy* „bei Nacht“ wird auf der hettitischen Inschrift durch ein Synonym gestützt.

T. IV: B. Hamath lesen wir:  (*T-N*) (*D-N*) = *voi-D-N* : syrjän. *voi* „Nacht“ + *d'yn* „Nähe“.

Von *d'yn* „Nähe“ kann der Instrumental *d'ynyn* als Postposition „bei“ an das Nomen treten. Demnach wäre *voi-D-N* = *void'ynyn* „bei Nacht“ zu lesen. Es mag hier noch darauf verwiesen werden, daß hettit. *voi-TIR* = *voityr* (syrjän.) „Volk“ nicht bloß als *voi-dyrjy*, sondern auch einfach als *voi-dyr* „Nachtzeit“ gelesen werden kann. Cf. syrjän. *römyd-dyr* „Dämmerungszeit, Dämmerung“ (W. Wtb. p. 37). Auf *dyrjy* könnte aber das rechts vom „Arm“-Ideogramm stehende „Messer“ (A. Hamath) deuten, wegen syrjän. *purt* „Messer“, das ideographisch für wotjak. *puto* „Gurt, Gürtel“ stände (W. Wtb. p. 519), welches wiederum für sein Synonym: syrjän. *jy, ji* „Gurt, Gürtel“ (W. Wtb. p. 89) gesetzt wäre. Dann wäre „Arm“ + „Messer“ = *voi-dyr-jy* „bei Nacht“.

1) Odyss. 11, v. 13 ff.:

ἡ δ' ἐς πείραθ' ἵκανε βαθυρρόου Ὠκεανοῖο.
ἔνθα δὲ Κιμμερίων ἀνδρῶν δῆμός τε πόλις τε,
ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμένοι οὐδέ ποτ' αὐτοὺς
ἠέλιος φαέθων καταδέρκεται ἀκτίνεσσιν,
οὔθ' ὁ πότ' ἄν στείχῃσι πρὸς οὐρανὸν ἀστερόεντα,
οὔθ' ὅτ' ἄψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανόθεν προτράπηται,
ἀλλ' ἐπὶ νὺξ ὀλοὴ τέταται δειλοῖσι βροτοῖσιν.

III.  = *p*.

1. T. XXI: Mar'asch:  = *ŠANDA-piyś* „des Šandapi".

Dem Worte *ŠANDA-piyś* geht die folgende Gruppe vorher:  Das erste Wort ist das schon früher besprochene (*a*)*sim*, geschrieben *s* / *m* / *i* (Schema: A / C / B).

Hält man nun die Form *ŠANDA-piyś* für einen Königsnamen, so müßte die vorhergehende offenbar auch einen Königsnamen vorstellen. Das erste Zeichen dieses Namens ist ein *š*, das aber durch das über ihm stehende diakritische Zeichen () zu einem Ideogramm für das Wort *ŠANDA* erhoben wird. Das dritte Zeichen der Gruppe ist ein *u* und das zweite stellt ein Ideogramm vor, das wegen der in ihm befindlichen Öffnung wohl den Begriff „Schiebefenster" ausdrücken soll. Der Begriff „Fenster" wird im Syrjänischen durch die Worte *öšyn*, *ošyn* (W. Wtb. pp. 212. 218) ausgedrückt. Daher könnte das Ideogramm  die Silben *öš*, *oš* (*öś*, *oś*) wiedergegeben haben. Setzt man nun die drei Teile nach dem Schema: A / B / C zusammen, so erhält man *ŠANDA-öšu*, eine Form, die absolut keinen Sinn ergibt. Es bleibt uns also nichts übrig, als auch für diese Gruppe, analog der ihr vorangehenden *s* / *m* / *i* das Schema: A / C / B vorauszusetzen. Dann erhalten wir die Form *ŠANDA-uoš*, in der wir eine Variante des früher besprochenen *ŠANDA-voś* = wotjakisch **šundy-voś* : **šundy-vośaś* „Sonnenopfer, Sonnenpriester" erblicken könnten. Die ganze Gruppe würde dann lauten: 1. „ich selbst (bin) der Priester des Šanda, der Sohn des Šanda". 2. „ich selbst (bin) Šandavoš, der Sohn (*piyś*) des Šanda" oder 3. „ich selbst (bin) Šandavoš, der (Sohn) des Šandapi. In letzterem Falle müßte der Begriff „Sohn" durch den Elativ (*-yś*) des Vaternamens (Šandapi) ausgedrückt sein.

2. T. IX: Jerabis:  = *łuś*(*i*)*s p*(*i*)*ł*(*ö*).

Das hettitische *łuś*(*i*)*s* entspricht dem wotjakischen *lusjyś* „Zimmermann" : *lusiny*, *lusjyny* „behauen, zimmern" (W. Wtb. p. 500). Die phonetische Gruppe *p-ł* können wir zu *pilö* ergänzen und syrjän. *pilö* 3. pers. sing. praesent. vom Verbum *pilitny* (syrjän.) „sägen, feilen" (W. Wtb. p. 236), oder wotjak. *pile* : wotjak. *piliny* „spalten, zerschlagen", *pilitny* „spalten, spleissen" (W. Wtb. p. 514) setzen. Aus dem „Westfinnischen" gehört hierher das estnische *pilu* „Ritze, Spalt, dünnes Stückchen, abgeschnittene Scheibe", *pilt* (gen. *pildu*) „Splitter" (Wiedemann-Hurt, ib. p. 818). Die hettitische Phrase bedeutete daher wohl „der Zimmermann spaltet".

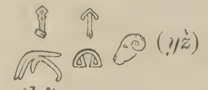
Die Fortsetzung zu diesem hettitischen Satze haben wir in der rechts stehenden Gruppe zu erblicken:

 Aus den phonetischen Zeichen *t' s ö ń r* können wir, wenn wir das *ö* = *ö*² lesen, das Wort *t'söröń* (*ń* statt *n*) zusammensetzen und in ihm eine Instrumentalform (syrjän. *-ön* : wotjak. *-en*, *-yn*) zum Worte *t'sör* „Beil" (syrjän. *čer* : permisch *čir* „Beil", W. Wtb. pp. 356. 361) annehmen. Als Fortsetzung zur vorhergehenden Gruppe ergäbe sich dann der Sinn: „der Zimmermann spaltet mit dem Beile" = *luś(i)s p(i)ĺ(ö) t'söröń*. Eine Erklärung verlangt nun aber das Erscheinen des palatalen *ń*. Die rechts von ihm stehenden diakritischen Zeichen deuten darauf hin, daß *ń*  als Ideogramm gelesen werden soll. *ń* können wir zunächst = syrjän. *an* „Kinnlade, Backenknochen" (W. Wtb. p. 3) setzen. Als Synonym hierfür erscheint im Syrjänischen *čer-ly*, *čör-ly* „Kinnlade, Kinnbacke, Kiefer" (W. Wtb. p. 356). Die Form *čer-ly* kann aber auch zugleich der Allativ-Kasus (*-ly*) (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. § 87) vom Worte *čer* „Beil" sein. Die Silbe *-ly* (*-li*) wird auf der hettitischen Inschrift durch das Ideogramm „Arm" ausgedrückt. Man vergleiche die syrjänischen Ausdrücke:

gum „Knochen im Vorderarm" (W. Wtb. p. 63),
kym in *ki-kym* „Handwurzel" (W. Wtb. p. 136),
ly „Knochen, Gräte" (*guma-ly* „Hüftknochen", *voč-ly* „Schlüsselbein") (W. Wtb. pp. 161. 162).

Das Ideogramm *ń* = *an* „Backenknochen" wird demnach durch die *čer-ly* „Backenknochen" bedeutende Gruppe eingeschlossen. Es ist nun auch möglich, daß in der hettitischen Gruppe *ń* für *n* steht, um auf das Wort *čerań* „Spinne" (syrjän.) hinzudeuten. Die Gruppe *ö-ń-r* könnte aber andererseits auch zum Worte *ńör* = syrjän. *ńör* „Rute, Stab, dünne Stange" zusammengestellt werden. In der Verbindung mit  erhielten wir dann eine Akkusativform *ńörös* (*ö* = *ö*²) (Wiedemann, syrjän. Gr. p. 129)  = *ńörös* „einen Stab". Unser hettitischer Satz lautete dann: „Der Zimmermann spaltet mit dem Beile einen Stab". Die äußerst rechts stehenden Zeichen  bezeichnen ein „Schöpfgefäß" und einen „Arm". Im Syrjänischen heißt das „Schöpfgefäß" u. a. *bad'ja* (W. Wtb. p. 7), *bed'ja* dagegen bedeutet 1. „Stock" (: *bed'* „Stock"), 2. „Aufseher, Ältester" (W. Wtb. p. 10). Das rechts von der Gruppe „Schöpfgefäß" + „Arm" abgebildete Ideogramm  soll wohl einen Würdenträger (Fronvogt?) vorstellen und hatte den Lautwert *bed'ja* (resp. *jura-bed'ja*, auf *jura* würde das rechts stehende Ideogramm  „Kegel" hinweisen). „Schöpfgefäß" + „Arm" (*ly*) ergeben das Wort *bad'ja-ly*, das für *bed'ja-ly* stehen konnte = „für den Fronvogt" (hettitischer Allativ *-ly* entspricht seinen Funktionen nach dem indogermanischen Dativ). Der ganze hettitische Satz konnte gelautet haben: „Der Zimmermann verfertigt mit dem Beile einen Stock für den Fronvogt" = *luś(i)s p(i)ĺ(ö) t'söröń ńörös bed'ja-ly*. Es mag hier noch auf ein syrjänisches Synonym zum wotjakischen *lusjyś* „Zimmermann" (W. Wtb. p. 500) hingewiesen werden. Im Syrjänischen heißt der „Zimmermann" : *čerön keryś* „mit dem Beil Arbeitender" (W. Wtb. p. 98).

3. T. XI: Jerabis: 

Die Gruppe links von dem Determinativ „Füße", die wir *prusk-* lasen, kann zum syrjänischen *bruzgyny* „lärmen, toben" (W. Wtb. p. 17) gestellt werden. Eine Stütze hierfür ist das weiter nach rechts stehende *byzgyny-yzgyny* „rauschen (lärmen, plappern)".  ($y\grave{z}$) = *byśki-* : *yżki-* : syrjän. *byzgy-* : *yzgy-*.
(*ki*)

Wir können aber auch das rechts vom Determinativ „Füße" stehende *b* zur linken Gruppe ziehen, dann wäre die letztere von den Labialen *p-b* eingeschlossen und ergäbe die Doppelformen *prusk* : *bruzg* (geschr. *brusk*). Die rechts vom Determinativ „Füße" stehende Gruppe $\begin{matrix} i & b & s \\ & p & r \end{matrix}$ ergibt die Doppelformen *birs-* : *pirs-*, die mit dem links vom Determinativ stehenden *sk* zum Stamme *birsk-* : *pirsk-* verbunden werden konnte. Mit diesem Stamme *birsk-* : *pirsk-* können wir das syrjänische *byrsköb* „schnell, eilig", *byrsköbtyny* „hinauseilen" (W. Wtb. p. 23) zusammenstellen. Hierauf könnte auch das Determinativ „Füße" hindeuten.

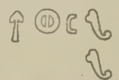
Achtes Kapitel.

Die Gutturale.

I.  = *g*.

1. T. VI: Hamath:  = *gördž-* : *körč-*.

Die phonetische Gruppe *gördž-kördž* ergibt sich aus der Vereinigung der Ideogramme „Spinnrad" + *r*, resp. „Messer" + *r*.
„Messer" + *r* = *ködź* + *r* = *kördź*.
„Spinnrad" + *r* = *k-č* + *r* = *k-r-č* = *körč-*.

Als Synonyma der *kördź-* : *gördź*-Gruppen  erscheinen die *čuž-* („Gesicht")-Gruppen.

a) Hettitisch *görd-* : *čuž* „wiehern": cf. syrjän. *görd-ny* „wiehern" (W. Wtb. p. 60), *čušjalny* „schnauben" (von Pferden) (W. Wtb. p. 371).

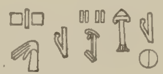
b) Hettit. *gördź-* : *čuž-* „entstehen, sich bilden, keimen": cf. syrjän. *gördźaśny* „entstehen, sich bilden, keimen" (W. Wtb. p. 60) : syrjän. *čužalny* „keimen" (W. Wtb. p. 372).

c) Hettit. *görs-* : *ködź-* „Messer" : *čuš* „Gesicht" = syrjän. *körsiny* „sich zusammenziehen, sich krumm ziehen, sich runzeln, sich kräuseln" (W. Wtb. p. 119) : syrjän. *ködž* „Bucht, Biegung, Krümmung (eines Flußes)", *ködžöś* „geschlängelt, buchtig" (W. Wtb. p. 117) : syrjän. *čuš munny* „sich krümmen, sich sperren" (W. Wtb. p. 371).

d) Hettit. *görs* = syrjän. *korsjödny* „schnarchen, schnauben (von Pferden)" = syrjän. *korskyny* id. : syrjän. *čušjalny* id. (W. Wtb. p. 112).

2. T. XXI: Mar'asch: 

Die rechts von der *e/ö—dź/č́*-Gruppe (= „Egge"; syrjän. *amöś*, *ameś*, *amödź*, *amöč́*, *amyś*, *amydź* : wotjak. *ameź*, *omeź* „Pflugschar") stehende phonetische Gruppe *s-g* (←) können wir zum syrjänischen *agas* „Egge", *agsalny*, *agsaśny* „eggen" (W. Wtb. p. 1) stellen; syrjän. *amöś*, *ameś*, *amödź*, *amöč́*, *amyś*, *amydź* „Pflugschar" : *agas* „Egge".

3. T. IX: Jerabis: 

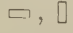
Das Ideogramm „die Hand mit den gekrümmten Fingern" soll die Silbe *l'es*, *l'ös*, *lös* wiedergeben (cf. syrjän. *kyml'es* in *ki-kyml'es* „mit verkehrter Hand" (W. Wtb. p. 136). Die phonetischen Zeichen lassen sich zu folgenden Worten zusammensetzen: *lög(a) lom* = syrjän. *lögalöm* „Feindschaft" (W. Wtb. p. 156); *lög(a) lys* = syrjän. *lögalyś* „Feind" (W. Wtb. p. 156). Ferner könnte die Gruppe *log lö* (→ ←), falls man das $g = g^2$ (oder *g*, *k*) liest, *lög-l'ok* = syrjän. *lög-l'ok* „zornig, unfreundlich" (W. Wtb. p. 153) ergeben.

4. T. XIX: Izgin:  = *ńusg* : *nyr* „Kegel".

Aus dem Syrjänischen können wir vergleichen das Verbum *ńuzgödny* in *nyr ńuzgödny* „sich aufblasen, stolz sein" — „die Nase hängen lassen" (W. Wtb. p. 202). Das Wort *nyr* wird auf der hettitischen Inschrift durch das Ideogramm „Kegel" ausgedrückt, da im Syrjänischen das Wort *nyr* die folgenden Bedeutungen hat: „Nase, Schnauze, Schnabel, Schneppe, Vorderteil, Spitze, Vorderstes" (W. Wtb. p. 204). Die Bedeutungen entsprechen aber denen der Worte *vodź*, *jos*, *jur* usw.

5. T. XIX: Izgin: 

Der „Doppelkegel" soll hier den Begriff „Paar, Doppelt" wiedergeben. Aus dem Syrjänischen können wir vergleichen: *čöč* „zusammen, zugleich", *čöčja* „vereinigt, gleichzeitig, Gefährte, Genosse, Zwilling" (W. Wtb. p. 366). Die auf den „Doppelkegel" folgende Silbe *go* soll den phonetischen Teil eines Synonyms von *čöčja* ausdrücken. Dieses Synonym liegt nun tatsächlich vor im Syrjänischen *goz* „Paar", *gozja* „paarig, zu zweien, gepaart — Paar, Ehepaar", *gozjaśny* „sich paaren (auch von Tieren), sich verbinden" (W. Wtb. p. 56). Der Silbe *go* folgt auf der hettitischen Inschrift das Ideogramm „Schöpfeimer" + dem phonetischen Zeichen für *ö* = syrjän. *köš* „Schöpfeimer, Kanne" (W. Wtb. p. 121). Diese Gruppe soll als Stütze für die Lesung „Doppelkegel" + *go* = *goz* „Paar" gelten. Hinsichtlich der Gleichung „Doppelkegel" = *čöč* vgl. Kap. III f 4 b.

II.  = *k* (*g*).

Das Zeichen für *k* wird häufig den Ideogrammen hinzugefügt, um sie als *k*-anlautend zu charakterisieren.

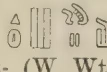
1. T. XXI: Mar'asch: 

Das Zeichen für *k* ist hier am linken Ohr des „Hasen“ angebracht. Das hettitische Wort für „Hase“ muß also *k*- anlautend gewesen sein. Der innere Vokal muß den Ablaut *ö* : *y* gezeigt haben und der auslautende Konsonant ein palataler Spirant resp. Affrikata gewesen sein. Schließlich muß das Wort für „Hase“ in lautlicher Hinsicht den Lautwerten der Ideogramme „Spinnrad“ : „Schuh“ nahe gestanden haben. Die phonetischen Zeichen ergeben zunächst *köś* : *kyś*. Hiermit können wir vergleichen:

syrjän. *köč́*, *köč́*, *kyt́*, *kyč́* „Hase“ (W. Wtb. p. 141),
kyč́, *kyč́* „Ring, Reif, Kreis“ (W. Wtb. p. 141),
kys „Stiefel von Renntierhaut“, *kör-kys* (W. Wtb. p. 139),
kyšan in *kok-kyšan* „Stiefel“ (W. W. p. 140).

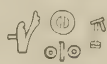
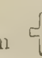
2. T. XXI: Mar'asch:  (*kö*)

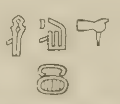
Das Ideogramm „Hase“ wird hier wiederum durch die phonetische Gruppe *kö* + *ś* determiniert. Das hinzugefügte Ideogramm „Messer“ könnte auf den Silbenwert *kodź* hindeuten; syrjän. *kodź-ny* „verschneiden, kastrieren“ (W. Wtb. p. 105), ferner auch *köčźalny*, *köčziny* „entmannen“ (W. Wtb. p. 122).

3. T. XXI: Mar'asch:  = *ködź*, *kedź*, *köč́* : syrjän. *ködź-ny* „säen, besäen“ : *ködź-an* „Säe-, Saat- (W. Wtb. p. 116).

4. T. XXI: Mar'asch:  = „Spinnrad“ : „Hammer“.
Hier sehen wir das Zeichen für *k* am „Spinnrad“, das auf den übrigen Darstellungen desselben fehlt, während der „Hammer“ selbstverständlich seinen „Stiel“ auf allen Darstellungen desselben beibehält; syrjän. *kyč* „Ring, Reif, Kreis“ : *kučköm*, *kučkan* „Schlag, Hieb“, *kučkaśan-tor* „Schlägel“ (W. Wtb. pp. 131. 141).

5. T. IV A, B: Hamath:  = *čokör* = syrjän. *čukör* „Herde, Menge, Versammlung, Haufe, Bande“ (W. Wtb. p. 368).

6. T. V: Hamath:  = *kös*, *kos* : syrjän. *köš* „Schöpfeimer“ (W. Wtb. p. 121); mit dem vorhergehenden Ideogramm  (= *tyš*) verbunden bedeutet die Gruppe *tyš-koś* = syrjän. *tyš-koś* „Gefecht, Schlacht“ (W. Wtb. p. 387).

7.  Die phonetische Gruppe *kučik* kann mit dem rechts stehenden Ideogramm  = *tyš*, *dyš* verbunden werden. In einem solchen Falle erhalten wir das Wort *dyś-kučik* „Kleidung“, cf. wotjak. *dyś-kut* „Kleidung“ (W. Wtb. p. 471); wotjak. *kut* = syrjän. *kučik* „Haut, Fell, Balg“ (W. Wtb. pp. 131. 442).

8. T. IX: Jerabis: .
Dieses Ideogramm, dem ein *k* angefügt ist, finden wir dreimal auf T. IX: Jerabis, während dasselbe Ideogramm aber ohne hinzugefügtes *k* sich zweimal auf T. XI: Jerabis vorfindet . Da nun aber die zuerst erwähnte Form des Ideogramms sich

in der von Jensen richtig erkannten Karkamiš-Gruppe befindet, werden wir im ersteren Falle als phonetische Bestandteile der Gruppe = *k-r* + *k* anzusetzen haben. Nimmt man nun an, daß das erwähnte Ideogramm „die Zinnen einer Burg“ vorstellen soll, so kämen die folgenden permischen Worte zum Vergleich in Betracht:

Syrjänisch.	Wotjakisch.
kerka, *kerku* „Haus, Wohnhaus“ (W. Wtb. pp. 93. 98),	*korka* „Haus“.
kar „Stadt, Bezirk“,	*kar* „Stadt“ (W. Wtb. p. 487).
karsa „Stadt, städtisch“.	

9. T. XXI: Mar'asch:  = *v-s-k-l* „Eltern“ : wotjak. *važkalajos* „Eltern, Vorfahren“ : syrjän. *čužtyśjas* „Eltern“ : *čužtyśan* „Malzkübel“ (W. Wtb. pp. 373. 551). Dasselbe Ideogramm in unbekannter Bedeutung mit dem Lautwert *čuž-* treffen wir auf T. II: Babylon: . In einigen Fällen erscheint der Ziegenbockkopf für die Zeichen *k* und *g*. In allen diesen Fällen handelt es sich aber offenbar um phonetische Gruppen, deren Lautwert mit den den Begriff „Ziegenbock“ ausdrückenden Gruppen übereinstimmt.

III.  = *k*.

1. T. XXI: Mar'asch:  hettit. *kusil'* („Bock“), *kudzili* „Ameise“, syrjän. *kodźul-kot* „Ameise“ : permisch *ködźyl*, *kodzil* „Ameise“.

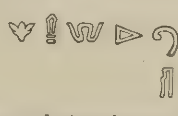
Hettit. *kusil'* „Bock“ : slav. *kozьlъ* id. deutet mit seinem *u* für *o* auf wotjakische und ostpermische Lauteigentümlichkeiten.

2. T. XXI: Mar'asch:  = *köč-kvl'iś*: syrjän. *köč-ku-lyź* „wetterwendischer Mensch“ (W. Wtb. p. 164).

3.  = *KU-zil'* : slav. *kozьlъ* „Ziegenbock“.

4.  (*kyč*) (*ul*) Die Ideogrammverbindung „Spinnrad“ + „Kreis“ ergibt das Wort *kyč-ul* oder *kožul* (wegen syrjän. *kozjal'* „Spindel“ : *kyčol*, *kyčyl'*, *kyč* „Kreis“) (W. Wtb. pp. 115. 141).

Mit dem hettitischen *kožul* können wir das russische *kozul'a* „Reh“ vergleichen. Die links von den Ideogrammen stehende phonetische Gruppe *köi* deutet offenbar den Begriff „Bock“ an. Man vergleiche ostjak. *kui*, *ku*, *chui*, *choi*, *cho* „Mann, Männchen, Mensch“; wogul. *chuj* „Männchen bei kralligen Tieren“ : lapp. *kujj*, *kyjj* „Ehegatte“. Die hettitische Verbindung *kožul-köi* würde dann die Bedeutung „Rehbock, Steinbock, Gemsbock“ gehabt haben.

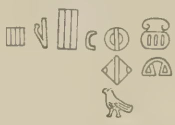
5.  = *kyše-vel'* = syrjän. *giže-völy* (*-völi*) „scribebam“ = periphrastisches Imperfektum vom Präsens des Verbums *giž-ny* „schreiben“ (W. Wtb. p. 53) und dem Imperfektum des Verbum substantivum *völy* (*-völi*) „eram“ (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Sprache p. 202).

Neuntes Kapitel.

Die Dentale.

I. [], [] = *t* (vereinzelt für *d*).

1. T. IX: Jerabis:  = *v-r-t* : syrjän. *vird* „Blitz“, *virda-* „Blitze enthaltend“ (W. Wtb. p. 414).

2. T. IX: Jerabis:  Von rechts nach links gelesen ergibt die obere Reihe (*v*)*r-t-l-m* = syrjän. *virdalöm* „Blitz“.

Das anlautende *v* wird einerseits durch das Ideogramm [] „Blitz“ ausgedrückt, anderseits durch das *u* der rechts stehenden Gruppe  = *uś*(*e*) „fällt“. Der hettitische Satz lautet: *virdalöm uśe* „der Blitz fällt (es blitzt)“ (cf. wotjak. *je uśe* „Eis fällt, es hagelt“, W. Wtb. p. 474).

Die Gruppe [] [] [] soll ein Synonym zu *virdalöm* „Blitz“ ausdrücken. Auf das Determinativ [], das in diesem Falle keinen Lautwert zu haben braucht, folgen die Ideogramme [] und []. Das erstere gibt die phonetische Gruppe *g-m* wieder, was wir schon aus seinem Wechsel mit dem Hand-Ideogramm *k-m* auf T. X: Jerabis erschließen könnten:  :  = *kuč-kym* : *kyč-gym*. Der Vogel soll den Begriff „Möve“ (Fischvogel) darstellen, und kann für den ersten Teil der Zusammensetzung syrjän. *čeri-kai* „Möve“ gesetzt werden. Liest man nun [] = *č-r*, so erhalten wir aus der hettitischen Ideogrammverbindung  die Gruppe *g-m* + *č-r* = syrjän. *gym-čard* „Gewitter“, *gym-čarda* id. Das Kompositum besteht aus den Teilen: syrjän. *gym*, *gyma* „Donner“ + *čard*, *čar* „Donner, Donnerschlag“ (W. Wtb. pp. 66. 353). Es ist nun zwar auffallend, daß der Vogel („Möve“ — „Fischvogel“ = *čeri-kai*) gewissermaßen den Lautwert des Begriffes „Fisch“ ausdrückt (syrjän. *čeri* „Fisch“), wir erhalten aber die Bestätigung für unsere Vermutung aus T. XI: Jerabis, wo wir gleichfalls die „Blitz“-, „Donner“-Gruppe lesen.  In dieser Gruppe trägt der Vogel einen Fisch im Schnabel, wodurch deutlich auf den Begriff *čeri-kai* hingewiesen werden soll. Links vom „Vogel“ lesen wir aber das Zeichen für *l′* []. Setzt man nun statt *r* ein *l′* in die Gruppe, so erhält man für die Gruppe „Möve“ + *l′* das wotjakische Wort *čelekjan* „Blitz“ : *čel′ekjany* „blitzen“, *čel′ektyny* „blitzen“, *čel′ektem* „Blitz“ (W. Wtb. p. 537). Auf dasselbe Wort weist die Gruppe auf T. IX: Jerabis:  = „Möve“ + *l′-n* : wotjak. *čel′ekjan* „Blitz“ : *čeri-kai* „Möve“.

Für die oben angeführte hettitische Inschrift erhalten wir demnach die Synonyma:

virdalöm
ćelekjan } *uśe* = „es blitzt (und donnert)".
gym·čar(d)

3. T. X: Jerabis: 

In dieser Gruppe können wir den „Doppelkegel" = *čöč*, *čöčja* setzen : syrjän. *čöč* „zusammen, zugleich", *čöčja* „vereinigt, gleichzeitig" (W. Wtb. p. 366). Dann wäre die Verbindung „einzelner Kegel" + „Doppelkegel" resp. { „einzelner Kegel" + „Doppel- / *t* kegel"
= dem syrjänischen { *öt-čöčja* „gleich, gleichmäßig", / *öt-čöč* „gemeinschaftlich" (syrjän. *öt* = 1).

Liest man dagegen den einfachen „Kegel" = *vyl* : syrjänisch *vyl* „Oberraum, Oberteil, Gipfel" (W. Wtb. p. 434), so erhalten wir aus der Verbindung  = „Kegel" + *t* die Gruppe *(ö)t-vyl* = syrjän. *öt-vyl* „zugleich, zusammen, gemeinschaftlich" (W. Wtb. p. 219). Auf der hettitischen Inschrift hätten wir demnach die Synonyma *öt-vyl* : *öt-čöčja* „gemeinschaftlich, zusammen" zu lesen. Die so gefundene Gruppe läßt sich mit der ihr vorhergehenden linken vereinigen:  Das Bild links stellt offenbar „zwei die Hände zusammenschlagende (durch Handschlag gelobende) Personen" vor. Unter dieser Gruppe sehen wir das in zwei Hälften geteilte Zeichen für *m*, in dem wir das syrjänisch-wotjakische Personalpronomen *mi* „wir" erkennen. Wir haben es also auf der Inschrift mit einer durch *mi* eingeleiteten Verbalform zu tun. Im Syrjänischen treffen wir nun das Verbum *kučkyny* „schlagen, klopfen"; *kučköm* „Schlag, Hieb"; *ki-kučkyny* „die Hand geben auf etwas, zusagen" (W. Wtb. p. 131).

Vom Verbum *kučkyny* „schlagen" lautet die 1. pers. plur. praeterit. *mi kučkym* „wir schlugen", *mi ki-kučkym* „wir gaben die Hand darauf". Fürs Hettitische läßt sich eine Form *kučkym* erschließen aus den rechts von der „Handschlag"-Gruppe stehenden Ideogrammen  = *kyč-gym* (cf. Kap. IX. I. 2), aus syrjän. *kyč* „Rad" + *gym* „Donner" (*gymalny* „donnern", *gymgyny* „klappern, klopfen, schlagen") (W. Wtb. p. 66). Die mit dem Personalpronomen $^1/_2$ *m* + $^1/_2$ *m* = *mi* „wir" verbundene Ideogrammgruppe „Spinnrad" + „Blitz-Ideogramm" ergäbe dann die Determination für die „Handschlag"-Gruppe *mi ki-kučkym* „wir gelobten durch Handschlag" (schlossen ein Bündnis). Verbindet man nun die eben erschlossene Gruppe mit der oben besprochenen: Kegel + Doppelkegel resp. Kegel + *t* *öt-čöč* : *öt-vyl* „gemeinschaftlich", so erhält man den Satzanfang *mi ki-kučkym* { *öt-vyl* „wir schlossen / *öt-čöč* „zusammen (gemeinschaftlich) ein Bündnis". Nun bedeutet aber das syrjänische Verbum *čöčöd-ny* auch „verbinden, vereinigen". Zieht man auf der hettitischen Inschrift das rechts vom „Tierkopf" stehende *m* zur Gruppe „Doppelkegel + *t*" hinzu, so erhält man *čöč(ö)t(ö)m* = syrjän. *čöčödöm* (Nominalbildung zu *čöčödny* — *čöčödöm-dor* „Schnitt eines Buches", W. Wtb. p. 366), hettit. *čöč(ö)t(ö)m* resp. *(ö)t-čöč(ö)t(ö)m* könnte also „Bündnis" bedeutet haben. Diese

Annahme findet ihre Stütze durch das rechts von den drei Kegeln stehende Ideogramm „ein auf dem Kopfe stehendes gestreiftes Eichhörnchen“ (*Sciurus striatus*). Von dem syrjänischen Ausdrucke *ullań jurön* „kopfüber“ (W. Wtb. p. 86) ausgehend, können wir in dem in Frage kommenden Ideogramme die Silben *ullań* vermuten. Nun haben wir die folgenden Ausdrücke innerhalb der „permischen“ Sprachen zu vergleichen:

Syrjänisch.	Wotjakisch.
1. *orda* „gestreiftes Eichhörnchen“,	1. *urdo* „gestreiftes Eichhörnchen“.
2. *ord* „Seite, Umgebung“,	2. *urdes* „Seite“. *urdse* „hinein, zusammen, einig, befreundet“.
3. *ul* „Unterraum“, *ullań* „nach unten, abwärts“, *ulyś*, *ulyśan*, *ulśan* : „von unten, unter“,	3. *ul* „Unterraum, Unteres“. *ulyś* „von unten, von“. *ullań* „hinab, nach unten“.
4. *olan* „Leben“,	4. *ulon* „Leben“.
5. *bur-olan* „Friede, Eintracht“,	5. *urdes-ulon* „Friede, Eintracht“. *urdes ulyś* „Freund“. *urdes karyny* „vereinigen“.
6. *ur* „Eichhörnchen“, *pal'-ur* „fliegendes Eichhörnchen“,	6. *uri* „Friede, Ruhe“, *urjan* „Friede“. *urjany*, *urjaśkyny* „sich versöhnen, sich befreunden“. *urjaśkon* „Friede, Eintracht“.

Das hettitische Ideogramm „das auf dem Kopfe stehende Eichhörnchen“ findet nun aus den permischen Sprachen seine Erklärung.

I. Gleichung: „Eichhörnchen“ = „Friede“,
syrjän. *ur* „Eichhörnchen“ : wotjak. *uri* „Friede“.

II. Gleichung: „Eichhörnchen“ + „kopfüber“ = „Seite“ + „Leben“ (d. h. „Friede“),
wotjak. *urdo* „Eichhorn“ + *ullań* = „nach unten“ : wotjak. *urdes* „Seite“ + *ulon* „Leben“ = *urdes-ulon* „Friede“.

III. Gleichung: Eichhorn + „von unten“ = „Seite“ + „Einwohner“ (= „Freund“),
wotjak. *urdo* „Eichhorn“ + *ulyś* („von unten“) = *urdes* „Seite“ + *ulyś* „Einwohner, seiender“, = *urdes ulyś* „Freund“.

IV. Gleichung: „Kegel“ + „Doppelkegel“ = „Eichhorn“ + „Burgzinne“ (*k-r*),
syrjän. *öt čöč* „gemeinschaftlich“ : wotjak. *urdes karyny* „vereinigen“,
čöčja, *öt-čöčja* „gleichmäßig“,
čöč-öd-ny „vereinigen“.

Wir erhalten nun die hettitische Gleichung:

t + „Doppelkegel“ + m = „auf dem Kopfe stehendes Eichhörnchen“,
(ö)t'-čöč(ö)d(ö)m (Vertrag) = *urdes ulon* „Friede, Eintracht“.

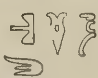
Wir können aber auch beide Teile zu einem Begriffe vereinigen. Dann erhalten wir: *urdes-ulon-öt-čöč(ö)d(ö)m* „Friedensvertrag“. In der Verbindung mit der oben besprochenen Verbalform ergibt sich *mi ki-kučkym urdes-ulon öt-čöčödöm* „Wir schlossen einen Friedensvertrag (wir gelobten mit Handschlag einen Friedensvertrag)“.

Eine nähere Zeitbestimmung liegt vermutlich in der folgenden Gruppe vor: 

Der „Kalbskopf“ sowie die drei Kegel scheinen denselben Begriff auszudrücken und zwar die Zahl „3“. Aus dem Wotjakischen können wir vergleichen:

kvińan (*kuińan, künan, küińan*) „Kalb“.
: *kviń* (*kuiń, küń, küiń*) „3“ (W. Wtb. p. 494).

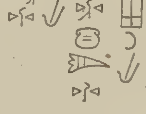
Da ferner die drei Kegel nicht verbunden sind, die Zahl 3 vielmehr duch 2 + 1 ausgedrückt wird, der „Doppelkegel“ aber unmittelbar unter dem „Kalbskopf“ steht, so wäre es möglich, daß hierin eine Andeutung auf das Verhältnis von syrjän. *kyk* „2“ zu syrjän. *kuk* „Kalb“ (W. Wtb. pp. 125. 134) enthalten sei. Da nun aber der Kegel auch die Silbe *jos* („Spitze“) wiedergibt, *jos* aber auch zugleich das hettitische Pluralsuffix ist, das nach ägyptischem Muster auch durch dreifaches Setzen des Ideogramms ausgedrückt werden konnte, so ließe sich die hettitische Gruppe „Kalbskopf“ + „Doppelkegel“ + „Kegel“ + *m* auch zu dem folgenden Worte verbinden: *KWIN'-m(o)-JÖS* = wotjakisch *kvińmoies* „drei Tage“ : *kvińmo* „dreiteilig, drei enthaltend, Dreieinigkeit“ (W. Wtb. p. 494).

Das rechts vom „Eichhörnchen“-Ideogramm stehende Ideogramm  („drei Finger“?) konnte gleichfalls die Zahl „drei“ ausgedrückt haben, da das syrjänische Wort *kym* in *ki-kym* „Handwurzel“ an das syrjänische *kuim* „3“ anklingt. Gleichzeitig kann dieses Ideogramm aber auch zu den Bestandteilen der rechts stehenden Karkamiš-Gruppe gehören:  = *kar-k-m-öš* (*öz*) „Karkamoź“ = wotjakische Terminativbildung *-oź*.

„Wir machten einen dreitägigen Friedensvertrag (Waffenstillstand) mit Karkamiš.“ In syntaktischer Hinsicht wären die folgenden Sätze zu vergleichen: syrjän. *mi tenyd mijanödź* oder perm. *kučöm ted mogys mijanödź* „was hast du mit uns zu schaffen“? (cf. Wiedemann, Syrjän. Gramm. p. 128).

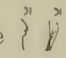
4. T. XVI A: Malatia-Ordasu:  = *t-y-y*.

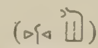
Die „Hand mit dem Daumen nach unten“ soll den Begriff „Daumen“ ausdrücken = syrjän. *ydžyd čuń* „Daumen“ (W. Wtb. p. 370). Das Wort *ydžyd* wird durch die phonetischen Zeichen *t-y-y* angedeutet. Auf einen anderen Ausdruck für den Begriff „Daumen“ = syrjän. *pel, pel-čuń* „Daumen“ (W. Wtb. p. 229) weist das rechts stehende Ideogramm „Schiebefenster“ (?) = syrjän. *öšyn-pel'* „Fensterflügel“ (W. Wtb. p. 218) (cf. ib. Kap. VI, III. 7.).

5. T. XXXII: Bulgarmaden:  = 1. *su-t n-s-s, su-TN-s-s* : *(ö)ks(y)* „König“. 2. *TN-* : *t-r-n* „klingen“ (cf. Kap. II, III. 2 b).

6. T. XXXII: Bulgarmaden: 

Die phonetische Gruppe *tri*  werden wir analog der Gruppe *smi*  für *'sim — 'tir* zu lesen haben. Setzt man für den fehlenden anlautenden Vokal ein *o*, so erhält man *otir*, das wir mit dem permischen *otir*, *oter* „Volk, Leute“ =

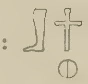
syrjän. *voityr* = wotjak. *otyr* id. (W. Wtb. pp. 212. 510) vergleichen können. Aus der Vereinigung der Ideogramme „Gesicht" (= *čuž-*, cf. syrjän. *čužöm* „Gesicht") + „Schöpfgefäß" = *köš* (cf. syrjän. *köš* „Schöpfeimer") ergibt sich der Volksname  = *čuž-köš* (: syrjän. *čud'-kod'* „scheu, furchtsam"). Der Plural zu diesem Worte konnte gelautet haben: *čušköš-otyr* (cf. syrjän. *komi* „Syrjäne" : *komi-voityr* „Syrjänen"). Verbindet man nun mit dem so erschlossenen Volksnamen, an den noch das Lokaladjektiva bildende *ś* (für *yś*) treten konnte (Wiedemann, Gr. d. syrjän. Spr. p. 64), das Personalpronomen  = $\frac{m\ \ s}{i}$ = *(a)sim* „ich selbst", so erhält man *(a)sim čušköš otyr(y)ś* „Ich bin aus dem Volke der Čuden".

Die Gruppe *s-č'* () soll auf die gleiche Bedeutung der Verba syrjän. *soćiny* „brennen" : *čuškyny* „brennen" = wotjak. *čuškany* „brennen, sengen" (W. Wtb. p. 539) hinweisen.

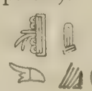
II.  = *t'*.

1. T. X: Jerabis:  = *t'-jan-ös* = syrjän. *tijanös* (*tianös*) „euch", Akk. plur. Personalpronom. 2. pers.

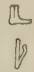
Das unter dem *t'* befindliche Ideogramm „der Schlüssel" soll den Begriff „Trennung, Absonderung" ausdrücken und hat hier den Lautwert *jan*, cf. syrjän. *jan* „Geteiltheit, Absonderung", *janas* „Unterschied, Trennung", *janas*, *janön*, *janyn* „getrennt, geteilt, einzeln, besonders" (W. Wtb. p. 74). Die ganze hettitische Gruppe soll das Personalpronomen der 2. pers. plur. Akk. (oder Terminativ) wiedergeben, cf. syrjän. *tijanös* (*tianös*) „euch" (Akk.) : *tijanödź* „zu euch" (Terminativ).

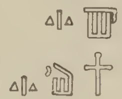
2. T. XI: Jerabis:  = *öt'-KOK* : syrjän. *ötik-koka* „einfüßig" (W. Wtb. p. 106). *kok. koka* „Fuß"; *öti, öt, ötik* „ein".

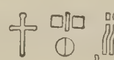
3. T. XI: Jerabis:  Die Gruppe *m* + „Widderkopf" gibt zunächst das Wort *mež* wieder = syrjän. *mež* „Schaf, Widder, Hammel" (W. Wtb. p. 170). Ferner das Wort *meža* „Grenze" : syrjän. *meža* „Grenze" : wotjak. *meža* id. (W. Wtb. pp. 170. 502). Verbindet man nun die beiden äußersten Flügel der ganzen Gruppe, so erhält man *öt'* + *m* + *MEŽ(a)* = syrjän. *öti-meža(sa)* „angrenzend", *öt-meža-pomsa* „angrenzend" (W. Wtb. p. 170).

Als Stütze für unsere Deutung kann die mittlere Gruppe dienen: „Burgzinne" + „Glocke" = *k-r* + *d-n*. Die Vereinigung der beiden Ideogramme ergibt das syrjänische Wort *kar-d'yn* „Vorstadt" (= *kar-vodź*) (W. Wtb. p. 93). Eine Parallelstelle auf derselben Schrifttafel bietet uns die folgende Lesart:  (*vož*) = *kar-d'yn*. *kar-vodź* „Vorstadt".

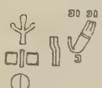
Das Ideogramm „gespreizte Finger" (syrjän. *čuń-vož*) soll die Silbe *vož* und gleichzeitig die Silbe *vodź* wiedergeben. Die oben erörterte hettitische Gruppe ergäbe demnach das Verhältnis *öt'-MEŽ* : *KAR-D'YN*, durch welches entweder zwei Synonyma ausgedrückt werden sollen, oder es könnte sich auch um den Ausdruck *öti-meža kard'yn* „angrenzende Vorstadt" handeln.

4. T. IX: Jerabis:  Diese Gruppe könnte eventuell zum Worte *t́ös-pöl* = syrjän. *t́ös-pöl* „dünnes, behobeltes oder gesägtes Brett, Dachbrett" (W. Wtb. p. 348) vereinigt werden. Liest man dann ferner die Gruppe  (*p-l*) = (*p-l*) [2], so ergäbe sich in Verbindung mit dem vorhergehenden *luś(i)s* „Zimmermann" der Satz *luś(i)s p(i)lö* { *t́ös-pölös* (Akk.) / *ńörös* (einen Stab), *ćörön* „mit dem Beile", *bed́ja-ly* „für den Aufseher".

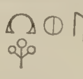
In vielen Fällen verbindet sich das Zeichen für *t́* mit dem für *s* zum Ausdrucke der palatalen Affrikata *ć*, die im Urpermischen dem Laute *č́* parallel lief; in den Tochtersprachen aber so ziemlich auf das Wotjakische beschränkt wurde. Das Verhältnis dieses palatalen *ć*-Lautes zu den *č*- *č́*-Lauten, illustriert am besten die hettitische Gruppe auf der T. XXI: Mar'asch:  Wie wir sehen, werden hier die Affrikaten *č* sowohl als auch *č́* von den Zeichen für *t́* und *s* eingeschlossen. Das ergibt das Verhältnis *ć* : *č*, *ć* : *č́*  = *ć* (*t́ś*).

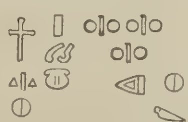
5. T. XXI: Mar'asch:  = *ćös-(i)ń* : syrjän. *č́öž*, *č́ož* „Oheim, Mutterbruder" : *č́öž-iń* „Tante" (W. Wtb. p. 366).

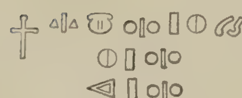
Die Lesart wird durch das rechts stehende  = *ń-v(o)k* = *iń-vok* „Mutterbruder" gestützt.

6. T. IX: Jerabis:  (*ly*) = *ćör-ly* : syrjän. 1. *č́ör-ly* „Schienbein". 2. *čerly* „Kinnlade, Kinnbacke, Kiefer". 3. *čer-ly* Allativkasus von *čer* „Axt, Beil". 4. wotjak. *ćerly* „krank" (W. Wtb. p. 538).

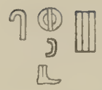
7. T. XXXII: Bulgarmaden:  Die phonetische Gruppe *dźöl'* =  ergibt den Stamm der im Syrjänischen vorliegenden Wortsippe: *dźöl'a*, *dźola* „klein, wenig"; *dźöl'ayś* „von Jugend auf"; *dźöl'anik* „etwas klein"; *dźöl'amödny*, *dźöl'edny* „verkleinern, vermindern"; *dźöl'amyny* „abnehmen, klein werden" (W. Wtb. p. 41).

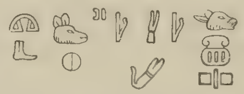
Als Synonym der hettitischen Gruppe *dźöl'*- erscheint neben dieser Gruppe das mit *ć* (= *t́ś*) anlautende *ćöl'*  = wotjak. *ćel'* im Worte *ćel'-ćini* = „kleiner Finger" (W. Wtb p. 537) = syrjän. *č́al'-čuń* id.

8. T. XXIII A: Mar'asch:  Das Ideogramm „Messer" hat den Silbenwert *ködź*.

=  = *ćusködź* „König der Čuden". } *öks(y)* / *eks(y)*

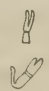
III.  = *d*.

1. T. IX: Jerabis:  = *vrd* : *vrt* „Blitz" : syrjän. *vird* „Blitz", *virda* „Blitz-" (W. Wtb. p. 414).

2. T. IX: Jerabis: 

Zunächst können wir aus der Gruppe *d ö* „Arm", *l u* das Wort *lusöd*  : syrjänisch *lučöd*, *luč* in *ki-lučöd* „Handwurzel" zusammenstellen. Da ferner die Tierköpfe die Begriffe „Hund, Wolf" ausdrücken sollen, so erhalten wir aus der rechten Gruppe { „Hund-Wolf" *l u s* } das Wort *lusKION*, wegen wotjakisch *kion* „Wolf" (W. Wtb. p. 486). Dieses Wort können wir wieder zum syrjänischen *l'učkiön* „in Güte, mit Gutem" (W. Wtb. p. 161) stellen, das eine Instrumentalform (*-ön*) von *l'učki* „ausführlich, umständlich, gehörig, gebührend" (W. Wtb. p. 161) ist. Der Tierkopf links wird von den phonetischen Zeichen *l-ö-ś-d* umgeben, die das Wort *löś-'d* ergeben, das wir mit dem folgenden syrjänischen Worte vergleichen können: *lösid* „passend, schicklich, anständig, tauglich, tüchtig, gehörig, angemessen, bequem" (W. Wtb. p. 158). Wir erhalten nun das Verhältnis *löś-d* : *lusKION* = syrjänisch *lösid* : *l'učkiön*. In dem links stehenden Tierkopfe können wir den syrjänischen Ausdruck für „Wolf" sehen = *köin* (*köiin*) „Wolf" (W. Wtb. p. 117). Dieses Wort könnte aber für nachstehende einen Zustand bezeichnende Postposition gebraucht worden sein = wotjakisch *köiön* (*köjön*), *köjyn* (Wiedemann, Gr. der syrjän. Spr. p. 209). Cf. *nyl-köiön* „als Jungfrau", *sukyr köiön* „als Blinder", *so köiön* „in diesem Zustande, so", *ulep köiön* „in lebendem Zustande". Bringt man nun den soeben gefundenen Ausdruck in Beziehung zur hettitischen Gruppe, so erhält man:

ś „Hund-Wolf", *l* = *löś(i)d-köjyn* „ordentlich"
d *ö*
: „Arm", „Hund-Wolf" = *lus-kion* : syrjän. *l'učkiön* „passend".
l *u*
s

Von den beiden „Hand-Arm"-Ideogrammen deutet das rechts stehende auf die Silbe *luč-* (*ki-luč* „Handwurzel"), während das links stehende die Silbe *ki* (syrjän. *ki* „Hand, Arm") bezeichnet. Die Gruppe  bezeichnete somit *luč-ki* „gehörig, gebührend", *ki-luč* „Handwurzel" (cf. W. Wtb. p. 161).

3. T. XI: Jerabis:  = *dudu* „membrum virile, Zwerg".

Aus den ugrofinnischen Sprachen gehört hierher:

a) syrjän. *č'uč'u* „männliches Glied", *č'uč'e* „Knirps", *č'uč'u-pi* „Knirps" (W. Wtb. p. 372).

b) *t́ut́u-mort* „Zwerg", *joma-t́ut́u* „Eiszapfen", *tutu* „Schößling, Sprößling, Jahresschößling" (W. Wtb. p. 384).

c) *d́ud́a* „Knirps" (W. Wtb. p. 33).

d) *t́ut́* (*d́ut́*) *t́ut́a*, *d́ut́a* „biegsam, elastisch, Biegsamkeit" (W. Wtb. p. 383) : estnisch *tutt́* (gen. *tuti*) *tutt* (gen. *tutu*) „Troddel, Büschel, Zopf", *tuti* (*tudi*) „Kleinigkeit, kleines Kind" (Wiedemann-Hurt Wtb. p. 1227); estnisch *till* (gen. *tillu*) „klein" : *till* (*tillu*) „männliches Glied", *titt* (gen. *-a*, *-e*) „Puppe, Penis", *titi* „Hodensack".

Als Stütze für die Deutung *dudu* „membrum virile" kann die rechts stehende Gruppe dienen:  = „Steuer" *bo b* „Vogel-Nest" *ś* „Eselskopf" : syrjän. *böžalny* „steuern" : *böž* „Schwanz, Schweif, Schleppe, Hinterteil" (W. Wtb. p. 16).

4. T. XI: Jerabis:  *o ŕ u y s d* — = *śoŕdys* : *suŕdys* „Sklave" = syrjän. *śortny*, *śortalny* „falzen, meiseln, auskehlen", *iz śortöm* „sehr schwere Arbeit", *giž-ny śortny* „als Leibeigenen anschreiben" (W. Wtb. p. 297), cf. Kap. VI. A. 4. (*oŕus* „Sklaverei" : estn. *oŕjus* id., finn. *orjuus* id.)

Als Stütze für diese Deutung der hettitischen Gruppe kann die links vom „Sklavenkopf" stehende Gruppe dienen: „Vogelnest" (*poz*) + „Eselskopf" (*öś*) = *pož*, cf. syrjän. *požjög* „Falz, Nut" (W. Wtb. p. 247).

5. T. XI: Jerabis: 

Diese Gruppe läßt sich in zwei Hälften teilen:

 = *suŕd* :  = *soŕd* = syrjän. *śort* : *śurt*.

1. Nut, Falz. 2. drückt es den Begriff Sklaverei aus in den Ausdrücken *iz śortöm* „Steinhauerei", d. h. „sehr schwere Arbeit", *gižny śortny* „als Leibeigenen anschreiben", *as ulö gižny śortny* „zum Knecht, Sklaven machen" (W. Wtb. p. 297). Das Ideogramm „Spindel" weist hier auf die Silbe *šört* = syrjän. *šört* „Gespinst" (cf. Kap. VI. A. IV b).

IV.  = *d́*.

1. T. XI: Jerabis:  = *m* *ś* „Schlange" *r* *d́* „Sklavenkopf" — = *m-r-d́-už* „Sklaverei" : syrjän. *myrd-udž* „schwere Arbeit"; *myrdja* „gewaltsam, gewalttätig"; *myrdjyny* „vergewaltigen, Gewalt antun"; *myrdjömön* „mit Gewalt"; *myrdjyśny* „beraubt werden" (W. Wtb. p. 183) : wotjak. *myrd* „Gewalt, Zwang"; *myrdjany* „Gewalt antun, zwingen" (W. Wtb. p. 504). Das hettitische Ideogramm „Schlange" gibt in erster Linie das Wort *už* „Schlange" = syrjän. *už* „Schlange" (W. Wtb. p. 396) = estnisch *uśś* „Schlange" (Wiedemann-Hurt, Estnisch-Deutsches Wörterbuch [2] p. 1262) wieder. Ferner aber auch die den Begriff „Arbeit" ausdrückenden Worte: wotjak. *už* „Arbeit, Werk, Dienst, Amt" (W. Wtb. p. 549) : syrjän. *udž* id. (W. Wtb. p. 389).

Zehntes Kapitel.

Die Affrikaten.

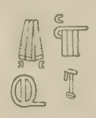
I.  — *č*.

1. T. XXI: Mar'asch:  = 1. *ič-(i)ń* : syrjän. *ič-eń* (*iń*) „Stiefmutter“. 2. *ič-n(y)ł* : syrjän. **ič-nyl* „Stieftochter“ (W. Wtb. pp. 71. 203), permisch *śora-nyl* „Stieftochter“ (cf. Kap. II, III. 1).

2. T. XXI: Mar'asch:  = *ködź-uł* : *myč* () : syrjän. *köśt'-ul* *myča* „krumm, schief“, *myčöd*, *mydžöd* „Stütze“, permisch *köstyl'* „Biegung“, *köstyl'a* „gebogen, krumm“ (W. Wtb. p. 121) (cf. Kap. VI, VII. 2).

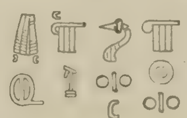
3. T. XXI: Mar'asch:  = *kuč* : *kuč'* = wotjakisch *kučam* „Fußbekleidung, Stiefel“ (W. Wtb. p. 492).

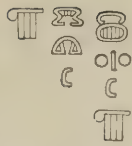
4. T. IV A: Hamath:  = *čös* „Ente“ resp. (*śöd*)-*čös* „Reiherente“ : syrjän. *č'öž* „Ente“, *śöd-č'öž* „Reiherente“ (W. Wtb. p. 366): wotjakisch *ćöž* „Ente“ (W. Wtb. p. 539).

5. T. IV B: Hamath:  = *čokör* (resp. *jöz-čokör*) : syrjän. *čukör* „Herde, Menge, Sammlung, Versammlung, Haufe, Bande“ (W. Wtb. p. 368), cf. syrjän. *tyš-jöz-čukör* „Soldaten, Kämpfer, Heer, Armee“ (W. Wtb. p. 387) (cf. Kap. III, f. 4).

6. T. IV A: Hamath:  = 1. *kykes-čöč* : *čöč*, *čöčja* („Doppelkegel“)[2], 2. *čöčkot* „verbinden“ : syrjän. *kykja* „zweifach“; *čöčja* „vereinigt, gleichzeitig, Gefährte, Genosse, Zwilling“; *kykes-čöč verdema* „Zwillinge“ (W. Wtb. pp. 134. 366) (cf. Kap. III, f. 4 b) : permisch *čöč-köd-ny* „verbinden“.

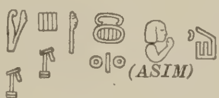
Es mag hier noch auf das stumpfe Ende des „Doppelkegels“ im Gegensatze zum spitzen des einfachen „Kegels“ hingewiesen werden. Hierzu vergleiche man: syrjän. *čöčyd*, *öt-čöčyd* „gleichmäßig, eben“, *čöčyd-poma* „stumpf, abgestumpft, nicht spitzig“ (W. Wtb. p. 366). Die rechts von den Doppelkegeln stehenden phonetischen Zeichen *ň/č*, die die „Ameise“ einschließen, sollen ein Synonym von *čöčyd* ergeben, nämlich das im Permischen vorliegende Verbum *čin-it-ny* „gleichmäßig machen“ (W. Wtb. p. 360).

7. T. IV A: Hamath:  = *čokör* „Menge“ : *čukyr* „Verziehung“ : *čezyr*, *čizyr* „Verziehung“ (W. Wtb. pp. 359. 362. 368). Man vergleiche zu dieser Gruppe Kap. III, f. 4 b.

8. T. IV B: Hamath: 

Die das Ideogramm „Maulkorb" umgebenden phonetischen Zeichen *čuś* ergeben das im Syrjänischen vorliegende *čuš* „Schnauze, Maulkorb für Kälber"; *pon-čuš* „Maulsperre"; *čuš leptyny, čuš vidźny* „den Mund aufwerfen, maulen, schmollen, sich aufblasen": *čuš munny* „auffahren, aufbrausen (im Zorn), sich krümmen, sich sperren" (W. Wtb. p. 371). Wie wir sehen bildet der Stamm *čuš-* ein Synonym zu den Worten *čezyr* (*čizyr*) : *čukyr* „sich krümmen, sich sperren" (W. Wtb. p. 371). Dieser Tatsache wird nun auch auf der hettitischen Inschrift Rechnung getragen durch das Nebeneinanderstellen der Stämme *čuś-* : *č-s-r*.

II.  = *č′* (*čj*).

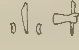
1. T. V: Hamath:  Von rechts nach links gelesen ergeben die phonetischen Zeichen:

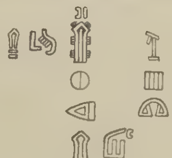
a) *č′usomo* = syrjän. *č′užöma* „ein Gesicht habend" (W. Wtb. p. 373).

b) *č′usomo-muso*  : syrjän. *č′užöm-musa* „Eingeborener" (W. Wtb. p. 373).

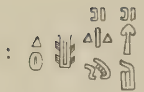
c) Die Ideogrammverbindung „Gesicht" + „Schöpfgefäß" ergibt die Gruppe *čuž-köš* = syrjänisch *čuďkoď* „scheu, furchtsam", *gidyn č′užöm* „menschenscheu" (W. Wtb.). Die ganze hettitische Gruppe bedeutet *ASIM ČUŽ-KÖŠ* „Ich bin ein Čude". Man vergleiche Kap. VI, V. 4.

2. T. V: Hamath:  = 1. *dyś-kuč′ik* „Kleidung" : wotjak. *dyś-kut* „Kleidung" (W. Wtb. p. 492), cf. wotjak. *kut* „Fell, Leder" : syrjän. *kučik* „Fell, Haut, Leder, Balg" (W. Wtb. pp. 131. 492), cf. Kap. II, II. 8, oder = 2. *dyš-kučik* „Faulpelz, Tagedieb" : syrjän. *dyš-kučik* id. (W. Wtb. p. 131), cf. Kap. VI, VI. 9.

3. T. VI: Hamath:  = *P-D-kuč′ik* „Fußbekleidung" : wotjak. *pyd-kut* „Fußbekleidung" (syrjän. *pod* „Fuß" : wotjak. *pyd* „Fuß"). Andererseits kann aber der „Schuh" auch als Determinativ für die phonetische Gruppe *kučik* dienen, wegen wotjak. *kučam* „Fußbekleidung, Stiefel" (W. Wtb. p. 492). Dann wäre auch in diesem Falle *dyś-kuč′ik* „Kleidung" zu lesen (cf. die rechts folgenden Ideogramme:  = *t-š, d-š*).

4. T. XXI: Mar'asch:  = *ydź* „Egge" *o m ö ś e i č′*.

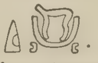
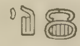
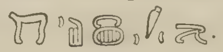
Syrjänisch.	Wotjakisch.
amöś, ameś, amödź, amöč′ „Pflugschar", *amyś, amydź* (W. Wtb. p. 3).	*omeź, ameź* „Pflugschar" (W. Wtb. pp. 462. 509).

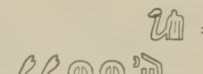
5. T. XXI: Mar'asch:  = *e* „Egge" *s g* = *agas* : (*am*) *-ös -ödź -öč'*
ö dź č' (*om*) *-es -edź -eč'*

= syrjän. *agas* „Egge" : *amöś* „Pflugschar" = wotjak. *omeź*, *ameź*.

6. T. XXI: Mar'asch:  = „Schuh" *č*, *č'* „Schuh", cf. wotjak. *kuç'am* „Fußbekleidung, Stiefel", *kućany* „die Füße bekleiden".

7. T. V: Hamath:  = *č'uč'ku* : syrjän. *čučku* „unterer Teil des Bauches, Leistengegend" (W. Wtb. p. 372).

Das hettitische Ideogramm, welches dem Anscheine nach einen „Tierrumpf" vorstellen soll, kann wegen der dasselbe umgebenden phonetischen Zeichen = *č'uč'ku* gesetzt werden und zum syrjänischen *čučku* „unterer Teil des Bauches, Leistengegend" (W. Wtb. ib.) gestellt werden (vergleiche auch permisch *č'uč'u* „Hündin"). Dem in Frage kommenden Ideogramm begegnen wir noch auf verschiedenen anderen Inschriften, die für die Entscheidung der Frage nach dem nationalen Namen der Hettiter von Wichtigkeit sind. Auf derselben Inschrift lesen wir aber über dem Ideogramm „Tierrumpf" die folgende Gruppe: . Das Ideogramm „Kegel" deutet auf einen Völkernamen (syrjän. *jöz* „Volk" : *jos* „Spitze, Dorn, Stachel"). Das „Krummholz" hat hier den Lautwert *ködž* (cf. syrjän. *ködž* „Krümmung, Bucht, Biegung", W. Wtb. p. 116). Die Verbindung der Ideogramme „Tierrumpf" + „Krummholz" = *čučk-ködž* soll den Volksnamen „Hettiter" = syrjänisch *čud'-kod'* „furchtsam, scheu" wiedergeben[1]). Auf derselben Inschrift lesen wir nach den phonetischen Zeichen *č'u* =  die Ideogramme „Messer" + „Ameise" . Die Ideogramme „Messer" und „Ameise" haben hier den Lautwert *ködź-* : *kodź-* : syrjän. *kodź-ny* „verschneiden, kastrieren"; *kodźul-kot* „Ameise" : perm. *ködźyl*, *kodzil* „Ameise" (W. Wtb. pp. 105. 116). Aus der Vereinigung der Ideogramme „Tierrumpf" + „Messer" + „Ameise" ergibt sich daher das Wort *čučk-kodź* : syrjän. *čud'-kod'* „furchtsam, scheu".

8. T. VI: Hamath:  = *džöö* : *č'öö* „Dromedar" : altaitürk. *töö* : kirgiș. *tüjö* id., cf. Kap. VI, II. 9.

Daß aber die Hettiter auch die semitische Bezeichnung für das „Kamel" gekannt haben, geht aus dem links von der Gruppe stehenden Ideogramme „Schöpfgefäß" hervor: hettit.  = syrjän. *gumalan* „Schöpfgefäß" : *gumal-ny* „schöpfen" (W. Wtb. p. 64). Das Ideogramm „Schöpfgefäß" soll aber das assyrische Lehnwort *gammalu* „Kamel" andeuten. Die hettitischen Formen *č'öö*, *džöö* können aus ursprünglichen **tyjö*, **dyjö* entstanden sein. Es wäre dann das kirgisische *tüjö* „Kamel" zu vergleichen (Gramm. der Altaisprache, Kazan 1869, p. 272).

9. T. VI: Hamath:  cf. Kap. III f. 2.

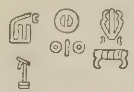
Das Ideogramm links soll eine „brennende Fackel" vorstellen, deren Griff dolchartig geformt ist. Der Lautwert dieses Ideogramms, das jedenfalls als Determinativ

1) Cf. die Bezeichnung der Kimmerier bei Homer Odyss. 11, v. 19 δειλοῖσι βροτοῖσιν.

aufzufassen ist und die Begriffe „Brand, brennen“ darstellen soll, wird durch die rechts stehenden Gruppen ausgedrückt:

a)  = *öź* „brennen“ : syrjän. *özjyny* „brennen, sich entzünden“ : *bi özjöm* „Feuersbrunst“ (W. Wtb. p. 222).

b) Die auf die Gruppe *öź* folgenden Ideogramme „Malzkübel“ + „Tierrumpf“ drücken die phonetische Gruppe *čuž* : *čuš* aus, syrjän. *čuž* „Malz“, *čužja-* „Malz“-, *čužtyśan* „Malzkübel“ — *čučku* „unterer Teil des Bauches, Leistengegend“. Diese Ideogramme geben aber zugleich den Begriff „brennen“ wieder, cf. syrjän. *čuškyny* „entzünden, brennen, stechen“; *čuškyśny* „sich entzünden“ : wotjak. *ćuškany* „brennen, sengen“; *ćuštaśkyny* „verbrennen“ (W. Wtb. pp. 372. 539).

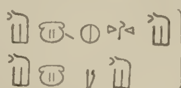
c) Die phonetischen Zeichen, von denen die Ideogramme „Malzkübel“ : „Tierrumpf“ eingeschlossen werden, *ö s č*, sollen die Silbe *söč′* ausdrücken, die mit *soč′* wechseln konnte. Man vergleiche auf derselben Tafel die Gruppe:  = *söč′* : *soč′*.

Der „Malzkübel“ wird durch die diakritischen Zeichen als Determinativ für den Begriff „brennen“ = *soč′* charakterisiert. Aus dem Syrjänischen können wir vergleichen: *soč′as* „Feuersbrunst“, *soçiny* „brennen, sich entzünden“, *sočiśny* „sich verbrennen“, *soçed*, *soçeg* „Verbranntes, Schlacken“, *soçem-in* „Brandstelle, Brandwunde“ (W. Wtb. pp. 297. 298).

10. T. XXXII: Bulgarmaden: 

Die den ruhenden Kegel umgebenden phonetischen Zeichen lassen sich zu folgenden Wortstämmen zusammenstellen:

a)  = *č′uks-* : syrjän. *č′uks-al-ny* „rufen, schreien, krähen“, *č′uksyny* id., *č′uksaśny* „krähen“ (W. Wtb. p. 368).

b)  = *č′ukösč′* = syrjän. *č′ukösçiny* „krähen“ (W. Wtb. ib.). = *č′u-KÖŠ-č′*.

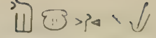
c)  = *uks-* = syrjän. *uksyny* „lärmen“ : perm. *yksyny* „laut schreien oder weinen, brüllen, wehklagen“, *yksan* „Schrei, Gebrüll, Weinen“ (W. Wtb. pp. 390. 437).

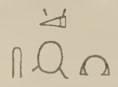
d) Im Permischen bedeutet nun aber *yksy* auch „Kaiser, Kaiserin“ = syrjän. *öksy* „Herr“ = wotjak. *öksei*, *eksei* „Herr, Fürst“ (W. Wtb. pp. 215. 437. 511). Nun wird aber der ruhende „Kegel“  auf der hettitischen Inschrift von der Gruppe *uks* „schreien“ eingeschlossen. Von *uks* kommen wir aber über permisch *yks-* zum Worte *yksy* „Herrscher“. Man könnte daher auch in dem ruhenden Kegel eine Vereinigung des Ideogramms für *T-N* und des Zeichens für *e* + dem Zeichen für *k* sehen. Die Gruppe  könnte dann ausgedrückt haben:

α)  = *uks* (*yks-*) „schreien“ (*yksy* „Herr, König“).

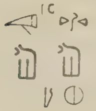
β)  = *eks-* : wotjak. *eksei* „Herr, Fürst“.

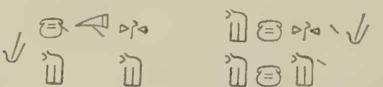
γ)  = *suT-N* „König“ = ägyptisch  *śwtn* *Συέννεσις* (nach Fortlassung des *k*-Zeichens = Schema B C A).

e) Die phonetischen Zeichen können aber auch in der Reihenfolge  $=$ *č'usk'-n* dem syrjänischen *č'uškan* „Stachel" (W. Wtb. p. 372) gleichgesetzt werden und den Lautwert des ruhenden Kegels andeuten. Als Stütze für die Bedeutung *ck* des „ruhenden Kegels" könnte man eine Stelle aus T. II: Babylon anführen:

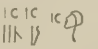
 = *ekśi, ökśi* „König, Herr".

Es liegt nun aber auch die Möglichkeit vor, daß der „ruhende Kegel" den Begriff „ebenen, planieren" ausdrücken soll. Dann erhielten wir die folgenden Gruppen:

 = *č'öč'-KÖŠ* (: *ČÖČK-KÖŠ*) „ruhender Kegel" + „Schöpfeimer" = syrjän. *čöčkös* „flach, eben — Ebene, glatte Stelle"; *čöčalny* „eben werden"; *čöčkamöstalny* „ebenen, planieren"; *čöčkamösčiny* „eben werden" (W. Wtb. p. 366). Da nun aber die inneren Vokale abwechseln konnten, so erhalten wir die Gruppen *č'uč'k-* : *č'ušk-* in der folgenden Gruppe:

 = *č'usk-'n* : syrjän. *č'uškan* „Stachel",
= *č'uč'k-*.

Die hettitische Gruppe *č'č'k* scheint ihres häufigen Vorkommens wegen zur Bezeichnung eines Volksstammes gedient zu haben. Darauf deutet vielleicht auch die rechts stehende Ideogrammgruppe:

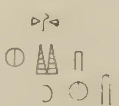
 = „Hammer" + „Schöpfeimer" + „Gesicht" = *č'už-*
= „Gesicht" + „Hammer" = *č'už-kuč* (*č'už-koč*)
= „Gesicht" + „Schöpfeimer" = *č'už-köš*.

Es scheint, daß es sich in allen diesen Fällen um die im Wotjakischen vorliegenden Verba: *čučkyny, čyškyny, čyčkyny* (: syrjän. *čyč-ny*) „beschneiden, stutzen, scheren"[1] (W. Wtb. p. 541) handelt. Diese Verba berühren sich lautlich mit den durch den „Doppelkegel" ausgedrückten Verben für die Begriffe „vereinigen, verbinden, zusammenkommen".

a) permisch *čöčködny* = wotjakisch *čočatyny* = syrjänisch *čöžny* „vereinigen, verbinden".

b) wotjakisch *čočkatyny, čočkytyny* = syrjän. *čöčköst-ny* „ebenen, planieren" — *čočkyt* „glatt, eben, flach" = syrjän. *čöčyd* id. (W. Wtb. p. 541).

Eine solche Hypothese dürfte ihre Stütze im Folgenden finden. Rechts von der oben erörterten Gruppe lesen wir die folgende:

 = *söri-* : *siri* (für *šörj-* : *šyrj-*).

---

1) Man vergleiche die syrjänischen Worte: *vot* „Kopfsteuer, Abgabe, Steuer, Tribut", *jur-vot* „Kopfsteuer", *cuz-vot* „Abgabe, Tribut" : *vot'ak, šyröm vot'ak kuš-jura vot'ak* „Kind mit geschorenem Kopfe" (W. Wtb. p. 424) : *vot-ud* (syrjän.) „Wotjake" = *ud-murt* (wotjak.) „Wotjake" (W. Wtb. pp. 424. 545) : Herodot IV, 23 . . . ἄνθρωποι λεγόμενοι εἶναι πάντες φαλακροὶ ἐκ γενεῆς γινόμενοι, . . . Das von Herodot bezeugte Schamanentum dieses kahlköpfigen „Volkes" würde sich volksetymologisch durch die doppelte Bedeutung des syrjänischen Wortes *kuš-jur* „Kahlkopf, Priester" (W. Wtb. p. 129) erklären lassen.

Aus den permischen Sprachen können wir vergleichen:

Syrjänisch.

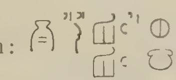
šyran „Schere, Rasiermesser“,
šyras „Beschneiden, Tonsur“,
šyrny „schneiden, zerschneiden, zerhacken, zerreiben, scheren, rasieren“,
kušödź šyrny „abrasieren“ (W.Wtb. p. 334).
šöralan, šöran „Schnitt, Zuschnitt“.
šöralny „ausschneiden, zuschneiden“.
šöraśny „mit Aus- oder Zuschneiden beschäftigt sein“.
šöröm, šorom „Stück oder Schnitt“ (W. Wtb. p. 326).

Wotjakisch.

šyryny, šyrtyny, šöryny „schneiden“.
šörem „Schnitt“.
šörytyny „zerschneiden lassen“ (W. Wtb. p. 532).

Wir erhalten demnach für die Begriffe „Rasieren, Scheren, Beschneiden“ in den permischen Sprachen die Synonyma: *šyr-* : *šör-* : *čučk-* : *čyšk-* : *čyčk-* : *čyč-*, die wir im Hettitischen wiederfinden, wo der „Doppelkegel“ die folgenden Gruppen ausdrückt:

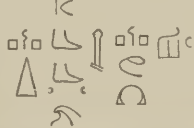
a) *čočk-, čöčk-, čoč-, čöč-* „ebenen, planieren“,
b) *čučk-, čyšk-, čyčk-, čyč-* („rasieren, scheren“),
c) *šyr-, šör* „scheren, rasieren“ (vielleicht auch *syr, sör* „zerlumpt, abgerissen“).

11. T. XXXII: Bulgarmaden:  Das Ideogramm „Gesicht“ = *č'už* kann mit dem phonetischen Zeichen für *č'* die Silbe *č'uč'* ausdrücken. Ihrerseits ergeben die beigefügten phonetischen Zeichen die folgenden Kombinationen:

a)  = *č'öč'*,

b)  = *č'uč'*.

In Verbindung mit dem Ideogramm „Körper“  = wotjakisch *köt, kyt* „Bauch, Inneres“ (W. Wtb. p. 489) ergibt sich die Gruppe *č'öč'köt-* (*č'öč'kyt-*) : *č'uč'kyt-* (*č'uč'köt-*) = wotjak. *čočkyt(yny)*, *čočkatyny* „ebenen, planieren“ : perm. *čöčködny* „vereinigen, verbinden, zusammenbringen“. Da nun im syrjänischen Verbum *čöčkörtny* „ebenen, planieren, gleichmachen, beschneiden, stutzen“ (W. Wtb. p. 366) beide Bedeutungen vereinigt vorliegen („ebenen“ : „scheren“), so wäre es möglich, in dem auf eine ugrofinnische Völkerschaft zurückführenden Volksnamen bei Herodot Θυσσαγέται[1]) eine „urpermische“ Form *čyčagöt-* (*čyčaköt* — *čyšagöt*) „die Geschorenen“ zu sehen.

12. T. XXXIII A: Bor: 

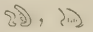
Aus dieser Zeichengruppe läßt sich gleichfalls der im vorhergehenden Abschnitte besprochene Völkername herauslesen:

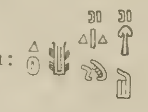
1) Der hervorragende russische Gelehrte Th. G. Mischtschenko hat zuerst die Vermutung ausgesprochen, daß der Volksname Θυσσαγέται im Zusammenhange stehe mit den Namen *Čud', Čusowaja* (Anmerkungen zu seiner Herodotübersetzung.)

 = *č́vs* (für *č́uš*)

 = *č́yś* (*č́yš*).

Die zweite Silbe wird durch das Ideogramm „Ameise" = *kot, köt, kodź-, ködź-* ausgedrückt. Das Ganze ergibt: *č́uš-kot, č́yš-kot, č́uškodź, č́yšködź.* Die beiden „Schuhe" können entweder die Silbe *č́uš-* ausdrücken, cf. perm. *č́ušni* „Schuhe aus Birkenrinde" (W. Wtb. p. 372) oder der eine von ihnen drückt die Silbe *č́uš-* aus, der andere die Silbe *kot, köt, kut* (syrjän. *köm-kot, köm-köt* „lederner Schuh, Stiefel" : wotjak. *kut* „Fußbekleidung, Bastschuh", W. Wtb. pp. 118. 492). Für die zweite Möglichkeit könnte die Gleichung „Schuh" = „Ameise", *köt, kot* = *kot* (syrjän. *kot* „kleine schwarze Ameise", *ködźul-kod* „Ameise" : *köm-kot* „lederner Schuh", W. Wtb. p. 114) als Stütze dienen. Das Ideogramm „Kegel", das der ganzen Gruppe beigefügt ist, läßt als Determinativ auf einen Völkernamen schließen, da im Syrjänischen *jöz* „Volk", *jos* „Spitze, Dorn, Stachel" bedeutet.

III.  = *dź*.

1. T. XXI: Mar'asch:  = (*am*)-*es*, -*ödź*, -*öč́* : (*om*)-*ös*, -*edź*, -*eč́* : } (*a*)*g*(*a*)*s* „Pflugschar" : „Egge".

Cf. a) wotjak. *omeź*, *ameź* „Pflugschar" : syrjän. *amöś*, *ameś*, *amödź*, *amöč́*, *amyś*, *amydź* „Pflugschar" (W. Wtb. pp. 3. 462. 509),

b) syrjän. *agas* „Egge" : *agsalny* „eggen" (W. Wtb. p. 1).

c) hettit. *ködź-*, *kedź-* : syrjän. *ködź-ny* „säen" (W. Wtb. p. 116).

2. T. XXI: Mar'asch:  = *kusil'*, *kič́il'*, *kudzil'i.*

a) *kusil'* „Ziegenbock" : slav. *kozьlъ* id.,

b) *kudzil'*(*i*) „Ameise" : wotjak. *kuzili* „Ameise" : syrjän. *kodźul*, perm. *ködźyl, kodzil* id.,

c) *kič́il'* „Kreis" : syrjän. *kyčyl'* „Kreis".

3. T. XXI: Mar'asch:  In dieser Gruppe drückt der „Schuh" die Silben *kys*, *kyš* aus; cf. syrjän. *kys*, *kör-kys* „Haut von Renntierfüßen, Stiefel von Renntierhaut", *kyšan* in *kok-kyšan* „Stiefel" (W. Wtb. pp. 139. 140). In Verbindung mit dem Vokale *y* und den verschiedenen Sibilanten und Affrikaten kann der „Schuh" an dieser Stelle aber geradezu als Stellvertreter eines *k*-Lautes angesehen werden. Dann erhalten wir:

a)  = *kydź* : syrjän. *kydź* „wie", *kydź* „Birke",

b)  = *kyč́* : syrjän. *kyč́* „wie", *kyč́* (*kyč̣*) „Ring", *kyč́* „Schlinge" : perm. *kyč́* „Birke",

c)  = *kyz* : syrjän. *kyz* „dick, grob", *kyź* „20" : wotjak. *kyź* „Urin" (= syrjän. *kudź*),

d)  = *kys* : syrjän. *kys* „Stiefel von Renntierhaut".

4. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *dźöl'-* : *t'śöl'*, syrjän. *dźöl'a*, *dźol'a* „klein wenig", *dźöl'edny* „verkleinern" (W. Wtb. p. 41) : wotjak. *ćel'-ćini* „kleiner Finger" (: syrjän. *č'al'* „Äußerstes, kleiner Finger" (W. Wtb. pp. 352. 537).

5. T. XXXII: Bulgarmaden:  = „Zeigefinger", Schema: A C B: *ödź(i)ś* = syrjän. *odźiś čuń* „Zeigefinger".

Da diese Gruppe sich unmittelbar an die im vorhergehenden Abschnitte besprochene anschließt, bietet sie mit eine Gewähr für die richtige Erklärung der Gruppe *dźöl'* : *ćöl'* „klein", bei der wohl das Wort für „Finger" zu ergänzen ist.

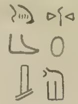
6. T. XXXII: Bulgarmaden: 

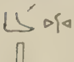
Das von den phonetischen Zeichen *s r a* eingeschlossene Ideogramm  scheint hier den Begriff „Morgenröte" ausdrücken zu sollen. Dann könnten wir vergleichen: permisch *zöŕa* „Morgenröte", wotjakisch *dźar* id. (W. Wtb. pp. 447. 471), cf. Kap. V, No. 11, russisch *zaŕá* id. Dieses Wort dient aber hier nur als Determination für die folgende Wortsippe: syrjänisch *zer* „Regen", *zera-* „Regen-", *zer-ny*, *zeraś-ny* „regnen" (W. Wtb. pp. 445. 446) : wotjak. *zor*, *zör* „Regen", *zores*, *zöreś* „Regen-", *zoryny*, *zöryny* „regnen, regnen lassen" (W. Wtb. p. 560).

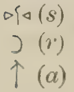
Die rechts von der Gruppe:  (= *s-r-a*) stehenden Zeichen:  = *dź s* / *ö* (Schema: B C / A) sollen das Wort *ödź(i)s* ausdrücken = präterit. vom syrjän. Verbum *ödźiny* „entbrennen". Die Gruppe: *s dź s* / *r ö* / *a* bedeutete demnach *z(e)ra ödź(i)s* = syrjän. *zer ödzis* „es fing an stark zu regnen" (W. Wtb. p. 214). Die am rechten Ende stehenden Zeichen:  ergeben nach dem Schema: A / B / C die Gruppe *söč'* = syrjän. *sočiny* „brennen, sich entzünden" (W. Wtb. pp. 297. 298). Wir erhalten in der Gruppe *söč'* ein Synonym für den Ausdruck *ödźiny*. Die hettitische Kette *zera* : *ödź* — *söč'*  entspricht demnach der syrjänischen *zera* — *ödź-* — *soč'-* fast vollständig.

Eine Erklärung verlangt noch die äußerst links stehende Gruppe: . Es fragt sich ob wir das Ideogramm:  = *j* oder = *e* lesen sollen. Für *j* würden die folgenden Worte sprechen: a) syrjän. *jos* „Spitze, Dorn, Stachel"; b) syrjän. *jyl* „oberes Ende, Gipfel, Spitze"; c) syrjän. *ji* = perm. *jy* = wotjak. *je* „Eis".  = *j* treffen wir ferner auf T. XII. 5: Jerabis (cf. Kap. XIV).  = *e* treffen

wir aber mit [sign] wechelnd auf T. XXI: Mar'asch als phonetische Determination des Ideogramms „Egge". Richtig dürfte vielleicht die Annahme sein, daß [sign] = *j* aber bei flüchtiger Schreibweise auch als Ersatz des sphärischen Dreiecks erscheint. Dann hätten wir die links stehende Gruppe zu lesen: *ji sera* für *ji zera* : syrjän. *ji-zer* „Hagel, kalter Regen" : wotjak. *je-zor*, *je-zör* „Hagel" (W. Wtb. pp. 445. 560).

Eine Erklärung verlangt der „Schuh" in der Gruppe:  Auffallend ist an dem Zeichen für *dź* der Strich rechts unten, den man für das Zeichen für *k* halten könnte, zumal auf derselben Tafel das betreffende Zeichen auch ohne diesen Strich vorkommt ([sign]). Dann wäre also der „Schuh" von den Zeichen *k-y-s* eingeschlossen:

 = *kys* = syrjän. a) *kys*, *kör-kys* „Haut von Renntierfüßen, Stiefel von Renntierhaut" (W. Wtb. pp. 139. 140); b) *kyšan* im Worte *kok-kyšan* „Stiefel". Verbindet man nun das Wort *kyšan* mit der links stehenden Gruppe:

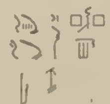
 = *z(e)ra*, so erhält man *s-r-a* + *kyšan* = syrjänisch *kiśśan zer* „Platzregen" (W. Wtb. p. 446).

7. T. XXXII: Bulgarmaden: a)  (= *k-dź*) = *(a)sim* (geschr. *smi*) *ČUŽ* („Gesicht") *-k(ö)dź* = syrjän. *ačym čud'-kod'* „Ich (bin) ein Thyssagete, Čude, Hettiter". Das Ideogramm „Gesicht" drückt in den Fällen, wo ihm das determinierende *v* fehlt (cf. dagegen [sign] = *voś*, *vodź*, *voč'*), die Silbe *č'už* aus (syrjän. *č'užöm* „Gesicht").

b)  = *č'us-ködź*, *č'usköt'ś* „Thyssagete, Čude, Hettiter".

c)  Das Ideogramm „Gesicht" ist hier von den Nasalen *m*, *n* umgeben, darauf folgt der Vokal *ö*.

Wir erhalten die Gruppen *č'užöm* : *č'už(a)n* = syrjän. *č'užöm* „Gesicht"; *č'užöm* „Geburt" in *vyl'-pöl-č'užöm* „Wiedergeburt" (W. Wtb. p. 373) : *č'užan* „erwachsen, Geburts-". Das zwischen den Lauten *dź* und *č'* stehende *k* drückt mit dem links stehenden *ö* die phonetischen Gruppen *ködź-* : *köč'* aus. Das Ideogramm „Schöpfgefäß" [sign] soll wiederum die Silbe *köš* darstellen (cf. syrjän. *köš* „Schöpfeimer"). Ferner wird der vokalische Bestandteil des Ideogramms „Schuh" = *y*, *u* (*kys*, *kyšan*, *kučam*) durch das links vom „Schöpfgefäß" stehende *ö* in *ö* gewandelt, wodurch gleichfalls die Silben *kös*, *köš*, *köč'* entstehen. Die ganze Gruppe ergibt den Volksnamen: *č'už-ködź*, *č'už-köč'*, *č'usköš* „Thyssagete, Čude, Hettiter".

8. T. XXXIII A: Bor:  = *čuž-k(ö)dź* | *čoč-k(ö)dź* | *čuž-(čoč)-köš* | *(ö)ks(y)* = „König der Hettiter".

Der Lautwert *č'už* des Ideogrammes „Gesicht" wird durch die phonetische Gruppe *oč* zu *čoč* modifiziert. Sollte nun das Ideogramm „Schöpfgefäß" auch zur Wiedergabe der Gruppen *köst*, *kost* dienen, so erhalten wir:  = *čočköst-* : syrjän. *čöčköstny* „ebenen, planieren" (W. Wtb. p. 366).

Für die Gruppe *čöč* : *čoč* in der Bedeutung „zusammen, zugleich, miteinander" treffen wir auf der hettitischen Inschrift in dem rechts vom „Königskopfe" stehenden:  (= *oki* für *ogi-*) ein Synonym : wotjak. *ogja* „gleich, zusammen, zugleich, miteinander", *ogine* „zusammen", *og azin* „beisammen", *og kod'* „gleich" (W. Wtb. p. 509) : wotjak. *čoč*, *čočen* „zugleich, zusammen" (W. Wtb. p. 541) : syrjän. *čöč* „zusammen, zugleich, auf einmal, plötzlich" (W. Wtb. p. 366). Es mag hier noch auf eine permische Wortgruppe für den Begriff „weiß" verwiesen werden, die sich lautlich mit der Gruppe für die Begriffe „vereinigen, sammeln, ebenen" berührt und vielleicht mit den Anlaß zur Entstehung des Volksnamens *Λευκοσυροι*, wie die Griechen die Kappadoker nannten, gegeben hat.

Permisch.

č'očköm, *č'očkom*, *č'očkym* „weiß, rein",
kol'k č'očköm „Eiweiß",
čočkömmyny „weiß werden".
čočkömöl „weißlich".
čočkömödny „weiß machen".
čočkömtyny, *čočkötny* „weiß machen, weißen".

Syrjänisch.

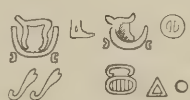
čöčkyny „verbinden, verknüpfen".
čöčköstny „ebenen, planieren".

Permisch.

čöčködny „verbinden, zusammendrehen".

IV.  = *dž*.

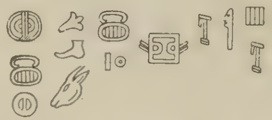
1. T. VI: Hamath:  = *džöö* : *č'öö* „Dromedar" : altaitürkisch *töö* id. : kirgis. *tüjö* „Dromedar". Das semitische Wort *gamallu* „Kamel" wird durch das Ideogramm „Schöpfgefäß" = syrjän. *gumalan* „Schöpfgefäß"; *gumal-ny* „schöpfen" ausgedrückt (W. Wtb. p. 64).

2. T. VI: Hamath:  Die Ideogrammverbindung „Tierrumpf" + „Krummholz" bildet die Lautgrnppe *čučk-ködž* = *čuč-kodź* : syrjän. *čud'-kod'* „furchtsam, scheu", cf. syrjän. *čučku* „unterer Teil des Bauches, Leistengegend" (W. Wtb. p. 372) + syrjän. *ködž* „Krümmung, Bucht, Biegung" (W. Wtb. p. 116). Das phonetische Zeichen für *dž* unter der Ideogrammverbindung dient als Determination. Der „Schuh" rechts von der Gruppe drückt den Lautwert *č'uš* aus (permisch *č'ušni* „Schuhe aus Birkenrinde"). Wir erhalten die Gruppen:

„Tierrumpf" + „Krummholz" = *č'učk-ködž*,
„Schuh" + „Krummholz" = *č'uš-ködž*.

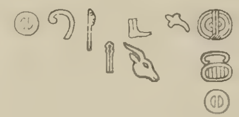
Die zweite Ideogrammverbindung „Kuh" (phonetische Elemente *-ues*, *-ös*, *-uös*) + „Krummholz" ergibt die Gruppe: *mös-ködž* = syrjänisch *mös-kod'* „Tölpel, Lümmel" (W. Wtb. p. 176). Das syrjänische Wort *mös* „Kuh" bezeichnete zugleich „Tölpel, Lümmel". Im hettitischen *mös-ködž* „Tölpel, Lümmel" haben wir wohl ein Synonym zu dem ihm vorhergehenden *č'učk-ködž* (= syrjän. *č'ud'-kod'* „furchtsam, scheu") zu

sehen. Zu erwähnen wären hier noch die folgenden syrjänischen Ausdrücke: *gidyn čužöm* „grob, ungeschliffen, grober Kerl“ (W. Wtb. p. 52) : *vöi* „scheu, menschenscheu, wild“ (W. Wtb. p. 426), denen wir auch auf den hettitischen Inschriften begegnen.

T. V: Hamath lesen wir: 

Die phonetische Gruppe *usomo*  erhält ihren phonetischen Anlaut *č* aus dem Anlaute des Ideogramms „Gesicht“ (= *čužöm*) oder vom Auslaute *č* der links stehenden Ideogramme. Das Rechteck bezeichnet hier die Lautgruppe *g-d*, somit auch das Wort *gid* [1]) = syrjän. *gid* „Stall“ (W. Wtb. p. 52). Die äußeren Griffe rechts und links am Rechtecke sollen wohl Teile der Zeichen für *y* und *n* vorstellen. Das ergäbe dann *gidyn* = Inessivkasus zu *gid*. Die ganze Gruppe (*č*)*usomo GID-yn* soll das syrjänische Wort *gidyn čužöm* „grober Kerl“ wiedergeben; das ergibt ein Synonym zum links stehenden *čus-köč* = syrjän. *čuď-koď* „scheu, furchtsam“ =

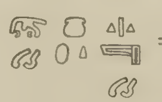
hettitisch „Gesicht“ + *u*/*s* + { Antilope / Spindel / Kahlkopf / Schuh } (= *k-č*)

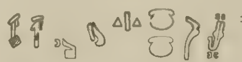
T. VI: Hamath:  = *vöi* : *č́už-köč́* „scheu“ = syrjän. *vöi* : *čuď-koď* „scheu, furchtsam“.

3. T. VI: Hamath:  = *gördž-* : *körč-* : *čuž-* : *čuš*, cf. Kap. VIII, I.

4. T. VIII A: Iskenderun:  = *džorś-*.

Mit diesem Worte könnte man vergleichen: wotjak. *dźorźan*, *dźurźan* „Strauch“ (W. Wtb. p. 472) oder syrjän. *dźorś-al-ny* „grau werden, grau oder unreif sein“ (W. Wtb. p. 41). Der hettitischen Gruppe folgen die Zeichen für die Laute *č′* *s*/*c* *e*/*ž* *ö*.

5. T. VIII A: Iskenderun:  = *džuköś*, *džukes* (*k* für *g*) : wotjak. *džuges* „Adler“ (W. Wtb. p. 473).

6. T. VIII A: Iskenderun:  = *gös*, *guz* *džuz*(*e*) für **guż* *dżuże* „die Sonne geht auf“ : syrjän. *goż* „Hitze, Sonnenhitze“; *šondy-goż* „Sonnenhitze“. Die Bedeutung „Sonne“ ergibt sich aus den Ausdrücken *goż vodźö* „in die Sonne“; *goż vodźyn* „in der Sonne“ („der Sonne ausgesetzt“) = *šondy vodźyn* „der Sonne ausgesetzt“ (W. Wtb. pp. 56. 57. 324). Das syrjänische *goż* kann aber auch = *gożöm* „Sommer“ gesetzt werden,

1) Es könnte aber auch für *kid* stehen = syrjän. *kid* „scheu, schüchtern, menschenscheu, ungeschliffen, grob“ (W. Wtb. p. 100).

dem im Wotjakischen *gužem* „Sommer“ entspricht. Das Urpermische hatte demnach für den Begriff „Hitze, Sonnenhitze, Sonne“ schon die Doppelformen *gož-* : *guž-*, die im Hettitischen in der Gruppe *o g s u z* = *gos*, *gus*, *goz*, *guz*, = *gož*, *guž* vorliegen. Die Verbaldoppelformen *džus*(*z*), *č́us*(*z*) deuten auf die im Syrjänisch-Wotjakischen vorliegenden Synonyma: syrjän. *tölyś č́užys* „es ist Neumond“ („der Mond wird geboren“), wotjak. *šundy džužyz* „die Sonne ging auf (erhob sich)“.

7. T. II: Babylon:  = *džuži*, *džuśi*, *č́uśi*.

Das Ideogramm „Leiter“ soll die Begriffe „sich erheben, aufsteigen“ ausdrücken (cf. wotjak. *tuban* „Treppe, Leiter“ : *tubany*, *tubyny* „steigen, auf etwas hinaufsteigen, sich erheben“, W. Wtb. p. 542). Im gegebenen Falle handelt es sich ums Verbum *džuž-* = wotjak. *džužyny*, *džužany* „sich erheben, aufgehen (Gestirne)“, *šundy džužan* „Sonnenaufgang“. Der von den phonetischen Zeichen  (*uś*) umgebene „Kalbskopf“ soll wohl die Silben *čuś*, *čuš* ausdrücken = syrjän. *čuš* „Schnauze, Maulkorb für Kälber“ (W. Wtb. p. 371). Der Stamm *čuś*, *čuš*, *čuž* soll das schon im vorhergehenden Abschnitt behandelte Synonym zu *džuž-* = *čuž-* „entstehen, geboren werden“ wiedergeben.

Elftes Kapitel.

Die Spiranten.

I.  = *s*.

Dieses überaus häufige Zeichen ist schon von Jensen richtig beurteilt worden.

1. T. XI: Jerabis:  = *mös* „Kuh“ : syrjänisch-wotjakisch *mös* „Kuh“ (W. Wtb. pp. 176. 503).

2. T. XXI: Mar'asch:  Das Ideogramm „Körper, Rumpf“ drückt die Silben *köt*, *kyt* aus : wotjak. *köt*, *kyt* „Bauch, Inneres“. Die ganze Gruppe ergibt:

„Körper“ / „Hammer“ (= *kuč́*, *koč*) } + *s-r* + „Antilope“ { = *köt-s*(*e*)*r-köč́* / = *kyt-s*(*e*)*r-kyč́* / *kuč́-s*(*e*)*r-köč́* : *koč-s*(*e*)*r-köč́*.

Hiermit können wir das wotjakische *kučergeč*, *küčergeč* „Bild, Beispiel“ (W. Wtb. p. 492) vergleichen; *kučeryny* (*küčeryny*) „bunt machen, malen“; *kutšo* „bunt, scheckig“; syrjän. *gut-sera* „bunt gefleckt, gesprenkelt“; *seröd-ny* „bunt machen, besprenkeln, mustern, ausnähen, sticken“; *serödčiny* „bunt werden“; *koč-sera* „gesprenkelt“; *sera* „bunt“ (W. Wtb. p. 284). Das hettitische Wort *köt-s*(*e*)*r-köč* bedeutete „Bildwerk, Inschrift“. Eine ähnliche Bedeutungsentwicklung zeigt das estnische Wort *kiri* (gen. *kirja*) = 1. „Buntwerk, Zeichnung, Spitzen, bunte Färbung“. 2. „Schrift, Buch, Schreiben, Brief“. 3. „Druck, Lettern“ (Wiedemann-Hurt, Estnisch-Deutsches Wörterbuch [2] p. 290).

3. T. IX: Jerabis:  = *KYM-löš* : syrjän. *kyml'es* in *ki-kyml'es* „mit verkehrter Hand“ (W. Wtb. p. 136).

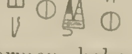
4. T. X: Jerabis: 

Die phonetischen Zeichen *a i s*, die von rechts nach links gelesen werden müssen, ergeben das hettitische Personalpronomen der III. Pers. *sia* „er, sie, es“ : syrjän. *syja* (*syjö, syje, sya*) : wotjak. *so* (Wiedemann, Gramm. der syrjän. Spr. p. 144). Der „Tierkopf“ soll ein Schaf vorstellen, das sein Maul aufgerissen hat (blökt). Es kommt zunächst die Silbe *č'uš* in Betracht : syrjän. *č'uš* „Schnauze, Maulkorb für Kälber“; *č'uš ridźny* „den Mund aufwerfen, maulen, schmollen, sich aufblasen“, *čušjalny* = 1. id., 2. „keuchen vor Zorn, heftig werden, aufbrausen“ (W. Wtb. pp. 371. 372). Das rechts von dem „Tierkopf“ stehende Determinativ „Messer“ deutet auf die Ausdrücke: syrjän. *č'ušjyny*, *č'ašjyny* „zerfetzen, zerstückeln, in kleine Stücke zerschneiden“; *č'ušjödčiny* „stechen“; *č'uškaśny* „stechen“ (W. Wtb. p. 372). Das die Silbe *č'uš* ausdrückende Ideogramm kann aber auch die Silben *č'už*, *č'yš*, *č'yž* wiedergeben. Dann käme die Gleichung in Betracht: syrjän. *č'užjyny* „stoßen“ : wotjak. *čyžany* „mit dem Fuße stoßen“ (W. Wtb. pp. 373. 542). Als Synonym zu *č'ušjyny* „zerstückeln“ hat syrjänisch *čyčny* zu gelten in den Bedeutungen „zerstückeln, zerschneiden, zerfetzen“ : *čyč* „kleines Stück, Krümchen, Bissen“ (W. Wtb. p. 375). Dieses Verbum bedeutet aber auch „beschneiden, stutzen“ = wotjak. *čučkyny*, *čyškyny*, *čyčkyny* „beschneiden, stutzen, scheren“ (W. Wtb. p. 541).

Daß es sich nun auf der hettitischen Inschrift um den Begriff „beschneiden, scheren“ handelt, geht aus den den Tierkopf einschließenden phonetischen Elementen  (= *s-r*) hervor, durch welche die Silben *šyr-* : *šör-* „schneiden, scheren, rasieren“ ausgedrückt werden sollen, cf. syrjän. *šyr-ny* „schneiden, scheren, rasieren“; *šöralny* „ausschneiden, zuschneiden“ (W. Wtb. pp. 326. 334) : wotjak. *šöryny* „schneiden“ = *šyryny*, *šyrtyny* id. (W. Wtb. pp. 532. 533). Die Ideogramme „die Hand mit dem Messer“ sowie der „Schuh“ drücken, wie wir schon früher gesehen haben, die Silben vom Typus *k-č* : *k-t* aus. Wir erhalten demnach: „Tierkopf“ + „Hand mit dem Messer“ = *čuš-* (*čyš-*, *čuč-*, *čyč-*, *čuž-*, *čyž-*), *köč* (*koč*, *kot*, *köt*) : „Tierkopf“ + „Schuh“ = id. : syrjän. *čud'kod'* „furchtsam“ aber auch = **čuč-kod'*, **čyč-kod'*, **čyš-kod'* „beschnitten, geschoren“. Den permischen Wechsel *šyr*, *šör* : *čyšk-*, *čučk-*, *čyčk* „beschneiden, scheren“, den wir fürs Hettitische soeben festgestellt haben, treffen wir auch auf der Tafel XXXII: Bulgarmaden:

 = *č'už-köš* „Gesicht“ + „Schöpfgefäß“

 = *č'už-koč* „Gesicht“ + „Hammer“

 = *čöč-köš* „Doppelkegel“ + „Schöpfgefäß“.

In diesen Formen haben wir Ableitungen auf *-öś* der Verba *čučkyny*, *čyškyny*, *čyčkyny* zu sehen, **čučköś*, *čyčköś* „geschoren“, gleichwie *syrjöś* „zerlumpt, befranst“ : *syrjyny* „schlagen, peitschen, prügeln“. Die den „Doppelkegel“ einschließenden phonetischen Zeichen *sör* : *sir* gehen auf die Gruppe *šör-šyr* in der Bedeutung „scheren, rasieren“ zurück und bieten eine Stütze für die Annahme, daß auch das Hettitische

für den Begriff „scheren" die Synonyma *šyr-*, *šör-* : *č-č(k)-*, *č-š(k)* „scheren, rasieren" (*č-č* „Doppelkegel") hatte.

Eine Erklärung verlangt jedoch noch das „Hand"-Ideogramm in der Gruppe T. X: Jerabis. Das Wahrscheinlichste dürfte sein, daß die „Hand" zusammen mit dem phonetischen Zeichen für „*r*" den Volksnamen der Kimmerier = *KYM-r* : syrjän. *kymör* „Wolke, Gewitterwolke" ausdrücken soll. Als Synonym für *kymör* „Wolke" hat das Syrjänische noch das Wort *kunör* „Wolke" (*kunyr* „trübe"). Mit *kunör* berührt sich aber lautlich das syrjänische *końör* (*koner*) „arm, elend, armselig" : wotjak. *kvaner* (*kuaner*) „arm, Waise" (W. Wtb. pp. 110. 493). Es wäre daher nicht ausgeschlossen, daß die ursprüngliche Bedeutung des Kimmeriernamens = „Pöbel, Volk, Proletariat" gewesen sei. Hierfür könnte sprechen: 1. *kymör* : *kunör* „Wolke", 2. *kunör* „Wolke" : *końör* „arm"; 3. wotjak. *śöd-murt* „Bauer" : syrjän. *śöd-mort* „gemeiner Mann", *śöd-jöz* „gemeines Volk"; 4. *śöda śöd* „stockfinster", *śöd-kymör* „dunkle Wolke, Gewitterwolke". Die Worte *śöd* „schwarz" und *kymör* „Wolke" kommen sich in ihren Bedeutungen sehr nahe. Man vergleiche *kymörč̣iny* „finster werden (sich bewölken)" : *śödöč̣iny* „schwarz, trüb, schmutzig werden" (W. Wtb. pp. 136. 298). Die hettitische Inschrift hätte uns dann für ein und denselben Volksstamm drei verschiedene Benennungen gebracht, die wir alle im Griechischen wiederfinden, *Σύροι* : *Κιμμέριοι* : *Θυσσαγέται*.

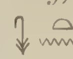
Die Inschrift muß aber dann gelautet haben:

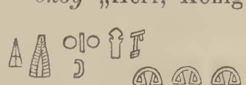
sia čuš-koč (*čuš-kuč*) *kym(ö)r- šyr-*.

„Das ist ein Thyssagete (Čude), Kimmerier, Syrer (Prä-Aramäer)".

5. T. X: Jerabis:  = (*a*)*sim čuškoč* „Ich (bin) ein Čude (Thyssagete").

Das Ideogramm „Kalbskopf" soll die Silbe *čuš* „Schnauze, Maulkorb für Kälber" (W. Wtb. p. 371) ausdrücken. Das Hettitische (*a*)*sim* entspricht dem syrjänischen dialektischen *assym* (*ačym*, *ačim*, *ačym*) „ich selbst".

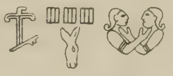
6. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *suT-Nsis* : *'ks'* (= *öksy*) „König" = *Συέννεσις* : ägypt.  = *śwtn*. Das dem obersten *s* beigefügte Zeichen für *k* soll die Gruppe *'-ks-'* = *öksy* „Herr, König" andeuten.

7. T. IV: Hamath A, B: 

Die phonetischen Zeichen ergeben das Wort *sirjośśś*. Der Schlußkonsonant *ś* wird dreimal gesetzt, weil die Endung *jоś* lautlich mit dem Pluralsuffix *-jоś* zusammengefallen war (wotjak. *-jos* : syrjän. *-jas*). Das hettitische Wort *sirjoś*, das durch das Ideogramm „Kegel" als Völkername charakterisiert wird, könnte zunächst dem syrjänischen *syrjöś* „zerlumpt" gleichgesetzt werden. Das Ideogramm „Doppelkegel" ermöglicht es uns aber an die syrjänische Wortsippe *šyr-jyny* „zerkrümeln, zerkleinern" : *šyrny* „schneiden, scheren, rasieren" (W. Wtb. p. 334) zu denken, wegen der „permischen" Synonyma *šyr-*, *šör-* : *čučk-*, *čyšk-*, *čyčk-* „beschneiden, stutzen, scheren". Dann hätten wir im Hettitischen *s-r-jośśś* eine Pluralform zu sehen = *šyr-joś* „die Syrer" oder eine Adjektivform = *šyrj-öś* „beschnitten, rasiert, geschoren (Syrer)"

In Verbindung mit den Ideogrammen „Kegel“ + „Doppelkegel“, denen das Ideogramm „Schlüssel“ — „Messer“ (= *tyš* „Kampf“)  vorhergeht, hätten wir dann zu lesen: *šyrjöś* — *tyš-jöz-č́ukör* „Messer, Schlüssel“ + „Kegel“ + „Doppelkegel“ = „Heer der Syrer“ (cf. syrjän. *tyš-jöz-č́ukör* „Soldaten, Kämpfer, Heer, Armee“, W. Wtb. p. 387).

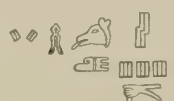
8. T. VI: Hamath:  = *s-r-iośśś* für *šyrjoś* = *šyrjöśśś-tyš-jöz-č́ukör* „Heer der Syrer“.

9. T. X: Jerabis:  = *t́-jan-öš*. „Eselskopf“ = *öš*, „Schlüssel“ = *jan* : syrjän. *jana* „geteilt, getrennt“; *jan* „Absonderung“ (W. Wtb. p. 74). Das Ideogramm „Schlüssel“ kann aber auch durch die Gruppe *t́* „Kreuz“ + *s* „Eselskopf“ ersetzt werden = *t́öš*, *t́oš* : syrjän. *toš* „Bart am Schlüssel“ : wotjak. *tuš*, *töš*, *tyš* „Bart“ (W. Wtb. p. 543). Die ganze hettitische Gruppe bedeutete *t́-jan-öš* = syrjän. *tijanös*, *tianös* „euch“ (Akk.).

10. T. X: Jerabis:  Diese Gruppe treffen wir zweimal auf der hettitischen Tafel = *ń-s*; hettitisch *ń-s* können wir zum syrjänischen *nöš* „Klöpfel, Klopfholz, Bläuel“ stellen; *nöšalny* „klopfen, schlagen“; *nöšaśny* „mit Klopfen, Schlagen beschäftigt sein“; *nöšaśan tor* „Klöpfel, Schlägel, Bläuel“ (W. Wtb. p. 200). Das unter der phonetischen Gruppe *ń-s* stehende Ideogramm „die Hand mit dem Messer“ gibt ein Synonym von *nöš*, die Silben *kuč*, *kut* „wieder“ = syrjän. *kučkyny* „schlagen, klopfen“; *kučkaśan tor* „Schlägel, Bläuel“. Ferner drücken diese Silben die Begriffe „halten“ aus = syrjän. *kut-ny*, *kućiśny* „halten“ (W. Wtb. pp. 130. 131), wotjak. *kuton* „Griff, Handhabe, Halt“ — *kutes* „Dreschflegel“ (W. Wtb. p. 492). Die hettitische Gruppe stellt demnach das Verhältnis von *nöš-* : *kuč́-*, *kut-* dar.

11. T. X: Jerabis:  „Gesicht“ = syrjän. *č́užöm*: „Schuh“ = permisch *č́ušni* „Schuhe aus Birkenrinde“; „Schlange“ („Stachel“) = syrjän. *č́uškan* „Stachel“.

Das Ideogramm  soll die „aufgehende Sonne“ darstellen : wotjak. *džužyny*, *džužany* „sich erheben, aufgehen (von Gestirnen)“; *šundy džužan* „Sonnenaufgang“ (W. Wtb. p. 476) : syrjän. *č́už-ny* „geboren werden, entstehen“; *tölyś č́užys* „es ist Neumond“ (W. Wtb. p. 373). Die beiden Ideogramme „Spinnrad“ und „Bügel“ geben die Silben *kyč́* und *ködž* wieder (also *k-č́* : *k-dž*), (syrjän. *kyč́* „Reif, Kreis“ : *ködž* „Krümmung“, W. Wtb. pp. 116. 141). Die ganze Gruppe drückt den Volksnamen der Hettiter aus *č́uš-ködž*, *č́užk-č́* : syrjän. *čud́-kod́* „furchtsam“.

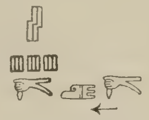
12. T. X: Jerabis:  Die Ideogramme „Wolf-Hund“ und „Hand“ sollen die Instrumentalform des Wortes *ki* „Hand“ ausdrücken.

Syrjänisch.	Wotjakisch (W. Wtb. p. 486).
ki „Hand, Arm“,	*ki* „Hand“.
kia- „händig“,	*kio-* „händig“.
kiön „mit der Hand“,	*kien* „mit der Hand“.
köin „Wolf“ (W. Wtb. pp. 100. 117).	*kion* „Wolf“.

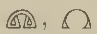
Das Ideogramm „die Hand mit dem Messer“ gibt die Silben *kuč'-*, *kut-* wieder = „halten“ (syrjän. *kut-ny* „halten“ : *kuč'iśny* „halten“, W. Wtb. pp. 130. 131). Das Ideogramm kann hier wegen der Pronominalform *(a)sim* die 1. Pers. sing. Präs. des Verbums *kut-ny* = *kuta* oder *kuto* „ich halte“ wiedergeben. Der ganze Satz würde dann gelautet haben:

„Ich halte mit der Hand den Donnerkeil“

= *(a)sim kut(a/o) kiön* { *nöš(öš)* / *kučköm*



Da die soeben erörterten Zeichen sich in unmittelbarer Nachbarschaft des den „Donnerkeil im Arm haltenden Gottes“ (Königs?) befinden, so könnten wir darin eine Stütze für die von uns versuchte Deutung der Gruppe sehen.

II.  = *ś*.

1. Hettitisch *šyrjöśść* resp. *syrjöśść*, cf. NoNo. 7, 8 des vorhergehenden Abschnittes.

2. T. XI: Jerabis:  = *yž-gör-jośść* : *yž-gyr-jośść*; syrjän. *izkyrjöś* „felsig“ (W. Wtb. p. 72). Das Ideogramm links soll den Begriff „Mutterschaf“ = *yž-ma* ausdrücken; syrjänisch-wotjakisch *yž* „Schaf“ + *ma* = syrjänisch *mam, mama* : wotjakisch *mumi, mumy, my* „Mutter, Weibchen von Tieren“ (W. Wtb. pp. 166. 503. 504).

Ferner gibt es den Begriff „Großmutter, Urgroßmutter“ wieder, da es für *ydžyd-ma* = syrjän. *ydžyd-mam* „Urgroßmutter“ (W. Wtb. p. 166) stehen kann. Die Verkürzung von *ydžyd* zu *yž-* treffen wir auch in den folgenden syrjänischen Ausdrücken: *yžda, yždta, yžma, yžta* „Größe“; *yždalny* „groß, mächtig sein. befehligen“; *yždödny* „vergrößern“; *yždyny* „sich vergrößern“ (W. Wtb. p. 442). *yžma* ist aber, wie wir unten sehen werden, der Name der „großen Mutter“ der Hettiter, deren orgiastischer Kultus vielleicht durch die Etymologie des Wortes *yžma* bedingt war. Man vergleiche: syrjänisch-permisch *yžma olny* „huren“; *yžmalny* „tollen, mutwillig, ausgelassen sein, Streiche machen“; *yžmalyś* „mutwillig, ausgelassen“ (W. Wtb. p. 442). Der lautliche Anklang der Gruppe *yž-* an *iz-* „Stein“ konnte dazu beigetragen haben, daß die hettitische Ižma im hettitischen Pantheon zugleich als Felsgöttin galt = syrjän. *iz-kyrjöś* „felsig“. Im Zusammenhange mit diesem syrjänischen *iz-kyrjöś* scheint die von Jensen (Hittiter und Armenier p. 159) zitierte hattische Felsgöttin *'Isšḫirš* aus dem Friedensvertrage zwischen Ramses II. und dem Chetakönig *Ḫtśr* zu stehen, deren Namen dann auch in der oben angeführten hettitischen Gruppe zu lesen wäre. Das Ideogramm „Egge“ („Pflug“) auf der hettitischen Inschrift könnte wegen syrjän. *göŕ* „Pflug“ : wotjak. *göŕa, göri, gyri* „Pflug“ (W. Wtb. pp. 59. 476), die Lautgruppe *g-ŕ* vertreten haben. Nimmt man nun noch an, daß im Hettitischen aus der Konsonantenverbindung *z-k* ein *z-g* werden konnte, so mußte *iz-kyrjöś* „felsig“ im Hettitischen zu *izgyŕjöś* geworden sein, das durch die oben erwähnte Zeichengruppe dargestellt werden konnte.

3. T. XV: Jerabis: 

a) *naöś* : syrjän. *najaös*, *naös*, *najös*, *nyjaös* : perm. *nyös*, *nyjes* = Akk. plur. d. Personalpronomens d. III. pers. = „eos". b) Von rechts nach links gelesen ergibt die Gruppe *śöan* „Speise" : syrjän. *śojan* „Speise, Futter" : wotjak. *śion* id. (W. Wtb. p. 525). Als Stütze für die letztere Deutung käme in Betracht die abgebildete menschliche Figur, die ein Stück Brot (?) in der Hand hält (cf. T. XVI B: Malatia-Ordasu). Rechts von ihr steht die Gruppe:  = *o* + „Schafsbock" (*yž*) = *oyž*. Setzt man für den fehlenden Anfangsbuchstaben den Anlaut des Hauptideogrammes (das Bild stellt eine „essende Person" dar) = *ś*-, so erhält man die Form *śoyž* für *śoyś* = syrjän. *śojyś* „essend, Essender".

4. T. XV: Jerabis:  = *öś* : *öböś*.

Im Syrjänischen bedeutet *öbös*, *öbes* „Tür" (W. Wtb. p. 214). Daneben findet sich *ödźös*, *ödźes* „Tür, Pforte". Ferner findet sich eine kürzere Form = syrjän. *ös* = wotjak. *ös* „Tür" (W. Wtb. pp. 217. 511). Im Hettitischen wird diese kürzere Form durch den „Eselskopf" = *öš* ausgedrückt und als Determination des „Eselskopfes" erscheint die phonetische Gruppe *öbös* („Tür").

5. T. XVI B: Malatia-Ordasu:  = *ś o s o s* / *e* cf. Kap. VI, III. 8.

6. T. XXI: Mar'asch:  = *ŠANDA-piyś* „der (Sohn) des Šandapi". cf. Kap. VI, IV. 3, VII. 1; Kap. VII, III. 1.

7. T. XXXI: C. Andaval:  = (*k*)*öś*, *kös* „Schöpfgefäß" : syrjän. *köš* „Schöpfeimer, Kanne" (W. Wtb. p. 121).

Das Ideogramm „Schuh" drückt hier die Silben *kys*, *kyš* aus (syrjän. *kys* „Stiefel von Renntierhaut"; *kyšan* in *kok-kyšan* „Stiefel", W. Wtb. pp. 139. 140).

8. T. IX: Jerabis:  = *luś*(*i*)*s* *p*(*i*)*l*(*ö*) „der Zimmermann spaltet", cf. Kap. VII, III. 2.

9. T. IX: Jerabis: 

Das Ideogramm „Schöpfgefäß" gibt hier das syrjänische Wort *bad'ja* „Schöpfgefäß" wieder. Der unter dem Bügel befindliche „Kopf mit dem Spitzhut" soll wohl eine Amtsperson darstellen. Aus dem Syrjänischen können wir vergleichen: *bed'* „Stock, Stab": *jura bed'* „Krücke"; *bed'ja* 1. „Stock", 2. „Aufseher, Ältester" (W. Wtb. pp. 7. 10). Das Ideogramm „Schuh" kann hier für die Silbe *byd* stehen (wegen wotjak. *pyd* „Fuß"). Aus der Vereinigung der Zeichen *ś* + „Schuh" erhalten wir die Silbe *byds*. Das Ideogramm „die Hand mit dem Daumen nach oben" kann die Silben *ydžyd* oder *vož* ausdrücken (syrjän *ydžyd č'uń* „Daumen" : *č'uń-vož* „gespreizte Finger"). Jetzt lassen sich die folgenden Zeichen vereinigen:

„Bügel“ } + „Hand mit dem } ≐ *bad'ja-vož* (für *voś*)
„Amtsperson“ } Daumen nach oben“ } = *bed'ja-vož* (für *voś*)
„Trinkgefäß“ }

„Schuh“ + *ś* + „Hand mit dem Daumen nach oben“ ≐ *byd́ś(a)-vož* (für *voś*). Hiermit lassen sich die wotjakischen Ausdrücke vergleichen: *badźaez* „Größe“; *badzim, budzim, badžim, bydzim* „groß“; *b. murt, b. ad'ami* „Oberer, Vorgesetzter“; *badzimtyny* „ehren, preisen“; *badzimlyk* „Oberherrschaft“; *badzim vośaś* „Oberpriester, Erzpriester“ (W. Wtb. pp. 464. 554).

Die hettitische Gruppe soll, wie aus obigem hervorgeht, den Begriff „Oberpriester“ ausdrücken:

a)  = *bed'ja vož(a)ś* „Oberpriester“.

b)  = *bad'j-ś vož(a)ś* „Oberpriester“.

c)  = *byd́ś(a) vož(a)ś* „Oberpriester“. Es verdient jedoch noch Erwähnung, daß der Begriff „Weide“ (*salix*) im Syrjänischen durch die Gruppe *bad'* (*bod'-pu*) „Weide“; *bad'a* „weiden, Weiden-“; *bad'öś* „voll Weiden“ ausgedrückt wird (W. Wtb. p. 7). Im Wotjakischen treffen wir neben dem Ausdrucke *bad'-pu* „Weide“ noch das Wort *putsi* „Büschel, Weide“ (W. Wtb. p. 520). Die permische Gleichung *bad'-*: *putsi* „Weide“ könnte daher auch im Hettitischen vorliegen:  = *bad'-*: *put's*, falls man den „Schuh“ auch = *put* (*pyd, pod*) setzt.

Es muß hier noch auf zwei Hieroglyphen verwiesen werden, in denen Jensen den „Geliebten der großen Mutter“ vermutete, C. I. H. T. XXIX: Boghazköi: ; Jensen ib. T. I, A a β: . In beiden Fällen scheint es sich um die hettitische Gruppe *ŠANDA*- { *badźam-vośaś* / *bydźam-vośas* } „Oberpriester des Šanda“ zu handeln.

Der „menschliche Körper“, der statt eines „Kopfes“ das „Sonne-Blitz“-Ideogramm trägt, soll die folgenden Begriffe ausdrücken:

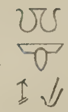
α) „Steiß, Hintere“ = syrjän. *badźan, bydźan* id. (W. Wtb. p. 7).

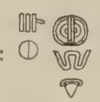
β) „gespreizte Füße“ = *pyd-vož* = syrjän. *kok-vož* id. Daß aber ein hettitisches *badźan, bydźan* „Steiß“ für *badzim, budzim, bydzim* „groß, Ober-“ stehen konnte, braucht wohl nicht weiter bewiesen zu werden.

10. T. IX: Jerabis:  = *löś(i)d-köyn* : *łuskion* = syrjän. *lösid*: *łučkiön* „ordentlich, passend“, cf. Kap. IX, III. 2.

11. T. IX: Jerabis:  = *GYM Č-R uś(e)* = syrjän. *gym-čard uś(e)* „Gewitter fällt“ („Donner-Blitz fällt“), cf. Kap. IX, I. 2.

III.  [1]) = *š*.

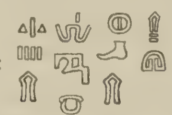
1. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *š* *AND* *on* = *Šandon* „Gottes- oder Personenname" (cf. Kap. VI, V. 1).

2. T. XXI: Mar'asch:  = „Hammer" + *ö* = *köč'*, = „Spinnrad" + *ö* = *köč'*, *köč'* + *šAND* = *šanda-köč* „Sonnenstrahl" : syrjän. *šondyśań uśan köč'(koč)* „durch eine kleine Öffnung fallender Sonnenstrahl" (W. Wtb. p. 121).

Denselben Begriff finden wir C. I. H. T. XXIX: Boghazköi ausgedrückt:  = *šondyśan uśan köč* „ein aus der Sonne herabfallender Hase" = „Sonnenstrahl", da *köč'* 1. „Hase"; 2. *köč* „Sonnenstrahl" bedeutet.

3. T. XXI: Mar'asch:  Die phonetischen Elemente $\overset{o\ g}{s}$ der unteren Gruppe ergeben die Silbe *gos* (Schema: $\overset{\text{B A}}{\text{C}}$) = syrjän. *gož* „Hitze, Sonnenhitze" (W. Wtb. p. 56). Eine „urpermische" Variante zu *gož* muß aber *guž* gewesen sein. Man vergleiche wotjak. *gužem* „Sommer" : syrjän. *gožöm*, *gožum*, *gožym* „Sommer" (W. Wtb. pp. 57. 476). Dieses urpermische *guž* treffen wir in der hettitischen Gruppe *g* + „Pferdekopf" (= *už*; cf. syrjän. *už* „Hengst" : wotjak. *už* „Hengst", W. Wtb. pp. 396. 549) = *guž*.

Verbindet man nun die obere Gruppe mit der unteren, so erhält man *šand'-guž*, *šand'-gos* = syrjän. *šondy-gož* „Sonnenhitze" (W. Wtb. p. 56).

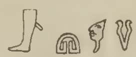
4. T. XXI: Mar'asch: 

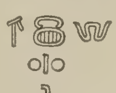
In dieser Gruppe soll das mit dem diakritischen Zeichen versehene *š* das ganze Wort *Šanda* ausdrücken = *(a)sim Š(anda) uoš ŠANDA-piyś* „ich (selbst) Šandavoš der (Sohn des) Šandapi" (cf. Kap. VI, IV. 3; VII. 1; Kap. VII, III. 1).

5. T. XVI A: Malatia-Ordasu: 

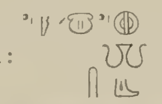
Das erste Ideogramm  („3 Finger, 3 Zinken") soll den Begriff „gespreizte Finger" wiedergeben = syrjän. *voža-č'uń* „mit ausgespreizten Fingern" (W. Wtb. p. 370). Das hettitische Wort konnte aber doppelsinnig sein und zugleich den Begriff „Rosselenker" ausdrücken (wotjak. *čuni* „Füllen" : syrjän. *č'an* id. : *vožja* „Lenkseil"). Die dem Ideogramme beigefügten phonetischen Elemente $\overset{ś\ o\ š}{u}$ sollen die Doppelformen *uoś* : *uoš* (für *vož*) darstellen. Das folgende Ideogramm stellt den „Schnabel eines

1) Dieses Zeichen führt auf das ägyptische Silbenzeichen  = *šš* zurück (A. Erman, Aeg. Gr. p. 14, § 29. P. L. O.).

Raubvogels" dar, in dem sich ein „Fisch" befindet. Es wäre nun möglich, daß der „Schnabel des Raubvogels" die Silbe *kol* ausdrücken sollte, die im Wotjakischen und Permischen „Hauer, Hauzahn" (W. Wtb. pp. 108. 487) bedeutet. Vereinigt man nun die Silbenwerte der beiden Ideogramme, so erhält man *uoš* „gespreizte Finger" + *kol* „Raubvogelschnabel" = *uoškol*: syrjän. *vośkol*, *vośköl* „Schritt, Tritt"; *vośkoltny* „schreiten, gehen, treten" (W. Wtb. p. 423). Die Richtigkeit dieser Deutung wird durch das folgende Ideogramm bestätigt:  = *śk* + „schreitende Füße" = syrjän. *vośkol* „Schritt, Tritt". Mit dem folgenden Ideogramme „Gesicht" + „Spitze" verbunden, ergibt sich die Gruppe:  = *kok-vodź*, *kok-voč'* = syrjän. *kok-vož* in *kok-vož č'ašködny* „die Beine spreizen" („Spitze" = *vodź*, *voč'*).

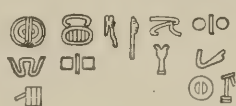
6. T. III B: Hamath:  :  = *šusar* : *söi* „Schwester" — „Oberarm", wotjak. *suzer*, *surzy* „jüngere Schwester" (W. Wtb. p. 529) : čeremiss. *šužar*, *šöžar*, *šožar* „Schwester" : mordvin. E. *sazor* id. : estn. *sõhar*, *sõzar* „Schwester" : liv. *sözar*, *süzar* „Schwester" (Anderson, Studien p. 278) : hettitisch *söi* „Schwester" entspricht perm. *soi* „Schwester" : syrjän. *čoi* id. Hettitisch „Schlüssel" + *söi* = permisch *oča-soi* „Base" : syrjän. *voča-čoi* „Kusine, Base" (W. Wtb. p. 362).

Das hettitische Ideogramm „Arm" = *söi* entspricht syrjänischem *soi* „Oberarm" (W. Wtb. p. 294).

7. T. II: Babylon:  a) Das Ideogramm ⓓ = *šör*, *šer* „Hagel" steht hier für *šör* „Mitte" (syrjän. id.) (wegen ²¹). b) Das Ideogramm ɏ = *köš* „Schöpfgefäß" steht für *kos* (cf. syrjän. *šör-koś* „mittelmäßig") *kost* „Zwischenraum, Mitte" (W. Wtb. p. 114) (wegen ²¹).

c) Die Ideogramme  stehen für *šör-koś* „mittelmäßig" oder für *šör-kost* „Mitte" (W. Wtb. p. 325).

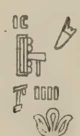
d) Die Gruppe  = *kušip* entspricht dem wotjakischen *kusyp* „Zwischenraum" = syrjän. *kost* id. (W. Wtb. p. 491).

8. T. VI: Hamath: 

Die Ideogramme „Zange, Gesicht" + „Spindel, Hammer, Ameise" ergeben die Gruppen:
- *č'už-kyč'* : *č'už-kuč* (*-koč*)
- *čuš(k)-kyč* : *č'uš-kuč* (*-koč*)
- *čuš(k)-ködź* : *čuš(k)-kot*

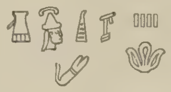
Die phonetischen Ergänzungen sind für die erste Silbe *us*, *uš*, *už*; für die zweite Silbe *ös*, *öź*; *os*, *oź*. Die ganze Gruppe soll den Volksnamen der Hettiter = syrjän. *čud'-kod'* „scheu, furchtsam" ausdrücken.

IV.  = *ž*.

1. T. IX: Jerabis:  *kark-k'-m-mož* (*ś*).  = *kark-k'-m-mož*.

Diese zweimal auf T. IX vorkommende Gruppe stellt eine Terminativform vor (syrjän. *-ödź* : wotjak. *-oź*) „bis nach Karkamyš". Die Lautgruppe *-oź* wird hier durch *-oś* oder *-ož* wiedergegeben. Im Zusammenhang mit der „Blitz-Donner"-Gruppe:  bedeutet das Ganze eine Fluchformel (Beschwörungsformel) = *gym-čar(d) uśe karkamoź* „Blitz und Donner fallet bis auf Karkamiš!" Das Zeichen  konnte als Determinativ für den Begriff „Blitz" nicht besonders gelesen werden.

2. T. IX: Jerabis:  Faßt man in dieser Gruppe den Kegel = *jur* „Kopf, Haupt, Spitze, Ende" (W. Wtb. p. 86), so erhalten wir: „Kegel" + { *oś* = *jorś-*. / *ož* = *jorž-*. } Mit dieser Gruppe könnten wir das syrjänische *jorsiny* „schwören, sich verfluchen, Eid leisten" (W. Wtb. p. 80) vergleichen. Das würde gut zur vorhergehenden Fluchformel und dem folgenden Titel des Oberpriesters passen: „Blitz und Donner fallet bis auf Karkamiš!" flucht der Oberpriester = *gym-čar uśe Karkamoź jorśe bydś(a) vośaś.*

3. T. IX: Jerabis: 

Verbindet man die phonetische Gruppe *mož* mit den Ideogrammen „Arm" und „Kegel", für die wir mit Hilfe des Syrjänischen die folgenden Lautwerte substituieren: „Arm" = *kym*: syrjän. *kym* in *ki-kym* „Handwurzel": „Kegel" = *jur*: syrjän. *jur* „Kopf, Haupt, Spitze, Ende, Hut" (W. Wtb. pp. 86. 137), so erhalten wir die Gleichung: kiliko-hettitisch „Kegel" + „Arm" + *mož* = syrjän. *jurkymös* „Vorderkopf, Stirn" (W. Wtb. p. 137). Da nun aber syrjän. *jura* auch bedeuten kann „Oberhaupt, Befehlshaber" (W. Wtb. p. 88), so könnte die kiliko-hettitische Gruppe *jurkymož* einen Titel bezeichnet haben. Die Bestätigung für diese Annahme erhalten wir durch die links stehende Gruppe: „Schöpfgefäß" + „Krummholz" + „Würdenträger". Aus dem Syrjänisch-Wotjakischen läßt sich die folgende Wortgruppe zur Erklärung der kiliko-hettitischen Zeichen verwerten: syrjän. *bad'ja* „Schöpfgefäß" (W. Wtb. pp. 7. 10); *bed'* „Stock, Stab"; *joś-bed'* „Spieß, Speer, Lanze"; *jura-bed'* „Krücke"; *bed'ja* „Stock" — „Aufseher, Ältester".

Nimmt man nun an, daß die hettitischen Zeichen „Trinkgefäß, Krummstab, Würdenträger" die phonetischen Gruppen *bed'- : bad'-* ausdrücken sollen, so ergäbe sich fürs Kiliko-Hettitische die Gleichung *jura-bed'ja* „Ober-Aufseher" : *jur-kymös* „Oberhaupt". Der „Krummstab" könnte aber auch die Silbe *kus* ausdrücken, wegen syrjän. *kusyn* „Biegung, Krümmung, Bucht, Falte" = *kuskaś-ny* „sich biegen, sich krümmen, schief werden" (W. Wtb. p. 129). Dann müßte er aber auch gleichzeitig für die Silbe *kuš* stehen (= syrjän. *kuš* „nackt, bloß, kahl, haarlos, arm", W. Wtb. p. 129). Mit der Silbe *kuš* werden aber im Syrjänischen die Ausdrücke für „Priester" gebildet, cf. *kuš-jur* „Kahlkopf" = „Priester" (W. Wtb. p. 129); *kuš-kymösa* „glatzköpfig" (W. Wtb. p. 137). Wir haben aber früher gesehen, daß dem syrjänischen *d'* im Kiliko-Hettitischen (ähnlich wie im Wotjakischen) ein *dź* entsprechen konnte. Dann wäre das hettitische Ideogramm „Trinkgefäß" nicht nur = *bad'ja*, sondern auch = *badźa*

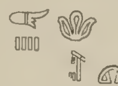
zu setzen. Im Wotjakischen treffen wir die folgende Wortsippe (W. Wtb. p. 464): *badzim*, *budzim*, *badżim*, *bydzim* „groß“; *badźaez* „Größe“; *badzim vośaś* „Oberpriester“ (W. Wtb. p. 554). Mit Hilfe dieser wotjakischen Wortgruppe können wir fürs Kiliko-Hettitische die folgenden Ausdrücke erschließen:

a)  = *badź-kuš-jur* „Oberpriester“.

b)  = *badź-kuš-kymösa* „Oberpriester“ resp. *badź-jur-kuš-kymösa* id.

c)  = *jur-kymös* „Oberhaupt“.

d)  = *jur-bed'ja* (*bedźa*, *bad'ja*, *badźa*) „Oberhaupt“.

Es entsteht nun die Frage, warum auf der hettitischen Inschrift dem syrjänischen *kymös*, *kymösa* ein *KYM-mož* gegenübersteht. Für auslautendes *-ž* treffen wir auf derselben Tafel auch das mit *ž* wechselnde *ś*:  = *KYM-* { *mož* / *moś*. Wir werden also vielleicht mit einer Nebenbedeutung der Gruppe *KYM-mož* zu rechnen haben. Diese liegt nun vor in den syrjänischen Ausdrücken: *kimöśtit-ny* „verzaubern, behexen, besprechen“; *kimöśtiçiny* „zaubern, hexen, Zauberei treiben“ (W. Wtb. p. 101). Durch die oben angeführte hettitische Zeichengruppe soll auf die Tätigkeit des „Oberpriesters“, der wohl auch als „Zauberer“ galt, hingewiesen werden. Tatsächlich geht nun auf der hettitischen Inschrift der oben besprochenen Gruppe eine Zauberformel (Fluchformel) vorher. In der hettitischen Gruppe *KYM-mož* : syrjän. *kimöśt-* hätten wir dann ein Synonym zum oben besprochenen *jorž-* : *jorś-* = syrjänisch *jorsing* „schwören, verfluchen“ zu sehen. Letztere Annahme wird auch noch durch folgende Erwägung gestützt. Es hat nämlich den Anschein, als ob die bisher erwähnten hettitischen Ausdrücke für die Begriffe: „hexen, schwören, verfluchen“ teilweise auch als Übersetzungen eines ins Kiliko-Hettitische gedrungenen Fremdwortes aus einer turko-tatarischen Sprache gelten sollten, das in der Karkamiš-Gruppe verborgen ist, wie aus folgender Gruppe derselben Tafel hervorgeht: 

Stellt man die beiden rechten Reihen in der folgenden Ordnung zusammen, so ergibt sich aus:  = *kark'-ul(y)* = *kargauly* : wotjak. *kargauly* „verflucht“ : *kargau* „Fluch“ = *kargyš* id.; *kargaśkyny* „schwören“; *kargany*, *karganyny* „schwören, fluchen, verdammen“; *lulze kargany* „schwören“ (W. Wtb. p. 484) : altai-türkisch *qarga* „verfluchen, schimpfen“; *qargan* „schwören“; *qargyš* „Verwünschung. Schmähung“ (Wörterbuch der Altaisprache p. 191). Von den hettitischen Ideogrammen bezeichnet „Burgzinne“ + *k* die Silben *k-rk*, *k-rg*; der „Arm“ dagegen die Silbe *ly* = syrjän. *ly* „Knochen, Gräte“. Die hettitische Gruppe *uly* könnte aber auch eine alte Imperativform zum Verbum *vivere*, *esse* = wotjak. *ulyny* : syrjän. *olny* „leben, sein“ darstellen = „Blitz und Donner sei über Karkamiš (bis auf Karkamiš)“.

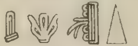
4. T. II: Babylon:  = ČUŠ : DŽUŽ + phonetische Elemente *uś*, *dž*, *ž*, *č*; „Schnauze“ („Kalbskopf“) = *čuš*, „Treppe“ = *džuž*, cf. Kap. X, IV. 7. Das Zeichen links kann das Zeichen für *dž* sein, vielleicht aber auch ein Ideogramm für die „aufgehende Sonne“ (wotjak. *šundy džužan*).

5. T. XI: Jerabis: 

Aus dieser Zeichengruppe können wir zunächst den phonetisch geschriebenen Namen der „großen Mutter“ der Hettiter herausschälen:  = *yžma* = syrjän. *ydžyd-mam* „Urgroßmutter“ (W. Wtb. p. 166), cf. syrjän. *yžma* „Größe“ (*yžta*, *yždta*, *yžda*).

Das links von der „Königin“ stehende Ideogramm  drückt 1. den Begriff „Mutterschaf“ aus = *yž-ma* (syrjän. *yž* „Schaf“; *mam* „Weibchen von Tieren“; cf. wotjakisch *mumi*, *mumy* „Mutter, Weibchen von Tieren“; *kion-mumiz* „Wölfin“). 2. den Begriff „Großmutter, Urgroßmutter“ für *ydžyd-mam*.

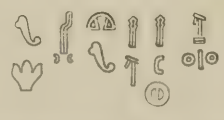
In der Bedeutung *yž-ma* „Großmutter“ treffen wir das Ideogramm  auf derselben Tafel in der folgenden Personengruppe: .

Ferner können wir den Namen der von Jensen (Hittiter und Armenier p. 159) erwähnten hettitischen Berggöttin *'Isḫirī* in der folgenden andersgeordneten hettitischen Gruppe wiederfinden:  = *yžK-R* + *IOS* = syrjän. *iz-kyrjöś* „Felsen-“. (Das rechts von der „Burgzinne“ stehende *y* kann auf den vokalischen Inhalt der Silbe *kyr* *K-R* + *y* hinweisen.)

Eine weitere Gruppe zur Bezeichnung der hettitischen „Felsgöttin“ und „großen Mutter“  = *yž-gyr-jośś* ist oben besprochen worden, Kap. XI, II. 2.

V.  = *ź*.

1. T. VI: Hamath:  = *öź-* : *čušk-* : *söč* „brennen“ : syrjän. *özjyny* : *čuškyny* : *sočiny* „brennen“ (cf. Kap. III f. 2; Kap. VI, II. 7; Kap. X, II. 9).

2. T. VI: Hamath:  cf. Kap. II, III. 2.

Diese Gruppe ist insofern von Wichtigkeit als das Zeichen für *ź* mit den Zeichen für *ž* und *ś* wechselt:  = *ź*  = *ś* ;  = *ž*  = *ź*. Die ganze Gruppe gibt das Verhältnis von *aňa*, *aňaoś* (= syrjän. *aňa* „Schorf, eiternde Wunde“; *aňaöś* „schorfig, wund“) : (*ču*)*ž* = syrjän. *čuž-al-ny* „eine Wunde ausbrennen“ wieder.

3. T. V: Hamath: 

Die das Determinativ „Messer“ umgebenden Zeichen für *oź* sollen das permische Wort *ož* ausdrücken : wotjakisch *ož* „Krieg, Kampf, Heer, Regiment“; *ožman* „Schlacht“; *ožmany* „kämpfen, Krieg führen“; *ožmaśkon* „Kampf“; *ožmaśkyś* „Krieger, Soldat“ (W. Wtb. pp. 510. 511). Das Ideogramm „Schlüssel“, dem ein *o* beigefügt ist, gibt die Silben *tyš* : *toš* wieder:

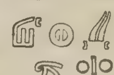
a) syrjän. *toš* „Bart“ (auch am Schlüssel) : wotjak. *tuš (töš, tyš* „Bart“) (W. Wtb. pp. 344. 543).

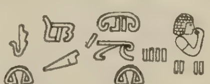
b) syrjän. *tyš* „Rücken“ (von Beil oder Messer) : wotjak. *tyš* „Rücken, Rückseite“ (W. Wtb. pp. 387. 545).

c) syrjän. *tyš* „Kampf, Gefecht, Streit, Schlacht“; *tyškalny, tyškaśny* „kämpfen, streiten“ : wotjak. *tyškany* „kämpfen“; *tyškaśkon* „Kampf, Schlägerei“ (W. Wtb. pp. 387. 545).

Das hettitische Ideogramm „Schlüsselbart“, das die Silben *tyš, toš* ausdrückt, bietet demnach ein Synonym zu dem Worte *oź* „Krieg, Kampf“ (syrjänisch *tyš* : wotjakisch *ož* „Krieg, Kampf“).

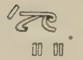
Die auf das Ideogramm „Schlüsselbart“ folgenden zwei gleichen Ideogramme:  drücken die Silben *vož, voč, voč* aus. Da nun im Syrjänischen *vočaśny, vočaśny* die Bedeutung hat „widerstreben, sich widersetzen, bekämpfen, sich verteidigen“ (W. Wtb. p. 425), so könnten wir die hettitische Gruppe  dem syrjänischen *voč'a voč'a tyškaśny* „einen Zweikampf haben“ (W. Wtb. p. 387) gleichsetzen. Für diese Deutung würden auch die phonetischen Elemente *o-č* sprechen, von denen die erwähnten Ideogramme eingeschlossen werden. Es fragt sich nun, welche Bedeutung der in der Gruppe rechts stehende „Doppelkegel“ hatte. Die ihn gleichfalls einschließenden Zeichen *oč* lassen auf eine mit *oč* oder *čo* anfragende Gruppe schließen. Es ist nun möglich, daß die den „Doppelkegel“ umgebenden diakritischen Zeichen ᴐc darauf hindeuten, daß gleichzeitig von zwei Seiten gelesen werden mußte. Dann ergäbe die Gruppe *oč* (→←) die Silbe *čoč*. Vereinigt man nun dieses *čoč* mit der den Begriff „Krieg“ ausdrückenden Gruppe *tyš-tyšk-* „Schlüsselbart“, so erhalten wir das im Wotjakischen vorliegende Verbum: *čočatyśkyny* „zusammenkommen, sich vereinigen“ (W. Wtb. p. 541).

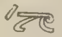
Eine ähnliche Bedeutung hat der links stehende „Doppelkegel“ in der Gruppe:  = *č'ös-kot* = perm. *čöčköd-ny* : syrjän. *čöžny* „verbinden, sammeln“ (W. Wtb. p. 367).

4. T. IV B: Hamath: 

Diese Gruppe ergibt gleichfalls den Volksnamen *ČUČK-KODŹ* („Tierrumpf“ + *k* + „Messer“), cf. syrjän. *čučku* „unterer Teil des Bauches, Leistengegend“ (W. Wtb. p. 372); syrjän. *kodź-ny* „verschneiden, kastrieren“ (Ideogramm „Messer“); syrjän. *ködž* „Krümmung, Bucht, Biegung“ (Ideogramm „Krummholz“); syrjän. *kodźul-kot* „Ameise“ : permisch *kodzil* (Ideogramm „Ameise“), *ködźyl* id.

Auf der hettitischen Inschrift wird die mit der Hand nach dem Gesichte deutende menschliche Figur durch die zwei *m*-Zeichen determiniert, *m m* können wir als *m'* + *'m* lesen = syrjänisch *me em* „ich bin“. Das Ideogramm „Ameise“ wird von

den Zeichen für *k, m* umgeben . Liest man nun für die „Ameise" den Lautwert *kot*, cf. syrjän. *kot* „kleine, schwarze Ameise"; *kodźul-kot, kot-kodźuu* „Ameise" (W. Wtb. p. 114), so erhält man *k-'m* + *kot* = syrjänisch *köm-kot, köm-köt* „Stiefel, Schuh" (aus Leder) : *köm* „Fußbekleidung". Von der Gleichung *köm-kot, köm-köt* = *köm* ausgehend, kommen wir zum Volksnamen der Syrjänen und Permen = *komi*, der ursprünglich vielleicht den Begriff „Fell, Haut, Leder" ausgedrückt hat, cf. syrjän. *köm-bör* „Hinterleder" (W. Wtb. p. 118) : wotjakisch *köm* „Rinde, Kruste, Schale" : estnisch *kõme̮* „Schelfer". Das Wort wäre vielleicht als Synonym aufzufassen zum estnischen *sõme̮*, *sõmus* „Schuppe, Schindel"; *sõmekas* „schuppig" : *sõm* „Finnland": *sõmelane* „Finnländer"; *sõmeline* „schuppig" (Wiedemann-Hurt ib. pp. 1064. 1065) : finnisch *suomu* „écaille, squame" : *suomi* „Finnland" (Irjö-Koskinen, Dictionnaire pp. 708. 709). Trifft diese Voraussetzung zu, so wären „Westfinnen" und „Permier" zu ihrem Volksnamen auf gleichem Wege gelangt.

Es muß hier aber noch auf die Möglichkeit einer anderen Deutung der Gruppe verwiesen werden. Vereinigt man die die „Ameise" einschließenden drei phonetischen Zeichen:  = *k*,  = *m*,  = *ś* nach dem Schema: A B C, so erhält man *k-m-ś*. Diese Gruppe könnte nun teilweise die phonetischen Bestandteile der Ideogramme:  = „Krummholz",  = „Ameise" wiedergegeben haben. Geht man nun von der Voraussetzung aus, daß es sich vielleicht um einen Volksnamen handelt, dessen Ursprung in der turko-tatarischen Sprache der königlichen Skythen zu suchen wäre, so käme vielleicht das altai-türkische *qomysqaš* „Ameise" in Betracht. Zerlegt man nämlich dieses Wort „volksetymologisch" in zwei Teile, so könnte man *qom-mysqaš* den folgenden syrjänischen Worten gegenüberstellen:

a) *kom* „der hintere Winkel im Zimmer" (W. Wtb. p. 110),

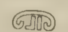
b) *myškas* „hinten" (W. Wtb. p. 183).

Ein skythischer Volksname *qomysqaš* „Ameise" konnte demnach von den permischen Völkern volksetymologisch als *kom-myškas* „hinterer Winkel" (= ἔσχατοι) aufgefaßt werden, wofür als Kurzform das Wort *komi* eintreten konnte, mit dem die Syrjänen und Permier noch heute ihren Volksstamm bezeichnen.

Auf der hettitischen Inschrift konnte das Wort *qomysqaš* „Ameise" auf folgende Art ausgedrückt werden:

a) durch das Ideogramm „Ameise",

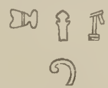
b) durch die phonetischen Elemente *k-m-ś* + Determinativ „Messer" = *kaś* (cf. syrjän. *kaśjalny* „kratzen, schrammen", W. Wtb. p. 94),

c) durch das Ideogramm:  „Krummholz" = syrjän. *myšk* „Buckel" : *myškas* „hinten";  = *kom* „Winkel" : *köm* „Fußbekleidung",

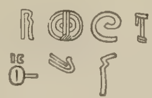
d) durch die Ideogramme „Krummholz" (*myšk*) + „Messer" (*kaś*) + *k-m* = *k-m-myšk-kaś* : *qomysqaš* „Ameise".

5. T. IV A, B: Hamath:  = *vorź*.

Als Determination des hettitischen Ideogramms „Arm" erscheint hier die Silbe *vorź-*. Dieses *vorź-* könnten wir zum syrjänischen Verbum *vörzyny* „sich verrenken":

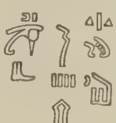
č'užömys vörziny „abfallen, abnehmen, mager werden (im Gesicht)" (W. Wtb. p. 429) stellen. Dieses Verbum erscheint als Synonym zum Stamme *kom*, wenn wir das syrjänische Verbum *kommyny* „abnehmen, sich vermindern" damit vergleichen; *va kommys* „das Wasser ist gefallen" (W. Wtb. p. 110). Das durch die phonetische Gruppe *vorź-* erklärte hettitische Ideogramm „Arm" könnte also den Wortstamm *kom-* wiedergeben, in dem wir vielleicht den Volksnamen der Syrjänen und Permier *komi* zu erkennen hätten, was durch die links stehende Gruppe:  = *voi-TIR* bestätigt wird, die in Verbindung mit dem Ideogramm „Arm" das Kompositum *komi-voityr* : syrjän. *komi-voityr* : perm. *komi-oter* „Syrjänen, Permier" ergibt (cf. Kap. VII, II. 5).

VI.  = *z*.

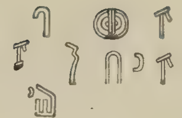
1. T. XXI: Mar'asch:  Das Ideogramm „Spinnrad" wird durch die phonetischen Zeichen *kö-z-l'* / *o-z-l'* dem syrjänischen *kozjal'* „Spindel" (W. Wtb. p. 115) gleichzusetzen sein.

Das für *u* stehende *v* deutet auf eine Nebenform *kuzjal'*. Ferner können wir die Zeichen für *o-z-n* / *v*, bei denen das anlautende *k* aus dem Anlaute des Ideogramms „Spinnrad" zu ergänzen ist, zum folgenden Worte zusammenstellen: syrjän. *kozin* „Gabe, Geschenk, Mitgift" : wotjakisch *kuzim* „Gabe, Geschenk" (W. Wtb. pp. 115. 492).

2. T. XXI: Mar'asch:  = *KUzil'* „Ziegenbock" : slav. *kozьlъ* id.

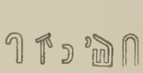
3. T. XXI: Mar'asch:  Die beiden Ideogramme die „Hand mit dem Messer" und der „Schuh" drücken hier die Lautgruppe *ku* aus. Ihr eigentlicher Silbenwert *kut, kuč'* (obgleich syrjänisch *ku* „Haut, Balg, Fell" = wotjakisch *kut* „Fell, Leder" = permisch *kuč'* = syrjänisch *kuč'ik* „Fell, Haut, Balg, Leder", W. Wtb. p. 131) wird durch die nachfolgenden Spiranten und Affrikaten modifiziert: *kuz, kus, kudź, kuč'*. Liest man die Gruppe *z* / *m* / *i* als Schema: A / C, / B so erhält man *-zim*, das mit dem in den Ideogrammen enthaltenen *KU-* zu *kuzim* = wotjakisch *kuzim* „Gabe, Geschenk" = syrjänisch *kozin* id. zusammengestellt werden kann.

Verbindet man ferner das so gewonnene *kuzim* mit der Silbe  = *mič'* für *myč'*, so erhält man *kuzim mič'-* = syrjän. *kozin myč'iny* „schenken, beschenken" (W. Wtb. p. 115). Da im Syrjänischen der Stamm *myč-* aber auch „stützen" bedeutet, zu dem eine Nebenform *mydž-* vorliegt (W. Wtb. pp. 180. 184), so können wir in der Gruppe:  *m dź* / *i č'* die Varianten *mič'* : *midž* erblicken = syrjän. *myč-* : *mydž-*.

4. T. XXI: Mar'asch:  Die als Determination des „Spinnrades" (k-$č$) dienenden phonetischen Zeichen ergeben die folgenden Wortstämme:

a)  = *vorč'* = syrjän. *vorč* „Rand, Umlauf" (W. Wtb. p. 423) (cf. syrjän. *gögyl'-kyč'* „Kreis, Umlauf des Rades").

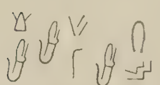
b)  = *varzi* : syrjän. *varziny* „quellen, aufquellen; *varźedny* „zerkochen, weich kochen" (W. Wtb. p. 399).

c)  = *varč'i* : syrjän. *varč'iny* „stoßen an etwas, sich stoßen, sich schlagen, sich wund reiben" (W. Wtb. p. 399).

d)  = *vorz-* : syrjän. *vors-ny* „spielen" (W. Wtb. p. 423).

5. T. VIII A: Iskenderun:  = *uz* + „Schlange" („Stachel") : syrjän. *už* „Schlange, Natter" : estnisch *uśś* (gen. *uśśi*) : *uisk* „Schlange" (Wiedemann-Hurt, ib. p. 1262). Das „permische" Wort scheint Lehnwort aus einer slavischen Sprache zu sein (cf. russ. *už* „Schlange", **ongʷis*).

6. T. II: Babylon:  = *z*;  = *n*;  = *ń*;  = *ž*.

 Diese Gruppe soll, wie es scheint, die Zahl „30" ausdrücken. Durch das dreifache Setzen des Ideogramms „Arm" (= k-'m) : syrjän. *kym* in *ki-kym* „Handwurzel" wird der Begriff „3×10" ausgedrückt. (Man vergleiche übrigens das westfinnisch-estnische *kümme* „10").

Im Syrjänischen wird die Zahl „30" durch die Worte *komyn*, *komys*, *komyz* ausgedrückt (W. Wtb. p. 110) = wotjakisch *kvamyn*, *kuamyn* „30" (W. Wtb. p. 493). Die Zahl „3" dagegen durch syrjän. *kuim* „3"; *kuimyś* „dreimal" : wotjakisch *kuiń* (*kuiń*, *küń*, *küiń*) „3" (W. Wtb. pp. 124. 494).

In der hettitischen Gruppe lesen wir „Arm" 3' + { *in* = *k-miń* ; *ïń* = *k-min* ; *iz* = *k-miz* ; *iž* = *k-miž* } = syrjän. *komys*, *komyz*, *komyn* „30".

Von dem Volksnamen der Hettiter = *komi* ausgehend, werden, wie es scheint, auf der Tafel II: Babylon die verschiedenen Bedeutungen des permischen Wortstammes *kom-* angeführt, darunter auch die von *komys*, *komyz*, *komyn* „30".

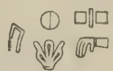
Zwölftes Kapitel.

Die Liquidae.

I.  = *l'*.

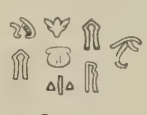
1. T. IX: Jerabis:  = *l'öž*.

Die phonetische Gruppe *l'öž* dient zur Umschreibung des Ideogrammes „Elentierkopf". In den permischen Sprachen finden wir zur Bezeichnung des Elens die Worte syrjän. *loś* : perm. *löś* = slav. *loś* „Elen". Die Wortsippe ist in keinem Falle indogermanischen Ursprungs, wie das bisher die herrschende Ansicht war. Auszugehen haben wir vom syrjänischen *l'oź* „ausgekämmt, zerzaust"; *l'oź-jur*, *l'oź-vogyl'* „Zauskopf"; *l'oźjödny* „zausen, zerzausen, struppig machen" (W. Wtb. p. 156), cf. die Zusammenstellung von ahd. *wisunt* : griech. *ἴονθος* „zottig" (Fröhde, B. B. XX. 208, zitiert von O. Schrader, Reallexikon p. 691). Das Wort *l'oź* ging als Bezeichnung des Elens von den permischen Völkern zu den benachbarten Slaven über, um in der Form *loś* später aus dem Russischen zu den Syrjänen und Permiern zurückzuwandern.

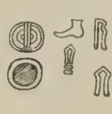
2. T. IX: Jerabis:  = *l'öz* : *l'ös* : syrjän. *kyml'es* in *ki-kyml'es* „mit verkehrter Hand" (W. Wtb. p. 136).

3. T. IX: Jerabis:  Die phonetischen Elemente *n-l'* ergeben mit den rechts stehenden Ideogrammen die Gruppen:

a) *n(ö)l'-GYM* = syrjän. *gym-ńöl*
b) *n(ö)l'-Č(a)R(d)* = syrjän. *čard-ńöl*
} „Blitzstrahl" (W. Wtb. p. 199).

4. T. XXI: Mar'asch:  = „Bock" : „Ameise", *kusil'* : *kudzil'i*; aslav. *kozьlъ* „Ziegenbock" : wotjakisch *kuzili* „Ameise" (W. Wtb. p. 492).

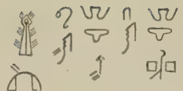
5. T. XXI: Mar'asch:  = *KU-zil'* „Bock" : slav. *kozьlъ* „Ziegenbock".

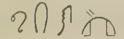
6. T. XXI: Mar'asch:  = *KYČ-UL* : *kyčil'* = syrjän. *kyč'yl'* „Kreis, Hof"; „Schuh" = *kys*, *kyš* (W. Wtb. pp. 139. 140) : wotjak. *kučam*; „Spinnrad" = *kyč'*; „Kreis" = *ul*.

7. T. XXI: Mar'asch:  = *köč'-kvl'is* : syrjän. *köč'-ku-lyź* „wetterwendischer Mensch" (wörtlich „Schneeschuh aus Hasenfell").

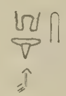
Die Gruppe könnte aber auch als *köč'-kul'-yś* aufgefaßt werden: *kul'ny* „die Haut abziehen, abhäuten" (W. Wtb. p. 126).

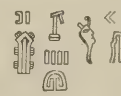
8. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *dźöl'* : *t'śöl'* : syrjän. *dźöl'a*, *dźol'a* „klein, wenig" : wotjak. *tśel'* in *tśel'-tśini* „kleiner Finger" (W. Wtb. pp. 41. 537).

9. T. XXXI: A. Agrak: 

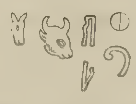
Die Gruppe rechts bedeutet *š-AND- 'ks'* = *Šanda (ö)ks(y)* „Šandan (ist der) Herr (König)". Die phonetischen Zeichen:  :  ergeben die Doppelformen *vyl'yś* : *vil'yś* „von neuem", cf. syrjän. *vyl'yś* „von neuem" (W. Wtb. p. 435): wotjak. *viliś* „von neuem, wieder" (W. Wtb. p. 552). Das Ideogramm links soll den Begriff „Stachel, Spitze" wiedergeben (syrjän. *č'uš*, *č'ušk*), dient aber auch zum Ausdrucke der Begriffe „geboren werden, entstehen" = syrjän. *č'užny*. Das Ideogramm „Stachel, Spitze" ergibt in Verbindung mit der unter ihm stehenden Silbe *yś* das Wort *č'ušyś* = syrjän. *č'užys* (cf. *tölyś č'užys* „es ist Neumond" (W. Wtb. p. 373).

In Verbindung mit der Gruppe *vyl'yś* : *viliś* „von neuem" ergibt sich der hettitische Satz: *ŠANDA (on) öksy vyl'yś č'užys* „der Sonnengott, der Herr wurde von neuem geboren" („die Sonne ging wieder auf"), cf. syrjän. *vyl' č'užöm* „neugeboren" (W. Wtb. p. 435).

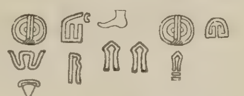
Als synonymen Ausdruck können wir die mittlere Gruppe auffassen:  = *ŠANDA koi(ö)* = syrjänisch *šondy kajö* „die Sonne geht auf" (W. Wtb. p. 91).

10. T. XXI: Mar'asch:  = *v-l' + om-ś-p(i)* : wotjakisch *vil'-emespi* „Bräutigam" (W. Wtb. p. 474) cf. Kap. V, 6.

11. T. XXI: Mar'asch:  = *Kyše-vel'* : syrjänisch *gyže-völy* (*-völ'i*) „scribebam", periphrastisches Imperfektum, das zusammengesetzt ist aus dem Präteritum des Verbum Substantivum (= *völy*) und dem sechsten Verbalnomen = syrjän. *-ö* (: wotjak. *-e*) (Wiedemann, Gramm. der syrjän. Spr. §§ 116, 133. 2). Der ganze hettitische Satz lautete: *(a)sim ŠANDA-uoš, ŠANDA-piyś kyt-s(e)r-KÖČ sirjoś kyše-vel'* „Ich (selbst) Šandavoś, der Sohn des Šandapi, schrieb (kratzte ein) (diese) syrische (präaramäische) Inschrift (cf. Kap. VI, III. 2; Kap. XI, I. 2).

12. T. XXI: Mar'asch:  Diese Gruppe gibt die beiden hettitischen Bezeichnungen für den „Ochsen" wieder. Die eine fällt lautlich mit dem Worte für „Esel" zusammen: syrjän. *öš* „Ochs"; *öška* „kleiner Ochs" (W. Wtb. p. 217) : altaitürk. *eššek*, *išäk* = kirgis. *esek* „Esel". Die andere liegt im slavischen Worte *volъ* „Ochs, Stier" vor (: *βόλινθος* „Wisent"; O. Schrader, Reallexikon p. 691). Auf diese Wortsippe deuten die phonetischen Ergänzungen auf der hettitischen Inschrift: *l' ö* = *völ'* : *völ*
l v „Ochs, Stier". Auffallend ist jedoch der Wechsel zwischen den beiden *l*-Lauten. Es kann sich also hier nicht um ein Wort für den Begriff „Ochs" handeln, sondern um ein lautlich identisches Wort. Wir werden wohl nicht fehlgreifen, wenn wir auch hier vom Imperfektum des Verbum Substantivum = syrjänisch *völy*, *völi* „eram" ausgehen. Bei gleichzeitiger graphischer Unterdrückung des auslautenden Vokals, mußten diese Doppelformen im Hettitischen *völ-'* : *völ'-* ergeben. Eine dritte Form auf derselben

Tafel ist *vel'-*. Daß es sich hier um einen Ausdruck für „eram" handelt, geht aus der voranstehenden Gruppe hervor: . Die Ideogramme „Antilope, Ziegenbock, Messer" ergeben die Silben *kyč'*, *kydź*. Am Anfange derselben Reihe der Inschrift lesen wir: . Hier wird also für die Gruppe „Ziegenbock" + „Antilope" als inlautender Vokal *y* angegeben („Schuh" = *kys*, *kyš*, *kuč*). Die ganze Gruppe ergibt demnach:  = *(kyše)-völ(y)*, *(kyše)-völ'(i)* resp. *(kyše)-völ(y)s*, *(kyše)-völ'(i)s* „scribebam" : „scribebat" (genauer „scribens eram"). Im Syrjänischen tritt die erste Person *völy* (*völi*) auch für die dritte *völys* (*völis*) ein. Im Hettitischen könnte also auch das umgekehrte Verhältnis eingetreten sein.

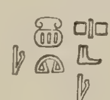
13. T. XXI: Mar'asch: 

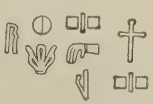
In dieser Gruppe kann die Silbe:  = *č'il'* zunächst als Determination der links stehenden *ŚANDON*-Gruppe gelten, um auf das wotjakische *čil'don*, *č'il'don* „Blitz" (W. Wtb. p. 538) hinzuweisen. Das Hettitische hätte dann für den Begriff „Blitz" die Ausdrücke *šandon* : *č'il'don* gehabt.

Die Gruppe *č'il'* könnte aber auch als phonetische Erklärung des Ideogramms  = „membrum virile" dienen, wegen perm. *čil'a* „männliches Glied" : *č'il'e* „Zwerg" (W. Wtb. p. 360), cf. syrjän. *č'uč'u* „männliches Glied" : *č'uč'u-pi* „Knirps" (W. Wtb. p. 372).

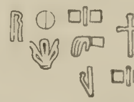
Das durch die Zeichen „Schuh" *i*, *y*, *ś* eingeschlossene Ideogramm „Spinnrad" (*kyč'*) : „Schuh" = *kys*, *kyš* könnte auch das Wort *kiś* = syrjän. *kiś* „Weberkamm" (W. Wtb. p. 101) andeuten. Daraus ergäbe sich die Möglichkeit die phonetische Gruppe *č'l ii* (*č'* = *č*²) = *čil'či* = syrjän. *čilči* „Spule, Weberspule" (W. Wtb. p. 360) zu setzen.

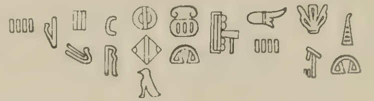
II.  = *l* (*l*) apalatales *l*.

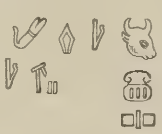
1. T. IX: Jerabis:  = *luś(i)s p(i)l(ö)* „der Zimmermann spaltet", cf. wotjak. *lusjyś* „Zimmermann" : *lusiny*, *lusjyny* „behauen, zimmern"; *piliny* „spalten, zerschlagen"; *pilityny* „spalten, spleißen" (W. Wtb. pp. 505. 514), cf. Kap. VII, III. 2.

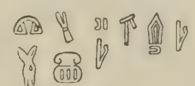
2. T. IX: Jerabis:  = *l'öž* : *lös* : *v-s* „Lüge" : syrjän. *löž* „falsch, unrichtig" (slavisches Lehnwort); *lož vuśtalyś* „Verleumder"; *lözyś* „falsch, unrichtig" : slav. *lož'* „Lüge" — perm *veś* „Lüge".

Die beiden hettitischen Ideogramme drücken dieselbe Vorstellung aus, die „Hand" = syrjän. *l'es* in *ki kyml'es* „mit verkehrter Hand" (W. Wtb. p. 136), das „Kreuz" = syrjän. *vež* „Kreuz, Quere" (W. Wtb. p. 401). Das Ideogramm „Kreuz" konnte demnach die Lautgruppen *v-ž*, *v-z*, *v-s*, *v-ś*, *v-š* wiedergeben, somit auch das Wort *veś*

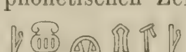
„Lüge“. Da nun aber die Gruppe *ös* + „Hand“ auch das Wort *öskym*, *ösköm* „Glaube, Religion, Gottheit“ ausdrücken konnte (cf. syrjän. *eskan*, *esköm* „Glaube“ : wotjak. *oskon* „Glaube, Vertrauen“ : karisch Ὀσογῶ „Beiname des karischen Zeus“), so könnten wir die Gruppe:  auch = { *l'öž-ösköm* „Unglaube“ / *VEŚ-ösköm* „falscher Glaube“ } lesen und dem Sinne nach zu den modern-syrjänischen Ausdrücken: *lož vera* (Lehnwörter aus dem Russischen) „Ketzerei“; *lož velödöm* „Irrlehre“ stellen (W. Wtb. p. 159). Ein hettitisches Synonym für diese Ausdrücke haben wir oben (cf. Kap. VI, I. 7) besprochen, nämlich die Gruppe auf T. X: Jerabis:  = *T-K-ma* (*ö*)*sK-M* : wotjak. *tokma*(*-o*) *oskem* „Aberglaube“.

3. T. IX: Jerabis:  = (*v*)*r-t-l-m* / *GYM-Č-R* } *uśe karkamož*(*-ś*) „Blitz und Donner fallet bis auf Karkamiš“. Die von rechts nach links geschriebene phonetische Gruppe (*v*)*r-t-l-m* entspricht dem syrjänischen *virdalöm* „Blitz“ (W. Wtb. p. 414), cf. Kap. III, c 1; Kap. IV, XI.; Kap. IX, I. 2.

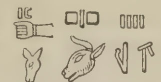
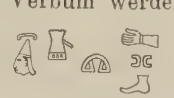
4. T. IX: Jerabis:  Das Ideogramm „Arm“ steht hier zunächst für die Silbe *luč* : syrjän. *lučöd*, *luč* in *ki-luč* „Handwurzel“ (W. Wtb. p. 161). Dann aber steht es auch für die Lautgruppen: *lus*, *luz*, *luś* usw. Die ganze Gruppe bedeutet: *MÖS lusj*(*a*)*los*:  „die Kuh streift umher“ : syrjän. *l'uzjalny* „sich schleppen, spazieren, umherstreifen“ (W. Wtb. p. 161). Man vergleiche den estnischen Satz: *lehm on kõndimize peal* „die Kuh hat sich verlaufen“ : *kõndima* „gehen, wandeln, sich umhertreiben, vagabundieren“ (Wiedemann-Hurt, ib. p. 371).

5. T. IX: Jerabis: 

Diese Gruppe steht inhaltlich der im vorhergehenden Abschnitte besprochenen sehr nahe. Beide Gruppen stehen auf der hettitischen Tafel nebeneinander. Das Subjekt dieses Satzes wird durch den „Eselskopf“ gebildet = *öš*. Das Subjekt des vorhergehenden Satzes war *mös* „Kuh“. Da nun im Syrjänischen der Begriff „Vieh“ durch die Worte *öš-mös* („Ochs“ — „Kuh“) ausgedrückt werden konnte (W. Wtb. p. 217), so hätten wir hier den zweiten Teil zum Satze: „das Vieh verläuft sich“ oder „soll sich verlaufen“ (Fluchformel).

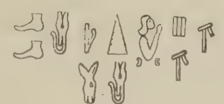
Die phonetischen Zeichen entsprechen fast völlig denen im vorhergehenden Abschnitte:  = *luśjal-'*. Eine Erklärung verlangt aber das in die Gruppe eingedrungene *r*. Faßt man die Zeichen:  = *jar* zu einer Silbe zusammen, so könnten wir zu diesem hettitischen *jar* das syrjänische *jar* „eifrig, hitzig, heftig, jähzornig, wütend, grimmig“ (W. Wtb. p. 75) stellen, dem wir in den slavischen Sprachen wieder begegnen (Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen

Sprachen, p. 100). Der hettitische Satz ergäbe nun: *jar öš lušjal(ö)* „der brünstige Esel schweift umher“ (cf. das permische Verbum *öš-ny* „sich verlieren, sich verirren“. W. Wtb. p. 217).

6. T. IX: Jerabis:  Das Ideogramm „Faust“ soll hier den Begriff „schreiben“ ausdrücken. Man vergleiche syrjän. *kyrym* „Hand, Handwurzel, Handvoll, hohle Hand, Faust“: *kyrym-al-ny* „unterschreiben, unterzeichnen“ (W. Wtb. p, 139). Auf der hettitischen Inschrift ergibt die Gruppe: „FAUST“ + *mal*  den „permischen“ Verbalstamm *kyrym-mal*. Der „Elentierkopf“ drückt die Silben *loś*, *löś* aus, deren Auslaut *-öś*, *-oś* durch den links stehenden „Eselskopf“ (= *öš*) wiedergegeben wird. Die ganze Gruppe enthält eine Verbalform ***kyrym-mal-loś*** = ***kyrymaloś*** : syrjän. ***kyrymalas*** : wotjak. **kyrymaloz* „er unterschreibt“. Das Subjekt zum hettitischen Verbum werden wir in der links stehenden „Hohepriester“-Gruppe zu suchen haben:  = *bad'a(bed'ja)-vož-(a)ś*, *bydś(a)-vož(a)ś*, *bad'ś(a)-voś(a)ś* = wotjak. ***badzim vośaś*** „Oberpriester“ (W. Wtb. p. 554), cf. Kap. XI, II. 9.

7. T. IX: Jerabis:  = ***lus-kion*** : ***lösidköiön*** „passend, schicklich“ : syrjän. *l'učkiön* „in Güte“; ***lösid*** „passend“ : wotjak. *köiön*, *köjyn* „als, wie, -lich“; cf. Kap. IX, III. 2.

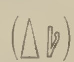
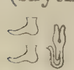
8. T. IX: Jerabis:  = *lösolom* : *lögolom* = syrjän. *lösalöm* „Eintracht“ (W. Wtb. p. 157) : *lögalöm* „Feindschaft“ (W. Wtb. p. 156); cf. Kap. VIII, I. 3.

9. T. XI: Jerabis:  Diese Gruppe soll die Begriffe „Sklave, Diener, Arbeiter“ ausdrücken. Die rechts von der menschlichen Figur stehende phonetische Gruppe ***taa*** für ***tab*** weist auf die Doppelformen ***tab*** : ***stan*** „Webstuhl“ : ***ston*** für *yston* „Diener“ (: wotjak. ***ston-koson***, *yston-koson* „Diener“ : *ystyny* „schicken, senden“) (W. Wtb. p. 558) hin; cf. Kap. III, f. 1.

Die links von der menschlichen Figur stehenden Zeichen bezeichnen:

a) ein „Paar Schuhe“ = 1. syrjän. ***kys*** (*kör-kys*) „Haut von Renntierfüßen, Stiefel von Renntierhaut“. 2. das Verbum *kysjalny* „hören auf etwas, gehorchen, dienstfertig sein“ (W. Wtb. p. 139).

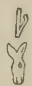
b) der „Kegel“ gibt die Silbe *jyl* wieder : syrjän. *jyl* „oberes Ende, Oberes, Äußerstes, Ende, Gipfel, Spitze“ (W. Wtb. p. 89). Außerdem könnte der Kegel auch für den Laut *j* stehen.

c) Kegel + *l*  = $\left\{\begin{array}{l} JYL + l \\ \text{oder } j + l \end{array}\right.$ geben die phonetischen Elemente des einen Schlangenideogramms an = *jyl-*, worin wir die Anfangsbestandteile des osttürkischen (skythischen) Lehnwortes *jylan* „Schlange“ zu sehen haben. „Schuhe“ + „Schlange“  ergeben demnach die beiden ersten Silben eines Verbums, das im Syrjänischen *kesjalny* : permisch *kysjalny* „dienen“ (W. Wtb. pp. 99. 139) vorliegt. Für den Be-

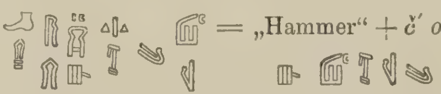
griff „Diener“ treffen wir vom selben Wortstamme die folgenden Bildungen: syrjän. *kesjalös*, *kesjylös* „Knecht, Magd, Sklave, Leibeigener“ : perm. *kysjalyś* „Diener“ (W. Wtb. pp. 99. 139).

d) der „Eselskopf“ (*öš*) soll hier die Silbe *ös* ausdrücken, den Auslaut des nomen agentis. Die Gruppe:  = $\frac{l}{ös}$ gibt die Silbe *lös* wieder. Wir erhalten somit ein hettitisches Wort für „Diener, Sklave“ = *kys-jyl-ös*, das zwiefach geschrieben wurde:

α) rein ideographisch:  (= *kys*) +  (= *jyl*) +  (= *ös*),

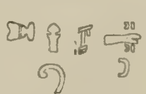
β) ideographisch und phonetisch, wobei wir dieses Mal von rechts nach links zu lesen haben. Wir hatten früher gesehen, daß der durch die diakritischen Zeichen besonders hervorgehobene „Sklave“ gleichzeitig den Begriff „Webstuhl“ darstellen konnte: *tab* : *stan* „Webstuhl“ : *ston* (*yston*) „Diener, Sklave“ (cf. Kap. III, f. 1). Hieraus könnten wir die Möglichkeit herleiten, daß der „Sklave“ auch für das Wort *kiś* (syrjän.-wotjak. *kiś* „Weberkamm“, W. Wtb. pp. 101. 486) stehen konnte. Dann erhalten wir (von rechts nach links gelesen):  (= *kiś*) +  (= *jyl*) +  (= *lös*) = *kiś-jyl-lös* „Diener, Sklave“ (syrjän. *kesjalös*, *kesjylös*).

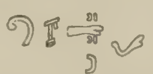
10. T. XXI: Mar'asch:  = 1. *völ* : slav. *volъ* „Ochs“ : βόλινθος. 2. *völ*(*y*) : *völ'*(*i*) = „eram“ : syrjän. *völy*, *völi* id.

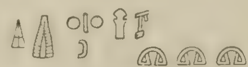
11. T. XXI: Mar'asch:  = „Hammer“ + *č' o l-n* = *kyč-č'ol'n* : syrjän. *kyčolön* „um, herum“ : *kyčol* „Kreis, Umweg“ (W. Wtb. p. 141).

III.  = *r*.

1. T. IV A, B: Hamath:  = *čokör* : syrjän. *č'ukör* „Herde, Menge, Versammlung, Haufe, Bande“ (W. Wtb. p. 368).

2. T. IV A: Hamath:  = *KOM*(*i*)-*voiTIR* : *KYM*-(ö)*r* : syrjän. *komi-voityr* „Syrjänen“; perm. *komi-oter* „Permier“ : „Kimmerier“ (*kymör*).

3. T. IV A, B: Hamath:  = *vorź-* : syrjän. *vörziny* in *č'užömyś vörziny* „abfallen, abnehmen, mager werden (im Gesicht)“ : syrjän. *kommyny* „abnehmen, sich vermindern“ (W. Wtb. p. 110).

4. T. IV A, B: Hamath:  = *sirjośśś* „Volksname“.

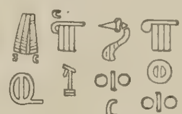
a) syrjän. *syrjöś* „zerlumpt“ : *syrjödny* „zerlumpen, vertragen“; *syrjyny* „schlagen, peitschen, prügeln“ (W. Wtb. p. 315).

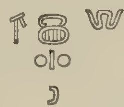
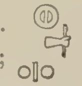
b) syrjän. *śyrny* „schneiden, scheren, rasieren“; *śyrjyny* „zerkrümeln, zerbröckeln,

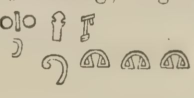
zerkleinern“ (W. Wtb. p. 334). Das hettitische Wort kann = *šyrjöś* oder *syrjöś* gesetzt werden. (Die unechte Pluralendung *joś* verlangt dreifaches *ś*).

c) *siröś* „harzig, geteert“; *keröm sir* „Teer“.

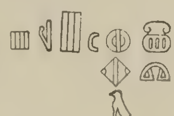
5. T. IV A: Hamath:  = 1. *čuž-ör* „Malztrog“ (W. Wtb. p. 216). 2. *ör(a)v(a)* „Menge“ : *čokör* (syrjän. *čukör*).

6. T. IV A: Hamath:  = *čös-r* : *čokör*; syrjän. *čezyr*, (*čizyr*) „Verziehung (Fratze)“; *čukyr* „Runzel, Falte“ : *čukör* „Herde, Menge, Versammlung“ : *č'öž* „Ente“.

7. T. III B: Hamath:  = *šusar* „Schwester“ : wotjak. *suzer* „jüngere Schwester“;  = *söi*; syrjän. *soi* „Oberarm“ : perm. *soi* „Schwester“; *oča-soi* „Base“ (*vośtan* „Schlüssel“) : syrjän. *čoi* „Schwester“; *voča-čoi* „Base, Kusine“.

8. T. IV A: Hamath:  = *keröm-sir* „Teer“ (syrjän. W. Wtb. p. 290); (*keran* „Beil, Falzbeil“; *keröm* „Tat, Arbeit“). Die Gruppe *keröm-sir* leitet hinüber zu *šöm-sir* „Teer aus alten Stämmen“. Von diesem Worte kommen wir wiederum zum Worte *śuröś* „Stamm“; *pu-śuröś* „Baumstamm“; *śurösa* „stämmig, angesehen, geachtet“, das vielleicht auch durch die hettitische Gruppe:  ausgedrückt wird.

9. T. V: Hamath:  = *č'ir-KÖT-* : *č'ir-K(y)Č* : syrjän. *čergöd-ny* „ausstrecken, hervorstrecken, ausspreizen“; *č'ergödčiny* „hervorragen, vorspringen — die Beine ausspreizen, sich abdecken (im Schlaf)“ (W. Wtb. p. 356).

10. T. IX: Jerabis:  = *(v)r-t-l-m uś(')* = syrjän. *virdalöm uśe* „der Blitz fällt (es blitzt)“.

11. T. IX: Jerabis:  Das „Rechteck“  gibt die Silben *g-d*, *g-t* wieder. Demnach erhalten wir:

a)  = *g-t-yr* : syrjän. *götyr* „Weib, Frau“ (W. Wtb. p. 61).

Als Stütze für diese Deutung dient das links stehende Ideogramm „Egge“  (cf. wotjak. *omeź* „Pflugschar“ : *emes* „Weib“ in *emes-pi* „Mann der Schwester, Schwiegersohn“). Für das Hettitische können wir eine Form *omes* „Weib“ voraussetzen, die sich zum wotjakischen **emes* „Weib“ verhält wie wotjak. *oskon* „Glaube“ : syrjän. *eskan* „Glaube“ (W. Wtb. p. 510).

Als Determinativa fungieren ferner die Ideogramme:  = „Schuh“ : „Hundekopf“ = syrjän. *kyči* „junger Hund“ (W. Wtb. p. 140) : *kyšan* „Kleidungsstück“ in

kok-kyšan „Stiefel“ (W. Wtb. p. 140). Diese Worte deuten auf wotjak. *kyšno* „Weib“ (*var-kyšno* „Magd, Sklavin“) (W. Wtb. p. 496).

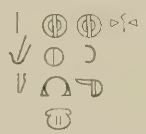
Schließlich deutet die Gruppe:  = $\frac{y}{\text{öš, öś, ös}}$ gleichfalls auf die Silbe *yš* = (*öš-ö* + *y*). Wir erhalten so als Determinativa für das Wort *götyr* „Weib“ die Synonyma *kyšno* „Weib“ : *emes* „Weib“ (hettit. *omes*). (Man vergleiche ferner das altai-türkische *qyz*, *qys* „Mädchen, Tochter“).

b) „Rechteck“ + *yr* = *gudyr* : syrjän. *gudyr* „trüb, dick, unruhig, aufgeregt — Getümmel, Tumult“ (W. Wtb. p. 62) : wotjak. *guduri*, *gudyri* „Donner“ (W. Wtb. p. 476).

Als Stütze für den Ansatz:  = *gud* dienen die rechts stehenden Ideogramme: , die neben *kuč'* den Lautwert *kut* enthalten und mit der phonetischen Gruppe *yr* die Variante *kutyr* : *gudyr* ergeben.

12. T. XXI: Mar'asch:  = *kyt-s-r-* / = *kuč-s-r-* } *köč* : wotjakisch *kučergeč*, *kučergeč* „Bild, Beispiel“; *kučeryny* „bunt machen, malen“ (W. Wtb. p. 492).

13. T. IX: Jerabis:  = *vrt-* : *vrd-* = syrjän. *vird* „Blitz“ (W. Wtb. p. 414).

14. T. XXXII: Bulgarmaden:  Diese Gruppe läßt sich in die folgenden Bestandteile zerlegen:

a) = *nör* : syrjän. *ńör* „Rute, Binderute, Stab, dünne Stange“ (W. Wtb. p. 199).

b) = *śör* : syrjän. *śor* „Stange an der Decke zum Aufhängen nasser Kleider“; *śorjas* „Stangen oder Bretter, auf welche das Getreide zum Darren geschichtet wird“ (W. Wtb. p. 295).

c) = „ausgestreckter Finger“ = , = *śör* : syrjän. *šör-č'uń*, *šöriś-č'uń* „Mittelfinger“ (W. Wtb. p. 370).

d) = 1. perm. *zöŕa* „Morgenröte“ : wotjak. *dźar* id. : russ. *zaŕá* id. 2. perm. *šör* „Hagel“ : syrjän. *šer* id. 3. syrjän. *zer* „Regen“; *ji-zer* „Hagel, kalter Regen“ : wotjak. *zor*, *zör* „Regen“; *je-zör* „Hagel“ (W. Wtb. pp. 445. 446. 560).

e) (= *köš*); = *k-ś-n* + *ŠÖR* = syrjän. *kiśśan zer*, **kiśśan šör* „Platzregen“ (W. Wtb. p. 446).

f) { *kunör* { *sör* / *šör* = syrjän. *kunöra zer* „Platzregen“.

g) = *ŠÖR uś(e)* „es hagelt“ : wotjak. *je-uśe* „es hagelt“ (W. Wtb. p. 479).

15. T. XXXII: Bulgarmaden:  Diese Gruppe enthält verschiedene Ausdrücke für die Begriffe: „blitzen, donnern (Gewitter)“:

a) = Determinativ für die Begriffe „Sonne-Blitz-Donner", das nicht ausgesprochen zu werden brauchte. Es konnte *virdalöm, vird* „Blitz" oder *Śand-* (*-a, -on*) bedeuten.

b) = *g-m* : syrjän. *gym* „Donner"; *gyma-* „Donner-" (W. Wtb. p. 66). Das hettitische Ideogramm ist entstanden aus einer Kombination der ägyptischen Ideogramme: = det. „Regen, Tau" : = „Blitz" (cf. A. Erman, Ägyptische Grammatik², Schrifttafel N, No. 4. 5 p. 216).

c) □ „Rechteck" = *g-d* : wotjak. *guduri, gudyri* „Donner" (W. Wtb. p. 476) : syrjän. *gudyr* „trüb, unruhig — Tumult" (W. Wtb. p. 62).

d) = „drei Kugeln". Die diakritischen Zeichen zeigen die übertragene Bedeutung an. „3" = syrjän. *kuim, kuima* „Donner" = syrjän. *gym, gyma* (W. Wtb. pp. 66. 124).

Der Begriff „Kugel" wird im Syrjänischen durch das Wort *śar* „Kugel" = permisch (und russisch) *šar* id. ausgedrückt. Palatales *ś* vertritt aber im Hettitischen häufig die Stelle eines palatalen *č́*, eine Erscheinung, der wir in den permischen Sprachen häufig begegnen (cf. syrjän. *č́oi* „Schwester" : perm. *soi* aus *śoi* id.; *č́öp*, *śöp* „Witwer, Witwe"; syrjän. *šyr* „Maus" : perm. *č́ur* id.). Eine phonetische Gruppe *śar* sowie alle *śar*-Ideogramme können demnach mit den *č́ar*-Gruppen wechseln, was uns berechtigt, das Ideogramm „Kugel" für den Vertreter eines „Blitz-Donner"-Ideogramms zu halten. Da nun aber syrjän. *č́ard* „Donner, Donnerschlag" einem permischen *č́ar* (*čar*) id. entspricht, so können wir die hettitische Gruppe: „drei Kugeln" = *kuim śar* als *gym-č́ar* (*gym-č́ard*) auffassen und zum syrjänischen *gym-č́ard* (*gyma-č́arda*) „Gewitter" (W. Wtb. p. 66) stellen.

e) Die Richtigkeit unserer Hypothese ergibt sich aus der rechts vom „Donner"-ideogramm (= *gym*) stehenden Gruppe: („eine von einer Hand (Arm) in die Luft geworfene Kugel) = *kym-śar* (*kym* in *ki-kym* „Handwurzel", W. Wtb. p. 136); hettitisch *kym-śar* kann aber für *gym-č́ar(d)* „Gewitter" stehen, zumal wenn man die syrjänischen Synonyma berücksichtigt: *gyma kylny, gyma-gama kylny* „lärmen, klappern, rasseln, dröhnen" (W. Wtb. p. 66) : *kyma-kama kylny* „klopfen, poltern, klappern, klirren, klimpern" (W. Wtb. p. 136).

Die hettitische Gruppe: bedeutete demnach *kuim śar* „3 Kugeln" : *GYM* „Donner" : *kym-śar* „Arm-Hand" + „Kugel". Die „zwei Finger der Hand" deuten auf das syrjänisch-wotjakische Wort für „2" = *kyk*, da man das Wort *ki-kym* „Handwurzel" graphisch durch *kik-kym* (= *kyk-kym*) ausdrücken konnte.

f) Es bleibt uns noch übrig die Gruppe: = *usi* zu erklären, in der wir die Verbalform zu der „Blitz-Donner"-Gruppe sehen könnten : *usi* resp. *usis* (falls $s = \rightarrow s^2 \leftarrow$ gelesen werden muß) wäre die 1. resp. 3. pers. sing. des Präteritums vom Verbum syrjän. *uśny* „fallen" : wotjak. *usiny* id. (W. Wtb. pp. 394. 548). Der hettitische Satz lautete mithin *gym-čar(d) uśi* „Donner und Blitzschlag fiel", geschrieben in folgenden Varianten: 1. = *kuim-śar uśi*;

2. = *kym-śar uśi*;

3. = *gym-śar uśi*.

Man vergleiche wotjak. *je uśe* „es hagelt" (W. Wtb. p. 479).

g) Die Gruppe: könnte auch ($ö = ö^2$) gelesen werden: syrjän. *śorön* „spät" = Instrumental von *śor* „späte Zeit" (W. Wtb. p. 295).

16. T. XXXIV A: Ivris.

Auf dieser Tafel sehen wir einen „Trauben tragenden Gott" abgebildet, dem von einem Fürsten göttliche Verehrung zu teil wird. Der Hauptname des Gottes scheint *Šanda* (*Šandon*) gewesen zu sein, was wir aus den Zeichen: = *ša-* erschließen können. Rechts von dieser Gruppe lesen wir: = *roś*. Mit diesem Worte können wir vergleichen: syrjän. *roz* „Zweiglein, Rute, Rispe, Traube"; *rozja* „Trauben, traubig": *rozjöś* „voll Trauben" (W. Wtb. p. 272). Die beiden *o* in der ganzen Gruppe: , sowie das dreifache *ś*, das auf eine „unechte Pluralbildung" (also auf das Suffix *-jös*, *-jöś*) hindeutet, dürfte den Ansatz *rośoś* = : syrjän. *rozjöś* „voll Trauben" nahelegen. Die Gruppe: = *śk-* : *kś* kann als *'kś'-* gedeutet werden = *ökśi* : syrjän. *öksy* „Herr". Die hettitische Gruppe ergäbe dann: *Šandon rozjöś öksy* „Šandon der Traubenherr (Traubengott)". Als Stütze für unsere Vermutung könnte das Ideogramm „Ameise" dienen, das sich unter der Šandagruppe befindet und den Begriff „trunken, betrunken" ausdrücken soll. Man vergleiche: syrjän. *kodźul-kot* „Ameise"; *kot* „kleine, schwarze Ameise": perm. *ködźyl*, *kodzil* id. — syrjän. *kodziny* „trunken, betrunken werden, sich berauschen, sich betrinken"; *kodźiś* „betrunken"; *kodźedny* „betrunken machen, berauschen, trunken machen": *kod* „trunken, betrunken, berauscht — hitzig, berauschend"; *kod-jur*, *kod-jura*, *kod-ulja* „betrunken, berauscht": *kod-uljaas* „in der Trunkenheit" (W. Wtb. pp. 104. 105). Wir können nun den folgenden Schluß ziehen. Da das Ideogramm „Ameise" sich direkt unter der Šandon-Gruppe befindet: , im Syrjänischen aber das Wort *ul* „Unterraum, das unter etwas Befindliche, Unterteil" bezeichnet (W. Wtb. p. 390), und da ferner die Silbe *-ul* im Worte für „Ameise" (*kodźul-kot*) und auch im Worte für den Begriff „betrunken" (*kod-ulja*) vorkommt, so erhalten wir in der Gruppe *Šandon* + „Ameise" den Namen für den „Gott des Weinrausches" = *Šandon kodulja*. Im Syrjänischen bezeichnet das Wort *ul* aber auch „Ast, Zweig, Reis, Sprößling" (W. Wtb. p. 390). Es bietet uns also z. T. ein Synonym zum Worte *roz* = 1. „Zweiglein, Rute"; 2. „Rispe, Traube". Ein weiteres Synonym ergäbe die Gruppe: = *suk* : perm. *suk* „Ast" (russisch *suk* „Ast, Knorren") falls man eine Entlehnung dieses slavischen Wortes von seiten der Kimmerier-Hettiter für eine so frühe Zeit annehmen wollte. Das permische Wort ist aber wohl in jedem Falle als Entlehnung aus dem Russischen aufzufassen. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß die hettitische Gruppe *suk* zum syrjänischen *śukeś* „Durst" : *śukeśny* „dürsten" zu stellen ist, was zum Sinne des Ganzen besser passen würde. Die Silbe *suk* befindet sich nämlich gerade am oberen Ende des Gegenstandes, den der „Weingott" in der Hand hält. Der fragliche Gegenstand in der Hand des Gottes soll aber eine „Worfschaufel" vorstellen (zur ruderartigen Form derselben vergl. O. Schrader, Reallexikon p. 966; Od. XI, 127 ff., XXIII, 275).

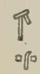
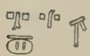
Es ist nun für die Deutung der ganzen Gruppe von Wichtigkeit, daß im Wotjakischen die Ausdrücke für die Begriffe „Ruder, rudern" und „fliegendes Eichhörnchen" (Sciurus volans) sich lautlich sehr nahe stehen, auf der hettitischen Inschrift aber das „auf dem Kopfe stehende Eichhörnchen" in einer Zeichengruppe vorkommt, die wir als phonetische Determination des Ideogramms „Ruder" auffassen könnten; wotjak. *pul'o* „fliegendes Eichhörnchen" : *pulsany* „rudern" : *pulys, polys* „Ruder" : *pulysjany* „rudern" (W. Wtb. p. 518) : syrjän. *pelys* „Ruder"; *pelysa* „Ruder-, ruderig" (W. Wtb. p. 231).

Auf der hettitischen Inschrift können wir nun aber aus den Zeichen rechts vom „anbetenden Könige" die folgenden Silben zusammenstellen:

a)  = „auf dem Kopfe stehendes Eichhorn"[1]) + *y o*.

Die Vokale *y o* geben den Vokalismus des Wortes *polys* „Ruder" wieder. Das „auf dem Kopfe stehende Eichhörnchen" vereinigt die Gruppe *pul'o* „fliegendes Eichhörnchen" : *pulsany* „rudern" : *pulys* „Ruder"; syrjän. *ullań* „nach unten"; *ulö* „hinab, unter" : *ulśań* „von unten, unter . . ."; *ulyś* „von unten"; *ulyśań* „von unten" (W. Wtb. pp. 390. 518).

b)  In dieser Gruppe steht das Ideogramm „Eichhörnchen" statt des mittleren Striches des Zeichens für *s*. Wir erhalten auf diese Weise eine Ligatur für die Gruppe *PUL-s-* „rudern", deren Vokal durch das unter ihr stehende *u* angegeben wird.

Zieht man noch das äußerst rechts stehende  (*a*) (*s*) hinzu, so erhalten wir:  = *pulssa-* : wotjak. *pulsany* „rudern".

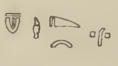
c) Wir könnten jetzt auch in den links vom „Ruder (Worfschaufel)" stehenden Zeichen:  die Ligatur $PUL + 2/3\ s + u$ = *puls* „Rudern" erblicken.

Neben der Bedeutung „Ruder" hatte jedoch der Gegenstand in der Hand des Gottes die Bedeutung „Worfschaufel". Geht man von der „permischen" Gleichung: wotjak. *kisten* „Spaten" : syrjän. *kiśtan* „Gußform, Trichter"; *va-kiśtan* „Pumpe, Spritze" aus (W. Wtb. pp. 102. 486), so könnte das Ideogramm „Worfschaufel-Ruder" als Symbol der Fruchtbarkeit zu den Attributen des „traubentragenden Gottes" gehört haben. Das führt uns zur folgenden Wortsippe:

Syrjänisch.	Wotjakisch.
kiśtny „gießen, ausgießen, verschütten, streuen",	*kiśtyny* „gießen, streuen".
kissiny „fließen, überfließen".	
kiśkyny „gießen, begießen, streuen",	*kiśkany* „gießen, vergießen".
kiśmödny „reifen, reif werden", *kiśmöm* „reif" (W. Wtb. p. 102).	*kiśmany* „reifen, reif werden" (W. Wtb. p. 486).
ki-siködź, *ki-siköč* „Armband" (W. Wtb. p. 288).	

1) Zum Ideogramm „Eichhorn" vgl. Kap IX, I. 3.

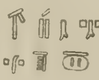
Als Ideogramm für einen Ausdruck dieser Wortsippe muß auch die mit Hörnern versehene Kopfbedeckung des Traubengottes angesehen werden. Permisch *kiska* „Quaste Troddel“ (W. Wtb. p. 102) : syrjän. *jur-kyšan* „Mütze“ (*jur* „Kopf, Spitze“); *vir kysködan śur* „Schröpfkopf“ (W. Wtb. p. 140). Der letztere Ausdruck führt uns zu einer zweiten nicht minder wichtigen Wortsippe: syrjän. *zyr* „Schaufel, Spaten“ (W. Wtb. p. 450) : *syr* „Anhängsel, Berlocke, Franse“ (W. Wtb. p. 315) : syrjän.-wotjak. *śur* „Horn“ (W. Wtb. pp. 310. 528) : syrjän. *sur* „Bier, Hefe“; *ma-sur* „Met“ : *šöma-sur* „Essig“ : wotjak. *sur* „Bier“; *mu-sur* „Met“; *śöd sur* „Wein (schwarzes Bier)“ (W. Wtb. pp. 310. 528). Dieses Wort, das unzweifelhaft turko-tatarischen Ursprungs ist, findet sich noch in folgenden Sprachen: ungarisch *sör*, *ser* : wogulisch *sor*, *sara* : ostjak. *sur* : čeremissisch *sra* (aus dem Tatarischen) : tatarisch *sra* : altaitürkisch *syra* „Bier“. Es wäre demnach sehr wahrscheinlich, daß die Hettiter, die in ihrer europäischen Heimat den „Wein“ nicht gekannt hatten, ihr Wort für „Bier“ zur Bezeichnung des neuen Getränkes verwandten (wotjak. *śöd-sur* „Wein“). Dann wären die „Hörner“ an der Mütze des Weingottes (= *śur*) als Attribute des Weingottes aufzufassen und die Weintrauben an der Ranke in der Hand des Gottes würden die hettitische Bezeichnung *sur-* (resp. *sar-*) *-rozja* „Weintraube“ gehabt haben. Der „Traubengott“ konnte aber als „Spender des Flursegens“ (Jensen) verehrt werden, es ist also anzunehmen, daß der ihn anbetende König um Gedeihen (Reifen) der Feldfrucht bittet. Hierfür könnten die rechts vom anbetenden Könige befindlichen Zeichengruppen zeugen:

a)  = { drei phonetische Zeichen *u*, *ś*, *s*
zwei Ideogramme „Kegel“ (ruhender), „Gesicht“.

Das Ideogramm „Gesicht“ könnten wir = *tuš* setzen : syrjän. *tuša* „Wuchs, Statur, Leibesgestalt“ (W. Wtb. p. 383); cf. syrjän. *č'užöm* „Gesicht“; *č'užöma* „gestaltet“ : *tušaa* „gestaltet“ = wotjak. *tuś* (*tüś*) „Bild, Antlitz, Geltalt“ (W. Wtb. p. 543).

Das Ideogramm „Gesicht“ kann aber auch für die folgende Gruppe stehen: syrjän. *tuś* „Korn, Kern, Tropfen“; *tuśa* „körnig, Korn-“, *tuśalny* „sich besamen, Körner bilden“; *tuśaśny* „tröpfeln“; *tuśöś* „körnerreich“ (W. Wtb. p. 383) : wotjak. *tyś*, *tiś* „Kern, Korn, Saatkorn“; *tyśo*, *tiśo* „samentragend“ (W. Wtb. p. 545).

Aus obigem erhellt, daß wir die hettitische Gruppe „Gesicht“ + *uś* + „Kegel“ (*jos*) + *s* = syrjän. *tuśöś* „körnerreich“ setzen können.

b) Die Gruppe:  = *a dź* „Eichhorn“ „Eichhorn“ + 2/3 *s*
= *s č* *u*
bedeutet

1. (*t*)*uč*(*ö*)*dź ORD-as*; syrjän. *orda* „gestreiftes Eichhorn“; *ordas* 3. pers. sing. präsent. : *ordny* „eitern, reifen (von Geschwüren)“; *tučödź ordny* „reifen“ (W. Wtb. p. 209). 2. *tuś ordas* „das Korn reift“.

c) Die Gruppe:  konnte auch bedeutet haben: *ORD-y-o* = *ordy* „reifte“ (3. pers. sing. präterit. : *ordny*).

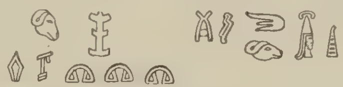
Die Doppelbedeutung „reifen“ : „eitern“, die in *ord-ny* vorliegt (*ördöm* „Geschwür“), findet sich auch in der *kiś*-Gruppe; syrjän. *kiśtöm* „Ausschlag, Exanthem“ : *kiśtny* „streuen, ausgießen“ : *kiśmyny* „reifen“; *kiśmöm* „reif“ (W. Wtb. p. 102). Es mag hier noch darauf verwiesen werden, daß die Schaufel in der Hand des Gottes

auch das syrjänische *kojan köš* „Schöpfkelle, Schöpfschaufel" (W. Wtb. p. 121) wiedergeben konnte.

Hierauf würden die Zeichen:  = *koś* : syrjän. *köš* deuten, sowie die Bedeutungsgleichheit der syrjänischen Verben: *kojny*, *kojalny* „ausschütten, ausgießen"; *kojaśny* „bespritzen"; *kiśtny* „gießen, streuen, schütten".

IV.  = *ŕ* (*rj*).

1. T. XII. 5: Jerabis:  Die phonetischen Elemente ergeben *jöŕ*. Mit diesem Worte können wir vergleichen: a) syrjän. *jöra* „Elen" = hettit. . b) syrjän. *jör*, *jor* „Zaun, eingezäunter Platz" = hettit.  : perm. *jörjyny* „umzäunen" (W. Wtb. p. 82). Diese Wortsippe führt uns auch zum Verständnis des skythischen Wortes τάρανδος „Renntier" (cf. O. Schrader, Reallexikon p. 373), das wir zur folgenden Gruppe stellen können: estnisch *tarandus* (*tarendus*) „Brückengestell, Brückenkasten, Einfassung eines Wasserbehälters, die vier Wände eines Hauses"; *tarang* „Wehr, Fischwehr"; *taras* „Latte, Stange"; *tari* „Geflecht, Flechtwerk, Gitterwerk aus Holz oder Ruten"; *tarine* „Hürden enthaltend" (Wiedemann-Hurt, ib. pp. 1119—1121). Die in Frage kommenden Bezeichnungen für die Begriffe „Elen, Renntier" bezeichneten wohl ursprünglich „Geweih" und erst in zweiter Linie (*pars pro toto*) das betreffende „gehörnte Tier".

2. T. XI: Jerabis: 

Die Gruppe links soll, wie wir oben gesehen haben, das Wort *iz-kyr-jöś* = syrjän. *izkyrjöś* „felsig" (W. Wtb. p. 72) vorstellen und einen Beinamen der hettitischen „Großen Mutter" (*yž-ma*) enthalten (cf. Kap. XI, II. 2; IV. 5). Es wäre nun möglich, daß im Hettitischen das Zusammentreffen der Laute *zk* ein *zg* ergeben hätte und wir *yž-gyr-jośś* für syrjän. *izkyrjöś* zu lesen hätten. Diese Annahme findet ihre Stütze durch die rechts stehenden Ideogramme:

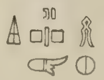
a) Das Ideogramm „Egge, Pflug" gibt wohl die Silbe *gyr*, *gyŕ* wieder. Man vergleiche wotjak. *gyri*, *göri*, *göŕa* „Pflug"; *gyryny*, *goryny* „pflügen" : syrjän. *gör* „Pflug"; *göran* „Pflugschar"; *görny* „pflügen" (W. Wtb. pp. 59. 60. 476).

b) Das Ideogramm  drückt die Begriffe „corpus, venter, pudor mulieris" aus. Neben den Lautwerten *kyt*, *köt* (cf. wotjak. *köt*, *kyt* „Bauch, Inneres") könnte es wegen wotjak.-syrjän. *gyrk* „Höhlung (an Bäumen), Leibeshöhlung, Darm, Bauch" (W. Wtb. pp. 67. 476) gleichfalls die Silbe *gyr* ausdrücken. Das nun folgende palatale *ŕ*  deutet auf das palatale *ŕ* in den Worten wotjak. *göŕa*, *göri* „Pflug".

c) Das rechts vom *ŕ* stehende Ideogramm , das eine „Glocke" vorstellen könnte, drückt an dieser Stelle die Silbe *gyr* aus, wegen wotjak. *gyrly*, *gyrli* „Glocke" (W. Wtb. p. 476).

In der Gruppe:  konnten die Zeichen, von denen die „Königin (Göttin)" eingeschlossen ist, deren Namen ergeben (Schema: $\frac{\text{B C}}{\text{A}}$) = *yž-gyr-joś* = syrjän. *izkyrjöś* „felsig".

Es liegt aber auch noch die Möglichkeit einer zweiten Lesart vor, die sich ergibt, wenn man den Lautwert *yż*, *yš* des Ideogramms  umgekehrt liest und dabei von *šy* ausgeht. Dann erhalten wir:  $\binom{B}{A}$ = *šy* + *g-r* (= *šy-gor*) = syrjän. *šygor* „Ton, Klang, Schall“. Das syrjänische Wort ist zusammengesetzt aus *šy* „Stimme, Ruf, Laut“ + *gor* „Ton, Klang, Schall“ (W. Wtb. pp. 54. 332). Das auf diesem Wege gewonnene *šy-gor* könnte als Umschreibung des über dem Haupte der „Königin“ befindlichen „Krummstabes“  dienen. Das hettitische Ideogramm  könnte hier für die folgende Gruppe stehen: syrjän. *sigör* „Gewölbe, Abhang“; *jen-sigör* „Horizont, Himmel“; *sigöra* „wölbig, Gewölbe“; *sigöröś* „gewölbt“ (W. Wtb. p. 288). Dazu kommt nun, daß die Worte, die „Decke, Deckel, Dach“ bedeuten, in Zusammensetzungen gleichzeitig zur Bildung von Worten für die Begriffe „Himmel“ : „Hut“ benutzt werden konnten. Man vergleiche: syrjän. *jen-velt* „Himmel“ : *jur-velt* „Hut“ : *velt* „Decke, Deckel, Dach“ : *kymös-velt* „Stirnband“ : wotjak. *veldet* „Decke, Zimmerdecke“ (W. Wtb. p. 551).

Wir wären nun vom „Würdezeichen“, das sich über dem Haupte der „Königin“ befindet, zu ihrer eigenartigen Kopfbedeckung gelangt, die möglicherweise im Hettitischen die Bezeichnung *sigör* führte (wotjak. *sig* „Gewölbe, Spitze“ : syrjän. *sigör* „Gewölbe, Abhang“). Hierauf ließe vielleicht auch die weiter nach links stehende Gruppe:  schließen, die wir vielleicht durch *jur-sigör* „Hut“ wiedergeben könnten:

a) syrjän. *jur* „Kopf, Haupt, Spitze, Ende“ — *jura* „Oberhaupt, Befehlshaber“ : *jura-kylny* „tönen, klingen“. (Man achte auf das Nebeneinander der Ideogramme „Kegel“ : „Glocke“).

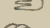
b) phonetische Gruppe:  = *si*.

c) „Glocke“ + *ö* =  (= *gor-o* + *ö*) = *šygor* „Ton“ : *sigör* „Gewölbe“.

Das über dem Haupte der „Königin“ stehende „Würdezeichen“ könnte ferner für die folgende syrjänische Wortsippe stehen: *šygrödny* „verbiegen, krümmen“; *šygröś*, *šygyröś* „bauchig, gebogen, konvex, rinnig, geriefelt“: *šygyr* „Biegung, Krümmung“; *šygyra* „schief, abschüssig, schräg geworfen“; *šygyrtny* „krümmen“ (W. Wtb. p. 332). Nimmt man auch diese Wortsippe fürs Hettitische an, so erhalten wir:

a) „Krummstab (Bügel)“ = *šygyr*.

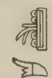
b) „Spitzhut der Königin“ = *sigör* resp. *jur-sigör*.

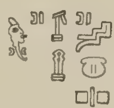
c)  = „Glocke“
 = „Mutterschaf (Große Mutter)“ = *šy-gor*.

Die soeben erörterten Gruppen berühren sich lautlich mit der folgenden: syrjän. *šyk-ny* „Mutwillen treiben, ausgelassen, mutwillig sein, scherzen, spaßen, lügen“; *šykli-mykli* „Schelmerei, Schelmenstreich, Ränke“ (W. Wtb. p. 333).

Diese Gruppe leitet begrifflich zu der folgenden hinüber: perm. *yżmalny* „tollen, mutwillig ausgelassen sein, Streiche machen“: *yżmalyś* „mutwillig, ausgelassen“; *yżmalny* „huren“ (W. Wtb. p. 442). *Yżma* ist aber der Name der „Großen Mutter“ der Hettiter, was wir aus den phonetischen Zeichen rechts von der Königin (Göttin)

erschließen können:  $\binom{\mathrm{D\,C\,A}}{\mathrm{B}}$ = *yž-ma*, *yžma* : syrjän. *yžma* „Größe“ — *ydžyd-mam* „Urgroßmutter“ (cf. Kap. XI, II. 2; IV. 5) (W. Wtb. pp. 437. 441. 442).

Den syrjänischen Formen *mama*, *ma* „Mutter, Weibchen von Tieren“ konnte im Hettitischen eine Kurzform *ma* „Mutter, Göttin“ entsprechen, wie im Wotjakischen neben *mumi*, *mumy* „Mutter, Weibchen“ (W. Wtb. p. 503) eine Kurzform *my* „Mutter“ bestand. Die „große Mutter“ der Hettiter konnte auf den Inschriften ideographisch durch die Abbildung des „Mutterschafes“ dargestellt werden (*yž* „Schaf“ + *ma* „Mutter, Weibchen“) = *yž-ma* 1. „Mutterschaf“, 2. „große Mutter (Göttin)“ aus *ydžyd-ma*, *ydžma*, *yžma*. Auf der hettitischen Inschrift ist das Zeichen für *y* jedoch von den links stehenden Zeichen durch die Gruppe:  getrennt. Für diejenigen Orientalisten, die an einen Zusammenhang der hettitischen Göttin mit der assyrischen *Išḫara* glauben, könnte darauf verwiesen werden, daß semitisches *ḫ* im Hettitischen zu *k* werden mußte, demnach ein hettitisches:  (ž)(K-R)(y) = *yžkar-(a)* für *Išḫara* stehen konnte.

3. T. XI: Jerabis:  = a) *ořjus* „Sklaverei“ : estnisch *ořjus* id. : finn. *orjuus* id.

b) { *suřd* : *sořd* / *ys-suřd* } = syrjän. *śort-ny*, *śortal-ny* „falzen, ausmeiseln“; *iz śortöm* „Steinhauerei“; *gižny śortny* „als Leibeigenen anschreiben“ (cf. Kap. IX, III. 4).

4. T. XI: Jerabis:  = a) *ořus* „Sklaverei“ : estnisch *ořjus* id. : finn. *orjuus* id.

b) *sořd* : *suřd* „Sklaverei“ : syrjän. *śortas*, *śurtas* „Nut, Falz, Fuge, Rinne“ (W. Wtb. pp. 297. 311), cf. Kap. IX, III. 5.

Auf Sklavenbezeichnungen weisen auch die folgenden Zeichen:

a)  = altaitürkisch *qul* „Sklave“ : syrjän. *kyl* „Zunge“.

b)  = „Glocke“ = syrjän. *kyl* „Glockenschwengel“.

c)  = „Widder“ = altaitürkisch *qočqor* „wilder Schafsbock“ : syrjän. *kačegar* „Wildfang, Schlingel, Taugenichts“; *kačegar kod'* „leichtsinnig, flatterhaft, heftig, ungestüm“ (W. Wtb. p. 95); hettitisches Schimpfwort für träge Sklaven (cf. Kap. VII, I. 4 b).

d)  *o* : *u*; altaitürkisch *quča* „Schafsbock“ : türkisch *qoč* „Widder“ : wotjak. *kučam* „Fußbekleidung, Stiefel“ = *kut* id.; syrjän. *kot* „Fußbekleidung, Bastschuh“ (W. Wtb. pp. 118. 492).

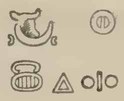
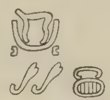
e) Das Wort $k^{a/o}$-*č* + $g^{a/o}$-*r* konnte hettitisch auch durch die folgende Gruppe ausgedrückt werden:  (= *koč*),  = *GOR-ŕ*; syrjän. *gor* „Ton, Klang, Schall“; *gora* „tönend“ : *gor* „Ofen, Badstubenofen“; *gořa* „Ofen, die heißen Steine oben auf dem Badstubenofen“ (W. Wtb. pp. 54. 55).

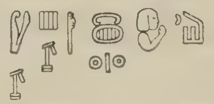
Dreizehntes Kapitel.

Die Nasale.

I.  = *m.*

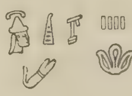
1. T. XI: Jerabis:  = *mös* „Kuh“ : syrjänisch-wotjakisch *mös* „Kuh“ (W. Wtb. pp. 176. 503).

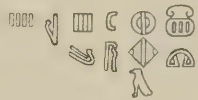
2. T. VI: Hamath:  = *mös-kodž* = syrjän. *mös-kod'* „Tölpel, Lümmel“ (W. Wtb. p. 176); hettit. *mös-kodž* muß als Synonym des ihm vorhergehenden:  *č'udž-kodž* = syrjänisch *čud'-kod'* „scheu. furchtsam“ gelten, cf. Kap. VI, VI. 4.
= *mues* } „Kuh“
= *muös* }

3. T. V: Hamath:  = 1. *č'usköš* „Gesicht“ + „Schöpfeimer“. 2. *č'usomo-muso* „Eingeborener“ (W. Wtb. p. 373). Der ganze Satz lautete: (*MÖEM*) resp. *ASIM čusköš* = syrjän. *me em čud'-kod'* „Ich bin ein Čude (Hettiter)“.

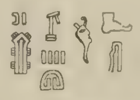
4. T. IX: Jerabis:  = (*a*)*sim* : syrjän. *ačym*, *assym*, *ačim*, *ačym* : wotjak. *acim* „ich selbst“.

5. T. IX: Jerabis:  = *kyrym-mal-loś* : syrjän. *kyrymalas* „er unterschreibt“, cf. Kap. XII, II. 6.

6. T. IX: Jerabis:  = *kuš-jur* : *kuš-kymož* „Priester“, *jur-kymož* (*jur-bed'ja*) „Oberhaupt“, cf. Kap. XI, IV. 3.

7. T. IX: Jerabis:  = (*v*)*r-t-ł-m* | *gym-čar*(*d*) | *gym-ńöl'* | *č'ard-ńöl'* | *uś*(*e*) „der Blitz fällt“, „Blitz u. Donner (Gewitter) fällt“, cf. Kap. IX, I. 2.

8. T. IX: Jerabis:  = 1. *łögołöm* „Feindschaft“ : syrjän. *lögalöm* id. 2. *łös*(*a*)*łöm* „Eintracht“ (W. Wtb. p. 157), cf. Kap. VIII, I. 3.

9. T. XXI: Mar'asch:  = *om-ś* „Egge“ : *om-ś* „Weib“ = wotjakisch *omeź*, *ameź* „Pflugschar“ : *emes* „Weib“ in *emes-pi* „Mann der Schwester oder Frauenschwester“, „Schwiegersohn“; *vil'-emespi* „Bräutigam“ (W. Wtb. p. 474). cf. Kap. V, 6.

10. T. XXI: Mar'asch:  Diese Gruppe schließt sich an die im vorhergehenden Abschnitte besprochene an. Zunächst haben wir die Gleichung „Antilope“ = *köč'* : „Schöpfgefäß“ = *köš*. Das hettitische Ideogramm „Schöpfgefäß“  kann aber auch die folgende Wortsippe ausdrücken: syrjän. *gumalan*, *gumoltan* „Schöpfkelle“; *gumoltny*, *gumalny* „schöpfen“ — *gumali*

„kleiner Getreideschober von 9 Garben"; *gumła*, *gumla-vyl* „Tenne, Dreschtenne"; *gumlös* „geräumig, viel fassend" (W. Wtb. p. 64). Von dieser syrjänischen Gruppe gelangen wir zu der ihr der Bedeutung nach nahestehenden wotjak. *kenos*, *kenös* „Scheune, Scheuer, Speicher" (W. Wtb. p. 485) und schließlich zum wotjakischen *ken*, *kenak* „Brudersfrau". Da nun aber die Ideogramme „Antilope" : „Schöpfgefäß" außer den Silben *köč'*, *köš* auch das ihnen lautlich verwandte *ködź* (= syrjän. *ködźas*, *ködźa*, *ködźan* „Saat" (W. Wtb. p. 116) wiedergeben konnten, so würde das phonetische Zeichen für *m* bei den beiden Ideogrammen „Antilope, Schöpfgefäß" eventuell auf das wotjakische *kenem* „Saatkörner"; *kenemo* „Saat tragend" (W. Wtb. p. 485) hindeuten. Die ganze hettitische Gruppe hätte dann zur Umschreibung des Begriffes „Brudersfrau" gedient, die zur folgenden geschlossenen Wort-(Begriffs)kette führte:

gumal — *ken* — *ködź* — *köč'* „Schöpfgefäß" — „Getreideschober"
köš — *ken* — *ködź* — *köč'* „Saat" — „Brudersfrau".

II.  = *n*.

1. T. IX: Jerabis:  = *n-l'* : *GYM-* : *Č-R-(D)* : syrjän. *gym-ńöl*, *čar(d)-ńöl* } „Blitzstrahl" (*ńöl* „Pfeil").

2. T. XV B: Jerabis:  = a) *naöś* : syrjän. *naös*, *najaös*, *najös*, *nyjaös* : perm. *nyös* = Akk. plur. d. Personalpronomens d. III. pers. = „sie (eos)". b) (von rechts nach links gelesen) *śöan* „Speise" : syrjän. *śojan* „Futter, Speise" : wotjak. *sion* id. (W. Wtb. p. 294. 525).

3. T. XXI: Mar'asch:  = *ič-n-l* (geschrieben *l-n* ←) = *ič-nyl* „Stieftochter" : syrjän. *śor-nyl* „Stieftochter" : *ič-eń* „Stiefmutter" (cf. Kap. II, III. 1).

4. T. XXI: Mar'asch:  = syrjän. *kyčolön* „um, herum" (W. Wtb. p. 141), cf. Kap. XII, II. 11.

5. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *šAND-on*.

6. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *t-r-'n* : syrjän. *trińa kylny* „klimpern, klirren; *treńgyny* „klimpern"; *trangyny* „dröhnen", cf. Kap. II, III. 3 b; IX, I. 5.

7. T. XI: Jerabis:  = *yn-bi munny* „aufflammen" : syrjän. *yń*, *yń-bi* „Flamme"; *yń-bi moz* „auffahrend, jähzornig"; *yń munny* „aufflammen" (W. Wtb. p. 439).

Das syrjänische Verbum *munny* „gehen" wird durch das Ideogramm „Füße" dargestellt. Die links vom Ideogramm „Füße" stehenden phonetischen Zeichen:

 = *p* *r*
 = *ż* *u*
 = *p* *sk*

lassen sich zu Wortstämmen zusammenstellen, die auf verschiedene Tätigkeiten des „Feuers" hinweisen:

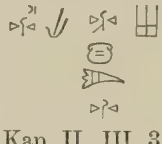
a)  (*p-ż*) = wotjak. *pyżyny* : syrjän. *pöżalny* „backen, braten" : syrjän. *pöżny* „brühen, schmoren"; *pöżalan* „Pfanne".

b) = *pus* : syrjän. *puziny* „kochen, in Wallung geraten"; *puźan* „Gekochtes"; *puźedan* „Kohlenbecken" (W. Wtb. pp. 254. 261. 511).

c) = *prusk-* könnte mit syrjän. *bruzgyny* „lärmen, toben" (W. Wtb. p. 17) verglichen werden oder falls man Entlehnung aus dem Slavischen annimmt = perm. *pryskaitny* : russ. *bryzg-at'* „spritzen, bespritzen" gesetzt werden.

d) = *usk-* : syrjän. *uśkalny* „niederfallen, sich niederwerfen"; *uśködny* „fallen lassen, hinwerfen" (cf. Kap. VI, VI. 2).

8. T. II: Babylon:  = *K-M* + *iž* (*iz*, *in*, *iń*) : syrjän. *komyn*, *komys*, *komyz* „30" (W. Wtb. p. 110) (cf. Kap. XI, VI. 6).

9. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *sutns-s*, *suTNs-s* = Sutennesis : Συέννεσις; ägypt. = *śwtn* „König von Oberägypten" : = *'ks'-* = *öksy* „Herr, König" (cf. Kap. II, III. 3 b; IX, I. 5).

10. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *kunör sör*, *kunör śör* = syrjän. *kunöra zer* „Platzregen"; *kiśśan śör* (*zer*) „Platzregen" (cf. Kap. XII, III. 14).

11. T. XXI: Mar'asch:  = a) *KYČ-čol'* : syrjän. *kyčol* „Kreis".
b) (*k*)*ozl'* : syrjän. *kozjal'* „Spindel".
c) (*k*)*oz-n* : syrjän. *kozin* „Gabe, Geschenk, Mitgift" (W. Wtb. p. 115).

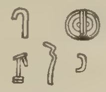
d) = *vol'* : syrjän. *volalny*, *völ-al-ny* „schnitzen, hobeln" (W. Wtb. p. 427) : wotjak. *völyny* „hobeln", *völon* „Hobel" (W. Wtb. p. 555). Der Lautwert *vol'* : *völ'* für das Ideogramm „Spinnrad, Kreis" beruht auf den folgenden Wort- und Sinngleichungen:

α) syrjän. *gög* „Nabel" = hettit.: , T. XI: Jerabis: *gögl'an* „Rad, runde hölzerne Scheibe"; *gögl'eś* (perm.) „rund" : *gögör* „umher, herum, um — Kreis"; *gögyl'* „Rad, Kreis"; *gögyl'a* „rund, mit Rädern versehen"; *gögyl'tny* „rollen" : syrjän. *kyč'* „Ring, Reifen, Kreis" — *kyčol* „Kreis, Umweg"; *kyčolön* „um, herum"; *kyčola* „rund, kreisförmig"; *gögör kyčoltny* „umgehen, umgeben, einkreisen"; *kyčyl'* „Kreis, Hof" (W. Wtb. pp. 85. 141).

β) *gognalny* „schaben, hobeln"; *gögör gognalny* „abschaben, behobeln" : hettitisch, T. XI: Jerabis: = ö „Nabel" „Hobel" = *gög-* : *gog-*. Das hettitische Ideogramm kann jedoch auch = *tarz* (*tors*) gesetzt werden, wegen permisch *tarzyny* „gackern, glucken" : syrjän. *gogjalny* „kakeln, schnattern" (W. Wtb. pp. 54. 337).

γ) syrjän. *volalny*, *völalny* „hobeln" : wotjak. *völyny* „hobeln". Wir erhalten die Kette: *gög* „rund" / *gog* „hobeln" : *kyč* „Kreis" / *kyčol* / *kyčyl'* } „rund" — *völ* / *vol* } „hobeln".

Hierzu kommt nun noch, daß das Ideogramm „Spinnrad, Kreis“ auch die Silben *vorz, vors* ausdrücken kann.

T. XXI: Mar'asch:  = *vorz* : syrjän. *vorsamödny* „glätten“. Diesem hettitischen *vorz* = syrjän. *vors* entspricht seiner Bedeutung nach die syrjänische Gruppe *volid* „glatt“; *vol'edny* „Glanz geben, glätten, polieren“ (W. Wtb. p. 421).

12. T. XXXII: Bulgarmaden:  Die Zusammenstellung der phonetisch-ideographisch geschriebenen Gruppe ergibt zunächst das Wort *kunör* = syrjän. *kunör* „Wolke“ (: *kymör* id.), *kunöra* „Wolke“ (W. Wtb. p. 127).

Das zwischen den Buchstaben *n*, *ö* stehende Ideogramm „Krummholz“ gibt die Silbe *ńor* = syrjän. *ńor* „Krümmung, Buckel“ : *ńora* „krumm, schief, verkrümmt, krumm gewachsen“ (W. Wtb. p. 197) wieder. In Verbindung mit dem links stehenden Ideogramm  = *gym* „Donner“ ergibt die hettitische Gruppe den Ausdruck *gyma-kunör* „dunkle Wolke, Gewitterwolke“ : syrjän. *gyma-kymör* „Gewitterwolke“ (W. Wtb. p. 136). Zieht man nun noch den „Vogel“, der für *č-r*, *č-rd* = perm. *čar* : syrjän. *čard* „Donner, Donnerschlag“ (W. Wtb. p. 353) steht, in die Gruppe, so erhält man:

hettit.  *ku-n-NÖR-* = *gyma-č'arda-kunör* „Gewitterwolke“ : syrjän. *gyma-č'arda-kymör* id. (W. Wtb. p. 136).

Das dreifach gesetzte *u* soll wohl auf eine Pluralform hindeuten oder genauer — auf eine die Zahl „3“ enthaltende Gruppe. Dann käme in Betracht: syrjän. *kuim* „3“; *kuima* „dreifach, die Drei, Dreizahl“; *kymör* „Wolke“; *gym* „Donner“; *gyma-* „Donner-“; *gyma-kymör* „dunkle Wolke, Gewitterwolke“ : wotjak. *kviṅmo* (*kuiṅmo*, *küiṅmo*) „drei enthaltend, Dreieinigkeit“. Das dreifach gesetzte *u* in der hettitischen Gruppe soll also auf die begriffliche Identität der Worte *kymör* = *kunör* „Wolke“ (*kym-* : *kun-ör*) sowie auf die Beziehung zur Zahl „3“ *kuim* : *kviṅ* hinweisen.

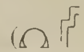
III.  = *ń*.

1. T. II: Babylon: 

Die ersten Zeichen ergeben das früher besprochene (*a*)*sim* „ich (selbst)“. Die Zeichen:  (C A B) könnten *öks̀i* gelesen werden = syrjän. *öksy* „Herr“ : perm. *yksy* „Herr, Kaiser“.

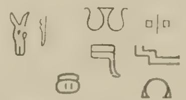
Die beiden „ruhenden Kegel“ können ausdrücken: zunächst die Nebenform von *öksy* — *eksei* (wotjak.) „Herr, Fürst“. Ferner aber, da syrjän. *č'uškan* „Stachel“, *čöčködny* „verbinden“ bedeutet, = *čöčkyny* (W. Wtb. p. 366). Da im Syrjänischen ferner *öksiny* und *čöčkyny* ihrer Bedeutung nach fast zusammenfallen, so könnten wir die beiden (syrjän. *čöčja* „vereinigt, Gefährte, Genosse, Zwilling“ : altaitürk. *ekizi* „zwei aus einer Zahl“ : *eki* „2“) „ruhenden Kegel“ = *čöčk-* setzen. In Verbindung mit den folgenden Ideogrammen „Hammer“ = *k-č* (*u*. *o*), „Rumpf“ + *ś* = *kyt-ś*,

köt-ś ergibt sich *čöčk-koč*, *čöčk-köts̀.* In dieser Form hätten wir den schon früher besprochenen Volksnamen („Thyssageten, Čuden“?) zu sehen, der vielleicht die „Geschorenen, Kahlköpfigen“ bedeutete (wotjak. *čučkyny*, *čyškyny*, *čyčkyny* : syrjän. *čyčny* „beschneiden, stutzen, scheren“).

Die äußerst rechts stehenden phonetischen Zeichen *ś-ń* () ergeben die permische Egressivkasusendung *śań* (cf. Wiedemann, Gr. der syrjän. Sprache p. 123), cf. wotjak. *börlaśań* „von hinten“, *aźlaśań* „von vorn“ : syrjän. *myi petö vomyś śölömśań petö* „was aus dem Munde kommt, kommt aus dem Herzen“. Auf der hettitischen Inschrift steht der Völker- resp. Landesname in der Egressivform um die Herkunft, die Abstammung des redenden Königs anzudeuten. Der Text lautete eventuell: *(a)sim ökśi čöčkoč-ś(a)ń* „Ich (selbst) (bin) (der) König aus den Thyssageten (von thyssagetischer Abstammung)“.

Das oben angeführte syrjänische Beispiel zeigte uns, daß im Syrjänischen ein und dieselbe Richtungsbeziehung in ein- und demselben Satze durch zwei verschiedene Kasusformen ausgedrückt werden konnte. Das gleiche gilt auch für das Hettitische. Auf der Inschrift T. XXI: Mar'asch finden wir nach den Worten *(a)sim Šandavoś* den Vatersnamen des Königs in der Elativform:  = *Šandapiyś* „aus dem Šandapi (erzeugt)“. Etwas ähnliches liegt nun auch auf dieser Inschrift vor.

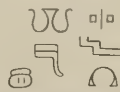
Nach dem Egressiv *-ś(a)ń* folgt die Gruppe: . Die im Schema: A B stehenden Ideogramme „Menschenkopf“ + „Schuh“ deuten einen Völkernamen an, der die Nationalität des Königs bezeichnete. Setzt man das Ideogramm „Schuh“ = *köm*, *kom* : syrjän. *köm* „Fußbekleidung“ = wotjak. *köm* „Rinde, Kruste, Schale“ (W. Wtb. pp. 118. 489), so könnten wir die hettitische Gruppe „Menschenkopf“ + „Schuh“ + *iś* = *KOMiś* setzen und in der Endung *-iś* eine mit der Elativendung *-yś* im Zusammenhang stehende Adjektivbildung auf *-yś*, *-iś* „zur Bezeichnung einer Lokalität“ (Wiedemann) erblicken, cf. perm. *tatyś* „dortig“. *mijanyś* „zu den Unsrigen gehörig“ (Wiedemann, Gr. der syrjän. Spr. § 48). Das hettitische *komiś* würde dann bedeuten: „aus einem Komi, von einem Komi, der Sohn eines Komi, ein Komier“. Liest man den rechts stehenden „Kalbskopf“ = *č́uš* : syrjän. *č́uš* „Schnauze, Maulkorb für Kälber“ (W. Wtb. p. 371) und natürlich auch = *č́už*, so erhalten wir aus der Verbindung „Kalbskopf“ + *s* + *iś* die syrjänische Form *č́užyś* = 5. Verbalnomen (Part. präsent.) vom Verbum *č́užny* „geboren werden, entstehen“ (W. Wtb. p. 373). Der ganze hettitische Satz lautete: *asim čöčköt-śań öksy komiś č́užyś* „ich (selbst) (bin) (der) Thyssageten König, von einem Komi abstammend“.

2. T. II: Babylon:  Diese Gruppe schließt sich unmittelbar an die im vorhergehenden Abschnitte besprochene an.

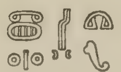
Die Ideogramme „Esel“ + „Schöpfgefäß“ = *öš-*, *köš-* sollen den syrjänischen Stamm *öškyś-ny* „sich rühmen, sich loben, sich erheben, sich prahlen, groß tun“ (W. Wtb. p. 212) wiedergeben. Aus einer Parallelform auf derselben Tafel können wir schließen, daß dem syrjänischen *oškyś-ny* im Hettitischen ein *oškaśny* entsprochen

habe (cf. Wiedemann, Gr. der syrjän. Spr. § 70). Die beiden Ideogramme würden dann, zusammengestellt, eine Verbalform ergeben:

 = *oškyśa, oškyśo* / = *oškaśa, oškaśo* } „ich rühme mich".

Es folgt nun auf der Inschrift eine Egressivkasusform, durch welche der Vatersname des Königs bezeichnet werden soll:  = *Š(ANDA) uoš-* { *ś(a)ń.* / *s(a)ń.*

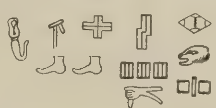
Das würde bedeuten: „von Šandauoš abzustammen rühme ich mich". Da nun aber der Eigenname des Königs nicht genannt wird, läßt sich die Form etwas abweichend von der oben gebrachten Deutung erklären. Liest man *Šanda-vodź-śań*, so können wir in *vodź-śań* eine Postposition in der Egressivform (W. Wtb. p. 414, *vodźyś*, *vodźyśań*, *vodźśań* „von vorn, von") erblicken. Dann wäre *Šanda-vodź-śań* „von Schanda" her. Im Verein mit dem vorhergehenden Partizipium *čužyś* „geboren, abstammend" ergebe sich *čužyś Šanda-vodź-śań oškyśa* (*oškaśo*). Der ganze hettitische Satz lautete: *asim čöčköt-śań öksy komiś čužyś oškyśa Šanda-vodź-śań* „Ich der Thyssageten König, von einem Komi abstammend, rühme mich der Herkunft vom Sonnengotte".

3. T. VI: Hamath:  = (*č*)*us*, (*č*)*uś*, (*č*)*uź* : (*a*)*ń*(*a*) : syrjän. *čužalny* „ausbrennen, eine Wunde"; *ańa* „Schorf, Ausschlag, eiternde Wunde"; *ańa-in* „Wunde" (W. Wtb. p. 3).

4. T. VI: Hamath:  = (*a*)*ń-a-ös* : (*č*)(*u*)- { *ź, ś* / *ž* : syrjän. *č'užalny* „ausbrennen, eine Wunde" : *ańaöś* „schorfig, wund".

a - ö - s

5. T. X: Jerabis:  = (*a*)*sim kut*(*a*/*o*) *ń*-(*ö*)*s*(*ös*)*kiön* „ich halte den Klöpfel in der Hand" (cf. Kap. XI, I. 10. 12.) vgl. die syrjänischen Synonyma *kučkaśan-tor* : *nöšaśan-tor* „Klöpfel, Schlägel, Bläuel".

6. T. X: Jerabis:  Einige Teile dieser Gruppe sind schon früher besprochen worden:

a) „Schlange" + „Beere" + } = *už-vež* : wotjak. *uzveś* „Zinn, Blei" } cf. Kap. VI,
a + „Kreuz" + „Schuhe" } = *až-veś* : wotjak. *azveś* „Silber" } I. 6.

b) *ń-s* + „Hand mit dem Messer" = *nöš-* : *kut-* (syrjän. *nöš* „Klöpfel" : wotjak. *kuton* „Griff, Handhabe, Halt"; *kutes* „Dreschflegel", W. Wtb. pp. 200. 492), (cf. Kap. XI, I. 10. 12).

Eine Erklärung verlangt die Gruppe: . Das oberste Ideogramm drückt die Silbe *g-m* (*gym*, *gum* usw.) aus. Der „Tierschädel" wird von den Silben *g-m* + *'s* eingeschlossen; „Schädel" heißt nun aber im Wotjakischen *kymes*, *kymys* (W. Wtb. p. 495) = syrjän. *kymös*, *jur-kymös* „Vorderkopf, Stirn" (W. Wtb. p. 137); *gum* bedeutet im Syrjänischen „Knochen im Vorderarm"; *vartan gum* „Griff am Dresch-

flegel" (W. Wtb. p. 63) : wotjak. *kutes gumu* — *kutes dubetś* „Stiel und Klöppel des Dreschflegels" (W. Wtb. p. 492). Die ganze hettitische Gruppe bedeutete demnach: *uzvež kutes gumu* „bleierner } Stiel des Dreschflegels" (resp. „silberner Stiel des
azvež kutes gumu „silberner }
Szepters, Donnerkeils"). Es mag hier noch auf das syrjänische *gymödčan-tor* „Klöpfel" hingewiesen werden, das ein Synonym zu den oben erwähnten *kučkaśan-tor* „Klöpfel" : *nöšaśan-tor* id. bildet.

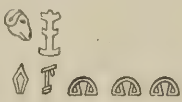
7. T. XXI: Mar'asch:  = *t'sös-(i)ń* = syrjän. *č'öž-iń* „Tante" : *č'öž*, *č'ož* „Oheim, Mutterbruder" (W. Wtb. p. 366).

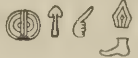
8. T. XXI: Mar'asch:  = *ič (i)ń* : syrjän. *ič-eń(-iń)* „Stiefmutter, Tante" (W. Wtb. p. 71).

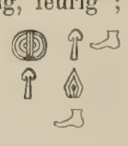
Vierzehntes Kapitel.

Die palatale Spirans j.

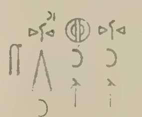
In all den Fällen wo *j* nicht durch *i* oder *ii* ausgedrückt wird, werden zur Wiedergabe dieses Lautes Ideogramme verwendet, die gleichzeitig die Begriffe „Spitze, Stachel, Lanze, Kegel" ausdrücken können.

1. T. XI: Jerabis:  = *yž-gyr-jośśś* : syrjän. *iz-kyr-jöś* „felsig" (W. Wtb. p. 72), cf. Kap. XI, II. 2.

2. T. XI: Jerabis:  = *K-Č + G-R + K-Č (K-DŽ) + b-j* = syrjän. *kačegar-kod'* „leichtsinnig, flatterhaft, heftig, ungestüm, unbedacht" (W. Wtb. p. 95) : *b-j-k-č* = syrjän. *bija-kod'*, *bia*, *bija* „heiß, hitzig, feurig"; *bi-kod'* „heiß, hitzig" (W. Wtb. p. 12), cf. Kap. VII, I. 4 b.


= *kač(e)-gar-koč* (: *kačegar-kod'*).
= *b(i)j(a)-koč* (: *bija-kod'*).

3. T. XII. 5: Jerabis:  = *jöŕ* : syrjän. *jör*, *jor* „Zaun, Garten" : *jöra* „Elen" (cervus Alces) (W. Wtb. p. 82), cf. Kap. XII, IV. 1.

4. T. XXXII: Bulgarmaden:  = *ji-sera* : syrjän. *ji-zer* „Hagel, kalter Regen" : wotjak. *je-zor(zör)* „Hagel", cf. Kap. VI, I. 4.

Nachschrift.

In diesem ersten Teile meiner „Hettitischen Studien“ habe ich den Beweis zu erbringen gesucht, daß zur Entzifferung der hettitischen Hieroglypheninschriften ein völlig neuer Weg eingeschlagen werden müsse, da die bisherigen Entzifferungsversuche m. E. nur ein negatives Resultat ergeben haben. Wie weit es mir gelungen ist, die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, schon jetzt zu lösen, vermag ich selbst nicht zu beurteilen, sondern überlasse die Entscheidung darüber anderen. Sollte aber mein Entzifferungsversuch schon jetzt nach Vollendung des ersten Teiles der „Hettitischen Studien“ die Anerkennung weiterer Kreise erringen, so wäre damit auch schon gleich der Weg vorgezeichnet, den die Erforschung der übrigen kleinasiatischen Sprachen zu nehmen hätte, und somit die Lösung des „kleinasiatischen Problems“ in greifbare Nähe gerückt.

Das eine wäre dann also schon jetzt klar, daß die für viele so bequeme Theorie eines „kleinasiatischen Volkstumes sui generis“ aufzugeben sei, eines kleinasiatischen Volkstumes, das (nach Abzug der eingewanderten Indogermanen) für Kleinasien das einstige Vorhandensein eines selbständigen Sprachstammes erschließen ließe, der weder zum Indogermanischen noch Semitischen Beziehung hätte, wohl aber zum Kaukasischen. Dann müßte diese von Pauli, Reinach, Paul Kretschmer (Einleitung p. 290 ff.) vertretene, sowie neuerdings von Th. Kluge (Studien zur vergleichenden Sprachwissenschaft der kaukasischen Sprachen I, II. MVG. 1907/5, 1910/1) wieder aufgewärmte Theorie für immer in die Rumpelkammer wandern und wir gewönnen Kopf und Hände frei, um die schon von den Alten überlieferte Hypothese, daß es sich bei der Mehrzahl der kleinasiatischen Sprachen um Mischsprachen handle, näher zu prüfen. — Das bunte Gemisch der Völker, das sich am Anfange des ersten vorchristlichen Jahrtausends und auch noch früher in Kleinasien gebildet haben mag, mußte als Niederschlag zu den mannigfaltigsten Sprachmischungen führen. So wurde dann das kleinasiatische Problem geschaffen, dessen Lösung einige Heißsporne dadurch zu beschleunigen suchen, daß sie frohen Mutes in die immer bereitstehende, jedoch mit schwerverdaulicher Speise angefüllte kaukasische Vorratskammer hineingreifen. Gesetzt nun aber, wir gingen von der Annahme aus, daß die Urbevölkerung Kleinasiens in ursprünglichem Zusammenhange zu den weit von Osten vordringenden „kaukasischen“ Völkern der Präarmenier, Elamiten und Mesopotamier (Mitanni)[1]) gestanden habe, so könnten wir doch nur die Lyder als isolierten — äußerst westlichen, vorgeschobenen Posten dieser „altkaukasischen“ Völkerwelle in Betracht ziehen und im Lydischen einen alt-nord-ost-kaukasischen Dialekt sehen, der möglicherweise zum „modernen“ Awarischen in

1) F. Bork (Mitannisprache pp. 76. 78) hält das Mitanni weder für eine süd- noch nordkaukasische Sprache, sondern für eine „Übergangsgruppe durchaus selbständiger Art“. Ich habe in meiner bedeutend früher erschienenen Arbeit (Manuskript 30/IX. 1904) „Zur Vorgeschichte der nordkaukasischen Sprachen“ (Sbornik XXXVII, 1907) das Mitanni als alten zentralen Übergangsdialekt zwischen Nordwest- und Nordost-Kaukasisch zu erweisen gesucht (Z.-N.-Kaukasisch). Ich kann mich daher der Bork'schen Auffassung nicht anschließen.

einem ähnlichen Verhältnis stände wie die althochdeutschen Schriftdenkmäler zu den modernen oberdeutschen Dialekten.

Was uns jedoch von den übrigen kleinasiatischen Sprachen erhalten ist, scheint gegen jede Zuzählung zu den „kaukasischen“ Sprachen Einspruch zu erheben — es sei denn, daß wir von Entlehnungen aus der lydischen Sprache von seiten des Karisch-Lykischen und anderer Idiome auszugehen hätten. Ich hoffe auf diese Frage in Bälde zurückzukommen und die Resultate meiner langjährigen Beschäftigung mit den lykischen Inschriften in einer größeren Arbeit niederzulegen. Vielleicht gelingt es mir dann auch Th. Kluge von dem weiteren Beschreiten „des Todesweges auf dem Piz Palü“ zurückzuhalten.

Druckfehlerverzeichnis.

Seite	64	Zeile	21	v. o.	lies	*tijanödź*	statt	*tǐjanödź.*
„	83	„	7	v. o.	„	(*ös*)	„	(*öš*).
„	89	„	20	v. o.	„	*jorsiny*	„	*jorsing.*
„	91	„	24	v. o.	„	anfangende	„	anfragende.
„	95	„	13	v. o.	„	*z̀*	„	*z.*

Druck von G. Kreysing in Leipzig.

P945 .G55
Hettitische studien,
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00220 8496